General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen .... 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen .... 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Lagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Walter-Rathenaustraße 30. Fernsprecher [illegible]
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 37. Fernsprecher 714 und 4907.

Nr. 66 — 44. Jahrgang. Mittwoch den 19. März 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Hindenburgs Kundgebung über den Young-Plan wird öffentlich angeschlagen

Annahme des Antrags im Reichstag mit 218 gegen 130 Stimmen. – Beginn der ersten Beratung der Zoll- und Steuervorlagen.

Berlin, 19. März. (Funkspruch.) Auf der Tagesordnung steht der von den Sozialdemokraten, Demokraten, vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei eingebrachte Antrag auf öffentlichen Anschlag der Kundgebung des Reichspräsidenten vom 13. März zum Youngplan.

Erklärung der Deutschnationalen.

Abg. Oberfohren (DN.)

gibt folgende Erklärung ab: Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei sieht in dem Antrag einen parteipolitischen Akt, durch den die Antragsteller den Versuch machen, ihre eigene Verantwortung vor der breitesten Oeffentlichkeit auf den Herrn Reichspräsidenten abzuschieben, das Staatsoberhaupt in den parteipolitischen Kampf hineinzuziehen und sein weltgeschichtliches Ansehen für sich auszunutzen. (Lärmende Zurufe und Unruhe bei der Mehrheit.) Von unserer Ueberzeugung, daß der Herr Reichspräsident in seiner Kundgebung von einer irrigen Auffassung der gesamten Lage und der Folgen des Youngplans ausgeht, können wir uns auch nicht durch die Gefühle der Verehrung abbringen lassen, die wir seiner historischen Persönlichkeit schulden. Unser „Nein" gilt dem gekennzeichneten Charakter des Antrages der Koalitionsparteien. (Unruhe links, Beifall rechts.)

Abg. Stöcker (Komm.)

Wir könnten eigentlich dem Antrag zustimmen, denn damit wird den Massen auf dem Lande gezeigt, daß auch ihr sogenannter Nationalheros Hindenburg in die Reihe der Fronvögte gehört, die das internationale Finanzkapital zur Auspressung des deutschen Volkes benutzt. (Präsident Löbe ersucht den Redner, sich in seinen Ausdrücken zu mäßigen.) Gleichzeitig wird durch den öffentlichen Anschlag die verlogene und heuchlerische Agitation der Deutschnationalen und Nationalsozialisten gegen den Youngplan gebrandmarkt. Wir beantragen eine Ergänzung dahin, daß mit angeschlagen wird die Drohung des Reichspräsidenten, mit Hilfe des Art. 48 die zur Auspressung des Volkes bestimmten Zoll- und Steuergesetze durchzuführen, wenn der Reichstag damit nicht bis zum 1. April fertig wird (Unruhe).

Abg. Drewitz (WP.):

Wir bekennen uns zu der vom Reichspräsidenten in seiner Kundgebung ausgesprochenen Mahnung zur Einigkeit, aber mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage lehnen wir den öffentlichen Anschlag ab.

Abg. Hepp (Chr.-Nat.):

Die Christlich-Nationalen folgen durchaus der Mahnung des Reichspräsidenten zur Einigkeit, aber die verlangte Plakatierung dient nicht dazu, die von ihm erhobene Mahnung zu erfüllen, weil damit die Autorität des Reichspräsidenten für die Younggesetzgebung gemißbraucht wird. Wir werden dem Antrage nicht zustimmen.

Abg. Straßer (Nationalsozialist)

erklärt, Hindenburg sei für die Nationalsozialisten und Frontsoldaten die Verkörperung der alten Armee. Der vorliegende Antrag sei aber unterschrieben von den Parteien, die planmäßig die alte Armee zerstört hätten. Als Reichspräsident sei Hindenburg immer mehr ein Stabilisationsfaktor der marxistisch-liberalen Republik geworden. Die revolutionäre Jugend könne dem Präsidenten auf diesem Wege nicht folgen. Wenn jetzt Dittmanns Unterschrift in Verbindung mit dem Namen Hindenburg erscheine, so sei das eine marxistisch-jüdische Perfidie. (Präsident Löbe rügt diesen Ausdruck.)

Der kommunistische Ergänzungsantrag wird gegen Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag auf öffentlichen Anschlag der Hindenburg-Kundgebung mit 218 gegen 130 Stimmen bei 26 Stimmenthaltungen angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs auf Verlängerung der Pachtschutzordnung bis zum 30. September 1931. Die Vorlage wird mit den dazu gestellten Anträgen dem Siedlungsausschuß überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht dann die erste Beratung der

Zoll- und Steuervorlagen,

die zum finanziellen Deckungsprogramm der Regierung gehören. Eine Vorlage verlangt die Erhöhung des Benzinzolls von 6 auf 10 Mark und die Einführung eines Benzolzolls von 10 Mark. Dafür soll nach der Regierungsvorlage der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer auf 10 Prozent herabgesetzt werden, während der Reichsrat 15 Prozent beantragt.

Die in einer weiteren Vorlage verlangte Aenderung der Tabaksteuer soll durch Verkürzung der Zahlungsfristen und Aufhebung der Tabaksteuerlager 32 Millionen Mark einbringen.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Der Mißtrauensantrag gegen Hirtsiefer abgelehnt.

Ueberwältigende Mehrheit dagegen.

Berlin, 19. März. (Funkspr.) Im preußischen Landtag wurde der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Wohlfahrtsminister Hirtsiefer wegen der Zustände in der Fürsorgeerziehung mit 222 Stimmen der Regierungsparteien gegen 39 Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Die Rechtsparteien beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Lord Balfour †.

London, 19. März. Der ehemalige Premierminister und konservative Führer, Lord Balfour, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

*

Arthur James Balfour wurde am 25. Juli 1848 in Whittingehame, Haddingtonshire, Schottland, geboren. Er war ein mütterlicher Vetter Lord Salisburys, dem er 1878—80 als Privatsekretär im Foreign Office u. a. auch auf dem



Berliner Kongreß diente, in dessen Kabinett er 1885—92 und 1895—1902 u. a. verschiedenen Aem[illegible]tern, besonders das Sekretariat für Irland und das Schatzkanzleramt bekleidete und dessen [illegible] als Ministerpräsident er 1902—05 wurde. Als 1911 ein Teil der konservativen Partei, deren Führer Balfour war, nicht mit ihm übereinstimmte, legte er die Leitung der Partei nieder. Im Koalitionsministerium von 1915 war Balfour Erster Admiralitätslord, dann 1916—1919 Außenminister, als welcher er an den Friedensverhandlungen teilnahm. Am 2. November 1917 gab er die von den Ententemächten gebilligte Erklärung über die Ansiedlung der Juden in Palästina. Bekannt ist auch Balfours Note an die Alliierten wegen der gegenseitigen Verschuldung. Balfour ist der klassische Typus des altkonservativen englischen Staatsmannes, daneben galt er aber auch als einer der beliebtesten philosophischen Schriftsteller Englands und Gastdozent englischer Universitäten. Er verteidigte die christliche Weltanschauung. Sein verbreitetstes Buch ist: „The Foundations of Belief".

Englische Flottenmanöver im Mittelmeer.

Trotz der nun schon seit Wochen tagenden Flotten-Abrüstungskonferenz in London waren die kürzlich stattgefundenen englischen Flottenmanöver im Mittelmeer in besonders großem Stil aufgezogen.



Unser Bild zeigt einen Teil der englischen Hochseeflotte im Hafen von Malta; links: eines der Riesen-Flugzeug-Mutterschiffe bei der Einfahrt in den Hafen; rechts im Vordergrund: das Schlachtschiff „Eagle".

Leistet entschlossene, praktische Arbeit!

Der Erlaß des Reichspräsidenten (der Wortlaut befindet sich auf der zweiten Seite), der im Reichstag mit großem Ernst aufgenommen wurde und der die Hinausschiebung der Unterzeichnung des polnischen Liquidationsabkommens verkündete, war in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der Reichspräsident verfassungsrechtliche Bedenken hatte. Diese Bedenken sind nun ausgeräumt. Wesentlicher als diese Einwände war aber der Wunsch des Reichspräsidenten, einen deutlichen Strich zwischen dem Youngabkommen und dem Polenvertrag zu ziehen, einen Strich, den das Auswärtige Amt aus diplomatischen Gründen nicht wünschte, und den das Parlament nicht ziehen konnte, weil daraus Koalitionsschwierigkeiten entstanden wären, Schwierigkeiten, die man jetzt noch nicht eintreten lassen wollte.

Der Reichspräsident hat nunmehr von sich aus die Initiative ergriffen und den Youngplan am 13. März verkündet, den Polenvertrag erst am 18. März. Beide Gesetze erscheinen in verschiedenen Gesetzesblättern. Die zeitliche und rechtliche Trennung der beiden Gesetze ist damit auch äußerlich dokumentiert und durchgeführt. Außerdem aber war es kein Geheimnis, daß der Reichspräsident sich erst nach schweren inneren Kämpfen dazu entschlossen hat, gerade den Polenvertrag zu unterzeichnen. [illegible] daß diesen Bedenken auch im Parlament Rechnung getragen wurde. Und wenn man sich die Reden in die Erinnerung zurückruft, die gehalten worden sind, so weiß man, daß keine Fraktion mit leichtem Herzen ihre Zustimmung gegeben hat. Der Reichspräsident hat sich auch erst nur unter einer Reihe von Voraussetzungen dazu entschlossen, die Verkündung auszusprechen, unter Voraussetzungen, die jetzt der Reichsregierung zur Pflicht gemacht werden.

Die Kundgebung bedeutet daher mehr als nur eine Begründung, sie bedeutet eine Aufforderung an die Regierung, nun endlich das zu tun, was weite Kreise des Volkes bereits seit langer Zeit gefordert haben: ein Programm aufzustellen, das dem deutschen Osten hilft — und zwar gründlich hilft. Da es sich dabei in erster Linie um finanzielle Hilfsmaßnahmen handeln wird, greift diese Frage tief in das Grundproblem der Gegenwart ein, in die Finanzreform, an die, wie die jetzigen Verhandlungen zeigen, die meisten Parteien nicht recht heran wollen, und die offenbar erst erzwungen werden muß. Der Erlaß des Reichspräsidenten ist — und darüber gibt man sich im Reichstag keinem Zweifel hin — die erste Andeutung eines solchen Zwanges, eine Andeutung, der vielleicht in naher Zukunft noch andere Schritte folgen werden oder folgen müssen, wenn eine Vereinbarung innerhalb der Koalition nicht zustande kommen sollte.

Außerdem aber greift der Erlaß auch unmittelbar in die gerade heute abend geführten Agrarverhandlungen der Regierungsparteien ein, in Verhandlungen, die ebenfalls zeitweise auf den toten Punkt gekommen sind und bei denen es sich zuletzt darum handelte, ob dieses Programm des Reichsernährungsministers mit den Koalitionsparteien durchgeführt werden kann oder ob mit wechselnden Mehrheiten gearbeitet werden muß, in diesem Falle selbstverständlich unter Hinzuziehung der Deutschnationalen.

Es zeigt sich leider, daß die Koalition noch weit brüchiger ist als man es bisher geglaubt hat. Der merkwürdige Konflikt zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reichsarbeitsminister, der öffentliche Angriff Wissells gegen Moldenhauer ist nur ein kleines, aber sehr bezeichnendes Beispiel dafür; die unfruchtbaren Finanzverhandlungen zeigen das übrige. Daß hier mit starker Hand eingegriffen werden muß, liegt auf der Hand. Offenbar will auch der Reichspräsident mit seinem Erlaß andeuten, daß seine Geduld ein Ende hat und daß er jetzt als verantwortliches Oberhaupt des Deutschen

Heute die illustrierte Beilage:
Westdeutsche Sport Zeitung

Reiches entscheidenden Werk auf positive Taten legen muß und legen wird. So gesehen, wächst die Kundgebung über ihre eigentliche Bedeutung weit hinaus. Sie ist nicht nur eine Begründung für die Unterschrift, sie ist ein Mahn- und Warnwort an die Regierung und an das Parlament, nunmehr an die Arbeit zu gehen, an die positive Arbeit.

*

Der öffentliche Angriff Wissells gegen Moldenhauer erfolgte am Dienstag im Haushaltsausschuß des Reichstags. Dort erklärte der Reichsarbeitsminister:

„Der Reichsfinanzminister Moldenhauer hat ein Hamburg nicht als Finanzminister, sondern als Privatmann gesprochen, denn sonst hätte er sich vorher mit dem Ressortminister in Verbindung gesetzt. Die Vorlage des Kabinetts geht nach einer anderen Richtung als es in dieser Rede zum Ausdruck gekommen ist. Wenn in dieser Rede, wie auch bei den zahlreichen Vorschlägen für eine Umorganisation der Arbeitslosenversicherung, von organisatorischem Umbau die Rede ist, so habe ich die Notwendigkeit solchen Umbaues noch nicht gespürt; die Organisation der Arbeitslosenversicherung ist vom Reichstag beschlossen worden; ich kann mir nicht denken, daß der Reichstag einen Beschluß faßt, ohne sich vorher ein ganz klares Bild zu machen. Bei manchen Kritiken über Mißstände in der Arbeitslosenversicherung scheint mir doch die erforderliche Sachkunde vollständig zu fehlen. Wir haben im vergangenen Jahr alles getan, um Vorschläge, denen eine Berechtigung zugrunde lag, in unsere Vorlage aufzunehmen."

Die Regierung begrüßt Hindenburgs Schritt

Berlin, 18. März. (Drahtb.) Wie amtlich mitgeteilt wird, begrüßt die Reichsregierung das Schreiben, das der Reichspräsident anläßlich der Unterzeichnung des Polenabkommens an den Reichskanzler gerichtet hat, mit besonderer Genugtuung. Man sieht in amtlichen Kreisen in dem Schreiben eine wertvolle Unterstützung der Schritte zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft, besonders im östlichen Deutschland, die die Reichsregierung in letzter Zeit unternommen hat, und die gerade heute abend zu einer weitgehenden Verständigung der Regierungsparteien über die sofort zu ergreifenden gesetzgeberischen Maßnahmen geführt haben.

Die Liberalen stützen MacDonald.

Ein sensationeller Beschluß.

London, 18. März. Die Liberale Parlamentspartei hat heute abend einstimmig beschlossen, bei der Unterhausdebatte über die konservativen Abänderungsvorschläge zu dem Gesetzentwurf über den Kohlenbergbau am 20. März nicht gegen die Regierung zu stimmen. (Die von TU. verbreitete Nachricht, daß MacDonald die Kohlenbergbauvorlage zurückgezogen habe, bestätigt sich also nicht!) Sie begründet diesen Entschluß mit der gegenwärtigen Lage der Flottenkonferenz und der Erwägung, daß es nicht im nationalen Interesse liegen würde, im Augenblick eine kritische Lage im Parlament hervorzurufen. Vor diesem Beschluß hatte eine Niederlage der Regierung im Unterhaus im Bereich der Möglichkeit gelegen.

Päpstliche Orden für weibliche Zentrumsabgeordnete.

WB. **Berlin**, 18. März. (Eig. Drahtber.) Papst Pius XI. hat den beiden um die katholische Frauenbewegung hochverdienten Zentrumsabgeordneten des Reichstags Frau Ministerialrat Weber und Frau Teusch den Orden „Pro ecclesia et pontifice" verliehen.

Das polnische Liquidationsabkommen vom Reichspräsidenten unterzeichnet

Hindenburg verlangt Hilfe für den Osten.

Berlin, 18. März. Drahtb.) **Reichspräsident von Hindenburg hat die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens vollzogen. Gleichzeitig hat er in Anbetracht der Notlage der östlichen Grenzgebiete die Reichsregierung um Vorlage eines Ostprogramms ersucht.**

*

Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen — nicht zu verwechseln mit dem am Montag von den Bevollmächtigten der beiden Staaten unterzeichneten Handelsvertrag — gehört zu den Haager Abkommen und regelt hauptsächlich die Eigentumsverhältnisse und die kulturelle Bewegungsfreiheit der Deutschen in Polen. Der Reichspräsident hatte, bevor er sich zur Unterzeichnung entschloß, eine nochmalige Prüfung dieses Abkommens angeordnet, nach der er nun offenbar die Überzeugung gewonnen hat, daß Besseres nicht zu erreichen war. Durch Hindenburgs Unterschrift ist nun auch dieser letzte noch in der Schwebe befindliche Teil der Haager Abmachungen geltendes Recht geworden.

Daß der Reichspräsident die starken Widerstände, die gegen das Liquidationsabkommen besonders im Osten des Reiches bestehen, vollauf würdigt, geht daraus hervor, daß sich Hindenburg auch jetzt nicht mit einer stillschweigenden Unterzeichnung begnügte, sondern, wie er das schon bei der Bestätigung des übrigen Teils des Youngplanes getan hat, in nebenstehendem Schreiben an den Reichskanzler seine Stellungnahme ausführlich begründet hat. Darüber hinaus hat der Reichspräsident seine Stimme für eine große Hilfsaktion zugunsten des schwer ringenden Ostens erhoben, die hoffentlich überall Gehör finden wird.

*

*

Hindenburg an den Reichskanzler

Beschleunigung der Agrarmaßnahmen. – „Wirksame finanzielle Hilfsaktion." – Abgabe von Beträgen der Industrie-Belastung an die Landwirtschaft.

Berlin, 18. März. (Drahtb.) **Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens hat der Reichspräsident an den Reichskanzler das nachstehende Schreiben gerichtet:**

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Aus dem gestrigen Vortrag des Herrn Reichsjustizministers und der mit ihm bei mir erschienenen Herren habe ich die Überzeugung gewonnen, daß gegen das vom Reichstag verabschiedete Zustimmungsgesetz zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen verfassungsrechtliche Bedenken nicht bestehen. Ich habe gelegentlich des mir erstatteten Berichtes auch Kenntnis davon genommen, daß Rechtsgutachter, welche die Regierungsvorlage als verfassungsändernd ansahen, jetzt ihre Bedenken als behoben erachten, nachdem der Reichstag in der Entschädigungsfrage eine von der ursprünglichen Vorlage abweichende Regelung beschlossen hat. Demgemäß habe ich nunmehr das Gesetz über die Abkommen zur Regelung von Fragen des Teiles des Vertrages von Versailles ausgefertigt und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet.

Bei meiner Entscheidung habe ich den von einer starken Minderheit des Reichstags gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen erhobenen Widerspruch durchaus gewürdigt, besonders verstehe ich die im notleidenden Osten unseres Vaterlandes gegen dieses Gesetz und das bevorstehende deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vorhandenen Widerstände. Das Liquidationsabkommen hat in erster Linie zum Ziele, die deutschen Stammesgenossen jenseits unserer Grenze auf ihrer Scholle und in ihrer Existenz zu erhalten. Ich will hoffen, daß dieses Ziel durch den neuen Vertrag voll erreicht wird. Aber in Verbindung hiermit erwächst uns die Pflicht, unseren Ostpreußen und den anderen Brüdern im deutschen Osten in ihrer Not, die aufs höchste gestiegen ist, zu helfen und auch ihnen den Acker, von dem sie leben, zu bewahren. Daß auch hier rasch und tatkräftig gehandelt wird, muß ich in dieser Stunde, in der ich trotz manchen Bedenken auch dieses Gesetz ausfertige, von der Reichsregierung nachdrücklich verlangen.

In meiner Kundgebung vom 15. März habe ich mich dahin ausgesprochen, daß der politische Kampf der letzten Monate nun einer entschlossenen praktischen Arbeit Platz machen soll. Für diese praktische Arbeit eröffnet sich hier ein ganz besonders bedeutsames Gebiet. Zunächst ist erforderlich, daß die zur Zeit zur Beratung stehenden Agrarmaßnahmen, die der gesamten Landwirtschaft zugute kommen sollen, aber für den Osten besonders lebensnotwendig sind, mit aller Beschleunigung und in einem Umfange durchgeführt werden, der der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Betrieben, den großen wie den bäuerlichen, für die Dauer die Lebensfähigkeit wiedergibt. Diese allgemeinen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft werden aber für den verzweifelt um seine Existenz ringenden Osten allein nicht ausreichen. Für den Osten muß, beginnend mit den besonders gefährdeten Gebieten, noch eine wirksame finanzielle Hilfsaktion hinzutreten. Viele landwirtschaftliche Betriebe, Güter wie Bauernhöfe, sind in einem Grade überschuldet und mit so hohen Zinsleistungen belastet, daß es ihnen unmöglich ist, aus den Erträgnissen auch nur die Zinsen aufzubringen, und aus eigener Kraft die Überschuldung und damit den Verlust der Scholle abzuwehren. Hier müssen große Mittel bereitgestellt werden, um den Eigentümern Zuschüsse zu den übermäßig hohen Zinssätzen zu geben, ihnen die Umschuldung zu ermöglichen und ihnen den Besitz zu erhalten, der die Grundlage für die Existenz fast der gesamten Bevölkerung des Ostens ist. Geschieht dies nicht, dann ist der Zusammenbruch vieler Landwirte und die Abwanderung zahlreicher Menschen aus dem Osten unaufhaltbar.

Ich weiß wohl, daß es bei der schlechten Finanzlage des Reiches schwer ist, die hierfür erforderlichen erheblichen Mittel aufzubringen; aber die unmittelbare Not, die den deutschen Osten in seiner Gesamtheit bedroht, zwingt dazu, diese Summen zu beschaffen. Ein Teil derselben wird — so nehme ich an — aus den gesteigerten Erträgnissen, welche die erhöhten Zölle einbringen, verfügbar gemacht werden können.

Soweit dies nicht ausreicht, erscheint es mir ein gerechter Ausgleich, wenn weitere Mittel auf der Industriebelastung, deren schrittweiser Abbau im Finanzprogramm der Reichsregierung vorgesehen ist, dadurch entnommen werden, daß der Abbau der Industrieabgabe im Tempo verlangsamt und im Ausmaß gemindert wird. Die in den letzten Jahren abgeschlossenen Handelsverträge und das gestern zwischen Deutschland und Polen paraphierte neue Wirtschaftsabkommen haben, um der deutschen Industrie neue Absatzmöglichkeiten zu verschaffen, der Landwirtschaft durch Zulassung der Einfuhr von Agrarerzeugnissen große Opfer auferlegt und in weiten Kreisen, gerade im Osten, die Meinung einer absichtlichen Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Lebensinteressen aufkommen lassen. Es erscheint mir billig und recht und auch zur Beseitigung dieser Mißstimmung geeignet, wenn nun in diesen Notjahren der Landwirtschaft von der Industrie ein gewisser Ausgleich gewährt wird und dies in der Weise geschieht, daß alljährlich, etwa auf die Dauer der nächsten fünf Jahre, aus der Industriebelastung Beträge für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Es ist in der letzten Zeit viel über die Verbundenheit der landwirtschaftlichen und der industriellen Produktion gesprochen und geschrieben worden; hier ist ein Gebiet, wo sich diese Verbundenheit praktisch betätigen und nicht nur zur Sanierung der produktiven landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch zu allgemein wirtschaftlichen Zwecken, nämlich zur Stärkung des Binnenmarktes und zur Besserung unserer Handelsbilanz, beitragen kann. Aus Besprechungen, die ich in der letzten Zeit mit einzelnen Führern der deutschen Industrie hatte, habe ich den Eindruck gewonnen, daß dieser Gedanke der Verbundenheit und des Ausgleiches auch in der Industrie, trotz eigener Sorge und trotz den Klagen über die hohen, die Produktion bedrückenden Lasten, Verständnis findet.

Im Hinblick auf die Stellung, welche die Reichsverfassung dem Reichspräsidenten einräumt, will und kann ich hier nicht ein genau umrissenes Programm und einen bestimmten Weg festlegen. Aber es ist mir eine Gewissenspflicht, die Reichsregierung eindringlich aufzufordern, mit aller Beschleunigung auf solcher Grundlage ein Ostprogramm aufzustellen und es nach seiner Verabschiedung durch die gesetzgebenden Körperschaften gemeinsam mit Preußen durchzuführen. Bei der Durchführung der Hilfsmaßnahmen im einzelnen halte ich es für geboten, die Mitarbeit der landwirtschaftlichen Vertretungen und Vertrauensstellen der Ostprovinzen selbst miteinzuschalten.

Nachdem die seit langem schwebenden außenpolitischen Fragen nunmehr ihre gesetzliche Regelung gefunden haben, muß — neben der Sanierung unserer Finanzen — nun entschlossen an die Gesundung unserer Landwirtschaft und an die Wiederaufrichtung des zusammenbrechenden Ostens herangegangen werden. Nur in der bestimmten Erwartung, daß dies geschieht, habe ich meine eigenen Bedenken gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und das gestern paraphierte deutsch-polnische Handelsabkommen zurückzustellen vermocht und dem Gesetz meine Unterschrift geben können.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener gez.: von Hindenburg.

Furchtbares Blutbad in China.

Angeblich 2000 Menschen von chinesischen Räubern niedergemetzelt

Neuyork, 18. März. Wie „Associated Preß" aus Schanghai meldet, besagen chinesische Berichte, die dort mit einiger Verspätung eingetroffen sind, daß eine kommunistische Räuberbande zu Anfang dieses Monats den Ort Fuan in der Nähe von Kiansu, in der Provinz Kiangsi, überfallen, die ganze Ortschaft ausgeplündert und alle Beamten sowie 2000 Männer, Frauen und Kinder niedergemetzelt hat.

Der Kuß.

Skizze von Bruno Wolfgang.

Im Frühling des Jahres Sechzehn fuhren wir durch Sibirien ostwärts. Eng war es in der harten, polternden Tjepluschka. Aber nach der Qual der überfüllten Säle des Kriegsgefangenenlagers gab uns diese wochenlange Fahrt nach einem unbekannten Ziele alle Wonnen der Freiheit, mehrte freilich auch die Sehnsucht. Die funkelnden Schienen liefen in die Unendlichkeit und verbanden uns wieder mit der Welt. Wir sahen Menschen, die vom Krieg nichts wußten, wir sahen Bäume, Vögel und Blumen, Mädchen und Frauen. Durch ein kleines, vergittertes Fenster spähten wir bei Tag in das grüne Meer der sibirischen Ebene und bei Nacht in die kühle Ruhe des gestirnten Himmels.

Unser jüngster Fähnrich, den wir Mucki nannten, lag immer beim Ausguck und trank die Welt förmlich in sich hinein. Er war noch sehr jung. Er hatte nicht Zeit gehabt, das Leben kennen zu lernen, sondern nur einmal es genossen, in einer einzigen, berauschenden, tollen Nacht. Dann kam eine kurze Spanne Eisen, Blut und Pulverdampf. Und dann der weite Weg in das eintönige Mönchsleben der Gefangenschaft.

Er litt sehr, wagte es aber nicht zu sagen. Doch sein scheues und versonnenes Wesen, sein wie von einem Schleier bedeckter Blick ließen die Schwere des inneren Kampfes erraten.

Eines Morgens, schon jenseits des Baikalsees, erwachten wir und sahen, daß wir in einer großen Station auf dem Nebengleise standen. Wir machten wie gewöhnlich Toilette beim Maschinenhaus, wuschen uns im armdicken Strahl des eiskalten Wassers, zündeten uns dann Zigaretten an und gingen zwischen den Schienen spazieren bis in die Nähe des Bahnsteigs. Dort gab es vielerlei zu sehen: Russen, Chinesen, Koreaner, Burjaten, und vor allem Russinen, die wie farbenprächtige, seltene Vögel auf und ab gingen. Von all diesen Herrlichkeiten trennte uns nur ein niedriges Gitter. Dort standen wir wie Barbaren, die zum erstenmal verfeinerten Luxus bestaunen, und glotzten mit beschämender Aufrichtigkeit auf die schönen Dinge einer Welt, die uns fern erschien wie ein versunkenes Paradies.

Ganz vorn am Gitter stand Mucki und starrte mit seltsam wilden Augen hinüber. Seine Lippen waren zusammengepreßt, und die Nasenflügel bebten leise. Die Mädchen gingen auf und ab, plauderten und lachten, dann blieben sie in unserer Nähe stehen. Eine von ihnen fiel uns durch ihre eigenartige Schönheit auf, ein kräftiges, schlankes Mädchen mit prächtigem Haar, ein wenig breitem Gesicht und mongolisch geschlitzten Augen, großem, rotem Mund und starken, gesunden Zähnen. Sie deutete ohne Scheu auf Mucki, der ihr offenbar gefiel, und sprach etwas zu ihren Gefährtinnen. Alle lachten und sahen ihn an. Und sie nickte ihm zu.

In diesem Augenblick hörten wir von unserem Zuge her Rufen und Geschrei. Unsere Soldaten drängten zur Abfahrt. Wir eilten zurück. Aber Mucki stand noch immer regungslos und sah hinüber. Die Gruppe der Mädchen hatte sich schon entfernt. Die Ecke des Bahnsteigs war fast menschenleer.

Da wandte sich die Russin noch einmal um und winkte ihm zu. Als sie ihn allein noch immer da stehen sah, wie einen Bettler, lächelte sie und ging mit entschlossenen Schritten auf ihn zu. Mucki schwang sich mit einem Satz über das Gitter und blieb vor ihr stehen. Sie lachte und sprach etwas zu ihm. Aber Mucki verstand kein Wort und sah sie nur immerfort an. Da näherte sich ihm ihr Gesicht, ihre Augen glänzten, und rasch und leise flüsterte sie ihm halb ernst, halb lächelnd alle die weichen, schmeichlerischen Kosenamen zu, an denen die russische Sprache so reich ist. Mucki verstand immer noch nicht. Da stampfte sie scheinbar ärgerlich mit dem Fuß, schüttelte den Kopf, und mit einer raschen, plötzlichen Bewegung küßte sie ihn auf den Mund. Dann wandte sie sich um und ging, ohne sich umzublicken. Ein kleiner, grauer Handschuh war ihr, ohne daß sie es merkte, entglitten und lag dort, wo sie gestanden hatte. Mucki hob ihn blitzschnell auf und lief zum Zuge, dessen Pfeifensignal schon ungeduldig ertönte. Im Waggon warf er sich auf seinen Platz und schien zu schlafen.

Von nun an schien die Außenwelt ihren Wert für ihn verloren zu haben. Was immer vom Ausguck gemeldet wurde, er rührte sich nicht von seinem Platze. Man sah ihn nur hie und da mit ernster Miene in seinem Rucksack kramen und anscheinend angestrengt über etwas nachdenken. Einmal des Nachts, als alles schlief, stieg er leise von seiner Schlafstelle herab. Beim Ofen saßen, von der Glut rötlich bestrahlt, die beiden Russen mit ihren riesigen Gewehren, öffneten schlaftrunken die Augen und schlossen sie wieder. Mucki schob leise die Tür ein wenig zurück und atmete in tiefen Zügen die kühle Nachtluft wie reines Quellwasser. Lange starrte er in die Dunkelheit nach der Richtung hin, aus der der Zug rastlos gegen Osten eilte, dann schloß er die Tür wieder und kehrte auf seinen Platz zurück. Er tat dies fast jede Nacht.

So vergingen einige Tage. Wir kamen an die Grenze der Mandschurei. Hier zeigte sich unter unserer Wachmannschaft frohe Erregung. Denn die Strecke lief nun ein bis zwei Tage auf chinesischem Staatsgebiet, wo das Alkoholverbot nicht galt. Hier konnte man sich für lange Entbehrungen schadlos halten. Abends fuhren wir durch die öde Steppe. Beim flackernden Schein einer Kerze saßen um den Ofen vier russische Soldaten, unsere beiden mit zwei Gästen vom Nachbarwaggon. Sie spielten Karten und tranken aus den sonderbarsten Gefäßen den abscheulichen Fusel, den ihnen die Chinesen verkauft hatten. Auch Mucki saß bei ihnen. Sie waren ihm sehr gewogen, denn er hatte ihnen eine volle Blechkanne Schnaps gestiftet. Je mehr sie tranken, desto zärtlicher wurden sie, umarmten und küßten ihn brüderlich. Er nahm alles mit dem gleichen schüchternen Lächeln hin. Manchmal trat er zur Tür, öffnete einen kleinen Spalt und blickte hinaus. Dann kam er wieder zurück und setzte sich nieder. Schnapsdunst und Tabakrauch erfüllten den Raum wie eine dichte Wolke. So zechten sie die ganze Nacht, bis leichtes Frührot dämmerte.

Schwer atmend erhob sich Mucki und öffnete die Türspalte. Kühl und frisch drang die Morgenluft herein. Draußen lag die dunkle Steppe in grauer Dämmerung. Im fetten Gras, zweihundert Schritte entfernt, weidete einsam ein schwarzes Pferd, und ringsum schlief noch die unendliche Ebene, weit wie das Meer. Da mit einem Ruck schob Mucki die Tür zurück und schwang sich blitzschnell hinaus. Er fiel auf dem Bahndamm zu Boden, sprang wieder auf und lief querfeldein auf das Pferd zu. Die Russen hatten seinen Absprung gar nicht beachtet. Und als sie einige Augenblicke später merkten, daß er fehlte, hielten sie die Sache anfangs für einen Scherz. Doch dann erblickten sie das Pferd und sahen den rasenden Lauf des Flüchtlings. Jetzt begriffen sie und gerieten in schäumende Wut über die Hinterlist des fremden Offiziers, der ihr Vertrauen mißbraucht hatte.

Geschrei, Pfiffe, Verwirrung. Die Bremsen kreischten. Der Zug hielt. Aus allen Waggons sprangen Soldaten und setzten, die Gewehre schwingend, schwerfällig dem Fliehenden nach. Sie hätten ihn nicht eingeholt. Das Pferd war nicht mehr weit. Aber die Wiese wurde sumpfig, es blieb stecken, kämpfte mit verzweifelter Anstrengung um jeden Schritt und kam doch nur langsam vorwärts. Die Verfolger teilten sich, umgingen die sumpfige Stelle und hatten ihn bald überholt.

Sie umringten ihn, und wir sahen nur noch die Gruppe der eng zusammen gedrängten Soldaten, über deren Köpfen die schweren Gewehrkolben auf und nieder flogen. Das Pferd war mit einigen Sprüngen seitwärts galoppiert und graste ruhig weiter.

Dann löste sich die Gruppe langsam auf. Als sie näher kamen, erkannten wir erst, daß die letzten zwei einen Körper auf der Erde nachschleppten. Sie hielten ihn bei den Füßen und der Kopf schleifte über den Boden hin. Dann stiegen sie den Bahndamm empor und warfen ihn auf die Schwellen. Nach einer Flut von Beschimpfungen gegen uns verrauchte ihr trunkener Zorn, und sie stiegen ein. Wir hoben den Toten in den Waggon und bedeckten ihn mit einem Mantel.

Durch die fest zusammen gepreßten Finger der linken Hand sah ein graues Stück Stoff hervor. Zu unserem Staunen erwies es sich als ein kleiner, grauer Damenhandschuh. Wir hielten es für richtig, ihn nicht fortzunehmen, und so teilte er das Schicksal dieser Hand, die ihn noch kalt und starr umschloß, als wir in Charbin die Leiche den russischen Behörden übergaben.

Moldenhauer über seine Hamburger Rede

Eine Antwort an Wissell.

Berlin, 19. März. (Funkspruch.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden in Gegenwart des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers die gestern zurückgestellten Etatsposten über die Arbeitslosenversicherung behandelt.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

führte aus: Er habe einige Nachtstunden Schlaf geopfert, um darüber nachzudenken, ob er seine Rede in Hamburg als Privatmann oder als Finanzminister gehalten habe. Die Lösung dieses Rätsels sei ihm bis jetzt noch nicht gelungen. Aber es lasse sich doch nicht leugnen, daß die Arbeitslosenversicherung ihm eventuell seinen ganzen Etat über den Haufen werfen könne. Es gehöre zur Pflicht und Schuldigkeit des Reichsfinanzministers, die ganze Materie und alle Vorschläge nach der Richtung eines Umbaues aufmerksam zu verfolgen, wobei selbstverständlich den Sachressorts die eigentliche Bearbeitung dieses Problems überlassen bleiben müsse. Er denke nicht daran, die Sachverständigkeit der Herren des Reichsarbeitsministeriums anzuzweifeln, aber man dürfe ihm doch auch eine gewisse Sachverständigkeit nicht absprechen, da er sich doch beruflich seit Jahren speziell mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigte und die diesbezüglichen Gesetze alle mitgeschaffen habe. Im Hinblick auf diese Tatsachen hoffe er, daß seine Hamburger Rede mit etwas weniger Leidenschaft betrachtet werde und sein Streben, in allererster Linie den Etat in Ordnung zu halten, anerkannt werde.

Die Reichstagssitzung vom Mittwoch.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Durch ähnliche Aenderungen soll der Ertrag der Zuckersteuer um 9 Millionen erhöht werden. Dazu kommt die Mineralwassersteuer, aus der den Ländern 40 Millionen zufließen sollen und schließlich die Biersteuer. Schließlich ist mit den Vorlagen verbunden die Beratung des Entwurfes, wonach aus dem Reservefonds der im Zusammenhang der mit der Industriebelastung stehenden Bank für Industrieobligationen fünfzig Millionen an die Reichskasse fließen.

Abg. Dr Rademacher (Dn.) erinnert an die im Dezember angekündigten Steuersenkungen in Höhe von 915 Millionen. Nichts sei von dieser Entlastung eingetreten. Vielmehr werde der deutschen Wirtschaft eine Neubelastung von 405 Millionen zugemutet. Seit Dezember betrage die absolute Neubelastung der Steuerträger sogar 925 Millionen. Der Redner fährt fort: Wer trägt die Verantwortung für diese ungeheuerliche Täuschung des Volkes? War ein Irrtum in so gigantischem Ausmaß möglich, oder liegt eine bewußte Irreführung vor? Auch für 1931 wird sich nicht die Möglichkeit einer erheblichen Steuersenkung ergeben. Der Redner verweist auf die Arbeitslosigkeit, auf den Rückgang des Wertes des landwirtschaftlichen Besitzes. Erschütternd seien auch die Berichte aus dem gewerblichen Mittelstand. In der Chemnitzer Maschinenfabrikation seien von 22 Betrieben 12 stillgelegt, in der Textilindustrie von 18 Betrieben 14. Alle Großstädte litten unter erheblichen Haushaltsdefiziten.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

erklärt, er wolle heute nur auf die vom Vorredner aufgeworfene grundsätzliche Frage eingehen, wie sich die jetzigen Vorlagen mit den Versprechungen aus dem vorigen Jahre vereinbaren ließen. Ich habe, so erklärt der Minister, in voller Offenheit die finanzielle Lage dargestellt und keine unerfüllbaren Versprechungen gemacht. (Zwischenrufe der Deutschnationalen.) Wenn Sie (nach rechts) sich einmal ein paar Stunden die Drucksachen durchsehen würden, dann könnten Sie an meiner Erklärung nicht zweifeln.

Ich habe nach der Möglichkeit von Ersparnissen zu suchen und habe mich dabei gegen Ausgabenforderungen aller Parteien zu wehren. Man kann natürlich nicht einseitig auf die Arbeitslosenversicherung verweisen, denn keiner wird es für möglich halten, die Leistungen dieser Versicherung mit einem Schlage um 300 bis 400 Millionen zu senken. Der andere Weg wäre der einer entsprechenden Senkung der Beamtengehälter, ein Vorschlag, gegen den ich mich mit größter Entschiedenheit aus staatspolitischen Gründen wende. Erreichen können wir nur etwas, wenn wir systematisch auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Ausgaben senken und in der Verwaltung sparen durch zweckmäßige Gestaltung und den Abbau von Ausgaben. Wir arbeiten bereits daran. Ich arbeite gemeinsam mit dem Reichssparkommissar an einem

Ausgabensenkungsgesetz für Reich, Länder und Gemeinden.

Ich hoffe, daß später nicht jeder Vorschlag auf Zusammenlegung von Finanzämtern im Reichstag mit dem Protestruf beantwortet wird: „Das ist für meine Stadt unerträglich!" In dieser Beziehung sind die Abgeordneten nicht weniger Sünder als die Männer in der Regierung. Der Reichsrat wird morgen das Gesetz über den Finanzausgleich verabschieden und noch in dieser Woche das Gesetz über die Einkommensteuersenkung. Sie sehen daraus, daß es uns durchaus ernst ist mit der Absicht, über die Sanierung der Kasse zu der Entlastung der Wirtschaft zu kommen. Wie wenig wir die Notlage der Landwirtschaft verkennen, haben wir bewiesen durch das Agrarwerk, das gerade in diesen Stunden vereinbart worden ist. Wir täuschen uns nicht über den Ernst der Lage, aber wir halten es auf der anderen Seite auch nicht für richtig, alles schwarz in schwarz zu malen und der Oeffentlichkeit zu sagen: Es wird immer schlechter und schlimmer. Wir haben den dringenden Wunsch, daß das Gesamtwerk der Finanzreform, Kassensanierung und Entlastung der Wirtschaft, möglichst schnell verabschiedet wird, und zur Wiederaufrichtung der Wirtschaft führt

Sensationelle Wendung im Dielingen-Prozeß.

Wie das Geständnis des Angeklagten zustande kam.

Osnabrück, 19. März. (Drahtb.) In dem Prozeß gegen den Knecht von Dielingen, der wegen Mordes an einem Mädchen angeblich unschuldig verurteilt worden ist, ergab heute abend die Beweisaufnahme eine Sensation. Der Zeuge Henseler erklärte, von dem Verteidiger Dielingens befragt, daß das Geständnis des Angeklagten von Dielingen, das dieser in der ersten Schwurgerichtsverhandlung im Jahre 1926 abgegeben hatte, ihm von seinem Mitgefangenen Meyer und dem Zeugen Henseler eingeimpft worden sei. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Mendel erklärte nach den Aussagen des Zeugen Henseler: „Das ist die Entscheidung des Prozesses! Der Zeuge bekundet hier unter seinem Eid, daß das Geständnis Dielingens von Meyer und ihm erfunden sei."

Die Meisterschaft des WSV.

In der Endrunde.

Die letzten Paarungen.

WS. Duisburg, 19. März. (Eig. Drahtb.) In der Voraussicht, daß sich neben den bereits ermittelten Endspielteilnehmern Schalke 04 und Homberger Spielverein, in der Südgruppe Köln-Sülz 07 und VfL. Benrath durchsetzen werden, hat der Verbandsfußballausschuß des WSV. folgende Paarungen geplant: Schalke gegen Homberg in Hamborn, Schalke gegen Sülz in Duisburg, Schalke gegen Benrath in Gladbach, Homberg gegen Sülz in Köln-Müngersdorf, Homberg gegen Benrath in M.-Gladbach und Sülz gegen Benrath in Düsseldorf.

Das Duell Severing–Frick.

Vorläufige Sperrung der Reichszuschüsse für Thüringen

Berlin, 19. März. (Funkspr.) Vom Reichsminister des Innern, Severing, ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, folgender Brief an das thüringische Staatsministerium in Weimar gerichtet worden:

„Auf mein Schreiben vom 17. Februar d. J. habe ich bis heute eine Antwort nicht erhalten. Dagegen hat nach bisher unwidersprochenen Zeitungsmeldungen das Mitglied des thüringischen Staatsministeriums, Herr Minister Frick, in einer öffentlichen Versammlung erklärt, daß ich auf eine Antwort lange warten könne.

Diese Haltung des Herrn Staatsministers Frick hat mich veranlaßt, für den Geschäftsbereich meines Ministeriums Anordnung dahin zu treffen, daß Anfragen und Schreiben des thüringischen Staatsministeriums nicht früher beantwortet werden, bis eine Antwort auf mein Schreiben — auf das ich übrigens keineswegs „warte" — eingegangen ist. Gleichzeitig sind die zuständigen Stellen meines Ministeriums angewiesen worden, alle Ueberweisungen aus Fondsmitteln des Reichs-Innenministeriums an Thüringen einstweilen einzustellen.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß mir Nachrichten zugegangen sind, die begründete Zweifel darüber erwecken, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichszuschusses für Polizeizwecke von seiten des thüringischen Staatsministeriums noch erfüllt sind. Ich bin daher nicht in der Lage, weitere Zuschußzahlungen anzuweisen, wenn nicht vom thüringischen Staatsministerium der bündige Beweis dafür erbracht werden kann, daß von ihm die Grundsätze für die Gewährung des Reichszuschusses in vollem Umfange beachtet werden."

Hochverrats-Anzeige gegen Minister Frick?

Berlin, 19. März. (Funkspruch.) Dem Oberreichsanwalt in Leipzig ist, wie die BZ. wissen will, heute vormittag eine Anzeige wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens des nationalsozialistischen thüringischen Ministers Frick zugegangen. Der Oberreichsanwalt wird aufgefordert, gegen Frick und den Oberbürgermeister von Eisenach, Dr. Janson, einzuschreiten, weil sie innerhalb der thüringischen Polizei Zersetzungsarbeit betreiben.

Gleichzeitig werde im Reichsministerium des Innern die Frage erwogen, welche Schritte gegen den thüringischen Minister Frick unternommen werden sollen, da er angeblich versuche, die thüringische Polizei in nationalsozialistischem Sinne zu beeinflussen.

Die Wuppertaler Theaterfrage vor dem Stadtparlament

In Barmen Vollbetrieb. – Elberfeld spielt nur Sonntags

Ein Stimmungsbild.

Der ausführliche Sitzungsbericht befindet sich in der Beilage.

Die bittere Not der Zeit legt tausendfach eiserne Reifen um unseren Willen nach vorn, unser Streben nach oben. Vor wenigen Tagen die scharfe Einschränkung im Bauen von Wohnstätten. Heute der unerbittliche Abstrich am Theaterhaushalt. Sicherlich ist Theaterspielen nicht so wichtig, wie die Aufgabe, Häuser zu bauen, um damit das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen und Arbeitslosigkeit und Hunger von den Türen der Schaffenden fernzuhalten.

Und doch — — gerade das Theater ist uns so lieb und wert. Es tut weh, daran denken zu müssen, daß der Bau am Brausenwert, an dem für viele unter uns sicherlich unvergeßliche Erinnerungen haften, dunkel, trist, tot daliegen wird in den kommenden Herbstabenden. Daß seine frohgestimmte Menge ihre Schritte hinlenkt, um sich zu erfreuen an den Kulturgütern der Menschheit. Bitter zu wissen, daß unser Elberfelder Theater — eine „moralische Anstalt" nannte Schiller die Bühne — seine Pforten schließen muß. Aber es geht nicht anders. Die katastrophale Wirtschaftslage, der leere Stadtsäckel bestimmt zwangsläufig unser Tun. Frau Sorge lastet auf uns — — — —

*

Die Tribünen des Barmer Hauses sind übervoll, als Beigeordneter Beitzen — er vertritt den beim Städtetag in Nürnberg weilenden Oberbürgermeister — um 5 Uhr 7 Minuten die Sitzung eröffnet. Hinter der Reihe der Beigeordneten sieht man den scharfgeschnittenen Kopf des Generalmusikdirektors von Hoeßlin, dann den Intendanten Maurenbrecher. Im Etatsentwurf heißt er jetzt „Leiter" des Theaters; das Fremdwort ist gefallen.

Die Plätze der Kommunisten bleiben leer; sie haben es sich verscherzt, bei der wichtigen Sitzung anwesend zu sein, denn außer der Theaterfrage sieht die Tagesordnung eine Reihe von Punkten vor, die gerade sie interessieren würde. Aber wer nicht hören will — — —. Ihr Fernbleiben hat es vielleicht ermöglicht, daß auf der Tagung ein Arbeitspensum abgewickelt wurde, wie man es seit Jahren nicht mehr gewohnt ist. Keine propagandistischen Fensterreden, unerfüllbaren Forderungen, sondern ernste, gediegene zweckerfüllende Arbeit. Sachliche Rede und Gegenrede und vor allem — man empfindet es geradezu als Entspannung, als Wohltat — die Achtung vor dem politisch Andersdenkenden. Nicht das kreischende, sich überschreiende, heisere Gezänk; die Verhandlungen sind auf den Gentleman-Ton gestimmt.

*

Hier der Verlauf der Theaterangelegenheit:

Die Verwaltung ist ungern an den Abbau gegangen. Man muß ihr ehrlich bestätigen, daß sie bis zum letzten für die Offenhaltung beider Theater gekämpft hat. Kalkulationen nach jeder Richtung hin wurden angestellt; alle irgend denkbaren Möglichkeiten erwogen. — — Vergebens, es ging nicht mehr! 1,3 Million Mark sollte der Zuschuß betragen. Der vorletzte Entwurf, der 1 115 000 Mark Zuschuß vorsah, wurde von der Finanzkommission glatt abgelehnt. Gestern lag der wesentlich eingeschränkte Verwaltungsantrag vor, der folgende Maßnahmen vorsah: Es wird nur in einem Theater gespielt, und zwar des modernen und größeren Hauses wegen in Barmen. (Das war der Plan, den der General-Anzeiger kürzlich empfohlen hatte.) Es faßt 400 Plätze mehr als Elberfeld. Oper und Schauspiel werden beibehalten. In Elberfeld sollen an Sonntagen Opernvorstellungen aufgeführt werden. Wenn es möglich sein sollte, auch an Samstagabenden.

Um die Einnahmen zu steigern, will man in Nachbarorten Gastvorstellungen geben. Die Verwaltung verspricht sich allerhand davon. Weitere Sparmaßnahmen: Der Personaletat wird auf das dringlich notwendige Maß zusammengestrichen werden, etwa auf den Spielzustand, wie ihn das Elberfelder Theater 1913 aufwies. Das Orchester wird von 75 Künstlern auf 62 reduziert. Die Verwaltung wollte sogar noch weiter gehen — — auf 58. Aber die Stadtverordneten bewilligten 4 mehr. Die dafür nötigen 30 000 Mk sollen als Einnahmeerhöhung verbucht werden. Diese Einengung des Betriebes ist so spitz ausgerechnet, daß eben noch die einer Großstadt würdige künstlerische Höhe in Oper und Schauspiel gewahrt wird. Wenn die Theaterfrage in diesem Sinne geregelt wird, erfordert das einen Statszuschuß von 893 000 Mark. Den glaubt man aufwenden zu dürfen und aufwenden zu müssen. Im Interesse des Ansehens unserer neuen Wuppergroßstadt, im Interesse unserer Kultur, die noch nicht ganz erstickt werden soll von der Not der Jetztzeit.

Beigeordneter Köhler begründet die Vorlage: Eine völlige Schließung beider Theater würde immer noch einen dauernden Zuschuß von 520 000 Mark verursachen, der zwangsläufig sei durch die Beibehaltung des Orchesters, das zumeist aus festangestellten Mitgliedern besteht, durch Pensionen der Beamten und Arbeiter, Unterhaltung der Gebäude usw. Größere Einnahmen lassen sich durch künstlerische Unternehmungen des Orchesters allein nicht erzielen. Alles ist abhängig vom Theater.

*

Eine sehr interessante Aussprache folgt. Zwei Stunden lang werden noch einmal alle Fragen durchgesprochen, die irgendwie zur Klärung der Sache beitragen können. Frau Lände beginnt; sie tritt für die Verwaltung ein. „Wenn wir immer eine Gemeinde gewesen wären, hätten wir nie daran gedacht, zwei Theater zu besitzen — —" Zweifellos richtig! Dann ein weiteres Argument. Heute ist der Betrieb beider Theater unproduktiv, da die Häuser mitunter zu Dreiviertel leer sind. Was in solchem Falle jeder gute Kaufmann tut, soll auch die Stadt machen: produktiv arbeiten. Zusammenlegen! Ihre Argumente finden fast in allen Fraktionen offene Ohren.

Die Deutschnationalen sind gespalten. Stadtverordneter Düffer will, daß zunächst nur das Opernpersonal engagiert wird.

Die Freie evangelische Wählervereinigung will völlige Betriebseinstellung. Die hierdurch ersparten Zuschüsse sind nach Abzug der zwangsläufigen Ausgaben für den Wohnungsbau bereitzustellen.

Mehrfach hörte man in der Aussprache, daß der, übrigens von Elberfelder Seite angeregte, Beschluß, in Elberfeld die Tore zu schließen, den Elberfeldern ungemein schwer falle, zumal gerade das Haus am Brausenwerth seit einer Reihe von Jahren trotz der geringeren Sitzgelegenheit die größeren Einnahmen aufweise. Düffers Vorschlag, nur Oper zu spielen, ist bedenklich. Der Etat läßt sich dann nicht aufrecht erhalten. Für die Beibehaltung gerade des Schauspiels spricht außer den kulturellen Momenten die Tatsache, daß das Schauspiel sich finanziell allein trägt. Hohe Unkosten dagegen verursachen Oper und Orchester.

Die Volkspartei will die Zahl der Orchestermitglieder auf 62 erhöhen. Die Wirtschaftspartei glaubt dem Beig. Köhler attestieren zu müssen, daß er den Theateretat pfleglicher behandele als den Bauetat. Dort sei der Abbau noch radikaler gewesen. Im übrigen stimmt sie zu.

*

Ein Zwischenspiel, von manchem unbeachtet, für das Niveau der gestrigen Sitzung aber doch von symptomatischer Bedeutung: Als Siepermann von der Freien evangel. Wählervereinigung seine grundsätzliche Abneigung gegen das Theaterspiel darlegt, ruft ihm Stadtverordneter Hoffmann zu: „Sie sind für Schmutz und Schund!" Da fährt der Fraktionsführer der Sozialdemokraten, Justizrat Landé, aus seiner zusammengesunkenen Haltung hoch und wirft Hoffmann empörte Blicke zu, schüttelt unwillig den Kopf — — Nur Sachlichkeit soll heute gelten. „Ach, wenn es doch immer so bliebe — —"

Der Nationalsozialist Ripke beginnt polemisch gegen links, rechts und die Mitte. Mit allen verdirbt er es und muß später die Quittung einstecken. Häufig hört man von den folgenden Rednern: „Und was die Worte des Herrn Ripke anbetrifft — — —"

Er verlangt für den Bühnenvolksbund und die Akademikervereinigung als Theaterkartenabnehmer-Organisation die gleichen Rechte, wie sie angeblich die Freie Volksbühne genieße. Sie verdiene sogar an den Abenden Beträge bis zu 400 und 500 Mark. Diese Rechnung stimmt aber nicht, wie ihm später Rektor Bamberger beweist. Es bleiben höchsten 40 bis 80 Mark übrig.

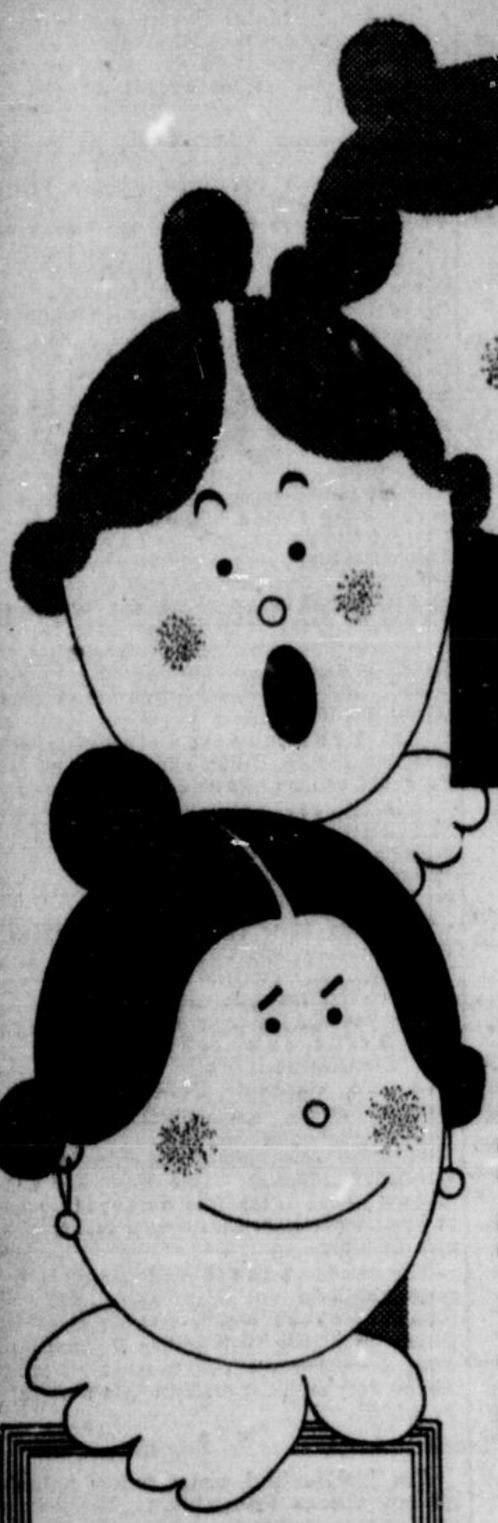
Stadtverordneter Quitzau bemängelt das hohe Einkommen des Generalmusikdirektors, der von der Stadt 15 200 Mark und von der Konzertgesellschaft die gleiche Summe beziehe, im ganzen also 30 400 Mark. Das entspreche nicht dem Sparprinzip. Als er nun ausholt und behauptet, der Musikdirektor „sei die überflüssigste Person im Theater und Orchester", muß er sich von Justizrat Wesenfeld Anatole France's Roman vorhalten lassen, in dem eine sozialistische Idealgemeinde geschildert wird. Alle mit gleichen Pflichten, Rechten und Einkommen. Nur zwei in diesem Staat verdienen mehr: der Mann, der die Blinddarmoperationen ausführt und — — der Generalmusikdirektor. Weil den beiden ihre Kunst niemand nachmachen kann. Allenthalben lachende Gesichter.

Die Aussprache geht weiter. Endlich um sieben Uhr ebbt die Flut der Redner ab. Ergebnis: Annahme des Verwaltungsvorschlags mit großer Mehrheit und Ablehnung der beiden anderen Anträge. Für die Verwaltung stimmten die Sozialdemokraten geschlossen, ebenso Zentrum, Wirtschaftspartei, Deutsche Volkspartei und ein Teil der Deutschnationalen.

Die Theaterfrage war erledigt, das Haupt- und Kernstück der Sitzung — die aber damit noch lange nicht zu Ende war — — Erst nach 10 Uhr schieden sich die Geister. Was sonst noch verhandelt worden ist, finden die Leser im Sitzungsbericht selbst.

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: für den politischen Teil: Fritz Gorbecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl [illegible]; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die [illegible]: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. [illegible]
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerfes-Boppard; Politik: Erich Beck; Handel: Dr. H. Siebelt; Feuilleton: Katherina Koch.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.



Haus UND Küche

Wieder große Vorteile für die sparsame Hausfrau

Lebensmittel

Erbsen	2-Pfd.-Dose	0,95, 0.75, 0.65,	0.58
Erbsen u. Karotten	2-Pfd.-Ds.	1.00, 0.80.	0.58
Leipziger Allerlei	2-Pfd.-Ds.	1.75, 1.25,	0.95
Schnittbohnen	2-Pfd.-Ds.	0.75, 0.60,	0.55
Brechbohnen		0.80,	0.65
Erdbeer-Konfitüre	5-Pfd.-Eimer	3.95,	
	2-Pfd.-Eimer	1.50	
Pflaumen-Konfitüre	2-Pfd.-Eimer	1.00	
Bruchreis	5 Pfd.	0.95	
Vollreis	3 Pfd.	0.65	
Eierbandnudeln	Pfd.	0.55	
Eierfaden oder -Sternchen	Pfd.	0.58	
Gelbe Erbsen	4 Pfd.	0.75	

Kaffee tägl. frisch gebr. ½ Pfd.-Paket 1.70, 1.45, 1.20 **1.20**

Holl. Süßrahmbutter	Pfd. 1.28
Disch. Süßrahmbutter	Pfd. 1.75
Bierwurst	Pfd. 1.25
Pflaumen m. Stein 2 Pfd.-Ds.	0.58
Stangenkäse	Pfd. 0.48
Hannov. Sülze	Pfd. 0.65

Schmalz	Pfd. 0.68
Palmbutter	Pfd.-Tafel 0.50
Cocoslett	Pfd. 0.55
Margarine	Pfd. 0.60, 0.50, 0.46
Bückinge	2 Pfd. 0.55
Salat-Oel	Liter 0.78
Fischsalat in Majonaise	Pfd. 0.70
Salzgurken	ca. 2-Liter-Dose 0.95
Essiggurken	ca. 2-Liter-Dose 1.00
Geleeheringe, Bismarckheringe, Rollmops, Kronensardinen	Liter-Dose 0.75

Fischfilet ohne Haut u. Gräten Pf. **0.38**

Große Mengen Seife

Kernseife heilgelb, 1000 gr Frischgewicht	0.90	**Toilette-Seife** Lavendel, Köln. Wasser	4 Stück 0.50	**Blumen-Seife** sortierte Gerüche	5 Stück 0.45
Kernseife à 500 gr. Frischgewicht	4 Block 0.85	**Flieder-Seife** Paket	6 Stück 0.85	**Veilchen-Seife** à 135 gr	4 Stück 0.95
Edelsparseife Paket	5 Stück 0.50	**Lavendel-Seife** à 175 gr.	3 Stück 0.95	**Eitag Lanolinseife** Paket	5 Stück 0.95

1 Rolle Schrankpapier und 100 Heftzwecken 0.50	**200 weiße Servietten** gezackt 0.90	**Klosettpapier „Krepp"** 12 Rollen 1.00

Linoleum

Balatum-Läufer mit Rand, 100 cm breit 2.25, ca. 70 cm breit, Mtr.	1.60	**Wachstuch** 100 cm breit, blau-weiß, Mtr. 1.50, glatt-weiß Mtr.	1.25	**Stragula-Teppiche** mit Rand, moderne Zeichnungen, 200/300 cm	17.00
Balatum 200 cm breit, schöne neue Muster, qm	2.10	**Wandschoner** Wachstuch, schöne Bilder- od. Stein-Muster ca 60/90 cm, Stck.	0.50	**Inlaid-Teppiche** mit Rand, 200/300 cm durchgedruckt, gute Persermuster, mit Fehl.	35.00
Balatum für Tische und Stühle, 125×75 cm breit, qm	2.10	**Balatum-Reste** 67/100 cm 0.95, 67/50 cm	0.50	**Cocos-Läufer** in allen Breiten, unsere bekannt gute Qual., ca. 70 cm breit, Meter	1.95

Holl. Blumenzwiebel und Rosensträucher besonders billig

Küchen-Wäsche

Netz-, Staub o. Spültücher 3 Stck. 0.50

Wischtücher ges. u. geb., solide Gebrauchs-Qual., 55/75 cm 0.48, 55/55 cm 0.36, 50/50 cm 0.25

Wischtücher ges. u. geb., bekannt gute Panama-Qual., 58/80 cm 0.58, 58/60 cm 0.45

Gerstenk.-Handtücher ges. u. geb., weiß m. rot. Rand, 55/100 cm 0.75, 46/100 cm 0.50, 40/100 cm 0.39

Gerstenk.-Handtücher ges. u. geb. Halbleinen, 60/100 cm 1.00, 50/100 cm 0.88

Drell-Handtücher ges. u. geb., grau Halbl., 60/100 cm 2.80, 46/100 cm 0.65

Mitteldecke indanthren, hübsches neues Muster, 80/80 cm 1.00

Kaffee-Decke indanthren, gute Canefas-Qual., 110/150 cm 1.85

Kaffeedecke farbig Damast, indanthren, 130/160 cm 3.95

Aufnehmer unsere Hausmarke, m. Zwirnkette, 60/80 cm 0.50

TIETZ

ELBERFELD

g5

„Villosa" Toffee schmeckt doch besser!

VILLOSA-WERK GEBR. BECKER G.M.B.H. HAGEN-WESTF. a5201

Vertreter für Elberfeld: Otto Peters, Elberfeld, Tel. 799; Vertreter für Barmen: Paul Scholz, Barmen, Tel. 5815.

Der Stoff für Ihren neuen Anzug!

Kaufen Sie nur im Textilhof in Elberfeld, dann sparen Sie viel Geld.

Freie Ansicht. Kein Kaufzwang.

Der Textilhof Elberfeld

Rathenau- u. Herzogstraße, gegenüber dem General-Anzeiger.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. E., B.-Rathenaustr. 59.

Schirm-Reparaturen -Bezüge schnell, solide, billig L. H. Schnitzler Schirmgroßfabrik. Elberfeld Poststr. 10

Außer unsern eigenen **Marken-Pianos** führen wir auch **billige neutrale** und **gebr. Pianos.** Lieferung frei Haus. Bequeme Bedingungen. Langjährige Garantie. Man fordere Katalog gratis und franko **direkt** von

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W. 148**

Filialen: Essen, Huyssenallee 97 und Berlin, Hardenbergstr. 14

in Sonder-Abteilung: Harmoniums. — Zeugnisse erster Künstler

Große Übersichtlichkeit

zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 66 — 1930 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 19. März

Die Wuppertaler Theaterfrage gelöst

Das Elberfelder Haus nur noch Sonntags geöffnet.
In Barmen täglicher Spielbetrieb von Schauspiel und Oper.
Allmählicher Abbau der Elberfelder Werkstätten. — Die neuen Steuerordnungen.

Sitzungsbericht.

Die öffentliche Sitzung der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde vom Beigeordneten Dr. Beitzen an Stelle des Oberbürgermeisters, der sich auf dem Städtetag in Nürnberg befindet, geleitet. Erster Punkt der Tagesordnung war die

Beschlußfassung über die Theaterfrage.

Beigeordneter Köhler:

Sie werden zuerst die Frage beantwortet wissen wollen, warum wir die Beratung des Theater- und Orchesteretats außerhalb der großen Etatsberatung vornehmen, die vielleicht in den nächsten vier Wochen erfolgt. Es liegen zwei Gründe für diese Maßnahme der Verwaltung vor. Der erste Grund ist der, daß wir

das Personal für das Ensemble des Theaters möglichst bald verpflichten

müssen, wenn wir überhaupt noch ein spielfähiges Ensemble zusammenstellen wollen. In den Vorjahren haben die Verpflichtungen des Personals bereits im Dezember oder spätestens im Januar stattgefunden, wenigstens so weit die Hauptrollen in Betracht kamen. Durch Zurückstellung des Etats bis zum März sind wir schon sehr in Rückstand gekommen, und es eilt jetzt sehr, den Etat zu beschließen, damit wir zum Abschluß der Verträge kommen können. Der zweite Grund liegt darin, daß wir

Verhandlungen mit umliegenden Städten wegen Einrichtung einer Spielgemeinschaft

angeknüpft haben und daß auch diese Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden müssen, wenn sie nicht scheitern sollen. Da diese Spielgemeinschaft für unseren Etat finanziell von außerordentlichem Wert sind, müssen wir uns beeilen, die Verhandlungen weiter zu fördern. Der Theater- und Musiketat ist in zwei Sitzungen der Theaterkommission und in einer Sitzung des Hauptausschusses lange vorberaten worden, so gründlich, daß wir glauben, daß heute nach der einen oder anderen Seite darüber entschieden werden kann. Wenn dem Theater und Orchester auch sehr wesentliche kulturelle und künstlerische Aufgaben zufallen, so möchte ich doch heute auf diese Aufgaben nicht eingehen, sondern mich im wesentlichen auf die finanzielle Seite beschränken. Der Theater- und Musiketat für 1928 sah eine Ausgabe in Höhe von 1 242 000 Mark vor, und zwar für beide Städte Barmen und Elberfeld. Für 1929 ergab sich eine Ausgabe von 1 350 000 Mark. Der Etat ist also um 100 000 Mk. gestiegen, weil die Einnahmen aus Abonnements etwas zurückgegangen sind, auch die Einnahmen aus dem Verkauf der Tageskarten geringer sind und weil drittens Beträge für die Pensionskasse der Mitglieder hinzugekommen sind, die vor zwei Jahren noch nicht eingerichtet war. Wenn wir schon beim Bauetat gesehen haben, in welchen finanziellen Nöten wir stecken, und wie nötig es ist, uns nach jeder Richtung Beschränkungen aufzuerlegen, so ist das gleiche für den kleineren Theater- und Musiketat der Fall. Die Verwaltung hatte dem Finanzausschuß eine Vorlage gemacht, wonach in den diesjährigen Haushaltsplan 1 150 000 Mark eingesetzt werden sollten, also 100 000 Mark weniger als im Jahre 1929 ausgegeben wurden. Die Einschränkung ließ sich vertreten. Es war dabei geplant, daß beide Theater offen gehalten werden und das Orchester auf seinem alten Stand von 75 Musikern verbleiben sollte. Der Finanzausschuß hat diese Vorlage der Verwaltung abgelehnt und der Verwaltung aufgegeben, einen neuen Etat auszuarbeiten, der wesentlich unter dieser Summe lag. Wir sind diesem Ersuchen des Finanzausschusses nachgekommen und haben einen Etat vorgelegt, der mit 893 000 Mark abschließt. Ein solcher Etat ließ sich nur aufstellen, wenn ganz einschneidende Einschränkungen vorgenommen wurden. Diese Einschränkungen bestehen darin,

nur in einem Theater zu spielen, und zwar in Barmen,

weil es die größere Anzahl von Plätzen hat, auch die größere Bühne besitzt und auch die besten Nebenräume für den Theaterbetrieb aufweist.

Das Elberfelder Theater soll geschlossen und es sollen nur Sonntags Opernvorstellungen dort gegeben werden.

Durch eine solche Maßnahme ersparen wir die Ausgaben für den ganzen technischen Betrieb, die Ausgaben für Heizung und für die Nebenarbeiten, die mit dem Theaterbetrieb verbunden sind. Neben dem Spiel in Barmen soll noch versucht werden, soweit das Personal dazu frei ist,

Gastvorstellungen in den umliegenden Städten

zu geben, um dadurch noch Einnahmen hereinzuholen.

Die zweite wichtige Sparmaßnahme lag darin, den Personaletat ganz wesentlich zusammenzustreichen. Dieser Etat entspricht jetzt dem Spielzustand des Elberfelder Theaters vom Jahre 1913. Zum Teil liegt die Zahl der für die einzelnen Fächer beschäftigten Persönlichkeiten noch unter der Zahl von 1913 des Elberfelder Theaters. Das Orchester soll auch ganz wesentlich eingeschränkt werden, und zwar von 75 auf 58 Musiker. Wenn wir diese Maßnahmen durchführen, sind wir sicher, daß es nicht ohne starke Härten abgehen wird. Wir betonen aber ausdrücklich, daß wir nur die Ausgaben ganz sicher feststellen können und daß wir uns, wenn der Etat von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen wird, streng an den Ausgaben halten. Die Einnahmen sind, und das hat Stadtv. Landé im Ausschuß auseinandergesetzt, immer ein ungewisser Faktor. Wir haben uns bemüht, die Einnahmen außerordentlich vorsichtig aufzustellen und glauben, daß diese Einnahmen auch hereinkommen.

Nun möchte ich noch auf einige Einzelheiten des Etats aufmerksam machen. In dem Etat sind 200 000 Mark für Ausgaben enthalten, die für uns durchaus unproduktiv sind. Es sind etwa 150 000 Mark für Pensionen der Orchestermitglieder eingesetzt, die bezahlt werden müssen, gleichviel ob gespielt wird oder nicht. Für Steuern, Versicherung, Verzinsung und Amortisationen und aufgenommene Anleihen sind 50 000 Mark erforderlich. Wenn Sie diese 200 000 Mark von den 893 000 Mark abziehen, so kommen Sie auf rund 700 000 Mark. Schließen Sie die Theater, so wird noch eine feste Ausgabe von 520 000 Mark jährlich zu leisten sein, weil ein großer Teil der Orchestermitglieder fest angestellt ist. Sie sind Beamte und müssen daher weiter beschäftigt werden. Größere Einnahmen, durch die der Zuschuß wesentlich herabgesetzt werden könnte, lassen sich durch den Orchesterbetrieb nicht erzielen. Das Orchester ist auch nur aufrecht zu erhalten im Zusammenhang mit dem Theaterbetrieb. Die wirklichen Zuschüsse belaufen sich, wenn Sie die 200 000 Mark absetzen, dann noch auf 700 000 Mark.

Zum Vergleich möchte ich anführen, daß die Stadt Essen den Theater- und Musiketat vor einiger Zeit auf 2 100 000 Mark festgesetzt hat, daß Aachen für Theaterbetrieb und Orchester 1 Million Mark ausgibt. Wenn wir als Stadt von 420 000 Einwohnern einen Etat vorlegen, der noch unter dem Etat der Einzelstadt Elberfeld von 1913 liegt, so werden Sie daraus ersehen können, wie stark wir die Forderungen zusammengestrichen haben. Sie noch weiter herunterzusetzen ist unmöglich, weil dann die Spielfähigkeit vollkommen unterbunden wird. Wollen Sie diesen Etat nicht bewilligen, so bleibt nichts anderes übrig, als die Theater ganz zu schließen. Im Interesse des Verkehrs, der Kunst und der Wirtschaft möchte ich bitten, sich, wenn auch schweren Herzens, dazu zu entschließen, den Etat anzunehmen.

Stadtv. Frau Justizrat Landé (SPD.):

Herr Beigeordneter Köhler hat in erschöpfender Weise auseinandergesetzt, weshalb es nötig ist, den Theater- und Orchesteretat im voraus zu bewilligen. Es ist eine außerordentliche Maßnahme, die sich nur durch die verworrenen Verhältnisse infolge der Zusammenlegung der Städte ergibt. Wir haben aber, obgleich der Gesamtetat noch nicht vorliegt, einen Vorgeschmack, mit welcher großen Sparsamkeit in diesem Jahre vorgegangen werden muß. Dies trat auch bei Beratung des Bauprogramms für das nächste Jahr zutage, wo schon in rücksichtsloser Weise alles gestrichen wurde. Obgleich das Bauen von neuen Wohnungen zehnmal nötiger ist, als Theaterspielen, und obgleich durch den Beginn von neuen Bauten die Arbeitslosigkeit ganz erheblich gemindert und das Wirtschaftsleben neu angekurbelt worden wäre, trotzdem mußten Zuschüsse zu neuen Bauten außer der Fertigstellung der schon begonnenen einfach abgelehnt werden. Wenn in solcher Weise auf diesem Gebiet vorgegangen werden mußte, dann wäre es ganz unverantwortlich, für den Theaterbetrieb genau so viel Mittel herzugeben, wie im vorigen Jahre. Eine Möglichkeit, den Etat herabzusetzen, ist ausgeschlossen, so lange beide Theater aufrecht erhalten werden. Im Theaterausschuß hat sich deshalb die überwiegende Mehrheit dafür erklärt, das Elberfelder Haus zu schließen. Daß dieser Beschluß für jeden Elberfelder namentlich außerordentlich hart und schwer ist, brauche ich wohl nicht hervorzuheben. Elberfeld hat seit Jahrzehnten ein eigenes Theater gehabt und soll es nun missen. Das ist selbstverständlich außerordentlich schwer. Aber ich möchte darauf aufmerksam machen, daß, wenn wir schon von alter Zeit her nur eine Gemeinde gewesen wären, wir niemals daran gedacht hätten, zwei Theater zu unterhalten. Eine Gemeinde von 420 000 Einwohnern ist durchaus nicht zu groß, um mit einem Theater auszukommen, und das kein Bedürfnis für ein zweites Theater vorgelegen hätte, hat sich auch daran gezeigt, daß beide Theater niemals gefüllt gewesen sind. Beide Theater sind an dem größten Teil der Wochentage halb oder drei Viertel leer gewesen. Das war eine ungeheure Verschwendung, und wir dürfen heute keinen Betrieb aufrecht erhalten, wenn dazu kein volles Bedürfnis vorliegt. Wenn jetzt das Elberfelder Theater geschlossen wird, so wird dies für die Elberfelder Theaterfreunde eine große Unbequemlichkeit und ein größeres Opfer mit sich bringen. Aber die eigentlichen Kunstbelange werden dadurch kaum leiden, und ich glaube kaum, daß es vorkommen wird, daß ein Elberfelder, der Lust hat, das Theater zu besuchen, in Barmen vor verschlossene Türen kommen wird. Ich glaube, daß das Barmer Theater die Bedürfnisse der nunmehrigen Großstadt voll befriedigen wird. Auch die Besucherorganisationen (Freie Volksbühne, Vereine etc.) werden vollständig ihre Wünsche erfüllt bekommen. Nach dem neuen Plan ist vorgesehen, daß Besucherorganisationen Freitags und Samstags abends sowie Sonntags nachmittags das Theater zur Verfügung gestellt wird. Sie sollen aber nicht das ganze Theater bekommen, sondern ein Teil der Plätze soll zum freien Verkauf an der Kasse zur Verfügung bleiben. Bezüglich des Orchesters hat der Beigeordnete geglaubt, mit 58 Mitgliedern auskommen zu können. In der gestrigen Sitzung des Theaterausschusses sind 62 Musiker für erwünscht erklärt worden. Es handelt sich um einen Antrag Tillmanns. Er wird seinen Antrag wahrscheinlich selbst stellen. Ich will ihm deshalb nicht vorgreifen. Die Herabsetzung der Zahl der Orchestermitglieder wird sich im Theater nicht so fühlbar machen, denn für den bisherigen Betrieb der Oper in beiden Städten mußte immer ein Teil beurlaubt werden, weil ein Anrecht auf einen freien Tag in der Woche bestand. Das wird jetzt nicht mehr nötig sein, weil wir nur viermal in der Woche Opern spielen. Bedauerlich ist, daß auch hier wieder eine Kündigung einer größeren Anzahl von Mitarbeitern stattfinden muß, und ich hoffe, daß die Verwaltung bei den Entlassungen die sozialen Rücksichten beobachtet und Entlassungen zu einrichtet, daß die ärgsten Härten vermieden werden. Die Sozialdemokraten sind bereit, den Etat anzunehmen, daß nur in einer Stadt gespielt und der Zuschuß auf 900 000 Mark herabgemindert wird.

Stadtv. Düsser (Deutschnat.):

Die Entscheidung wird uns allen nicht leicht fallen. Eins muß vorab gesagt werden: Es muß Rücksicht genommen werden auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesamtstadt, auch auf die Sorgen und Drangsale, denen sehr viele Mitbürger in ihrem Eigenleben unterworfen sind. Unter solchen Gesichtspunkten konnten wir in der Fraktion den ersten Vorschlägen der Verwaltung nicht zustimmen, in der Mehrheit auch nicht den Vorschlägen, die die Verwaltung jetzt macht. Zuschüsse von 1,3 Million und 1,1 Million Mark sind für uns ganz ausgeschlossen. Ich darf daran erinnern, daß allein in den letzten drei Jahren die Zuschüsse zum Theater- und Orchesterbetrieb von 955 000 auf 1,3 Million Mark gestiegen sind. Konnte in einer so kurzen Zeit der Zuschuß so gesteigert werden, so muß es auch möglich sein, unter anders gearteten Verhältnissen wieder entsprechende Streichungen vorzunehmen. Unter uns gibt es sogar einige Freunde, die unter den jetzigen Verhältnissen eine Weiterführung des Theaterbetriebes ablehnen; ein

ADLER-AUTOMOBILE

Der Umsatz steigt — Die Preise fallen

Die neuen Adler-Preise:

Adler Favorit viertürige Limousine	RM. 4995.–
Adler Expreß-Lieferwagen	RM. 5995.–
Adler Favorit Droschke (Limousine)	RM. 6550.–
Adler Favorit Droschke (Landaulet)	RM. 6750.–
Adler Standard 6 Limousine	RM. 6495.–
Adler Standard 6 S Sechssitzer Pullman	RM. 8700.–
Adler Standard 8 Pullman-Luxus-Limousine „In Wiesbaden"	RM. 13 300.–

Die Attribute der Luxuswagen gehören bei Adler zur Normalausrüstung

Alle Modelle besitzen hydraulische Vierradbremsen, Eindruck-Zentral-Chassis-Schmierung, sowie Stoßdämpfer an allen vier Rädern, Stoßstangen vorn und hinten, elektrischen Scheibenwischer, bereiftes Reserverad und beiderseitigen elektrischen Fahrtrichtungsanzeiger

h157

Vertretung: Adler-Automobil-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Elberfeld, Königstraße (am Königsplatz) Fernruf 312 41.

großer Teil meiner Freunde zeigt aber das Bestreben, das Theater auch durch die Krisenzeit hindurch zu retten. Ich habe schon im Finanzausschuß gesagt, daß ich es persönlich für richtig halten würde, wenn der Theaterbetrieb zunächst nur auf eine Künstlergruppe beschränkt würde und mit Rücksicht darauf, daß das Orchester uns zu großen Zwangsausgaben verpflichtet, die Oper beizubehalten und das Schauspiel einstweilen zurückzustellen. Wenn wir uns auf eine Gruppe beschränken, dann ist es auch zu verantworten, wenn wir nur in einem Hause spielen lassen. Als Opernhaus käme als erstes das Barmer Haus in Frage da es 300 Sitzplätze mehr hat, als das Elberfelder. Allerdings sind die Einnahmen in dieser Saison in Barmen ganz wesentlich geringer, als in dem viel kleineren Elberfelder Hause. Nun machte die Verwaltung ganz andere Vorschläge. Sie beschränkt sich nicht auf eine Gruppe, sondern will Opern- und Schauspielpersonal engagieren. Wenn sich dafür eine Mehrheit findet, kann gar keine Rede davon sein, daß das Elberfelder Haus geschlossen wird. Wenn doch zwei Gruppen unterhalten werden, und in der Voraussicht, daß auch in Remscheid Vorstellungen gegeben werden, wäre es wirtschaftlich nicht zu verantworten, ein Haus zu schließen. Früher sind große Ausgaben für Fremdenwerbung gemacht worden, und heute sollen wir in den Nachbarorten Vorstellungen geben, die das Publikum davon abhalten, nach Elberfeld zu kommen! Unter den heutigen Verhältnissen können wir wohl verantworten und stimmen dem zu, daß einstweilen nur Opernpersonal verpflichtet und im Barmer Hause Opernvorstellungen gegeben werden. Wenn so im Theaterbetrieb rationalisiert wird, sollte auch in bezug auf

die großen Chorkonzerte eine Vereinfachung

Platz finden. Auch dort wird eine gewisse Zersplitterung der Kräfte getrieben. Finden die Opernvorstellungen in Barmen statt, würde es richtig sein, die großen Chorkonzerte in der größeren Elberfelder Stadthalle abzuhalten.

Der Redner faßte seine Ausführungen schließlich zu einem Antrag zusammen, zunächst nur Opernpersonal zu verpflichten und Opernvorstellungen im Barmer Hause zu geben; die Frage, was in Elberfeld geschehen soll, für einige Monate zurückzustellen, das Elberfelder Haus einstweilen zu schließen oder dort evtl. Gastspielvorstellungen auswärtiger Bühnen zu geben. Eventl. käme nach Ansicht des Redners auch eine Verpachtung des Elberfelder Hauses in Frage, wobei er bemerkte, daß man in so schweren Zeitverhältnissen von alten Theorien auch ein bißchen abgehen müsse.

Beigeordneter Köhler

erklärte, daß die Steigung der Ausgaben auf die Erhöhung der Beamtengehälter und Arbeitslöhne zurückzuführen sei. Den Vorschlag, nur Opern zu geben, halte er für außerordentlich bedenklich, und es sei fraglich, ob der Etat sich unter diesen Umständen aufrecht erhalten ließe. Schauspiele seien bei einem großen Teil der Bevölkerung außerordentlich beliebt und bringen große Einnahmen bei wenig Kosten. Die Einnahmen würden, wenn auf Schauspiel verzichtet werde, etwa um 100 000 Mark zurückgehen. Schauspiele bildeten für eine Stadt auch einen Kulturfaktor. Wenn Herr Düsser sage, daß es nicht zu verstehen sei, wenn man mit dem Theater nach auswärts gehe, aber das eigene Haus schließe, so vergesse er, daß beim Spiel in Elberfeld die dauernden Betriebskosten vorhanden seien; das Theater müsse dauernd beheizt werden. Proben müßten abgehalten werden, Beleuchtung sei erforderlich und es müsse der ganze Apparat bereit gehalten werden, der aber gerade außerordentlich hohe Kosten verursache. Vorstellungen in Remscheid und Solingen brächten dagegen sichere Einnahmen. Nur so sei es möglich, den Etat auf 893 000 Mark herabzudrücken.

Stadtv. Tillmanns (D. Volksp.):

Der Theateretat hat uns schon in den letzten Jahren in hohem Grade Sorgen gemacht. Er würde diese Sorgen, wenigstens nicht in dem Maße gemacht haben, wenn die Städtevereinigung schon vor 50 Jahren gekommen wäre. Die Theaterfrage wäre dann schon längst gelöst. Wahrscheinlich würde man das Theater auf ein Haus konzentriert haben. Nun aber habe man die beiden Theater und müsse nach einer Lösung suchen. Wir haben uns deswegen bereits den Kopf zerbrochen. In der Theaterkommission sind alle möglichen Kombinationen herangezogen worden, um den Zuschuß wesentlich herabzudrücken. Schließlich ist der Vorschlag angenommen worden, nur ein Theater mit einem Zuschuß von 893 000 Mark durchzuführen. Daß wir das Barmer Theater nehmen, ist selbstverständlich, weil es ungefähr 50 Prozent mehr Sitzplätze hat und wir dadurch die Möglichkeit haben, größere Einnahmen zu erzielen, so schwer die Entscheidung den alten Elberfeldern auch sein mag. Den Vorschlag Düsser, nur Opern zu geben, halte ich nicht für durchführbar. In der Praxis würden auch Ersparnisse nicht eintreten. Das Schauspiel trägt sich mehr oder weniger selbst. Wenn wir nur Schauspiel hätten, würde vielleicht kaum ein Zuschuß nötig werden. Ich bin der Ansicht, ein Theater ohne Schauspiel ist kein Theater, es ist ein Torso. Die Annahme, daß es Unsinn wäre, das Elberfelder Theater zu schließen, dagegen in Remscheid Vorstellungen zu geben, ist nicht richtig. Würde in Elberfeld gespielt, so würden die ganzen Unkosten bestehen bleiben, bei auswärtigen Gastspielen ergeben sich aber Nettoüberschüsse, auf die wir nicht verzichten können. Der Personaletat reicht zu diesen Gastspielen aus. Gegen den Vorschlag, die Zahl der Orchestermitglieder von 77 auf 58 herabzusetzen, sind im Theaterausschuß Bedenken geäußert worden, und auch Generalmusikdirektor Hoeßlin hat sich dahin ausgesprochen, daß die großen Chorkonzerte mit 58 Musikern nicht durchführbar sind, weil nicht alle Stimmen genügend besetzt sind. 62 Musiker würden einigermaßen genügen. Dadurch würde eine Mehrausgabe von 20 000 Mark entstehen, die aber wahrscheinlich seine Erhöhung des Zuschusses notwendig machen. Es läßt sich vertreten, die Einnahmen aus Abonnements von 140 000 Mark auf 150 000 Mark und den Erlös aus Einzeleintrittskarten ebenfalls um 10 000 Mk. zu erhöhen. Die Schließung des Elberfelder Theaters bedeutet auch mit einer gewissen Wehmut. Es ist über 100 Jahre alt. Auch hat die Einstellung des Theaterbetriebes eine ganze Menge wirtschaftlicher Folgen. Eine ganze Anzahl von Gewerben, die mit dem Theater zusammenhängen, werden geschädigt; auch werden Zimmervermieterinnen geschädigt. Ich stimme der Frau Vahlé bei, wir müssen an den Ausgaben sparen. Wenn wir nun schon einmal genötigt waren, das Bauprogramm zusammenzustreichen, müssen wir auch hier Konzessionen machen und Einsparungen vornehmen. Das Maß, das zu vertreten ist, ist mit dem Verwaltungsvorschlag erreicht.

Stadtv. Küppers (Zentr.):

Es ist ein außerordentlich herbes Mißgeschick, daß gerade jetzt, wo die neue Stadt kaum aus der Taufe gehoben ist, wir uns in dieser schweren Theaterkrise befinden und vor allen Dingen auch nach außen hin etwas an Ansehen verlieren. Für meine Freunde möchte ich sagen, daß wir grundsätzlich dem Theater- und Orchesterbetrieb wohlwollend und bejahend gegenüberstehen. Wir erblicken darin Institute, die zur Hebung der Kunst und Kultur beitragen können, wenn sie in entsprechender Weise geleitet werden. Wir sind deshalb bereit gewesen, stets für beide Opfer zu bringen. Aber diese Opferbereitschaft hat natürlich auch ihre Grenzen. Wenn wir auf so manchen Gebieten, die viel wichtiger sind, als das Theater, ganz bedeutende Abstriche machen müssen, so ist es für uns ganz selbstverständlich, daß auch am Theaterbetrieb ganz außerordentliche Abstriche gemacht werden müssen. Nun hat Beigeordneter Köhler ausgeführt, daß das jetzige Jahr einen Zuschuß von 1,3 Million Mark braucht und die Verwaltung einen Etat mit einem Zuschuß von 1,15 Million Mark ausgearbeitet hatte. Nach dem Antrag des Finanzausschusses soll der Zuschuß jetzt 893 000 Mark betragen. Darin liegt schon eine Ersparnis von 400 000 Mk. gegenüber dem jetzigen Betrag. Wir hätten gern gesehen, wenn man diesen Zuschuß noch auf 800 000 Mark hätte herabmindern können, aber im Theaterausschuß hat man uns klar gemacht, daß es nicht geht, noch weitere Abstriche zu machen, wenn das Theater auf künstlerischer Höhe gehalten werden soll. Wir glauben uns dem Standpunkt anschließen zu dürfen, daß ein Theater ohne Schauspiel ein Torso ist und wünschen auch, daß beide Kunstrichtungen gepflegt werden. Wir sehen im Schauspiel das Element, das vor allen Dingen kulturbildend wirkt. Es ist nach aller Richtungen geprüft worden, ob noch Ersparnisse gemacht werden können, und danach bleibt nur der Ausweg übrig, nur im Barmer Hause zu spielen. Ich glaube feststellen zu können, daß gerade dieser Vorschlag nicht von Barmer, sondern von Elberfelder Seite gekommen ist. Ich glaube, daß ist schon ein Weg, der uns mehr der Städtegemeinschaft zuführt. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß eine Schließung des Barmer Hauses ganz außerordentlich schwer fühlbar geworden wäre, weil in Elberfeld schon eine ganze Reihe Institute bestehen, die nach der Verkehrsrichtung anziehend wirken. Ich nenne nur das Thalia-Theater, den Salamander, Ortspa usw. Würden beide Theater geschlossen, so würde Barmen alles weggenommen. Aber trotz dieser Ueberlegung konnte sich ein Teil meiner Freunde nicht dazu entschließen, auch diesen Zuschuß zu gewähren. Ein Teil meiner Freunde ist angesichts der großen wirtschaftlichen Not für die Schließung der Theater, der andere Teil wird dem Verwaltungsantrag zustimmen.

Stadtv. Rahmann (Wirtschaftsp.):

Rigorose Sparmaßnahmen verlangten von uns in der vorigen Sitzung, den Bauetat in so beschränktem Umfange zur Abstimmung zu bringen. Trotz schwerer Bedenken haben wir uns durchgerungen, den Vorschlägen der Verwaltung zuzustimmen, uns so muß es auch beim Theateretat zu wesentlichen Abstrichen kommen. Der erste Vorschlag der Verwaltung mit einem Zuschuß von 1,15 Million Mark war für uns unter den heutigen Verhältnissen gar nicht diskutabel. Der neue Etat mit einem Zuschuß von 893 000 Mark ist nach der eingehenden Beratung nur durchzuführen, wenn eins der Theater geschlossen wird. Wir sehen in der Schließung des Elberfelder Theaters keine ideale Lösung, weil dadurch der Stadtteil Elberfeld in gewisser Beziehung benachteiligt wird, und wir würden es gerne sehen, wenn es ermöglicht würde,

in Elberfeld nicht nur Sonntags, sondern auch Samstags zu spielen.

Wenn sich dies mit dem jetzigen Etat vereinbaren ließe, wären meine Freunde bereit, den Vorschlägen der Verwaltung zuzustimmen. Das Schauspiel ganz auszuschalten, halten wir nicht für richtig. Wir sind der Meinung, daß das Schauspiel sich selbst trägt und keine weiteren Kosten verursacht. Der Gedanke, daß wenn in Remscheid und Solingen Gastspiele veranstaltet werden, auch in Elberfeld ständig gespielt werden könnte, ist abwegig. Das Spielen in Remscheid und Solingen verursacht keine Kosten, sondern ergibt Reineinnahmen.

Stadtv. Siepermann (Fr. evg. Wahlvereinig.):

Sämtliche Vorredner waren der Auffassung, daß der Theaterbetrieb in der bisherigen Weise nicht aufrecht erhalten werden kann. Wir müssen uns auch gegen die heutige Vorlage ablehnend verhalten. Wir sind für eine Schließung beider Theater, weil uns die genannten Zuschüsse eine zu große Verantwortung auferlegen. Wenn wir die Theater näher ansehen, so ergibt sich, daß durchweg nur ein kleiner Kreis vom Theaterbesuch Gebrauch macht, und es ist die Frage zu ventilieren, ob dieser große Zuschuß für einen so kleinen Kreis gerechtfertigt werden kann. Industrieunternehmungen würden unter gleichen Verhältnissen nicht weitergeführt werden, bei ihnen würde man sagen, daß sie keine weitere Existenzberechtigung hätten. (Zuruf Hoffmann: Sie sind für Schmutz und Schund!) Wir sehen das Theater nicht als eine Kultur- und Bildungsstätte an, sondern als eine Vergnügungsstätte eines kleinen Kreises. Wenn Beigeordneter Köhler gesagt hat, daß auch bei der Schließung der Theater jährlich noch eine halbe Million zu decken bleibt, so kann das für das erste Jahr zutreffen, ob auch für weitere Jahre, bleibt abzuwarten. Aber wenn nicht gespielt wird, würde schon im ersten Jahre ein großer Betrag erübrigt werden, und ich empfehle Herrn Beigeordneten Köhler, ihn für Neubauten und Arbeiterwohnungen zu verwenden. Damit würden wir einen größeren Dank von der Bevölkerung erzielen.

Stadtv. Ripke (Nat.-Soz.):

Die Nationalsozialisten sind der Ueberzeugung, daß mit dem Etat die Zeit der großen Ebbe beginnt, nachdem die rote Flut die Mißwirtschaft im Reich gezeitigt hat, die eines Tages doch zum Bankrott führen muß. Wir werden da noch retten müssen, was zu retten ist. Unsere Stellung bewegt sich zunächst einmal in ganz ausgesprochenem Gegensatz zum letzten Vorredner. Wir können einer derartigen Stellungnahme in keiner Weise zustimmen, und wir haben die Empfindung, als ob die Ansicht des Vorredners ganz offenbar im Zusammenhang mit der Erklärung seiner Partei steht, die vor einigen Wochen im „General-Anzeiger" erschienen ist und daß er die Vorstellung hat, als ob das Theater die erwähnten und verponten fleischlichen Genüsse erwecken könnte, wenn auch das Ballett nach einer Aeußerung des Intendanten Maurenbrecher nicht gerade eine ausschließlich sakrale Einrichtung ist. Die vom Beigeordneten Köhler angeführten Ziffern sind schon einer Kritik unterworfen worden. Es wurde bereits gesagt, daß die Zahl 893 000 Mark letzten Endes noch nicht feststeht. Als Endsumme stützt sich der Zuschuß auf die Einnahmen, von der man nicht weiß, ob sie nicht in geringerer Höhe eingehen. Wir sind der Meinung, daß gerade die Frage der Einnahmen schon heute zur Sprache gebracht werden müßte, namentlich auch sowie die Vorstellungen für die Besucherorganisationen in Frage kommen. Die Freie Volksbühne hat 60 Vorstellungen, bei denen sie eine Pacht von 800 bezw. 900 Mark zu zahlen hat, während sie 1500 bezw. 1600 Mark einnimmt. Der Redner berechnete, daß die Freie Volksbühne von jeder Vorstellung 4—600 Mark erübrige und protestierte dagegen, daß diese Gesellschaft der Stadt durch die verbilligten Plätze Einnahmen entziehe, weil auch eine ganze Reihe von Bürgern der Städte Elberfeld und Barmen bei der Freien Volksbühne von der Möglichkeit billigen Theaterbesuchs Gebrauch mache, obgleich sie an sich in der Lage wären, höhere Preise zu bezahlen. Darin liege eine böse Schädigung des Theaters. Die Krolloper habe durch die Freie Volksbühne so viel verloren, daß sie eingehen müsse. Weiter wandte sich der Redner gegen die Angriffe in der sozialdemokratischen Presse gegen die vaterländischen Akademikerverbände und regte

Der Abbau der Vereinigten Werkstätten Elberfeld

„Allmähliches" durchführen auf die Barmer Verhältnisse.

Von der Wirtschaftspartei lag der Stadtverordnetenversammlung gestern ein Antrag auf

Abbau der Vereinigten Werkstätten, Elberfeld,

vor. „Die Vereinigten Werkstätten werden im neuen Geschäftsjahr abgebaut bezw. aufgelöst. Der Abbau soll unter möglichster Vermeidung von Härten für das Personal der Werkstätten vorgenommen werden. Die Durchführung des Abbaues und der Anpassung an das jetzige Barmer System wird dem Werkeausschuß übertragen.

Der Werkeausschuß hat die Verwaltung beauftragt, ihm demnächst einen Plan für den Abbau und die Ueberleitung vorzulegen."

Der Antrag rief eine ausgedehnte Debatte hervor.

Stadtv. Strutz (Soz.)

ist für eine Vertagung dieses Punktes, da die Kommunisten nicht anwesend seien und niemand ein Interesse daran habe, eine Frage von solch grundsätzlicher Bedeutung zu erledigen, ohne alle Fraktionen gehört zu haben. Sollte der Antrag infolge der heutigen ungünstigen Stimmverhältnisse angenommen werden, so hätte man ja nach der neuen Geschäftsordnung die Möglichkeit, einen Gegenantrag in der nächsten Sitzung einzubringen, da dazu nur ein Drittel der Stadtverordneten notwendig sei.

Beig. Dr. Beihen

bestätigte die letzten Ausführungen.

Stadtv. Dr. Rosenhaft (Wirtschaftsp.)

beantragt, trotzdem zu verhandeln. Wenn die kommunistische Fraktion heute nicht anwesend sei, so habe sie sich dies selbst zuzuschreiben.

Auch

Stadtv. Justizrat Dr. Wesenfeld (Dntl.)

betrachtet es als einen großen Fehler, wenn wegen der Abwesenheit der Kommunisten über solch wichtigen Punkt heute nicht verhandelt würde. Die Geschäfte der Stadtverordneten dürften deshalb keine Unterbrechung erleiden. Nachdem der Vertagungsantrag abgelehnt worden war, stellte das Zentrum durch

Stadtv. Rektor Küppers

einen Zusatzantrag, nach dem ein allmählicher Abbau bis auf den Stand der Barmer Werkstätten vorzunehmen ist. Soziale Härten sollen dabei vermieden werden.

Dann erhielt

Stadtv. Dr. Rosenhaft (Wirtschaftsp.)

das Wort zu einer längeren Begründung des Antrages. Er führte aus, daß es sich dabei um eine Weltanschauungsfrage handele. Seine Fraktion sei grundsätzlich gegen jede Art von städtischem Regiebetrieb. Es ginge nicht an, daß eine Verwaltung Geschäfte betreibe. Hervorragende Volkswirtschaftler sagten aus, daß „Wirtschaften und Herrschaften zwei grundverschiedene Dinge" seien. Die Behörden büßten bei einer wirtschaftlichen Betätigung an Autorität ein, da sie sich verstärkt der öffentlichen Kritik aussetzten. Es sei früher gesagt worden, daß die städtischen Werkstätten nur im Rahmen der eigenen Bedürfnisse arbeiten sollten. Die Erfahrung habe aber gelehrt, daß sie ihren Betrieb ständig erweitert hätten und heute eine schwere Konkurrenz für das selbständige Handwerk darstellten. Es sei darin eine große Unmoral zu erblicken. Schon aus grundsätzlichen Erwägungen heraus sei eine derartige Einrichtung abzulehnen. Dazu kämen Klagen über die Arbeitsweise der Werkstätten. Sie könnten in vielen Fällen nicht die Ansprüche erfüllen, die an sie gestellt worden seien. Selbst Beamte der Werkstätten hätten erklärt, daß sie in manchen Fällen die Arbeiten lieber bewährten Handwerkern übertragen hätten. Heute seien 193 Arbeiter aus allen Handwerkszweigen mit der entsprechenden Zahl von Beamten in den Werkstätten beschäftigt. Früher habe man sich nur einzelne Handwerker für plötzlich notwendig gewordene Reparaturarbeiten gehalten. Auf diesen Aufgabenkreis beschränke man sich heute nicht mehr. So seien, um nur einige Beispiele zu nennen, für die Krankenanstalten Polsterarbeiten, für das Theater Heizungsmontageaarbeiten, für den Straßenumbau Schlosserarbeiten in größerem Umfange durch die Werkstätten ausgeführt worden. Gleiches gelte für Tischler- und Malerarbeiten. Das müsse entschieden bekämpft werden. Es möge dahingestellt bleiben, ob die Werkstätten oder die selbständigen Handwerker billiger arbeiten, da einwandfreie Unterlagen leider nicht zur Hand seien. Nach seinen Erfahrungen sei es aber wünschenswert so, daß das Handwerksamt bestimmt nicht besser arbeite. Ihm seien sogar andere Fälle bekannt, wo die Herstellungskosten der Werkstätten über den Preisen der Handwerker gelegen hätten. Ferner sei zu beachten, daß das Handwerk für seine Arbeiten Gewerbesteuer an die Stadtkasse abführe. Man könne sich mit dem vom Zentrum vorgeschlagenen allmählichen Abbau einverstanden erklären. Was aber die angeführten „sozialen Härten" betreffe, so solle man endlich einmal auch davon reden, daß gerade das notleidende Handwerk dieselbe Rücksichtnahme für sich in Anspruch nehmen könne. Dazu käme noch, daß die Handwerkergehilfen wesentlich höhere Löhne bezögen als die Arbeiter der städtischen Werkstätten. Sie würden sich also bei einem Wechsel eher besser als schlechter stehen.

Direktor Garreis

führte aus, daß die Arbeiten der städtischen Werkstätten jeder Kritik standhielten. Es handele sich nicht um eine Neueinrichtung, sondern lediglich um eine Zusammenfassung einzelner Betriebsstellen, die bereits bestanden hätten. Man habe so eine größere Ausnutzung der Arbeitskräfte erreicht. Der frühere Bestand von 212 Arbeitern sei heute auf 193 herabgesetzt worden. Der größere Teil aller von den städtischen Werkstätten ausgeführten Arbeiten habe bisher unter einem Wert von Mk. 500.— gelegen. Klagen über unzulängliche Arbeiten seien mit 0,67 Prozent der Gesamtzahl der Arbeiten so minimal, daß von einer Schädigung des Handwerks keine Rede sein könnte, zumal die größeren Arbeiten sämtlich ausgeschrieben würden. Im übrigen überließe es die Verwaltung der Versammlung, zu beschließen.

Stadtv. Wülfing (Dntl.)

wandte sich ebenfalls scharf gegen die städtischen Regiebetriebe. Sie seien ein Vergehen gegen den steuerzahlenden Bürger. Seine Fraktion sei aber auch für die Abschaffung der städtischen Werkstätten, weil wiederholt Klagen über die Qualität der geleisteten Arbeit laut geworden seien. Man müsse sich voll und ganz auf die Seite der Wirtschaftspartei stellen.

Stadtv. Daum (Soz.)

spricht sich für die Beibehaltung der Werkstätten aus. Eine Schädigung des Handwerks könne darin nicht erblickt werden. Die Verwaltung habe das Recht, ihre Betriebe zusammenzufassen und so rentabler zu gestalten.

Stadtv. Münscher (Vpt.)

forderte ebenfalls Abbau der Einrichtung. Die öffentliche Hand solle sich auf die Gas-, Wasser- und Stromlieferung beschränken. Die angestellte Rentabilitätsberechnung sei mit Mißtrauen aufzunehmen. Bezüglich des vorzunehmenden Abbaus solle die Verwaltung entsprechende Vorschläge machen. Auch bei den Werkstuben für Erwerbsbeschränkte müsse man ein wachsames Auge haben. Sie dürften nicht weiter ausgebaut werden.

Stadtv. Rektor Küppers (Ztr.)

erkannte an, daß die Werkstätten Gutes geleistet und Arbeiter wie Beamte ihre Pflicht getan haben. Jedoch dürften die Werkstätten nicht das Maß überschreiten, wie es beispielsweise in größeren industriellen Unternehmungen eingehalten werde. Am besten sei ein allmählicher Abbau unter Vermeidung sozialer Härten.

Stadtv. Ripke (Nat.-Soz.)

führte aus, daß man früher, als zu Bismarcks Zeiten der Staat noch saubere Hände gehabt habe, einen städtischen oder staatlichen Betrieb gutheißen können. (Beig. Beihen rügt den Ausdruck.) Jetzt handele es sich nicht darum, einen Betrieb städtisch zu gestalten, sondern man erstrebe lediglich, daß er „verbarmatisiert" oder „versillarekisiert" werde. In Wirklichkeit seien solche Einrichtungen nur ein Kampfmittel gegen den Mittelstand. Ein Abbau im angeführten Sinne sei notwendig.

Stadtv. Korte (Freie evgl. Wahlvereinig.)

weist darauf hin, daß die Angelegenheit für seine Fraktion keine politische Frage sei, sondern nach rein zweckmäßigen Gesichtspunkten behandelt werden müsse. In der neuen Stadt könne solch Unternehmen nicht weiter bestehen, da die anderen Stadtteile eine solche Einrichtung nicht kennten. Folgerichtig müßten die Werkstätten bei einem Weiterbestehen dem Umfang der neuen Stadt entsprechend erweitert werden, und das könnte den Handwerkern erst recht nicht zugemutet werden. Auch er ist für einen allmählichen Abbau ohne Härten.

Nachdem ein Schlußantrag des Stadtv. Justizrats Wesenfeld angenommen und ein Antrag des Stadtv. Strutz auf namentliche Abstimmung abgelehnt worden war, ergab die Abstimmung

Annahme des Antrages der Wirtschaftspartei mit der Maßgabe, daß die Werkstätten allmählich auf das Barmer Maß unter Vermeidung sozialer Härten abgebaut werden sollen. Der Werkeausschuß soll entsprechende Vorschläge machen.

un, nochmals zu überlegen, ob nicht die Möglichkeit bestehe, in einem Theater Oper und Schauspiel zu geben, das andere aber zu verpachten.

Damit war die erste Garnitur der im Stadtverordnetenkollegium vertretenen Fraktionen zu Wort gekommen. Es folgte die zweite.

Stadtv. Bamberger (SPD.)

wies darauf hin, daß die Elberfelder Herren mit Wehmut und Resignation von dem Verlust gesprochen hätten, der durch die Schließung des Theaters entstehe. Er habe hierfür volles Verständnis, da Elberfeld länger ein Theater habe und stets Kunstliebe bewiesen habe. Schwer ins Gewicht falle auch, daß in Elberfeld sich aus dem Theater größere Einnahmen ergeben hätten als in Barmen. Aber die Anregung, im Barmer Hause zu spielen, sei nicht von Barmer, sondern von Elberfelder Seite ausgegangen, weil die Verhältnisse dazu zwängen. Der Anregung, auch das Konzertwesen zu konzentrieren, stehe er freundlich gegenüber; dem Antrage Tillmanns, für das Orchester 62 Mitglieder festzusetzen, schließe er sich an. Man müsse ein Orchester haben, das allen Anforderungen genüge. Der Redner hob hervor, daß, wenn der Theaterbetrieb ganz eingestellt würde, für 520 000 Mark Verpflichtungen beständen, von denen man nichts habe. Wende man noch 380 000 Mark auf, erhalte man ein hochwertiges Theater. Einer Verpachtung des Theaters stehe die große Mehrzahl der Künstler mit großer Schärfe gegenüber. Die Angaben Ripkes über die Verdienste der Freien Volksbühne seien unzutreffend. Bei Opernvorstellungen würden, wenn das Haus voll verkauft ist, 40, beim Schauspiel ebenfalls bei voll besetztem Hause 80 Mark erübrigt.

Stadtv. Dülfer (Deutschnat.)

erklärte, daß keine Rede davon sein könne, das Schauspiel ganz auszuschalten. Man wolle nur, daß die Frage des Elberfelder Hauses bis nach der Etatsberatung zurückgestellt werde. Wenn von verschiedenen Rednern darauf hingewiesen worden sei, daß die Anregung, im Barmer Hause zu spielen, von Elberfeld ausgegangen sei, so müsse man über die in einzelnen Barmer Köpfen noch vorhandene Einstellung, etwas Ungewöhnliches darin zu sehen, daß die Einwohner der einen Stadt sich für die andere Stadt erklären, hinwegkommen.

Stadtv. Quitzau (SPD.)

wünschte nicht, daß das Elberfelder Theater dauernd geschlossen bliebe, sondern daß die Lage bald wieder eine Oeffnung ermögliche. Schon der Umstand, daß das Elberfelder Theater stärker besucht wurde, als das Barmer, spreche dafür, daß das Interesse für das Theater in Elberfeld mindestens so groß sei, wie in Barmen. Was man heute beschließe, werde bei einem großen Teil der Bevölkerung Elberfelds kein Verständnis finden. Stadtv. Quitzau wünschte Auskunft darüber, in welchem Umfange Solo-, Chor- und technisches Personal abgebaut werde, was mit den Abgebauten geschehen solle, ob die Arbeiter pensioniert oder in geeigneten anderen Stellungen in städtischen Betrieben gebracht würden, wie hoch voraussichtlich die Belastung des Wohlfahrtsetats infolge der Entlassungen sein würde. Zum Schluß warf er die Frage auf, ob wir es uns noch erlauben könnten, einen Generalmusikdirektor mit einem Gehalt von 30 400 Mark zu halten, der 9000 Mark mehr bekomme als der Theaterleiter. Fachleute erklärten, daß der Generalmusikdirektor die überflüssigste Person des Konzert- und Theaterbetriebes sei. Wenn die Konzertgesellschaft den Generalmusikdirektor für unbedingt erforderlich halte, solle sie auch die 15 200 Mark decken, die die Stadt zu der Besoldung beitrage.

Stadtv. Schlösser (Zentr.)

erklärte, daß die Ausführungen Siepermanns und Ripkes dazu geführt hätten, daß auch der andere Teil des Zentrums für die Vorlage der Verwaltung eintrete.

Stadtv. Korte (Freie ev. Wahlv.)

trat der Anschauung entgegen, daß, wenn man 520 000 Mark bezahlen müsse, man auch noch 380 000 Mark aufwenden könne. 380 000 Mark seien für diese Zeit ungeheuer viel Geld. Wenn das Volk in Not sei, müsse man durchgreifen, die Theater schließen und die 380 000 Mark für bessere Zwecke verwenden. Er stellte den Antrag, den Betrieb der städtischen Bühnen einzustellen, die bisherigen Zuschüsse nach Abzug der zwangsläufig sich ergebenden Ausgaben für den Wohnungsbau bereit zu stellen und dafür zu sorgen, daß die Ausgaben durch möglichst nutzbare Verwendung der Kräfte weitestgehend herabgemindert würden.

Stadtv. Wesenfeld (Deutschnat.)

wandte sich gegen die Auffassung, daß das Theater eine Vergnügungsstätte für einen kleinen Kreis der Bevölkerung sei. Gute Kunst sei entschieden ein Hauptmittel zur Bekämpfung von Schmutz und Schund. Wenn man das Elberfelder Theater verpachte, habe man den Spielplan nicht mehr in der Hand und sei dem Pächter vollständig anheim gegeben, der, wenn er nur Schauspiele gebe, gezwungen sein würde, das Niveau wesentlich herabzudrücken. Wenn die Freie Volksbühne Ueberschüsse aus der Theaterpachtung erziele, so sei das ein Unfug, und es liege im Interesse der Volksbühne, vollkommene Rechnung darüber zu geben. (Zuruf des Stadtv. Bamberger: Ihnen steht die Einsichtnahme der Bücher frei.) Anzuerkennen sei, daß die Freie Volksbühne ihr Repertoire vom Schmutz frei gehalten habe, und es sei zu hoffen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein werde. Die vaterländischen Akademikerverbände hätten in den letzten Jahren im Theater Spitzenkunst geboten. Eine Schädigung des Theaters durch sie liege nicht vor. Mißhelligkeiten mit dem Intendanten müsse die Verwaltung beseitigen. Hinsichtlich der Frage des Generalmusikdirektors verwies der Redner auf einen Roman Anatole Frances, in dem alle Leute gleichgestellt würden, nur zwei bezögen höhere Gehälter: der Arzt, der die Blinddarme operiert, und der Generalmusikdirektor, weil sie mehr könnten als die anderen. (Große Heiterkeit.) Man solle sich freuen, daß der Generalmusikdirektor die Oper auf solche Höhe gebracht habe.

Stadtv. Herbst (D. Volksp.)

stellte hier einen Schlußantrag, der auch angenommen wurde.

Im Schlußwort ging

Beigeordneter [illegible]

nochmals auf die Einwendungen ein und bestritt besonders den

Das städtische Waldrestaurant in Vohwinkel



Auf der neuen Sportplatzanlage im Osterholz geht das städtische Waldrestaurant nunmehr seiner Vollendung entgegen. Das schmucke Gebäude stellt eine Kombination von Sporthaus und Erholungsstätte dar. Das Haus dürfte ein stark besuchtes Ausflugsziel werden, zumal man von der Terrasse aus einen Blick auf die Kampfbahn und von den Wirtschaftsräumen aus über das Tal hat. Das Gebäude wird aller Voraussicht nach mit Beginn des Sommers seiner Bestimmung übergeben werden können.

Personalabbau beim Elberfelder Theater.

Es müßten 35 Arbeiter und 6 bis 8 Angestellte ganz abgebaut werden, wobei man so vorgehen wolle, daß das Personal beider Theater zusammengeworfen und aus ihm nach gewissen Gesichtspunkten eine Auswahl getroffen werde. Der Chor werde von 41 auf 32, das Opernpersonal von 25 auf 18 Personen herabgemindert, unter den 18 befinden sich 12 Solisten, der Operndirektor, der Chordirektor, der Solorepetitor, der zweite Repetitor, der Inspizient. Die Damen der Oper werden von 15 auf 9, die Schauspieler von 18 auf 10, die Schauspielerinnen von 11 auf 8, die Tanzgruppe von 13 auf 8 Personen reduziert. Man werde sich alle Mühe geben, beim Abbau sozial zu verfahren. Die Anregung Rahmanns, im Elberfelder Hause Samstags und Sonntags zu spielen, sei auch im Theaterausschuß lange besprochen worden. Ergebe sich im Rahmen des Etats eine Möglichkeit, wolle man dies gerne tun. Was die Belastung des Wohlfahrtsetats beim Schließen der Theater anlange, so würden 300 Personen mit einer Kopfzahl von 900—1000 brotlos, deren Einkommen sich durchschnittlich auf 5—6000 Mk. belaufe. In der Akademikerfrage habe sich die Verwaltung außerordentlich zurückgehalten; sie stütze sich auf die Beschlüsse der Theater- und Musikkommission und begrüße, daß noch eine Besucherorganisation mehr das Theater in Anspruch nehme.

Die Abstimmung.

Der Antrag der Freien evangelischen Wahlvereinigung, die Theater zu schließen, wurde mit allen gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Dülfer, zunächst nur Opernpersonal zu engagieren, im Barmer Theater Opernaufführungen zu geben, das Elberfelder Haus mit Ausnahme von Sonntags vorübergehend zu schließen und bei der Etatsberatung endgültig über die Bestimmung des Hauses zu beschließen, verfiel mit allen gegen 9 Stimmen der Ablehnung.

Für den Antrag der Verwaltung, im Barmer Hause Opern- und Schauspiel-Veranstaltungen zu geben und im Elberfelder Theater nur Sonntags Opern zu veranstalten, ergab sich ebenso wie für den Antrag des Stadtv. Tillmanns, die Zahl der Orchestermitglieder von 77 nur auf 62 herabzumindern, eine große Mehrheit.

Nach der ausgiebigen Theaterdebatte kam Punkt 2 der Tagesordnung zur Aussprache. Die Verwaltung hatte längere Drucksachen über die Neuordnung der

Bier-, Hunde- und Vergnügungssteuer

vorgelegt, die Beigeordneter Dr. Reele kurz begründete.

Die Biersteuerverordnung soll wie die übrigen Steuervorlagen am 1. April in Kraft treten. Steuerpflichtig ist der örtliche Verbrauch des im Stadtbezirk hergestellten und des in den Stadtbezirk eingeführten Bieres. Die Steuer beträgt 7 v. H. des Herstellerpreises, sie ist aber durch örtliche Vereinbarungen auf die Pauschsumme von 2,50 Mark festgelegt worden.

Die Hundesteuerverordnung für die Stadt Wuppertal bestimmt, daß jeder, der im Stadtbezirk einen über drei Monate alten Hund hält, dafür eine Jahressteuer zu entrichten hat. Die Steuer beträgt für das Rechnungsjahr für einen Hund innerhalb des Beleuchtungsbezirkes 50 Mk., außerhalb des Beleuchtungsbezirkes 25 Mk. für den zweiten und jeden weiteren Hund 100 Mark. Es soll auch eine Zwingersteuerordnung eingeführt werden. Hundezüchtern, die Hunde nur zu Zuchtzwecken halten, ist auf Antrag die Steuer so zu ermäßigen, daß für jede drei Hunde die für einen Hund geltenden Sätze zu zahlen sind. Diese Ermäßigung ist aber an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Anspruch auf Steuerermäßigung haben u. a.: Eigentümer oder Bewohner außerhalb des Beleuchtungsbezirkes vereinzelt liegender Häuser und Höfe für einen zur Bewachung unentbehrlichen Hund, Blinde für einen Führerhund und sog. Diensthunde.

Die Lustbarkeitssteuer wird in drei Formen erhoben: als Kartensteuer, als Pauschsteuer und als Sondersteuer von der Bruttoeinnahme.

Die Kartensteuer beträgt für jede Eintrittskarte bei Veranstaltungen der Gruppe 1, 10 v. H. Die Steuer erhöht sich um 50 v. H. für Veranstaltungen, die in Weinlokalen, Konditoreien oder solchen Lokalen stattfinden, in denen Bier zu einem über das für Bierlokale erheblich hinausgehenden Preise verkauft wird; um 100 v. H. für karnevalistische Veranstaltungen aller Art: Maskenbälle, karnevalistische Sitzungen, Kostümfeste, Narrenabende und dergl. Für die Vorführung von Bildstreifen beträgt die Steuer 20 v. H. des Preises oder Entgelts.

Die Pauschsteuer beträgt bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen für je 10 qm Grundfläche eine halbe Reichsmark; statt dessen bei Lokalen mit fester Stuhleinrichtung oder sonst feststehender Zahl der Sitzplätze für je 15 Sitzplätze eine halbe Reichsmark; für im Freien liegende Teile der Veranstaltungsfläche die Hälfte vorstehender Sätze.

Die vorstehenden Steuersätze erhöhen sich um 50 v. H. bei Tanz-Veranstaltungen. Für dauernd aufgestellte Klaviere in Gast- und Schankwirtschaften, Kaffees und dergleichen ist die Steuer nach Abs. 5 für jeden Tag zu berechnen, jedoch kann auf Antrag anstelle der Einzelsteuer in Ausnahmefällen eine Jahressteuer von 25 RM. festgesetzt werden. Für Preisschießen, -kegeln, -billardspielen und andere Preis- und Geschicklichkeitsspiele um Geld oder Wertgegenstände beträgt die Steuer 10 v. H. der Preise oder des Wertes der auszuspielenden Gegenstände, mindestens aber 5 RM. für den Tag.

Künstlerisch hochstehende Veranstaltungen, deren Geschäfts- und Kassenführung den Anforderungen entspricht, die an kaufmännisch geleitete Unternehmen üblicherweise gestellt werden, werden zu einer Steuer von 8 v. H. der Bruttoeinnahme herangezogen.

Zur neuen

Biersteuer

nahm zuerst

Stadtv. Jung (Wirtschaftspartei)

das Wort. Er führte aus, daß es sich um eine Sondersteuer handele, durch die ein einzelner Gewerbezweig stark belastet werde. Das müsse grundsätzlich abgelehnt werden. Bei der neuen Vorlage sei die Höhe der Biersteuer zu bemängeln. Bisher seien in den „Außenbezirken" Ronsdorf, Cronenberg usw. wesentlich niedrigere Sätze zu verzeichnen gewesen. Da die Gastwirte keinerlei Gegeneinnahmen für diese Erhöhung zu erwarten hätten, würden sie besonders von der Erhöhung betroffen. Er befürwortete die einheitliche Festsetzung eines Steuersatzes von M. 2.30. Besonders sei gegen die Kontrollbestimmungen der Steuerbehörden zu protestieren. Das System der Einzelnachweisungen berge ein starkes Maß von Mißtrauen in sich. So sehe der Paragraph 7 eine Bestimmung vor, nach der die steuerpflichtigen Wirte über das hergestellte, eingeführte oder wieder ausgeführte Bier Steuerbücher nach einem von der Stadtverwaltung vorgeschriebenen Muster zu führen und die Bücher jederzeit zur Einsicht der Aufsichtsbeamten bereit zu halten haben, auf Anforderungen müßten sie die Bücher auch dem Steueramte vorlegen. Dieser Passus müsse in Fortfall kommen.

Stadtv. Schüßler (Soz.)

bedauert, daß nur das Bier, nicht aber die anderen alkoholischen Getränke von der neuen Vorschrift erfaßt werden. Die erwähnten Randgemeinden würden sich auch ohne Umgemeindung nicht besser gestellt haben, da der Landkreis Düsseldorf-Mettmann, dem sie früher angehörten, kürzlich erst dieselben Sätze beschlossen habe. Er sei der Ansicht, daß man zwar die Steuerpflichtigen nicht durch unnötige bürokratische Einrichtungen nun noch „ärgern" solle. Das System der Einzelnachweisungen bedeute aber nicht nur eine Erleichterung für die Steuerbehörden, sondern auch für die Wirte selbst, da ja die Brauereien die schriftlichen Arbeiten dafür zu erledigen hätten. Die Einrichtung habe sich bisher durchaus bewährt.

Stadtv. Beller (Nat.-Soz.)

spricht sich grundsätzlich gegen diese Steuer aus, da sie das Getränk des „kleinen Mannes" verteuere. Es solle die niedrigste Steuerart, seines Wissens die bisherigen Cronenberger Sätze, in Anwendung kommen.

Beig. Reele

führt aus, daß der vorgesehene Satz von M. 2.50 für das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet gelte. Die Senkung von nur 10 Pfg. bedeute im Endeffekt einen Steuerausfall von jeweils M. 40 000.— Der Antrag des Stadtv. Beller werde bei Annahme einen Ausfall von M. 200 000.— verursachen. Das System der Einzelnachweisungen bedeute ein Stück der so oft verlangten Verwaltungsreform. Viele Reklamationen, Nachfragen usw. würden dadurch unnötig gemacht. Von Mißtrauen gegen die Gastwirte könne keine Rede sein.

Stadtv. Rahmann (Wirtschaftspartei)

unterstreicht die Ausführungen des Stadtv. Jung. Dem gesamten Gastwirtsgewerbe würde durch die Annahme des Einzelnachweissystems vorgeworfen, daß es bezüglich der Abgabe von Steuererklärungen unzuverlässig sei. Gegen eine solche Sonderbehandlung müsse entschieden Front gemacht werden. Das Wirtsgewerbe sei genau so ehrbar wie jeder andere Stand auch. Gegebenenfalls könnten die Steuerbehörden im Zweifelsfalle Erkundigungen bei den Brauereien einziehen. Er bat dringend, diese Bestimmung aufzuheben.

Nach weiteren Ausführungen des Stadtv. Jung (Wirtschaftspartei) und einem Schlußwort von Beig. Reele wurden die Anträge Beller und Jung abgelehnt, der Vorschlag der Verwaltung angenommen. Der Antrag bezüglich der Abschaffung der Einzelnachweise wurde mit 22 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Eine längere Aussprache entspann sich sodann über die neue

Hundesteuer.

Verschiedene Redner, darunter die Stadtv. Lohe, Henning, Beller und v. Hagen setzten sich für eine Aenderung der vorgesehenen Bestimmungen ein. Es wurde dabei ausgeführt, daß in der heutigen Zeit das Halten eines Hundes durchaus nicht immer als Luxus anzusprechen sei. Die mangelhafte Beleuchtung in manchen Stadtteilen, der unzulängliche polizeiliche Schutz in den Außenbezirken wie auch innerhalb der Stadt mache das Halten eines Wachhundes notwendig. Mindestens müsse eine Senkung, wenn nicht gar in einzelnen Fällen die Niederschlagung der Hundesteuer eintreten.

Stadtv. Schüßler (Soz.)

stimmte für den Verwaltungsvorschlag. Die Sätze seien von den Hundebesitzern verhältnismäßig leicht zu tragen.

Stadtv. Wülfing (Dnat.)

wies darauf hin, daß die Hundesteuer jährlich M. 380 000.— einbringe. Leider müsse man in der Stadt die Beobachtung machen, daß das Hundehalten vielfach ein Luxus sei. Die Beschmutzung der Straßen und Häuser spreche dafür, daß in vielen Fällen eine Einschränkung am Platze sei. Selbstverständlich müsse da, wo die Verhältnisse das Halten eines Wachhundes rechtfertigen, steuerliche Erleichterung eintreten. Im übrigen empfahl er Annahme des Verwaltungsvorschlages.

Auf einen Antrag des Stadtv. Lohe (D. Vp.), besondere Sätze für die Außenbezirke einzuführen, erwiderte Beig. Dr. Reele, daß dies nicht angängig sei. Das Stadtgebiet müsse einheitlich behandelt werden. Die Verwaltung werde jedoch besondere Fälle bereitwillig prüfen.

Die Abstimmung ergab dann Annahme des Verwaltungsantrages.

Zu der neuen

Vergnügungssteuerordnung

führte

Stadtv. Jung (Wirtschaftspartei)

aus, daß für seine Partei hier dieselben Voraussetzungen gelten wie bei der Biersteuer.

Stadtv. Münscher (Vpt.)

beantragte, daß die Tanzerlaubnis bei Stiftungsfesten und anderen Vereinsfestlichkeiten steuerfrei sein sollen.

Stadtv. Beller (Nat.-Soz.)

beantragt steuerliche Begünstigungen für Lehr- und Kulturfilme.

Stadtv. Dr. Rosochacki (Wirtschaftspartei)

will Vorträge und Vorlesungen steuerfrei wissen.

Maria Ivogün



Deutschlands gefeierte Sängerin, singt am Freitag abend im VI. Meister-Konzert in der Concordia Barmen Lieder — Arien — [illegible] — Geschichten aus dem Wiener Wald.

Stadtv. Nitze (Nat.-Soz.)

beantragt die gleichen Vergünstigungen für Schachwettkämpfe.

Nach einem Schlußwort von Beig. Dr. Reele ergab die Abstimmung Annahme der Vorlage, jedoch mit der Einschränkung, daß Vorträge, Vorlesungen und Schachturniere steuerfrei bleiben sollen.

In Anbetracht der vorgerückten Stunde einigte man sich dann darauf, nur noch die wichtigsten Punkte zu erledigen, die anderen aber bis zur nächsten Sitzung zu vertagen.

Der nächste zur Verhandlung kommende Punkt der Tagesordnung sah die

Uebernahme unfallversicherungspflichtiger städtischer Betriebe, Einrichtungen u. Tätigkeiten in Eigen-Unfallversicherung

vor.

Beig. Dröner

erläuterte kurz die Vorlage. Es handele sich darum, das Recht in Anspruch zu nehmen, für gewisse Betriebe der Verwaltung Eigenversicherung vorzunehmen. Diese Voraussetzungen seien durch die Umgemeindung geschaffen worden, da alle Städte mit mehr als 250 000 Einwohnern dazu berechtigt seien. Es könnten so wesentliche Ersparnisse erzielt werden. Die Unfallversicherten hätten genau dieselben Vorteile wie bisher, darüber hinaus hätten sie es dann mit einem Versicherungsträger zu tun, der am Platze ansässig wäre. Die Stadtverordneten sollten heute der Verwaltung lediglich die Ermächtigung erteilen, entsprechende Verhandlungen mit den Versicherungsbehörden aufzunehmen, und zwar solle die Eigenversicherung rückwirkend ab 1. Januar ds. Js. laufen. Die Ausführungsbestimmungen müßten dann besonders beraten und genehmigt werden.

Die Genehmigung wurde nach kurzer Aussprache erteilt.

Darauf wurde die

Gebührenordnung für die Benutzung der Desinfektions-Anstalten

ohne Aussprache angenommen.

Für die Benutzung der Desinfektionsanstalten der Stadt Wuppertal sollen folgende Gebühren erhoben werden: a) für die einmalige Desinfektion eines Raumes einschl. der Auslagen für Desinfektionsmittel 3 Mark, für jeden weiteren Raum 2 Mark; b) für die laufende Desinfektion eines Raumes mit Schlußdesinfektion einschl. der Auslagen für Desinfektionsmittel 5 Mark, für jeden weiteren Raum 2 Mark; c) für die Desinfektion der im Dampfapparat zu desinfizierenden Gegenstände eines Raumes ausschl. der Transportkosten 2 Mark. Der Oberbürgermeister kann bei Bedürftigkeit der Zahlungspflichtigen die Gebühren ganz oder teilweise erlassen.

Wahl von Schiedsmännern, Elberfeld.

Die Amtszeit folgender Schiedsmänner läuft am 1. April 1930 ab: 1. Schiedsmann des 4. Elberfelder Bezirks: Eduard Kolitschuß, Neue Friedrichstraße 47, 2. Schiedsmann des 6. Elberfelder Bezirks: Wilhelm Fahrney, Franzenstraße 18.

Beide Herren haben sich zur Weiterführung des Amtes auf weitere drei Jahre bereit erklärt. Die Verwaltung schlägt die Wiederwahl auf drei Jahre vor, gegen die Einwendungen nicht erhoben werden.

Wahl des Sparkassen-Vorstandes.

Nach § 4 der Satzung für die Städtische Sparkasse in Wuppertal muß der Sparkassenvorstand aus 19 Mitgliedern bestehen, die von der Stadtverordnetenversammlung auf 4 Jahre zu wählen sind. Von diesen Mitgliedern müssen mindestens 10 der Stadtverordneten-Versammlung selbst angehören. Nach dem von der Stadtverordneten-Versammlung am 11. ds. Mts. festgelegten Verteilungsschlüssel entfallen auf die sozialdemokratische Fraktion fünf Mitglieder, Kommunisten drei, Deutschnationale und Zentrum sechs, Wirtschaftspartei zwei, Volkspartei und Demokraten zwei, Freie evangelische Wahlvereinigung ein Mitglied. Die Versammlung erteilte ihre Zustimmung.

Wahl der Mitglieder des Gewerbesteuer-Ausschusses.

Nach der Zusammenstellung der zu bildenden Verwaltungsausschüsse sind von der Stadtverordneten-Versammlung 10 Mitglieder und 10 Stellvertreter des Gewerbesteuerausschusses zu wählen. Von diesen muß mindestens die Hälfte gewerbesteuerpflichtig sein. Nach dem für diesen Ausschuß besonders festgelegten Verteilungsschlüssel entfallen auf die sozialdem. Fraktion zwei Mitglieder und zwei Stellvertreter, Kommunisten zwei Mitglieder und zwei Stellvertreter, Deutschnationale zwei Mitglieder und zwei Stellvertreter, Zentrum ein Mitglied und 1 Stellvertreter, Wirtschaftspartei ein Mitglied und ein Stellvertreter, Volkspartei und Demokraten 1 Mitglied und ein Stellvertreter, Freie evangel. Wahlvereinigung ein Mitglied und ein Stellvertreter.

Auch mit der Zusammensetzung dieses Ausschusses war die Versammlung einverstanden.

Am Schluß der Tagesordnung hatte die Verwaltung noch einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der eine

Bewilligung von 20 500 Mark für den Ausbau des Hauses Große Flurstraße 2 in Barmen.

vorsah.

Beigeordneter Dr. Bruzard

führte dazu aus, daß das Haus für das Wohlfahrtsamt bestimmt sei und insgesamt 21 Räume enthalte. Infolge der Umgemeindung habe das Barmer Wohlfahrtsamt 50 Beamte von Elberfeld und 20 Beamte von Vohwinkel übernehmen müssen. Außerdem habe das Barmer Amt 14 Räume abgegeben. Durch die Zusammenlegung der bisher getrennt gewesenen Aemter würden in Elberfeld in der Wiesenstraße allein 13 Räume für Wohnzwecke frei. Auch Ronsdorf, Cronenberg und Vohwinkel erhalten dadurch freie Räume. Die beantragte Summe sei in der Hauptsache für Telephon- und Heizanlagen bestimmt. Da das Wohlfahrtsamt am 1. April umorganisiert sein müsse, bitte die Verwaltung dringend um Bewilligung.

Verschiedene Stadtverordnete, darunter Rektor Küppers (Ztr.), Fix (Wirtschaftsp.), Lehmann (Soz.), Studienrat Dr. Guyot (Dem.), sprachen für die Vorlage. Wenn die Verwaltung schon in der vorigen Sitzung die obigen Angaben gemacht hätte, wäre die Vorlage schon damals angenommen worden. Da niemand dagegen sprach, war die Bewilligung ausgesprochen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden der vorgeschrittenen Zeit wegen vertagt.

Schluß der Sitzung gegen 10 Uhr. Eine geheime Beratung schloß sich an.

Noch geringes Aufsteigen der Arbeitslosen-Ziffer

21 484 Arbeitslose in Wuppertal.

a Am 15. März wurden insgesamt 21 484 (männl. 17131, weibl. 4353) Arbeitsuchende gezählt. Hiervon entfielen auf:

Barmen	11846	(m. 9402, w. 2444),
Elberfeld	8713	(m. 7008, w. 1705),
Ronsdorf	859,	(m. 674, w. 185),
Bevenburg	66	(m. 47, w. 19).

Davon bezogen 12 617 (m. 9827, w. 2790) Arbeitslosenunterstützung, und zwar in:

Barmen	6337	(m 4858, w. 1479),
Elberfeld	5491	(m. 4352, w. 1139),
Ronsdorf	739	(m. 583, w. 156),
Bevenburg	50	(m. 34, w. 16).

In Krisenunterstützung standen 3458 (m. 2792, w. 666), davon in:

Barmen	2254	(m. 1771, w. 483),
Elberfeld	1097	(m. 934, w. 163),
Ronsdorf	91	(m. 74, w. 17),
Bevenburg	16	(m. 13, w. 3).

Die Entlastung des Arbeitsmarktes durch die Außenberufe ist nach wie vor sehr gering. Sie wird durch die Verschlechterung der konjunkturell bedingten Berufe, nämlich der Metall-, Holz-, z. T. auch wieder der Textil-Industrie und besonders der Angestelltenberufe mehr als aufgewogen, so daß sich immer noch ein Zugang von 64 Arbeitsuchenden in der Berichtswoche ergibt. Wenn auch diese Zunahme weit hinter derjenigen der letzten Wochen zurückbleibt, so ist doch zu berücksichtigen, daß in den Vorjahren um diese Zeit bereits ein starker Rückgang einzusetzen pflegte. Die Außenberufe als solche haben der wirtschaftlichen Struktur des hiesigen Bezirks entsprechend, auf die Gestaltung des Wuppertaler Arbeitsmarktes nicht den Einfluß, wie etwa in vorwiegend ländlichen Bezirken und solchen, in denen die Steinindustrie eine Rolle spielt. Auf diese Bezirke ist es offenbar in der Hauptsache zurückzuführen, wenn nach dem letzten Bericht des Landesarbeitsamtes in der Rheinprovinz die Zahl der Unterstützungsempfänger um mehr als 3000 zurückgegangen ist. Eine vergleichbare Bedeutung für das Wuppertal kommt unter den Außenberufen nur dem Baugewerbe zu. Hier hat das Wohnungsbauprogramm der Stadt für das Jahr 1930-31 für alle, die auf eine stärkere Belebung des Baugewerbes gehofft haben, eine Enttäuschung gebracht. Es sollen einschließlich der im Vorjahre nicht fertig gestellten Bauten 50 Prozent weniger Wohnungen erstellt werden, als im Jahre 1929-30. Unter diesen Umständen würden nach überschläglichen Berechnungen rund 3000—3500 Bauhandwerker aller Art und Bauhilfsarbeiter arbeitslos bleiben.

Nach den eingegangenen Stillegungsanzeigen liegt die Genehmigung für eine Entlassung von 362 Arbeitnehmern innerhalb einer bis 20. April laufenden Frist vor. Wenn auch angenommen werden kann, daß diese Anzeigen zunächst nur vorsorglich eingereicht worden sind, so sind sie doch kennzeichnend für die Unsicherheit auf dem Wuppertaler Arbeitsmarkt.

Vor dem Elberfelder Strafrichter

Nach zehn Jahren.

Vor 10 Jahren versuchten in Wülfrath drei junge Leute zwei Einbruchsdiebstähle zu begehen. Zwei von ihnen sind längst abgeurteilt und haben ihre Strafe verbüßt, der dritte, der Maurer Walter H., war flüchtig geworden. Fast 10 Jahre lang waren alle Nachforschungen nach seinem Verbleib ohne Erfolg gewesen, und erst kürzlich war es gelungen, ihn in einem Städtchen in Sachsen, seiner Heimat, zu ermitteln. Er wurde gestern zu 1 Monat und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Auf seinen Antrag war er vom persönlichen Erscheinen entbunden worden, es wurde also in seiner Abwesenheit gegen ihn verhandelt. Einen Fall hatte er bei seiner in seinem jetzigen Wohnorte erfolgten richterlichen Vernehmung zugegeben, den anderen bestritten; er konnte ihm aber auch gestern noch nachgewiesen werden.

Ein Zusammenstoß und seine Folgen.

Am 29. November gegen Mitternacht fuhr der Kaufmann Johann K. aus Barmen mit seinem Personenwagen, mit dem er einen Bekannten aus Elberfeld abgeholt hatte, in Barmen in der Elberfelderstraße in der Gegend des Unterbarmer Bahnhofs einen vor ihm fahrenden, mit Kisten hochbeladenen Flachwagen von hinten so heftig an, daß der Kutscher von seinem Bock geschleudert wurde und einen Oberschenkelbruch erlitt. An den Folgen leidet der Verletzte heute noch. K. stand gestern wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Schöffengericht in Elberfeld, auch hatte man ihm anfangs nachgesagt, er habe sich nach dem Zusammenstoß den straf- und zivilrechtlichen Folgen durch die Flucht entziehen wollen. Dieser letztere Vorwurf erwies sich jedoch als unhaltbar: der Benzinbehälter seines Wagens war bei dem Zusammenprall so erheblich beschädigt worden, daß es gefährlich gewesen wäre, damit die Fahrt fortzusetzen, und er hatte aus dem Grunde sich nach einem anderen Auto umgesehen und dann mit diesem den Verletzten ins Krankenhaus geschafft. Im übrigen bestritt er, daß er den Unfall schuldhaft herbeigeführt habe; es sei regnerisches trübes Wetter und die Straße sehr schlecht beleuchtet gewesen, das Fuhrwerk unbeleuchtet. Festgestellt wurde, daß das Fuhrwerk jedenfalls ungenügend beleuchtet war; es hatte sich vorn allerdings eine Laterne befunden, diese war aber durch seitlich überstehenden Kisten, mit denen der Wagen beladen war, ganz verdeckt worden, so daß das Licht von hinten nicht zu sehen war. Insofern hielt das Gericht ein Mitverschulden des verletzten Fuhrmanns für erwiesen, es war aber der Meinung, daß dadurch ein Verschulden des Angeklagten nicht ausgeschlossen werde, denn nach Aussage von Zeugen sei die Beleuchtung der Straße nicht so schlecht gewesen, daß man das mit hellen Kisten breit beladene Fuhrwerk bei einiger Aufmerksamkeit hätte übersehen können. Daraus ergebe sich, daß der Angeklagte es an der erforderlichen Aufmerksamkeit habe fehlen lassen. Immerhin müsse berücksichtigt werden, daß auch der Fuhrmann nicht ohne Schuld sei, der Angeklagte sei deshalb nur zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Verbrechen an Kindern.

Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an noch schulpflichtigen Kindern in acht vollendeten und zwei versuchten Fällen verurteilte das erweiterte Schöffengericht in Elberfeld gestern den Kaufmann und Schirmfabrikanten Franz M. von Elberfeld nach nichtöffentlicher Verhandlung zu 18 Monaten Gefängnis. Er hatte sich den Kindern als Turnlehrer vorgestellt, sich mit ihnen unterhalten und, Interesse für ihre Kleidung und Muskulatur vorschützend, sich schamlos an ihnen vergriffen. Es waren im Laufe der Untersuchung Zweifel entstanden, ob man es mit einem geistig zurechnungsfähigen Menschen zu tun habe, und hatte ihn zur Beobachtung seines Geisteszustandes dem Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Schütt überwiesen. Dieser gab in der gestrigen Verhandlung sein Gutachten dahin ab, daß man es zwar mit einem Grenzfalle zu tun habe, daß er aber doch den Angeklagten für strafrechtlich verantwortlich halte. Nur diesem Gutachten hat M. es zuzuschreiben, daß das Gericht ihm mildernde Umstände nicht versagte und ihn vor dem Zuchthause bewahrte.

Sühne für den Einbruch im Velberter Heimat-Museum.

Ein Einbrecher stahl in der Nacht zum 4. Januar aus dem Heimatmuseum in Velbert eine Reihe Altertümer, u. a. eine geschnitzte hölzerne Madonnafigur, eine römische Bronzefigur, einen Porzellankelch, ein römisches Terrakottafigürchen, einen Trichterbecher aus Steingut, acht Zinnteller, zwei zinnene Kaffeekannen usw. Der Verdacht fiel auf den Antiquitätenhändler Hermann L. in Velbert, den man zur Zeit der Begehung des Diebstahls am Tatorte gesehen hatte, der kunstverständig war und dem Museum schon verschiedene Altertümer verkauft hatte. Verdächtig erschien es, daß er, obwohl er mit aller Bestimmtheit erkannt worden war, es ableugnete, am Tatort gewesen zu sein und im Laufe seiner mehrfachen Vernehmungen sich immer anders ausgelassen hatte. Das erweiterte Schöffengericht in Elberfeld erklärte ihn gestern für überführt und verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis.

Der Erweiterungsbau des Barmer Elektrizitätswerkes.

Vergebung der Arbeiten für den Bau des Schornsteins.

b.— In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurden u. a. auch die Ausführungsarbeiten für den Schornstein des Elektrizitätswerkes Barmen vergeben. Den Zuschlag erhielten die Firmen Gebr. Möbes-Elberfeld und Hoch- und Tiefbau-A.-G. Essen. Das Material soll nach Möglichkeit in Wuppertal beschafft werden. Bemerkenswert ist ferner, daß die Firmen den Betrag für den Bau auf ein Jahr kreditieren müssen, da bei der gespannten Finanzlage eine sofortige Bezahlung unmöglich ist. Der Schornstein wird (über der Flur gemessen) eine Höhe von 135 Meter bekommen. (Der „alte" Schornstein neben der Bergbahn mißt bekanntlich 80 Meter.) Die lichte Weite an der Spitze soll 2,75 Meter betragen. Es handelt sich also um einen respektablen Schornstein, der mit zu den höchsten in Deutschland gehört. Der höchste Schornstein Europas ist der von dem früheren Barmer Beigeordneten zur Nieden für die Leipziger städtischen Werke errichtete mit einer Höhe von 156 Meter.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelder.** Die Witwe Jos Emonts, Amalie geb. Hens, Vogelsangstraße (Erdschloßstift) feiert heute ihren 80. Geburtstag. — Die Witwe Karl Beutner, bei ihrem ältesten Sohn Robert Vogelsang, Quellenstraße 21 wohnhaft, feiert morgen ihren 81. Geburtstag. Beide sind körperlich und geistig noch frisch.

e.— **Reifeprüfung.** Am Städtischen Realgymnasium und Reformrealgymnasium, Aue, fand in der Zeit vom 14. bis 18. März unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Prof. Zembrod als staatlicher Kommissar die diesjährige Reifeprüfung statt. Es bestanden 47 Prüflinge, darunter 9 mit „gut", 4 „mit Auszeichnung".

e.— **Ueb' Aug' und Hand.** Der Verein für geb. Jäger und Schützen, Elberfeld, hielt am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Eröffnungsschießen auf seinem eigenen Scheibenstande „Cleefstothen" ab. Es errangen Preise: Fink mit 58 Ringen den ersten Preis, Wilhelm mit 56 Ringen den zweiten Preis, Röser und Küchler mit je 55 Ringen den dritten Preis, Kaster, Rudloff, Stünkel und Mennekes mit je 54 Ringen den vierten Preis, Lückel und Wiesemann mit je 52 Ringen den fünften Preis, Klein und Czirr mit je 51 Ringen den sechsten Preis. Es wurde auf 20er-Ringscheibe, Entfernung 100 Meter, aufgelegt, geschossen.

e.— **Verhaftungen.** Ein 58jähriger Anwohner der Arrenbergerstraße, der sich an Kindern vergangen hat, wurde von der Kriminalpolizei in Haft genommen. — Ein 29jähriger Anwohner der Brillerstraße wurde festgenommen, um in die Arbeitsanstalt Brauweiler übergeführt zu werden.

e.— **Festnahme jugendlicher Einbrecher.** Fünf Burschen im Alter von 16 bis 24 Jahren wurden von der Kriminalpolizei festgenommen. Mehrere in letzter Zeit hier ausgeführte Einbruchsdiebstähle werden den Festgenommenen zur Last gelegt. Die umfangreichen Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen.

e.— **Versuchter Einbruch.** In einer der letzten Nächte haben Diebe versucht, in die Lagerräume einer Firma in der Saarstraße einzubrechen. Zu diesem Zweck wurden zwei Fensterscheiben gewaltsam zertrümmert. Offenbar sind die Täter in ihrer Arbeit gestört worden, da sie nichts mitgenommen haben.

e.— **Baubretter gestohlen.** In einer der letzten Nächte wurden aus einem Lagerschuppen in die Simonsstraße mehrere Baubretter entwendet.

Barmen.

b.— **Seinen 85. Geburtstag** konnte in diesen Tagen Johann Heist feiern; seinen 80. Geburtstag vollendete Hugo Schäfer. Beide Jubilare wohnen im Reformierten Gemeindestift, Barmen, Hugostr. 50, und sind noch geistig recht regsam.

b.— **Erfolgreiche Prüflinge.** In diesen Tagen bestanden am Oberbarmer Lyzeum mit Frauenschule sämtliche Schülerinnen des Kindergärtnerinnenseminars die Abschlußprüfung.

b.— **Nach Prag berufen.** Privatdozent Dr. Simon-Stuttgart, ein Sohn des Herrn A. Simon, Lichtenplatzerstraße 47, wurde zum ordentlichen Professor an die deutsche Universität in Prag berufen.

b.— **Barmen bekommt ein Uthmann-Denkmal.** In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag des Deutschen Arbeitersängerbundes auf Ueberlassung eines Platzes im Nordpark für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den verstorbenen Komponisten Uthmann-Barmen genehmigt. Ein Antrag, der gleichen Organisation 20 000 Mark Beihilfe für das am 21. und 22. Juni hier stattfindende Arbeitersängerfest zu bewilligen, wurde vertagt und dürfte in der nächsten Sitzung zur Entscheidung kommen.

b.— **3. Garde-Regiment zu Fuß.** Sonntag den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet eine Wiedersehensfeier der Angehörigen des ehemaligen 3. Garde-Regiments zu Fuß 12 Barmen im Restaurant Heine, Unterdörnerstraße Nr. 130, statt.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Im Salamander** geht heute nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr erstmalig das Volksstück mit Gesang „Drei patente Junges" von Walter Schmidt über die Bretter. Der stimmungsvolle Dreiakter ist, dank seiner spannenden Handlung und seines wirksamen Humors in Wort und Situation, heute ein Zugstück aller Volksbühnen. Heinz Kleint wird als Schweinezüchter die Lachmuskeln seiner Freunde wieder erfolgreich attakkieren, wobei er von seiner trefflichen Truppe wirkungsvoll unterstützt wird.

e.— **Der Musikalische Nachmittag** im Elberfelder Frauenklub erhält morgen (Donnerstag) dadurch eine Programmerweiterung, daß Fränze Breidenbach Tanzdarbietungen bringen und Trude Stommel-Illmer sich ans Flügel hören lassen wird.

Eingesandt.

Rundfunk-Störungen.

Alle Rundfunkhörer, die in der Nähe des Rathauses wohnen, werden in den Abendstunden, bis genau Punkt 10 Uhr, durch Schnarren und Kratzen bis zur Unerträglichkeit gestört. Dieser Störenfried sitzt auf dem Dache des Hansahauses, in Gestalt einer großen elektrischen Lichtwanderreklame. Bei diesem immerfortwährenden Ein- und Ausschalten der Lampen entstehen die gefährlichen Kontaktabreißfunken, die allen Funkhörern in der Nähe des Rathauses übertragen werden und uns die schönsten Darbietungen verleiden können. Wir bitten nun die Post, doch Sorge zu tragen, daß die Störungen bald ein Ende nehmen. Andernfalls vergeht einem ja die Lust, noch Rundfunkteilnehmer zu sein. M. B.

(Leider kann die Post gegen solche Störungen nichts machen. Red.)

b127

Jede Hausfrau muß wissen,

daß Kaffee niemals zum Kochen kommen darf. Grundsätzlich immer nur überbrühen!

So wird auch Seelige Kornkaffee zubereitet, also wie Bohnenkaffee!

„Seelig's kandierter Kornkaffee"

ist an kaffeeähnlichem Wohlgeschmack nicht zu übertreffen und dazu das Gesündeste was es gibt für Magen, Herz und Nerven.



Dr. Lahmanns Hausgetränk.

1 Pfundpaket 55 Pfennig.

Bergisch Land

Nr 66 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 19. März

Die Solinger Oberbürgermeisterfrage.

WG. Solingen, 19. März. Gestern abend fand für die Vertreter aller bürgerlichen Parteien eine Besprechung in der Oberbürgermeisterfrage statt. Dabei ergab es sich, daß die einzelnen Fraktionen zunächst noch einmal unter sich zum gegenwärtigen Stand der Dinge Stellung nehmen, um danach interparteilich über das Vorgehen bei der Wahl am kommenden Freitag zu beschließen.

Um den Fortbestand des Langenberger Senders.

Seit mehr als drei Jahren ist der Langenberger Sender heute das Sprachrohr des Westens. Für welche Zeit er jedoch diese Rolle noch spielen wird, steht dahin, wahrscheinlich aber nicht mehr für allzu lange Zeit; denn wie wir kürzlich erst berichteten, hat der Deutsche Rundfunk für die allernächste Zukunft neue Pläne. Da ist die erste Frage, die uns hier im Bergischen Lande beschäftigt, die: „Was wird aus dem Langenberger Sender?" Die Rundfunkreformen in Deutschland gipfeln darin, daß nur vier große deutsche Sender im Westen, Osten, Norden und Süden des Reiches zur Aufstellung gelangen sollen. Dadurch wird es erforderlich, daß alle kleineren Sendestellen, die nicht unbedingt notwendig sind, in Fortfall geraten. Wenn die vier genannten Großsender, mit deren Aufstellung schon in Kürze begonnen werden soll, genügen, um alle Gebiete des deutschen Reiches zu bestreichen, dann dürfte der Langenberger Sender in seiner jetzigen Reichweite bestimmt nicht lange mehr bestehen bleiben. Wo im Westen Deutschlands der neue Großsender errichtet werden wird, darüber ist bisher noch nichts Positives verlautbart worden. Unser Wunsch ist natürlich, daß er in Langenberg verbleiben möge. Aber die benachbarten Gebiete, besonders auch Westfalen, haben ein starkes Interesse an der neuen Großstation, und es scheint daher als sehr fraglich, ob man diese künftighin wieder in oder bei Langenberg belassen wird.

Der Platz für das Röntgen-Denkmal.

Auch der Provinzialkonservator für den Thüringsberg.

WG. Remscheid-Lennep, 18. März. Wie wir schon berichtet haben, ist geplant, dem großen Entdecker der X-Strahlen, Konrad Wilhelm Röntgen, in seinem Geburtsort Lennep ein Denkmal zu setzen. Der hierfür vorgesehene Platz am Thüringsberg fand aber nicht überall Zustimmung. Man kam mit anderen Vorschlägen und erinnerte an den Bismarckplatz und andere Stellen. Daraufhin wurde der Provinzialkonservator der Rheinprovinz gehört, der sich jedoch, wie wir vernehmen, nach eingehender Prüfung aller in Lennep vorhandenen Plätze ebenfalls entschieden für den Platz am Thüringsberg ausgesprochen hat. Er hält diesen Platz für den am besten geeigneten; einmal, weil er an der Altstadt unweit des Geburtshauses von Röntgen liegt, dann aber auch weil sich an dieser Stelle die günstigste Lösung finden läßt. Die starken Niveauunterschiede des Geländes lassen sich, wie man sagt, sehr reizvoll ausnutzen. Das Denkmal selbst würde in diesem Falle in die Hauptachse der Allee mitten auf den Platz gestellt werden, und zwar so, daß es sich gleichzeitig im Schnittpunkt der Achsen der wichtigeren Straßen befindet, die sich hier kreuzen. Auf diese Weise ließe sich, so heißt es, ein städtebaulich höchst interessantes Bild schaffen, das sowohl für das Denkmal an sich günstig wäre, als auch einen Gewinn für das Städtebild bedeuten würde.

Ein Geschenk der Reichsbahn für die Wuppertaler Wanderer

Weitgehende Erfüllung der oberbergischen Fahrplanwünsche

Erhebliche Verbesserung des Verkehrs aus dem Wuppertal durch Beschleunigung der Züge. — Der von uns wiederholt angeregte Sonntagsfrühzug soll jetzt verkehren.

WG. Gummersbach, 18. März. Schneller, als man es hätte denken können, ist ein großer Teil der in der Montagausgabe veröffentlichten oberbergischen Fahrplanwünsche erfüllt worden. Den auf der letzten Verkehrskonferenz in Dieringhausen geäußerten Klagen und auch den Wünschen, die seitens der Verkehrsinteressenten aus den Kreisen Gummersbach und Waldbröl immer wieder erhoben worden sind, hat man seitens der Reichsbahndirektion Elberfeld endlich Rechnung getragen. Dafür gebührt ihr Dank, auch den Verkehrsvereinen des Wuppertals, die nicht wenig zu diesem kaum erhofften Erfolg sicherlich wesentlich beigetragen haben werden.

Als erste Verbesserung, die sicherlich weitgehende Befriedigung in allen Kreisen auslösen wird, darf die

Einstellung des so lange gewünschten beschleunigten Sonntagfrühzuges aus dem Wuppertal

bezeichnet werden. Der Zug 1545 behält zwar an Wochentagen fast unverändert seinen alten Fahrplan bei, wird aber an Sonntagen als beschleunigter Zug zwischen Elberfeld-Steinbeck und Waldbröl gefahren, und zwar ab Elberfeld-Hbf. 6,26 Uhr, ab Lennep 7,12, ab Dieringhausen 8,28, an Waldbröl 9,32 Uhr. Zwischen Lennep und Marienheide hält der Zug nur in Bergisch-Born, Hückeswagen und Wipperfürth, von Marienheide ab, mit Ausnahme der kleinen oberbergischen Haltestellen, auf allen Stationen. Damit ist eine von uns an dieser Stelle immer und immer wiederholte Anregung endlich erfüllt worden. Ein beschleunigter Spätabendzug ab Waldbröl nach Wuppertal konnte allerdings noch nicht zugestanden werden. Der Zug 1546 ab Waldbröl 20,28 bleibt im bisherigen Fahrplan bestehen.

Die zweite einschneidende Verbesserung bringt die ganz

erhebliche Beschleunigung des „Oberbergischen Kuriers" hin und zurück.

Er macht im neuen Plan endlich mal wieder seinem Namen einigermaßen Ehre. Abfahrt ab Elberfeld-Hbf. statt 7,39 Uhr jetzt 8,08 Uhr, an Waldbröl 11,06 Uhr, anstatt 11.10 Uhr, also eine Fahrwertkürzung von über einer halben Stunde. Er hält zwischen Pohwinkel und Dieringhausen nur an den Hauptstationen, fährt aber von Dieringhausen als gewöhnlicher Personenzug weiter. Umgekehrt abends, wo er von Waldbröl um 17,21 Uhr abfährt (bisher 17,17 Uhr), dann von Dieringhausen aus wieder merklich beschleunigt wird und bereits um 20.48 Uhr (bisher 20,57 Uhr) in Elberfeld eintrifft — 13 Minuten kürzere Fahrzeit. Die Späterlegung des Vormittagszuges ab Elberfeld hat allerdings den Nachteil, daß in Marienheide der Anschluß nach Meinerzhagen an den beschleunigten Zug Köln—Dieringhausen—Hagen verloren geht und hierdurch ein Aufenthalt von etwa 1 Stunde entsteht.

Ferner ist der lange Aufenthalt in Marienheide vom Abendzuge 1046 an Marienheide 19,32 Uhr in Wegfall gekommen, da der Anschlußzug Hagen—Dieringhausen 1138 ebenfalls wesentlich beschleunigt wird und jetzt um 19,37 Uhr ab Marienheide fährt und bereits um 20.00 Uhr in Dieringhausen eintrifft (bisher 20,15 Uhr).

Auf der Strecke Dieringhausen—Hagen ist endlich die seit Jahren geforderte Anschlußmöglichkeit an den D 100 Hamburg—Köln Tatsache geworden.

Damit ist ein mehr als dreistündiger Aufenthalt in Hagen fortgefallen. Der Anschlußzug 1158 verläßt jetzt Hagen 5.21 Uhr und trifft 7.32 Uhr in Dieringhausen ein. Zeitgewinn: 10 Minuten. Weitere Verkürzungen der Fahrzeiten erfahren die Züge 1210 Hagen—Dieringhausen um 16 Minuten, um 4 Minuten auch der beschleunigte Zug Hagen—Dieringhausen—Köln 854, wodurch in Hagen Anschlußmöglichkeit von dem Eilzug aus Siegen — an Hagen 19,33 Uhr — geschaffen wird. Ferner Pz. 1184 — 20 Minuten. Schließlich ist durch einen Verbindungszug Brügge—Marienheide Nr. 1142 Anschluß von dem Eilzug 168 Hagen—Brügge geschaffen worden, in Marienheide Anschluß nach Dieringhausen an den Zug 1543 von Elberfeld — an Dieringhausen 0,35 Uhr.

In umgekehrter Richtung Dieringhausen — Hagen werden die Pz. 1151 (Dieringhausen ab 10,03, Hagen an 12,08) um 31 Min., Pz. 1145 (Dieringhausen ab 16,56 Uhr, Hagen an 19,03) um 22 Min., Pz. 1143 (Dieringhausen ab 19,23, Hagen an 21,37) um 10 Min., ebenso auch die anderen Personenzüge durchweg um 10 Min. Fahrzeit verkürzt.

*

Jedenfalls werden alle diese weitgehenden Verbesserungen des oberbergischen Eisenbahnverkehrs ganz erheblich dazu beitragen, schon in diesem Sommer den Fremden- und Ausflugsverkehr aus dem Wuppertal und dem Industriegebiet nach dem Oberbergischen ganz erheblich zu steigern und diesem natürlichen Hinterland — namentlich des Wuppertals — in gleichem Maße die Bedeutung geben, die heute die Eifel für Köln und die niederrheinischen Industriestädte hat.



Dürscheid kommt nach Burscheid.

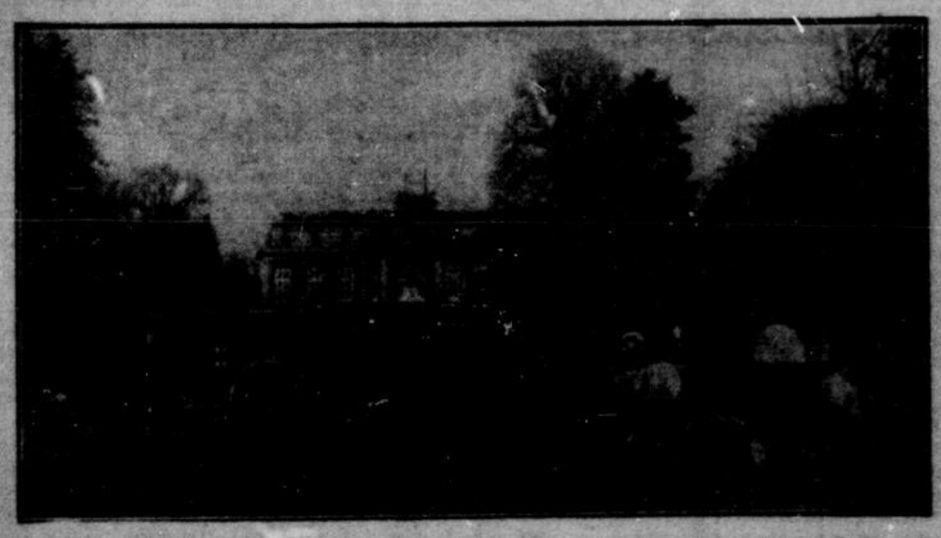
Die Bestätigung des Bezirksausschusses.

WG. Burscheid, 19. März. Die Frage, ob Dürscheid nach Opladen oder Burscheid eingemeindet werden soll, beschäftigte in diesen Tagen den Bezirksausschuß in Düsseldorf. Dieser muß in Umgemeindungsfragen gehört werden, wenn es sich dabei um Grenzveränderungen von Gemeinden handelt. Der Bezirksausschuß schloß sich der Stellungnahme des Kreistages an und stimmte der Eingemeindung Dürscheids nach Burscheid zu.

Groß-Solingens neuer Stadtplan.

WG. Solingen, 19. März. Im Stadtvermessungsamt ist ein neuer Stadtplan angefertigt worden, der das große Fünfstädtegebiet darstellt. Auch die Drucklegung des im Maßstabe 1:5000 hergestellten Planes ist inzwischen erfolgt. Der Plan hat eine Größe von etwa 2,80 : 2,40 Metern und setzt sich aus 7 Einzelblättern zusammen. Außer der Grundfarbe weiß haben 7 Farben Anwendung gefunden, so daß der neue Plan eine prächtige Darstellung des landschaftlich so eigenartigen Gebildes mit den vielen großen, nach Westen zielenden Tälern und seinen Bachläufen ist. Ein dreifach abgestuftes Grün für Wiesen- und Waldgelände sowie für künstlich geschaffene Grünanlagen herrscht besonders vor. Es findet sich in den Tälern der das Wohn- und Siedlungsgelände durchziehenden Bäche, in dem großen Wald- und Heidegelände von Ohligs sowie besonders an der das Großgebilde im Osten und Süden umziehenden Wupper.

Ulmensterben im Benrather Schloßpark



WG. Düsseldorf-Benrath, 19. März.

Das große Ulmensterben, das seit Jahren über die rheinischen Parks und Baumgänge gekommen ist, hat auch den Park und die Anlagen des Benrather Schlosses nicht verschont. So überraschend schnell war die Krankheit über die Ulmen gekommen, daß man bei diesen über 40 Meter hohen, 170 bis 180 Jahre alten Bäumen keine Gegenmaßnahmen mehr treffen konnte, wie es etwa bei jungen erkrankten Ulmen möglich ist, die bei ihrer geringen Größe einzeln entfernt und verbrannt werden können. Das typische Merkmal der Krankheit zeigt sich bei den gefällten Stämmen und Astholzern in der Ringbräune des Splintholzes. Über 60 Bäume, Ulmen und Kastanien, mußten geschlagen werden. Der Parkraum tritt nun deutlich vom Spiegelweiher zurück, ein gewaltiger Raum wölbt sich vom Südende des Parks zum Schloß hinauf.

„Die feinen kosmetischen Oele in der Palmolive-Seife behüten die Haut vor Reizungen"

Lesen Sie, was der berühmte italienische Schönheitsspezialist Ihnen rät:

Palmolive-Seife ist aus reinen Palm- und Olivenölen hergestellt. Seit Jahrtausenden sind diese Oele die wirksamsten natürlichen Schönheitsmittel.



Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel

40 Pf.

„Wenn Sie die Haut schön und jugendlich erhalten wollen, sollten Sie zur gründlichen Reinigung nur Palmolive-Seife verwenden. Der weiche Schaum der Palmolive-Seife dringt tief in die Poren ein, ohne selbst besonders empfindliche Haut zu reizen. Waschen Sie das Gesicht regelmäßig zweimal täglich mit Palmolive-Seife, Sie geben Ihrer Haut damit die beste Pflege."

Eugenie



Auf nächtlichen Schmuggelfahrten.

Eine mißglückte Schmuggelfahrt, die 7000 RM. eingebracht hätte.

Am 22. Juli 1929 wurde in der Gegend von Gangelt an der holländischen Grenze ein Schmugglerauto von Beamten der Düsseldorfer Zollfahndungsstelle angehalten und in dem Auto 121 Kilo gebrannter Kaffee, 17 Kilo Kakao-Pulver, 2,25 Kilo Pfeifentabak, 28 Kilo Feinschnitt-Rauchtabak beschlagnahmt. In dem Auto saßen zwei rückfällige Schmuggler, von denen der eine, der Schlosser Hermann B., bereits neunmal wegen derartiger Delikte vorbestraft ist. Er und sein Freund erschienen nunmehr vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Vereinszollgesetz. Die hinterzogenen Steuern betrugen 2000 RM. Zoll und 5000 RM. Tabaksteuer. Beide Angeklagten mußten notgedrungen die Tat zugeben. Beim zweiten Rückfall, der hier bei B. vorliegt, sieht das Gesetz nicht mehr die Geldstrafe in Höhe des Vierfachen des hinterzogenen Betrages vor, sondern eine Gefängnisstrafe, die dem sechzehnfachen Betrag der hinterzogenen Summen nach Ansicht des Gerichts entspricht. Deshalb erhielt B. drei Monate Gefängnis, sein Begleiter, der nicht rückfällig ist, eine Geldstrafe von 27 464 RM., ersatzweise im Nichtbeitreibungsfalle einen Monat Gefängnis. In einem zweiten Falle hatte B. mit einem gewissen K. „gearbeitet", der wie er, ebenfalls rückfälliger Schmuggler ist. Hier betrug der hinterzogene Betrag an Zollgebühren und Tabaksteuer etwa 10 000 RM. Auch hier sind die Angeklagten geständig. Sie erhielten: B. sechs Wochen, K. einen Monat Gefängnis.

Zur Anklage stand ein weiterer Fall, in dem auch B. wieder verwickelt sein sollte. Der Fall liegt bereits lange zurück. Am 3. Juli 1927 hatten Zollbeamte in Erwartung eines Schmugglerautos an einer Landstraße an der holländischen Grenze Stellung genommen. Als das Auto herankam, wurde der Führer zum Halten aufgefordert; er kam aber dem Befehl nicht nach und versuchte, auf einem Nebenweg zu entkommen. Die Zollbeamten machten von ihren Schußwaffen Gebrauch und die zwei Schmuggler, die sich in dem Wagen befanden, wurden, der eine schwer, der andere leichter verletzt. Während einige Beamte sich mit den Verletzten beschäftigten, untersuchten die anderen den Wagen und fanden darin 520 Kilo gebrannten Kaffee, 80 Kilo Kakaopulver, 2 Kilo Tee, 50 Kilo Schokolade, 2 Kilo Schokoladewaren, 13,45 Kilo Zigaretten, ein Kilo Zigarren, 350 Kilo Pfeifentabak, 160 Kilo Feinschnitt-Tabak und ein Pfund Zigarettenpapier. An dieser Sendung, die beschlagnahmt wurde, hätten die Schmuggler 6000 bis 7000 RM. verdient. Der am wenigsten Verletzte erklärte dem vernehmenden Zollbeamten, er sei von B. beauftragt worden, die Waren an der Grenze zu holen. Deshalb war B. auch in dieser Sache als Mittäter mit den beiden anderen wegen Bandenschmuggels vor Gericht geladen. B. allein war erschienen. Er leugnet, da die beiden anderen nicht zugegen waren, mit der Sache etwas zu tun zu haben. Angesichts seines Leugnens mußte, obwohl bezeugt war, die Sache auf unbestimmte Zeit vertagt werden. In diesem Falle betrug die hinterzogene Steuersumme insgesamt 274 547 RM.

Nettes Früchtchen.

Eine Fünfzehnjährige unterschlägt 16 000 Mark.

WB. Köln, 18. März. Ein fünfzehnjähriges Lehrmädchen der Firma Oster & Josten bewies jüngst, daß es nicht nur mit Rücksicht auf sein zartes Alter kindliche, sondern auch sehr ernsthafte Dinge anzustellen weiß. Man schickte die Kleine mit etwa 1700 RM. zur Sparkasse, um diesen Betrag auf zwei Konten einzuzahlen. Das aber tat die Fünfzehnjährige nicht, sondern hob die gesamten Beträge beider Konten, rund 16 000 RM., ab. Sie war nunmehr genügend kapitalkräftig, um ihre Garderobe in einer Weise zu komplettieren, wie es sich für eine Fünfzehnjährige schickt. Alsdann fand sie, daß es einer reichen jungen Dame zukomme, zu reisen. Sie mietete also einen Luxuswagen und begab sich damit nach Luxemburg, wo man sie zuletzt sah. Im übrigen befindet sie sich seit acht Tagen unterwegs. Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, dieser vergnügten Fahrt ein Ziel zu setzen.

Umwandlung der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke in eine kommunale A.-G.

WB. Wiesbaden, 18. März. In einer besonderen Sitzung hat der Magistrat der Stadt Wiesbaden beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung die Umwandlung der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke in eine reine kommunale Aktiengesellschaft zu empfehlen. Gleichzeitig empfiehlt der Magistrat, daß sich die neue Gesellschaft an die Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft (Dessau) anlehnt und mit ihr einen Darlehnsvertrag abschließt.

Eingestelltes Verfahren.

Die Privatbeleidigungsklage des Oberbürgermeisters Dr. Falk.

WB. Bonn, 18. März. Vor der Strafkammer des Landgerichts Bonn sollte heute die Berufung des Schriftleiters Grohe vom nationalsozialistischen Westdeutschen Beobachter in Köln gegen das freisprechende Urteil in seiner Privatbeleidigungsklage gegen den Bonner Oberbürgermeister Dr. Falk verhandelt werden. Oberbürgermeister Dr. Falk hatte in einer im Amtsblatt veröffentlichten Verfügung den Ausdruck gebraucht: „Revolverblätter vom Schlage des Westdeutschen Beobachters, der von Verbrechern am deutschen Volke geschrieben und nur noch von beschränkten Menschen ernstgenommen wird." Das Amtsgericht hatte ihn freigesprochen, weil er berechtigte Interessen gewahrt habe. In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer beantragte der Vertreter des Oberbürgermeisters, das Verfahren einzustellen, weil bei der Urteilsverkündung weder der Kläger noch sein Anwalt zugegen gewesen wären. Nach dem Kommentar von Löwe-Rosenberg zu Paragraph 387 der Strafprozeßordnung gelte aber eine Privatklage als zurückgezogen, wenn der Kläger oder sein Anwalt nicht zu einer Hauptverhandlung erscheinen. Das Berufungsgericht gab diesem Antrag statt und stellte das Verfahren ein. Die Kosten wurden dem Kläger auferlegt.

Störungen im Kollerich-Prozeß.

Anzeichen eines frühzeitigen Abbruchs der Verhandlungen.

WB. Münster, 18. März.

Die Anzeichen mehren sich, daß der Riesenprozeß Kollerich ein frühzeitiges Ende findet, ganz gegen den Willen des Vorsitzenden, der alles daransetzt, den Prozeß unter allen Umständen zu Ende zu führen. Schon hat der 67jährige Martens aus der Reihe der Angeklagten ausscheiden müssen. Professor Többen hielt es auf Grund einer eingehenden Untersuchung für notwendig, den Angeklagten Martens im Krankenhaus zu behalten. Martens' Kräfte, so sagte der Mediziner, hätten in einem Maße abgenommen, daß es unmöglich mache, daß der Angeklagte weiter an der Verhandlung teilnehmen könne. Das Verfahren gegen Martens wurde vorläufig zurückgestellt.

Auf Antrag des Staatsanwaltes erging dann gegen den Angeklagten Neuhaus, der als einziger noch auf freiem Fuß war, Haftbefehl. Das Schwurgericht begann dann die Vernehmung der Angeklagten zu dem Hauptprozeß und öffnete die Akten, die das Vorleben Kollerichs beleuchten sollen. Im Verlauf der Erörterung kam es zu einem Tumult. Der jüngere Angeklagte Martens gebärdet sich wie wild. Er erhob seinen Stock gegen den Vorsitzenden, der sich bemühte, Martens zu beruhigen. Vergeblich. Aus dem Tumult auf der Anklagebank hörte man nur die wilden Schmähungen des Martens, wie: Der Kerl lügt, usw. Schupowachtmeister waren inzwischen zugesprungen und bändigten den Rasenden, der sich die Fäuste auf der Anklagebank blutig schlug. Kollerich konnte es nicht unterlassen, in diesen Tumult mitzuspielen. Der schwerkriegsverletzte Martens wurde darauf aus dem Sitzungssaal geführt. Die Ärzte erklärten Martens für verhandlungsunfähig. Das Gericht entschloß sich zu einer eintägigen Pause, von der es die Beruhigung der Angeklagten erhofft.

Wetterbericht.

Mittwoch, den 19. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	746.8	NNW mäßig	wolkig	3
Hamburg	749.4	— schwach	bedeckt	2
Swinemünde	751.0	SW schwach	bewölkt	3
Danzig	751.2	SSW leise	bewölkt	3
Aachen	750.4	SW frisch	wolkig	3
Frankfurt-M.	752.5	SW leise	ziemi. heiter	1
Hannover	750.7	SW schwach	heiter	3
Berlin	752.1	WSW leicht	bewölkt	4
Breslau	—	—	—	—
München	753.0	still	Regen	2
Zugspitze *)	—	SO schwach	Schnee	— 10
Brocken *)	—	SW steif	heiter	— 4
Kahler Asten	—	SSW frisch	ziemi. heiter	— 2
Villingen	748.0	S schwach	bewölkt	3
Brüssel	748.9	SSW leicht	wolkig	3
London	747.6	still	bedeckt	1
Paris	747.7	WNW leise	bedeckt	— 1
Plymouth	747.9	SSW schwach	Schnee	1
Paris	749.5	SSW leicht	wolkig	4
Toulouse	755.5	—	Regen	5
Madrid	762.5	WNW leicht	heiter	3
Ajaccio	764.3	S leise	Regen	1
Genf	753.7	NNW leicht	Regen	3
Lugano	750.1	N leise	Regen	6
Genua	750.3	S mäßig	bedeckt	8
Rom	752.3	SSO leicht	Regen	13
Messina	751.9	still	bedeckt	15
Wien	750.9	NW leise	Regen	9
Budapest	752.1	still	bedeckt	9
Warschau	751.4	still	Nebel	6
Kopenhagen	747.3	SW frisch	bedeckt	— 2
Stockholm	748.3	S leise	klar	— 2
Haparanda	752.7	SO leicht	bewölkt	— 7

*) Luftdruck der Hohenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	745.9	746.9	749.5
Temperatur	4.9	4.6	2.8
Wind	SW schwach	SW schwach	S schwach
Wetter	bewölkt	wolkig	wolkig

Niederschlag der letzten 24 Stunden 0.5 mm
Höchste Temperatur gestern 8.9
Niedrigste Temperatur heute früh 2.6

Das gestrige Teittief über der Nordseeküste ist nach Schweden fortgeschritten, erstreckt sich aber noch in einem Ausläufer südwärts nach England und Nordfrankreich. Sonst zeigt die Wetterlage keine erhebliche Änderung. Heute früh war es in Deutschland wolkig und im Süden noch vielfach regnerisch bei 1—4 Grad Wärme.

Wetteraussichten bis Freitag:

Wolkig, zunächst noch mit vereinzelten Niederschlägen in Schauern bei weiter sinkenden Temperaturen.



Die weltberühmten Pfarrer
KNEIPP-PILLEN
zuverlässig z. Blutreinigung u.
Stuhl-gang-Regelung
Rhenan. Sapo ja 2, Col. 2, Imp. 1, Plac 4.
in allen Apotheken M. 1.—
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenfrei durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg-Berlin

60. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1929

Im Verlauf des Jahres 1929 war das deutsche Bankgewerbe wiederholt vor die Lösung überaus schwieriger Aufgaben gestellt. In den ersten Monaten des Jahres verursachte der unübersehbare Gang der Pariser Verhandlungen eine wachsende Unsicherheit. Starke Gold- und Devisenabflüsse aus der Reichsbank, Kapitalabwanderungen ins Ausland und im Zusammenhang damit Krediteinschränkungen des Zentralnoteninstituts waren die Folgen. Dazu kam eine erhebliche Versteifung der internationalen Geldsätze. Besonders in Neuyork hatte der seit langem ununterbrochen andauernde Konjunkturaufschwung der amerikanischen Wirtschaft eine Börsenhausse und einen Geldbedarf gezeitigt, die nicht ohne Rückwirkung auf die europäischen Geldmärkte bleiben konnten. Erst der Zusammenbruch der Neuyorker Haussebewegung in den Monaten Oktober und November brachte auch in Europa eine Erleichterung der Geldverhältnisse, die seitdem anhielt und der Reichsbank wieder eine fortlaufende Kräftigung ihres Status ermöglichte.

Die deutsche Wirtschaft hatte unter diesen unsicheren Verhältnissen sehr zu leiden. Geldknappheit, hohe Zinssätze, der immer stärker werdende Druck der öffentlichen Lasten und die rückläufige Preisbewegung auf den meisten Rohstoffmärkten stellten auch gesunde Unternehmen vor große Schwierigkeiten. Die nach wie vor unbefriedigende Lage der deutschen Landwirtschaft wurde durch die internationale Agrarkrise erheblich verschärft. Zahlreiche Zahlungseinstellungen waren deshalb unvermeidlich, wenn auch die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit sich in diesen Zeiten als stark und widerstandsfähig erwies. Das gilt insbesondere vom deutschen Bankgewerbe, das in erster Linie die Folgen der allgemeinen Depression auszuhalten hatte.

Ein wenig erfreuliches Kapitel bildete im abgelaufenen Jahr der Zustand der öffentlichen Finanzen. Reich, Länder und Gemeinden trieben seit langem eine Ausgabepolitik, die auf den beschränkten deutschen Kapitalmarkt nicht die geringste Rücksicht nahm. Dieses System führte im Berichtsjahr wiederholt an kritischen Zahlungsterminen zu Schwierigkeiten bei diesen Körperschaften, die nur durch weitgehende Hilfe der deutschen Bankwelt behoben werden konnten. Nachdrücklich ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß eine genügende Kapitalbildung nur durch eine starke Einschränkung der öffentlichen Ausgaben erreicht werden kann. Selbstverständlich ist auch das oft besprochene Problem der Arbeitslosenunterstützung durch eine Erhöhung der sozialen Lasten nicht zu lösen. Die neue Regelung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands in ihren Auswirkungen auf die öffentliche und private Wirtschaft ist vorläufig nicht zu übersehen.

Befriedigend gestaltete sich im Jahre 1929 die deutsche Ausfuhr, die mit 13½ Milliarden Mark eine Rekordziffer erreichte und sich mit der Einfuhr nahezu ausglich. Angesichts der zollpolitischen Absperrung vieler Länder wird man in der Steigerung der Ausfuhr aber in erster Linie einen zwangsläufigen Ausgleich für die rückgängige Inlandskonjunktur zu sehen haben, der vielfach nur mit Opfern in der Preisgestaltung möglich gewesen sein dürfte.

Unter den geschilderten Verhältnissen war eine erfolgreiche Börsen- und Emissionstätigkeit ausgeschlossen. Die Börse stand fast während des ganzen Jahres unter dem Zeichen völliger Interesselosigkeit. Ende 1929 notierten 55 Prozent aller an der Berliner Börse amtlich gehandelten Aktienwerte unter pari und erreichten damit einen Tiefstand, der nur in der schweren Depression an der Jahreswende 1925-26 eine Parallele findet. Die Vorgänge an der Neuyorker Börse im Spätjahr, auch die Krisis großer ausländischer Konzerne und die hierdurch geschaffene Beunruhigung aller Märkte ließen bis zum Jahresschluß keine Besserung aufkommen.

Der Diskontsatz der Reichsbank war bis zum 11. Januar 1929 7 Prozent, vom 12. Januar bis 24. April 6½ Prozent, vom 25. April bis 1. November 7½ Prozent und vom 2. November bis zum Ende des Jahres 7 Prozent.

Natürlich konnten die geschilderten Verhältnisse nicht ohne Rückwirkung auf die Erträgnisse des Bankgewerbes bleiben. Im Effekten- und Emissionsgeschäft waren Gewinne nicht zu erzielen, auch die Vermittlungsgebühren in diesen Geschäftszweigen erlitten einen erheblichen Ausfall. Nach wie vor war der Pflege des Kontokorrent-Geschäftes unsere besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wenn auch zeitweise die allgemeine Wirtschaftslage Zurückhaltung auferlegte. Die Erhöhung unserer Ziffern in den Debitoren und Kreditoren, in welchen die im ersten Viertel des Berichtsjahres durchgeführte Vereinigung mit der Mitteldeutschen Creditbank, der Aachener Bank für Handel und Gewerbe und der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt zum Ausdruck kommt, zeigt die günstige Entwicklung unseres laufenden Geschäftes. Die an diese Vereinigungen, besonders an diejenige mit der Mitteldeutschen Creditbank, geknüpften Erwartungen haben sich in vollem Umfang erfüllt. Die in der Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank ausgewiesenen offenen Reserven haben wir unserem Reservefonds I zugeführt und die stillen Reserven dieser Bank zur Stärkung unserer eigenen stillen Rücklagen benutzt.

Im Zusammenhang mit der erwähnten Erhöhung unserer Ziffern im Debitoren- und Kreditorengeschäft hat sich das Erträgnis des Zinsen- und Wechselkontos sowie des Provisionskontos verbessert.

Die Zahl unserer Beamten, die sich infolge der erwähnten Fusionen von 7991 Ende 1928 im Laufe des Jahres 1929 bis auf 9378 erhöht hatte, betrug Ende des Jahres 8525. Unsere Unkosten sind in diesem Zusammenhang im Jahre 1929 erheblich gestiegen, werden aber im laufenden Jahr eine Ermäßigung erfahren. Steuern und Abgaben weisen eine erneute Steigerung auf.

Ueber das Geschäft im einzelnen berichten wir noch folgendes:

Der Gesamtumsatz ist im Berichtsjahr von RM. 120 Milliarden auf RM 139½ Milliarden angewachsen.

Unsere Filialen und Depositenkassen sowie unsere Kommanditen haben befriedigende Ergebnisse geliefert.

Die N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank, Amsterdam, bringt, wie im Vorjahr, 8 Proz. Dividende zur Verteilung.

Das Bankgebäude-Konto hat sich um RM. 4 400 000.— erhöht durch aus den Fusionen übernommene Bankgebäude, die wir als solche weiterbenutzen. Unser Immobilien-Konto hat durch übernommene und durch freigewordene, von uns bisher als Bankgebäude benutzte Grundstücke einen Zuwachs von RM. 2 900 000.— erfahren.

Im Geschäftsjahr 1929 haben wir an zahlreichen Konsortialgeschäften teilweise führend mitgewirkt. k286

Aus dem in der vorliegenden Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von RM. 10 859 849,55 (inkl. RM. 1 831 691,45 als Vortrag) beantragen wir, 11 Proz. Dividende zu verteilen und demgemäß den Gewinn wie folgt zu verwenden:

4% auf das Aktienkapital v. RM. 75 000 000.—	RM. 3 000 000.—
Gewinnanteil an den Aufsichtsrat	RM. 767 768,35
7% weitere Dividende	RM. 5 250 000.—
Vortrag	RM. 1 842 081,20
	RM. 10 859 849,55

Der Vorstand.

Berliner Goetz Harter Lincke Neuerbourg
Reinhart Schultze Sobernheim.

Bekanntmachung und Warnung!

Von einer Anzahl unserer Mitglieder besonders in Wuppertal-Elberfeld und Umgegend wird uns mitgeteilt, **daß Vertreter der Konkurrenz unter unwahren Behauptungen über unsere Geschäfts- und Finanzlage** in die Reihen unserer Mitglieder einzudringen suchen und sie veranlassen wollen, ihre Mitgliedschaft bei uns aufzugeben, um in die Konkurrenzgesellschaft überzutreten. **An allen diesen Kolportagen ist nichts wahr!** Unser Verein erfreut sich einer vollständig geordneten Kassen- und Geschäftsführung. Die notwendigen Rücklagen sind gesichert und gesetzmäßig angelegt.

Im Jahre 1929 zahlten wir an Versicherungsleistungen Mk. 302 000.— aus und konnten unserer Rücklage weitere Mk. 250 000.— zuführen. **Täglich werden alle nach den Versicherungsbedingungen berechtigten Versicherungsfälle anstandslos ausbezahlt. Die zukünftigen Ansprüche unserer Versicherten auf die Versicherungssumme sind absolut gewährleistet.**

Wir werden gegen jeden Verbreiter wahrheitswidriger Gerüchte mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln vorgehen und bitten, uns die Namen der Verbreiter mit näheren Angaben bekannt zu machen.

Unsere neuen Beitragstarife sind erschienen. Hunderte von Neuaufnahmen wurden in kurzer Zeit bereits geätigt, der beste Beweis des Vertrauens, dessen sich unser Verein erfreut. Unsere Tarife in Sterbegeld und Lebensversicherung auf die Summen von Mk. 250.— bis Mk. 10 000.— sowie unsere Aufnahmebedingungen bieten größte Vorteile. Fordern Sie unsere Werbeschriften und Vertreterbesuch an.

Rheinisch-Westfälische Versicherungsbank
V. a. G. zu Wuppertal-Barmen
Gründungsjahr 1923

Wuppertal-Barmen
Neuerweg 40,

Wuppertal-Elberfeld.
Wupperstr. 20.

Fernruf Barmen 9696. 631/3

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge.

Preislisten — Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen **W. Girardet, Essen.**

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 66 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 19. März

Saisonmäßige Belebung der Seiden-Industrie.

Die saisonmäßige Belebung der Seidenweberei scheint nach und nach langsam einzusetzen. Von der Konfektion werden an Kunstseidengeweben besonders Marocains verlangt, in reinseidenen Artikeln stehen noch Georgettes und Crepe Satins im Vordergrund des Interesses. Paris regt vor allem Seidenmousseline, Crepe Romain, auch einfarbige und gestreifte Tussor-Seide an, doch läßt sich die Auswirkung dieser modischen Anregungen für die deutsche Industrie noch nicht vollständig überblicken.

Die Krawattenstoffweberei erhielt entsprechend der in der Krawattenindustrie eingetretenen Belebung im März neue, wenn auch vorläufig noch nicht genügende Aufträge, die wohl vorwiegend auf das bevorstehende Ostergeschäft zurückzuführen sind.

In der Schirmstoffindustrie ist die Lage zwar infolge des anhaltenden trockenen Wetters im Februar noch ruhig, doch erwartet man durch das inzwischen eingetretene Regenwetter eine Belebung des Geschäftes.

Neues Verfahren zum Bedrucken von Seiden- und Kunstseidenbändern.

Nach einigen längeren Versuchsstadien und mit Hilfe technischer Sondereinrichtungen ist es einer Wuppertaler Firma gelungen, zum Bedrucken von Seiden- und Kunstseidenbändern Spezial-Stoff-Farben auszuarbeiten, die in einem Arbeitsgang die gleichzeitige Bemusterung der Rückseiten dieser Bänder gestatten.

Die nach diesem Verfahren veredelten Bänder sind durchaus wasch- und reibecht und bleiben nach der Behandlung weich und elastisch. Die Bänder werden vom Rohband aus bedruckt, lediglich Naturseidenbänder müssen vorbehandelt (bastfrei gemacht) werden. Auch nur solche Bänder bedürfen einer weißen Vorfärbung, wenn im Muster ein rein weißer Farbton erscheinen soll. Jede Nachbehandlung (Kalandrieren, Appretieren etc.) erübrigt sich, da das betreffende Unternehmen die Bänder versandfertig abliefert. Das Verfahren gestattet eine vereinfachte und verbilligte Lagerhaltung, da bis auf weiß vorgefärbte Bänder sich erübrigen. Das Risiko in vorgefärbten und bemusterten Bändern fällt fort, da Aufträge von 50 Metern an aufwärts pro Farbstellung und Dessin ausgeführt werden können.

Ermäßigung der Rückvergütungssätze für Messingfabrikate.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben die Rückvergütungssätze für Messingfabrikate gemäß Vereinbarung der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Messingwerke, Köln, und der Messingausgleichsstelle in Berlin für die Monate September bis einschließlich Dezember 1929 eine Ermäßigung auf 8 RM. pro 100 kg erfahren, nachdem sie für den Monat August von 5 auf 9 Mk. heraufgesetzt worden waren.

372 Millionen Angestelltenversicherungs-Beiträge.

Der Verwaltungsbericht der Angestellten-Versicherung.

Der Verwaltungsbericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zeigt für 1929 eine Beitragseinnahme von 372 (i. V. 317) Mill. RM., wovon persönliche 7,7 (7,5) und sachliche Kosten 4,3 (3,8) Mill. RM. erforderten, für Rentenleistungen, Abfindungen und Beitragserstattungen infolge der Verkürzung der Wartezeit mit 145,3 (105) Mill. RM. gegen das Vorjahr wesentlich mehr und für Gesundheitsfürsorge 23,4 (18,9) Mill. RM. aufgewendet wurden. Zur Förderung des Wohnungsbaues wurden 154 (100) Mill. RM. langfristig zur Verfügung gestellt. 1721 hypothekarische Darlehen für neuerstellte Eigenheime an versicherte Angestellte erforderten 11 Mill. RM.

Vom rhein.-westf. Schrotmarkt.

Die Marktlage für Schrot ist unverändert flau. Die Abrufe der Verbraucher sind nach wie vor sehr beschränkt, so daß die bestehenden Abnahmeverpflichtungen immer weiter hinausgeschoben werden. Bei der nur zeitweise hervortretenden Schrotaufnahme der Werke verladen die Großhändler in erster Linie von ihren eigenen Lagerbeständen. Die Abschlußtätigkeit ist sehr gering, und es hat den Anschein, daß die Lieferverpflichtungen seitens des Großhandels zwischenzeitlich eingedeckt sind. Die Werke selbst kommen nur gelegentlich auf den Markt und suchen kleinere Mengen zu kaufen, um die jetzigen niedrigen Preise auszunutzen und einen gewissen Ausgleich für die teuren alten Abnahmeverpflichtungen zu schaffen. Entsprechend der geringen Nachfrage sind die Preise sehr gedrückt. Sie bewegen sich auf der Grundlage von etwa 50 M. für Stahlschrot frei rheinisch-westfälisches Verbrauchswerk. Größere Posten sind aber zu diesen Preisen nicht zu haben; es ist auch hierfür keine Versandverfügung zu erhalten. Der Schrothandel hält mit Abgaben zurück, solange es geht, und verkauft im wesentlichen nur aus finanziellen Gründen, zumal meist noch alte Abschlüsse bestehen, die man zunächst ausliefern möchte. Obwohl so das Angebot stark zurückgegangen ist, finden auf der anderen Seite viele Verkäufer selbst zu marktmäßigen Preisen keine Abnahme, weil die Nachfrage zu gering ist. Die augenblickliche Preislage wird natürlich sofort eine andere werden, sobald wieder größerer Bedarf herauskommt. Es ist indessen bei der derzeitigen unsicheren Eisenmarktlage nicht abzusehen, wann dieser Zeitpunkt eintreten wird.

Auf dem Gußbruchmarkt herrscht ebenfalls wenig Kaufinteresse, teils als Folge von Auftragsmangel, teils wegen vorhandener Vorräte bei den Gießereien. Die Preise halten sich im großen und ganzen auf der bisherigen Höhe von 50—60 M. für Maschinengußbruch waggonfrei ab rheinisch-westfälische Revierstation. Es ist eher noch eine Neigung nach unten festzustellen.

Vor einer neuen Diskontsenkung in England?

Das weitere langsame Fallen des Diskontsatzes auf nunmehr 1¼ Prozent unter den Diskontsatz von 4 Prozent der Bank von England gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß der Banksatz binnen kurzem weiterhin herabgesetzt werden wird. Die Tatsache des Fallens des Geldsatzes gibt der Börse Anlaß zu Vermutungen verschiedenster Art. In Finanzkreisen verlautet, daß große Anstrengungen gemacht werden, die Geldsätze künstlich herunterzudrücken, wobei in diesem Zusammenhang auf die Vorbereitungen auf die Unterbringung der deutschen Reparationsbonds hingewiesen wird. Obgleich noch verschiedene Hindernisse zu beseitigen sind, bevor der Young-Plan allgemein ratifiziert ist, hofft man, daß die erste Serie Ende Mai bis Anfang Juni aufgelegt werden kann. Andererseits wird hierzu bemerkt, daß in Wirklichkeit die Geldsätze bereits so weit gefallen sind, daß sie außerhalb der Kontrolle solcher Manipulationen stünden.

Commerz- und Privat-Bank A.-G.

Der erste Abschluß nach den Fusionen. — Für 1929 wieder 11 Proz. Dividende trotz Rückgangs des Reingewinns. — Die Steigerung der Unkosten wegen Fusionsballastes. — Mäßige Geschäftsausdehnung. Das Verlustproblem. — Intere Rückstellungen und Abschreibungen.

Die Commerz- und Privatbank veröffentlicht ihren Abschluß für 1929, der aber mit den Zahlen von Ende 1928 leider nicht vergleichbar ist. Die Aufblähung der Erträgnisse aus Zinsen und Provisionen sowie der Kreditoren und der Debitoren rührt nämlich in der Hauptsache davon her, daß die im Berichtsjahre fusionierten Kreditinstitute (Aachener Bank für Handel und Gewerbe, Braunschweigische Bank und Kreditanstalt, namentlich aber Mitteldeutsche Creditbank) erstmals mitgearbeitet haben. Da auf der anderen Seite Fusionsbilanzen dieser aufgenommenen Institute für 1928 nicht bekanntgegeben worden sind, so sind die zum Vergleich einzig heranziehbaren Commerzbankzahlen für 1928 zweifellos zu niedrig. Würde dieser ungemein bedauerliche bilanztechnische Mangel durch Hinzufügung der Vorjahrszahlen der fusionierten Institute zum Vorjahrsabschluß der Commerz- und Privat-Bank nachträglich noch beseitigt worden sein, dann würde sich wahrscheinlich herausstellen, daß das Geschäft der Commerzbank 1929 nur eine bescheidene Ausdehnung erfahren hat. Der Umsatz wird zwar mit 139,5 Milliarden RM., d. h. mit einem nominellen Zuwachs von 19,5 Milliarden RM. ausgewiesen, während der Zugang 1928 im ganzen 16 Milliarden RM. ausgemacht hatte. Da aber allein die Mitteldeutsche Creditbank schon 1927 rund 15 Milliarden RM. umgesetzt hat, so muß die Zuwachsquote der vereinigten Institute 1929 zumindest sehr stark zusammengeschmolzen sein. Um so mehr werden es die Aktionäre begrüßen, daß die Commerzbank auch für 1929 auf das infolge der Fusion mit der Mitteldeutschen Creditbank um 14 auf 75 Millionen RM. erhöhte A.-K. wieder 11 Prozent Dividende ausschütten und zwar, wie uns auf das Bestimmteste versichert wird, lediglich aus den laufenden Einnahmen, also ohne Inanspruchnahme irgendwelcher stillen Reserven.

Auch für das laufende Geschäftsjahr bestehen einstweilen keine begründeten Dividendenbefürchtungen. Bisher ist die Entwicklung des Geschäfts im neuen Jahre relativ günstig gewesen. Außerdem hat man durch innere Rückstellungen für noch zu befürchtende Verluste gut vorgesorgt. Aus diesem Grunde wird das Geschäftsergebnis des laufenden Jahres jedenfalls beispielsweise durch die Favagbeteiligung nicht beeinflußt werden. Aus dieser Affäre werden der Bank voraussichtlich größere Verluste erwachsen, die man auf rund 5 Mill. RM unverbindlich wird schätzen dürfen. Ob in dieser Summe auch die vom Aufsichtsrat an die Aktionäre zu zahlenden Abfindungen schon enthalten sind, steht dahin. Jedenfalls wird, wie uns versichert wird, die Aufrechterhaltung der Dividende von 11 Prozent durch die Favagaffäre in keiner Weise bedroht werden.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt im Vergleich mit den beiden Vorjahren, in denen die Zahlen der drei neu aufgenommenen Banken nicht berücksichtigt sind, folgendes Bild — in Mill. RM. —:

Aktiva. Kasse und Notenbankguthaben 60,65 am 31. 12. 29 (51,7 am 31. 12. 28, 43,37 am 31. 12. 27); Wechsel 290,61 (208,9 bezw. 235,574); Nostroguthaben 181,82 (164,66 bezw. 132,07); Reports und Lombards 124,76 (126,47 bezw. 116,65); Vorschuß auf Waren 232,36 (205,26 bezw. 129,7); eigene Wertpapiere 30,68 (22,8 bezw. 9,66); Beteiligungen 31,06 (24,3 bezw. 18,85); Schuldner 788, 8 (675,4 bezw. 531,57); Gebäude und Grundbesitz 32,30 (26,4 bezw. 26,0); Passiva: Kapital 75,00 (60,0 bezw. 60,0); Reserven 40,50 (35,6 bezw. 34,1); Gläubiger 1565,65 (1357,5 bezw. 1167,7); Akzepte und Schecks 80,47 (60,8 bezw. 35,85); langfristige Anl. bezw. Darl. 84,00 (84,0 bezw. 84,0); Gewinn 10,86 (11,5 bezw. 10,5). — Gewinn- und Verlustrechnung. Ausgaben: Handlungsunkosten 55,93 (46,47 bezw. 43,92); Steuern 10,16 (7,9 bezw. 7,66); Gewinn 10,86 (11,5 bezw. 10,5); Einnahmen: Gewinnvortrag 1,83 (1,5 bezw. 1,5); Zinsen, Wechsel, Sorten und Zinsscheine 34,81 (29,6 bezw. 27,68); Provision 40,31 (34,7 bezw. 32,6).

Um nun wenigstens einen gewissen Anhaltspunkt für die Beurteilung der Erträgnisse zu bekommen, fügen wir (alles in Mill. RM.) den Vergleichszahlen der Commerzbank für 1928 die Zahlen der Mitteldeutschen Creditbank für 1927 bei: Zinsen, Wechsel, Sorten und Zinsscheine haben 34,8 (Commerzbank 29,63, im Jahre 1928 plus Mitteldeutsche Credit 5,77 im Jahre 1927) erbracht, Vermittlungsgebühren 40,31 (34,74 plus 4,49), wozu bemerkt wird, daß die Effektenprovisionen einen erheblichen Ausfall erlitten haben. Während 1928 die Gewinne aus dem Effekten- und Emissionsgeschäft vorweg zu inneren Rückstellungen verwendet worden sind, hat die Bank auf diesem Konto 1929, wie sie ausdrücklich feststellt, überhaupt keine Gewinne erzielt, obwohl sie wieder an zahlreichen Konsortialgeschäften bei der Uebernahme der Börseneinführung von Anleihen und Pfandbriefen bei Kapitalerhöhungen und Fusionen von Aktiengesellschaften sowie Börseneinführungen von Aktien und auch bei Gründungen beteiligt gewesen ist. Die im Börsengeschäft erlittenen Verluste treten im Abschluß nicht in die Erscheinung, da die Commerzbank wie alle anderen Großbanken ihre Interventionseffekten in die Bank für Industriewerte eingebracht hat. Auf dem Konsortialkonto dürften Verluste in erster Linie durch die Mansfeld-Angelegenheit erwachsen sein, die man auf mehrere Millionen RM. wird schätzen können. Die Debitorenverluste sind intern gebucht; sie betreffen ausschließlich kleinere Posten und dürften sich gegenüber den Verhältnissen normaler Jahre nicht einmal verdoppelt haben. Die beim Verkauf des großen Berliner Verwaltungsgebäudes der Mitteldeutschen Creditbank an den van-den-Bergh-Konzern entstandenen Buchgewinne von schätzungsweise 4 Mill. RM. treten auch nicht in die Erscheinung, sondern sind zu inneren Rückstellungen verwendet worden. Ebenso hat man die zweifellos beträchtlichen Mieteinnahmen zu Abschreibungen auf den Grundbesitz verwendet. Eine nominell sehr beträchtliche Steigerung haben die Handlungsunkosten auf 55,93 erfahren, während sie 1928 bei der Commerzbank allein nur 46,47 betrugen, wozu aber vergleichsweise noch die entsprechenden Posten aus 1927 von 6,89 bei der Mitteldeutschen, von rund 1,6 bei der Braunschweigischen und von etwa 0,25 bei der Aachener Bank in Betracht zu ziehen wären. Auch die Erhöhung der Steuern und Abgaben auf 10,16 (7,92 plus 1,20) ist zum erheblichen Teil durch die Fusion und nur zum kleineren Teil durch das Anwachsen des Geschäfts bedingt. Die Zahl der Beamten hat sich von 7981 Ende 1928 auf 8378 im Laufe 1929 erhöht, ist aber bis zum Bilanzstage auf 6685 wieder zurückgegangen. Der Personalabbau ist hauptsächlich durch Pensionierungen bewerkstelligt worden, die natürlich beträchtliche Abfindungen erfordert haben. Inwieweit durch die Fusionen Ballast hereingebracht worden ist, ist natürlich schwer zu überschauen. Tatsache ist jedenfalls, daß sich der Reingewinn im Zusammenhang mit den Fusionskosten auf 10,85 (11,53 plus 1,53) verringert hat, also in Wirklichkeit um mindestens 2,5 Mill. RM. Die Verwaltung bemerkt allerdings, daß die Unkosten im laufenden Jahr eine Ermäßigung erfahren werden, wozu aber ausdrücklich noch bemerkt wird, daß der Personalabbau nicht fortgesetzt werde, da man auf eine Geschäftsbelebung rechne. Außerdem wird hervorgehoben, daß sich die an die Fusionen, insbesondere an diejenige mit der Mitteldeutschen Creditbank geknüpften Erwartungen in vollem Umfang erfüllt haben. — Bei der Gewinnverteilung erfordert die Dividende diesmal 8,25 (6,60), der Gewinnanteil des Aufsichtsrats 0,76 (0,30), so daß 1,84 (1,88) vorgetragen werden können. Eine Stärkung der Rücklagen aus dem Gewinn (i. V. 2,50) ist diesmal nicht möglich. Sie ist aber vor der Feststellung des Reingewinns durch Herübernahme der Rücklage der Mitteldeutschen Creditbank mit 2,25 in den Reservefonds I vorgenommen worden, der sich damit auf 34,0 erhöht hat. Außerdem wird der Reservefonds II mit 6,50 ebenfalls erhöht ausgewiesen (Ende 1928 4,01), und zwar infolge der vorjährigen Zuweisung aus dem Commerzbankgewinn.

In der Bilanz haben sich die Bestände an Schecks, Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen sehr beträchtlich von 208,90 auf 290,61 Mill. Reichsmark erhöht. Auch die Nostro-Guthaben bei Banken stiegen von 164,66 auf 181,82 Mill. RM. Die Teilnahme am Warengeschäft, das die Commerz-Bank im Jahre 1929 besonders pflegte, kommt in einer Steigerung der Rembours-Kredite auf 232,36 (205,26) Mill. Reichsmark zum Ausdruck. Die Debitoren sind mit 788,80 (675,31) Mill. RM. um etwa 100 Mill. RM. größer als im Vorjahre. Auf der Passiv-Seite enthält der ordentliche Reservefonds 34 (31,63) Mill. RM. und die außerordentliche Rücklage 6,5 (4) Mill. RM. Die Kreditoren hatten insgesamt 1,56 (1,35) Milliarden RM. zu fordern. Daneben liefen noch 80,47 (60,81) Mill. RM. Akzepte und wieder 84 Mill. RM. langfristige Verpflichtungen. Die eigenen Indossamentsverbindlichkeiten wurden auf 142,89 (194,31) Mill. RM. ermäßigt.

Der Gesamtumsatz ist im Berichtsjahr von 120 auf 139,5 Milliarden RM. angewachsen. Die Liquidität errechnet sich jedoch ohne Einbeziehung der Amerika-Anleihe auf 59,92 (59,47) Proz. Nimmt man die eigenen Wertpapiere hinzu, so erhöht sich die Liquidität auf 61,73 (61,03) Prozent.

*

Im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht die Bank ihren Geschäftsbericht.

Die Verständigungs-Verhandlungen in der Großschiffahrt.

Der Kampf um Hamburg-Süd.

Die Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte eine ao. H.-V. einberufen mit dem Antrag auf Zuwahlen zum Aufsichtsrat und Abänderung der Satzungen derart, daß Nicht-Hamburger in den Aufsichtsrat aufgenommen werden können. Allgemein ist dieser Antrag dahin aufgefaßt worden, daß Bankier Schröder-Bremen, der schon seit 1926 einen starken Aktienposten in Händen hatte, in den Aufsichtsrat aufgenommen werden sollte. Zu allgemeiner Ueberraschung hat jetzt die Verwaltung die Einberufung dieser H.-V. zurückgenommen. Von seiten der Verwaltung wird hierzu mitgeteilt, daß die ao. H.-V abgesetzt worden ist, weil die Voraussetzungen, unter denen sie einberufen war, in Wegfall gekommen sind. Die Verwaltung von Hamburg-Süd ist der Ueberzeugung, daß die neuerdings von den Bremer Aktionären beabsichtigten Maßnahmen mit den Interessen und der gedeihlichen Entwicklung unserer Gesellschaft nicht in Einklang zu bringen sein würden.

Hierzu erfahren wir noch: Der überraschende Verzicht Schröders auf sein Aufsichtsratsmandat steht im Zusammenhang mit den Ereignissen, die sich in der deutschen Großschiffahrt vorbereiten.

Man weiß, daß Verhandlungen zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd schweben, die von einflußreichen Kreisen, Hamburger und Bremer Bankkreisen intensiv gefördert werden. Man plante hier ein Arrangement, das die Selbständigkeit der Hamburg-Süd in weitem Sinne wahrt und in einem allgemeinen Verständigungsabkommen die Südamerikadienste auch der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyds unter Führung der Hamburg-Süd einbrächte. Man läßt den Großschiffahrtsgesellschaften und den dahinter stehenden Bankkreisen den Vortritt, und Schröder verzichtet auf einseitiges Eingreifen von seiten der Hamburg-Süd aus. Dieses Arrangement entspricht den Absichten auch der Bankkreise, die ein enges Zusammenarbeiten zwischen der Hamburger und Bremer Großschiffahrt befürworten und in denen Bankier Schröder eine Hauptrolle spielt. Die Reedereien stehen diesem Arrangement nicht ablehnend gegenüber, sondern teilweise fördernd. Aus Bremen wird indessen hierzu gemeldet, es seien dem Mehrheitsbesitzer Schröder von der Hamburg-Süd für seine Zuwahl in den Aufsichtsrat Bedingungen vorgeschrieben worden, die er im Interesse der deutschen Schiffahrt nicht akzeptieren konnte (soll wohl heißen im Interesse des Norddeutschen Lloyd). Es bestehen also noch Meinungsverschiedenheiten zwischen den Reedereien und der aktiven Bankwelt. Man versucht sie aber heute zu überbrücken.

Magdeburger Maschinenzusammenschluß perfekt.

Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A.-G., Magdeburg. — Otto Gruson & Co., Magdeburg.

Der Uebergang der Firma Otto Gruson & Co., Magdeburg, auf die Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A.-G., Magdeburg, ist vollzogen.

Hierzu teilt die Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A.-G. mit: „Bei der Firma Otto Gruson u. Co., Magdeburg-Buckau, sind die bisherigen Gesellschafter und Kommanditisten ausgetreten. Eingetreten sind als persönlich haftende Gesellschafter der Generaldirektor der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A.-G., Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kleinherne, und die Maschinenfabrik Grevenbroich A.-G., als Kommanditistin der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A.-G., Magdeburg. Der bisherige Gesellschafter O. H. Gruson bleibt in der Leitung des Unternehmens.

Eine Kapitalerhöhung macht sich bei der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A.-G. durch die Uebernahme des Gesellschaftskapitals der Firma Otto Gruson & Co. nicht erforderlich.

Aus der Kunstseidenindustrie.

Erhöhter Verlust der British Enka.

Die Gesellschaft weist für 1929 einen Verlust von 157 275 (83 325) Lstr. aus, womit sich die Unterbilanz auf 236 630 Lstr. erhöht. Der Geschäftsbericht weist darauf hin, daß die Lage des englischen Kunstseidenmarktes und erhebliche Schwierigkeiten einiger Fabrikanlagen der Gesellschaft zu der Verschlechterung des Ergebnisses beigetragen haben. Die technischen Schwierigkeiten verursachten die Aufrechterhaltung hoher Produktionskosten, während die Verkaufspreise ständig fielen. Auf Grund angestellter Untersuchungen werden jetzt gewisse technische und sonstige Aenderungen vorgenommen, die zur Herabsetzung der Fabrikationsunkosten, gleichzeitig aber auch zu einer zeitweisen Einschränkung der Fabrikation in den Verlustwerken führen werden.

Düsseldorfer Börse vom 18. März

* = amtlich notierte Werte.

Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Kohlen-Kuxe

	Geld	Brief
*Alte Haase	310	—
*Caroline	2800	—
[illegible]	—	7300
*Constant. d. Gr.	6750	—
*Deutschland	210	230
Diergard-Mev.	3600	3400
*Ewald	16000	17000
Glückaufsegen	1550	—
*Gottessegen	2600	—
*Graf Schwerin	1850	2000
[illegible]	—	6400
*Joh. Deimelsbg.	—	—

Aktien in Prozenten

	Geld	Brief
*König Ludwig	29000	29000
*Langenbrahm	—	18750
Westfalen	1750	1900

Bergwerksaktien

*Dahlbusch	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
*Lothringen	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	94
[illegible]	710	—
[illegible]	—	—

Braunkohlen-Kuxe

[illegible]	[illegible]	[illegible]
*Bruckh.-Bietin	2700	2900

[illegible]

Neue Vereinbarungen Chatillon–Snia.

Während die eigentlichen Fusionsverhandlungen zwischen den beiden größten italienischen Kunstseidegesellschaften, Snia und Soie de Chatillon, zu einem gewissen Stillstand gekommen sind, ist, wie die „F.Z." aus Rom hört, zwischen ihnen jüngst ein weitgehendes, den Rahmen der italienischen Konvention weit überschreitendes Einvernehmen erzielt worden, durch das ihre Konkurrenz auf großen Gebieten ausgeschaltet und eine Interessengemeinschaft angebahnt worden ist.

Insolvenz in der mitteleuropäischen Seiden-Industrie.

Die alte Seidenstoff-Firma Gebrüder Bader, Wien VII, Westbahnstr. 52–54, die Betriebe in Ludwigsdorf (preußisch Schlesien) und Mährisch Chrostau (Tschechoslowakei) unterhält, mußte, laut Drahtbericht des „Konfektionärs", infolge der ungünstigen Wirtschaftslage alle ihre Betriebe still legen. Die Passiven, die sich auf rund 40 Millionen Tschechokronen belaufen, sollen beinahe durch die Aktiven gedeckt sein. Stille Ausgleichsverhandlungen sind eingeleitet.

Ueberzeichnung der neuen Pfandbriefemission der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen.

Das Institut teilt mit, daß der Betrag von 3 Mill. GM. ihrer 8prozentigen Goldpfandbriefe Emission XXII, der zum weiteren Umtausch gegen 4½proz. Liquidationsgoldpfandbriefe Emission X bereitgestellt wurde, bereits durch die drahtlich eingegangenen Bestellungen aus allen Teilen des Reiches überzeichnet worden ist und daher zur Zeit weitere Umtauschanträge nicht berücksichtigt werden können.

Die amerikanische Großbanken-Fusion genehmigt.

Die Verwaltungsräte der Chase National Bank, der Equitable Trust Co. und der Interstate Trust Co. haben dem Zusammenschluß auf Grund des bereits gemeldeten Aktienaustausches zugestimmt. Das neue Institut, das, wie wir bereits mitteilten, die größte Bank der Welt darstellt, wird den Namen Chase National Bank führen.

Wieder Opposition bei der Sinalco-A.-G. in Detmold. In der H.-V. machte der Vertreter des Vorbesitzers der Gesellschaft der Verwaltung starke Opposition und verlangte Auskunft über die Höhe des Umsatzes der Menge nach, ferner eine Spezifikation der Generalunkosten.

Die Verwaltung verwies auf die gute Liquidität des Unternehmens. Detail-Auskünfte wurden jedoch abgelehnt. Zur Mineralwassersteuerfrage erklärte der Vorstand, daß man seitens der beteiligten Gesellschaften gemeinsame Schritte unternommen habe, doch würde man diese Steuer wohl nicht abwenden können. Man glaubt jedoch, daß die Gesellschaft bei ihrem starken Auslandsabsatz nicht besonders hart von der Steuer betroffen werde. Hiernach wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929, der bekanntlich 14 Prozent (9) Dividende vorsieht, gegen die Stimmen der Opposition, die 4600 RM. Aktienkapital vertrat, angenommen. Ebenso erfolgte die Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand. Der Vertreter der Opposition gab Widerspruch zu Protokoll.

Dividenden-Vorschläge.

Maschinenfabrik J. Banning A.-G., Hamm i. Westf. Nach angemessenen Abschreibungen ist ein kleiner Ueberschuß zu verzeichnen, der zur teilweisen Tilgung der aus dem Vorjahre bestehenden Unterbilanz (rund 124 000 Mark) verwandt wird.

Kabelwerk Duisburg A.-G., Duisburg. Wie wir von einer dem Unternehmen nahestehenden Seite erfahren, wird die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr die gleiche Dividende wie im Vorjahr (10 Prozent) zur Verteilung bringen. H.-V. am 12. April.

Immer wieder schwankende Börsen-Tendenz.

Anfangs Deckungen, später wegen Mangels an Käufern Glattstellungen.

WO. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtb.) Die Börse nahm in der ersten Stunde einen festen Verlauf, da die Spekulation zu Deckungen schritt. Es lagen zahlreiche anregende Momente vor, vor allem die gerade von der Börse wiederholt in Zweifel gezogene Unterzeichnung des Polenabkommens durch den Reichspräsidenten, ferner die nicht unbegründete Hoffnung auf eine dieswöchige neue Diskontermäßigung der Bank von England. Der feste Verlauf der gestrigen Neuyorker Börse, der günstige Fortgang der Erneuerungsverhandlungen um das Stickstoffsyndikat und die Aussicht auf Beibehaltung des vorjährigen Dividendensatzes von 12 Prozent bei der I. G. Farbenindustrie. Günstig aufgenommen wurde schließlich das anfängliche Aufhören des Angebots am Kunstseideaktienmarkt. Dagegen blieb der Commerzbankabschluß vollkommen eindruckslos, obwohl doch Dividendenbefürchtungen bezüglich des neuen Jahres nicht bestehen sollen. Da von auswärts keinerlei Kaufaufträge vorlagen, so schritt die Spekulation nach der ersten Stunde zu Glattstellungen, so daß der allergrößte Teil der Tagesgewinne wieder verloren ging.

Im weiteren Verlauf war die Börse sehr still und eher schwächer.

Am Rentenmarkt waren Altbesitz- und Neubesitzanleihe leicht befestigt. Von den Auslandsrenten waren Oesterreichische Staatsanleihe von 1914 und Oesterreichische Eisenbahnanleihe etwas fester, Kronenrenten dagegen schwächer.

Der Kassamarkt war unentschieden; der Unnotierte Markt lag geschäftslos.

Am Geldmarkt setzte sich die Erleichterung fort. Tagesgeld 3,75 bis 6, Monatsgeld 6,25 bis 7 bis 8 Prozent, bankgirierte Warenwechsel 5,5 bis 5,37, Privatdiskont 5,125 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt waren der Dollar unverändert, London-Neuyork etwas fester, Paris schwächer.

Gegen den Schluß der Börse kam der Kursniedergang zum Stehen, da kleine Bankinterventionen Deckungen zur Folge hatten.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 19. März.

Barmer Bankverein	128.00	128.00	Essener Steinkohle	140.75	140.75
Comm. u. Privatbk.	155.25	155.25	Farben-Industrie	158.50	157.75
Darmst. u. National	226.50	227.00	Gelsenk. Bergwerk	138.37	138.25
Deutsche Bank und Discontogesellsch.	143.00	143.00	Ges. f. el. Untern.	169.00	169.00
Dresdener Bank	145.50	145.50	Harpener Bergbau	129.25	129.50
Hamburger Paket	105.75	105.50	Kali Aschersleben	—	210.00
Hamburg-Südamer.	—	—	Karstadt	124.50	124.00
Hansa Dampf	—	147.00	Köln-Neuessen	103.75	104.00
Nordd. Lloyd	108.00	107.75	Mannesmann Röh.	102.75	103.50
Aku	89.00	89.50	Mansfeld	103.00	102.00
Allg. Elektr. Gesell.	161.75	161.75	Oberschl. Koks	99.25	99.25
Bemberg	142.87	139.50	Phönix Bergbau	101.00	101.00
Bergmann Elektro	194.00	194.00	Rhein Stahl	112.62	113.25
Buderus	74.50	74.50	Rhein. Westf. El.	181.00	181.50
Comp. Hisp. (Chade)	325.00	325.00	Salzdetfurth	356.75	356.[illegible]
Dt. Contin. Gas	167.50	167.00	Schuckert	182.37	182.50
Deutsches Erdöl	98.50	98.50	Siemens & Halske	244.50	244.00
El. Licht u. Kraft	166.75	166.75	Tietz Leonhard	153.50	153.50
			Ver. Stahlwerke	95.50	95.50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Rheinmetall	279.75	279.75	Sarotti	130.00	130.00
Berger Tiefbau	297.00	297.50	Stöhr Kammgarn	96.00	96.00
Mix & Genest	—	—			

Berliner Freiverkehrskurse vom 19. März.

Aach. Leder	24.0	Hochfrequ.	—	Stoewer	24.2	Saltirera	120
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	—	Trier. Walz.	45.0	SlomanSalp.	75.0
Allg. Hochb.	88.0	Lamberts S.	39.0	Ufa Film	90.0	Südseephos.	—
Hoch. Stahl	64.0	Lerche Nip.	81.0	Westf. Dinn.	—	6% Chade argent.	—
Berg. Lotbr.	56.0	Linke-Hofm.	71.5	Winkelhaus	—	dt. spanisch	360
Büsg.-Werke	22.0	Lloyd Dyn.	—	Kaliwerke	—	Chade LH.D.	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	—	Adler Kali	—	Amerik. K'-Seide	
D. Petrol	53.0	Nanoli	—	Burb. Kali	178		
D. Lastauto	—	Rasch Kron.	95.0	Hallesche K.	—		
Duxer Porz.	—	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Hamb. Shar.	17.5
Faber Bleist.	118	Rockenwerk	65.0	Wintershall	188	Glanzstoff preferred	—
Frister & R.	—	Niepb. Eisen	30.5	Auside - u. Kolonialw.		Commen	125
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kaoko	—	Emka	23.0
Hann. Wag.	56.0	Pom. Leder	—	Diamond	10.2		
Hansa Lloyd	3.2	Riedel-Eisen	62.5				

Essener Terminkurse vom 19. März

Barmer Bankverein 127,75 G 128 B (127,25 G); Dt. Bank u. Disconto 142,50 G 142,75 G (142 G); Essener Steinkohle 140,25 G 140 G (139,50 G); Feldmühle — 175,50 B (175,50 B); Gelsenkirchen 138 G 138,50 B (137,50 G); Goldschmidt 66,75 G 67 B (—); Harpen 129 G 129,50 B (129,75 B); Hoesch — 106 G (106,25 B); Kali Aschersleben 211 G 210 B (210,50 B); Klöckner 101 G — (101,25 B); Köln-Neuessen 103,50 G 104,50 B (103,25 G); Mannesmann 103,37 B 105,87 B (103,50 B); Phoenix 100,50 G 100 G (100 G); Rheinstahl 113,25 G 112,50 B (112,75 G); R. W. E. 180,50 G 180,50 G (181 B); Salzdetfurth 357 G 357 G (356,50 B); Ver. Stahlwerke 95 G 95,50 (95 G); Wintershall 188 G 187 186,75 187 G (187,50).

Kölner Börse vom 19. März.

	19.	18.		19.	18.		19.	18.
Barm. Bankv.	—	127	Leipz. Fz. II	—	—	Basalt	37.0	37.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Feu III	—	—	Bonn. Bergw.	141	141
Rh. Bauerb.	—	—	Magdb. Feu.	—	—	Braunk. Zu.	94.5	96.0
RhW Bodkr.	145	145	Magdeb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach.-M. Feu.	280	280	Magd. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	—	—
Aach. Rückv.	132	125	Rh. W. Lloyd	—	—	Hombergwerk	39.0	39.0
Agripp. Ver.	390	390	Schles. Feuv.	—	—	Köln. Gummi	86.0	86.0
Allianz Ver.	196	196	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb.	72.0	72.0
Col. Köln Feu.	88.0	91.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	104	104
Col. Rückv.	170	—	Vaterl. Rhe.	—	295	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	—	—	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	101	101
Köln. Hagel	68.0	68.0	Allianz	228	228	Tietz Leonh.	153	—
Köln. Lloyd	260	250	Köln. Dampf	215	215	Zypen-Wiss.	166	166
Köln. Rückv.	620	620	Düss. Dampf	—	—	Vlerem Sp.	25.0	25.0
Köln R. kl.	440	450	Adler Brau.	82.0	84.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw.	—	34.0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdisk. 5,5 Proz. Lombardzinsfuß 6,5 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	19. März Geld	19. März Brief	18. März Geld	18. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.566	1.572	1.557	1.561
Japan 1 Yen	—	2.076	2.074	2.06[illegible]	2.072
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	4	20.36	20.40	20.3[illegible]	[illegible]
Amerika 1 Dollar	3.5	4.1885	4.1965	4.18[illegible]	[illegible].1975
Rio 1 Milreis	—	0.4855	0.4875	0.48[illegible]	[illegible].490
Holland 100 Gulden	3.5	167.94	168.28	167.9[illegible]	[illegible].24
Athen 100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.42[illegible]	5.435
Belgien 100 Belga	3.5	58.36.5	58.48.5	58.37[illegible]	[illegible].495
Danzig 100 Gulden	5.5	81.385	81.525	81.38[illegible]	[illegible]1.545
Finnland 100 finn. Mk.	7	10.538	10.556	10.54	[illegible]0.562
Italien 100 Lire	6.5	21.92.5	21.96.5	21.9[illegible]	[illegible]1.97
Süd-Slavien 100 Din.	[illegible]	7.399	7.413	7.39[illegible]	7.413
Dänemark 100 Kron.	4.5	112.11	112.33	112.12	[illegible]12.34
Lissabon 100 Escudo	8	18.82	18.86	18.8[illegible]	18.85
Norwegen 100 Kron.	5	112.05	112.27	112.0[illegible]	[illegible]12.27
Frankreich 100 Fr.	3	16.38	16.42	16.38[illegible]	[illegible]6.425
Prag 100 Kronen	5	12.408	12.428	12.41	12.43
Schweiz 100 Franken	3.5	81.04.5	81.20.5	81.06	81.22
Sofia 100 Leva	10	3.037	3.043	3.039	3.045
Spanien 100 Pesetas	5.5	52.35	52.45	53.00	53.10
Schweden 100 Kron.	4	112.46	112.68	112.46	112.68
Oesterreich 100 Schill.	6.5	58.995	59.115	58.995	59.115
Ungarn 100 Pengö	6.5	73.17	73.31	73.195	73.335
Estland 100 Kronen	8	111.52	111.74	111.54	111.76
Riga 100 Latts	—	80.70	80.86	80.70	80.86
Bukarest 100 Lei	9	2.490	2.494	2.490	2.494
Kowno 100 Litas	—	41.80	41.88	41.80	41.88

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	19. März Geld	19. März Brief	18. März Geld	18. März Brief
Warschau	46.87,5	47.07,5	46.90	47.10
Kattowitz	46.87,5	47.07,5	46.90	47.10
Posen	46.87,5	47.07,5	46.90	47.10
Noten				
Poln. Zloty	46.70	47.10	46.72,5	47.12,5
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 18. März.

Buenos Aires: London (Kabel) 42 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.57 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 117.55 Goldpeso f. 100 US-D

Rio de Janeiro: London (Kabel) 5[illegible] Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 8.680 Milreis für 1 US-D

Züricher Devisen vom 19. März. Paris 2021,25, London 2512,25, Neuyork 516,75, Belgien 7200, Italien 2705, Spanien 6495, Holland 207,20, Berlin 123,22, Wien 7280, Stockholm 138,75, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,30, Sofia 374,50, Prag 1531,50, Warschau 5807,50, Budapest 9030, Belgrad 912,75, Athen 670, Konstantinopel 2[illegible],50, Bukarest 307, Helsingfors 1303, Buenos-Aires 192, Japan 255,50.

Amsterdamer Devisen vom 19. März, 10,40 Uhr. Berlin 5948, London 1212⁹/₁₆, Neuyork 249,41, Paris 975,50, Belgien 3475, Schweiz 4825, Italien 1305,50, Madrid 3130, Oslo 6670, Kopenhagen 6672, Stockholm 6693, Wien 3512, Budapest 4357, Prag 738,50, Helsingfors 626,50, Bukarest 147, Yokohama 122, Buenos 93. — Reportsätze: Pfund per 1 Mt. 1211⁹/₁₆, Dollar p. 1 Mt. 249,19.

Londoner Devisen vom 19. März. Neuyork 486[illegible], Montreal 486,62, Amsterdam 1212,50, Paris 124,30, Brüssel 3458,50, Italien 9288, Berlin 2038,62, Schweiz 2512,37, Spanien 3867,50, Kopenhagen 1816,37, Stockholm 1810,50, Oslo 1817, Lissabon 108,32, Helsingfors 193,25, Prag 164,09, Budapest 2783, Belgrad 276, Sofia 671, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 374,87, Wien 3452, Warschau 4336, Buenos Aires 4206, Rio de Janeiro 572, Yokohama 2.038, Montevideo 4362, Buenos auf London 4206, Rio auf London p. 90 Tage 5[illegible]1 bis 87, London auf Bombay 1.584, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse. Schluß vom 18. März. (Notierungen in cts. per 100 lbs.). Loco 1555, März 1545, April 1550, Mai 1555 bis 56, Juni 1558, Juli 1562 bis 63, Aug. 1557, Sept. 1552, Okt. 1548, Nov. 1554, Dez. 1563 bis 68, Jan. 1565 bis 66.

Bremer Baumwolle: 17,07.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 19. März, Anfang. März Sak. 2730, April Ashm. 1940, Mai Sak. 2806, Juli Sak. 2760, Okt. Ashm. 1810, Nov. Sak. 2636, Febr. Ashm. 1885.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 19. März, Anfang. Mai 1310, Juni 1081, Juli 1312, Nov. 1303, Febr. 985. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal Stand. Middl.) vom 19. März, Anfang. März 814 bis 16, Mai 816 bis 818, Juli 820 bis 822, Okt. 817 bis 819, Dez. 824, Jan. 826. — Stetig.

Schwache Eröffnungstendenz der Londoner Kolonial-Wollauktionen. — 5- bis 10prozentige Preisrückgänge.

Am 18. März begann, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionärs", die zweite diesjährige Versteigerungsserie der Londoner Kolonial-Wollauktionen. Es waren zahlreiche Käufer anwesend, und das Kaufinteresse war lebhaft. Einzelne Lose wurden ausverkauft, so z. B. Neuseeland greasy Croßbreds. Englischerseits wurden insbesondere Neuseeland Croßbreds gefragt. Die Marke CMC Eclipse Diamond NZR. Co. wurde fast geräumt. Die deutschen Käufer zeigten insbesondere Interesse für Merinos, auch westaustralische Greasies hatten lebhafte Nachfrage. Die Gesamtzurückzüge des Tages beliefen sich auf 25 Prozent. Angeboten wurden 9456 Ballen, hiervon 742 Ballen Neusüdwales, 1486 Victoria, 109 westaustralische, 1798 Punta Arenas, 361 Queensland, 199 südaustralische, 3614 Neuseeland, 1998 südamerikanische und 298 Ballen diverse Sorten. Die von allen Wollkreisen erwarteten Preisrückgänge des Eröffnungstages beliefen sich wie folgt: Merinos und Croßbreds 10 Prozent, Slipes 5 Prozent niedriger.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 19. März. März 46 B 44,50 G; Mai 42,25 B 42 G; Juli 40,50 B 39,75 G; Sept. 39,25 B 39 G; Dez. 39 B 38,25 G. — Das Wetter leicht bewölkt.

Kölner Produktenbörse.

Notierungen in RM. für 100 kg Frachtgrundlage Köln.

Weizen inländ. 26,00 bis 26,25, ausländ. 25,25 bis 30,50, Roggen inl. 15,75 bis 16,00, ausl. 20,50 bis 21,50, Hafer hiesiger 15 bis 15,25, ausländ. 16,75 bis 17,50, ausländ. Futtergerste 13 bis 17,25, inl. Wintergerste 16 bis 16,25, inl. Sommergerste 17,00 bis 18,75, grober Mais 15 bis 15,25, kleiner Mais 18 bis 18,25. Weizenmehl 70proz. inl. 35,50 bis 36,00, Weizenbäckermehl 36 bis 36,25, Roggenmehl 70proz. inl. 25 bis 25,25, dito 70proz. mit ausländ. Roggen 26 bis 26,25, Roggenschrot inl. 19,75 bis 20,00, dito von ausl. Roggen 25 bis 25,25. Weizenkleie grobe brutto mit Sack 8,50 bis 10,75, Roggenkleie brutto mit Sack 7,25 bis 7,50, Biertreber brutto mit Sack 11,50 bis 12,00, Leinkuchenmehl 38proz. brutto mit Sack 17,75 bis 18,50, Erdnußkuchenmehl 50proz. brutto mit Sack 14 bis 14,50, dito 54proz. brutto mit Sack 15 bis 15,50, Sojaschrot (extrahiert) 46proz. brutto mit Sack 14,25 bis 15,00, Rapskuchen 38proz. 13,50, Palmkernkuchen lose 21proz. 13,25 bis 14,00, lose Trockenschnitzel 8,25 bis 8,50, lose Zuckerschnitzel 10 bis 11, Rohmelasse 6,00, inl. Wiesenheu lose 9,75 bis 10,00, inl. Kleeheu, lose 11,50 bis 12,00, ausländ. Kleeheu 14,50 bis 15,00 RM. Ab rheinischer Station: Gepreßtes Roggen- oder Weizenstroh 3,80 bis 4,00, gepr. Haferstroh 3,40 bis 3,60 RM. — Stimmungsbericht: Getreide etwas fester, Futtermittel dagegen teilweise schwächer.

Berliner Produktenbörse vom 18. 19. März

	18. 3.	19. 3.	
Weizen märk.	237.0–240.0	240.0–243.0	fest
Roggen märk.	143.0–148.0	144.0–149.0	ruhig
Frei Gerste	160.0–170.0	162.0–172.0	fest
Futt. u. Indgerste	140.0–150.0	142.0–152.0	fest
neue Wintergerst	118.0–128.0	—	
Hafer märk.	—	121.0–131.0	fest
Mais vorr. (Berl.)	155.0	157.0	fest
Weizenmehl	26.50–33.25	28.75–34.50	fest
Roggenmehl	20.00–23.50	20.25–23.50	stetig
Weizenkleie	8.00–8.50	8.00–8.50	stetig
Roggenkleie	7.75–8.00	8.00–8.25	fest
Weizen Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00–25.00	20.00–25.00	
Erbsen kleine	18.00–20.00	18.00–20.00	
Futtererbsen	16.00–17.00	16.00–17.00	
Peluschken	16.50–19.00	16.50–19.00	
Ackerbohnen	16.00–17.50	16.00–17.50	
Wicken	19.00–23.00	19.00–23.00	
Lupinen blaue	12.50–14.00	12.50–14.00	
Lupinen gelbe	16.00–17.50	16.50–18.00	
Seradella alte	—	—	
Seradella neue	28.00–32.00	28.00–32.50	
Rapskuchen	12.00–13.00	12.00–13.00	
Leinkuchen	16.00–17.00	16.40–17.20	
Trockenschnitzel	6.20–6.40	6.20–6.40	
Torfmelasse	—	—	
Sagoschrot	13.20–13.70	13.50–14.20	
Kartoffelflocken	11.00–11.50	11.00–11.50	
Speisekartoffeln	—	—	

Berliner Metalle vom 19. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100kg	170.50
Raffinadekupfer, loco	146.00–148.00
Standardkupfer, loco	133.50–134.50
Standard-Blei	35.50–38.00
Original-Hütten-Aluminium (98–99%)	190.00
dito in Walz od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98–99%)	350.00
Antimon, Regulus	57.00–60.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	56.75–58.75
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00–28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	6.50–8.50

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 19. März 1930. Kupfer: März 134 B 132,50 G; April 132,75 B 131,75 G; Mai 131,25 B 131 G; Juni 132 B 131 G; Juli 131 bez. dito B dito G; Aug. 131 B 130,75 G; Sept. 131 B 130,50 G; Okt. 130,75 B 130,50 G; Nov. 131 B 130,50 G; Dez. 130,75 B 130,50 G; Jan. 131 B 130,50 G; Febr. 130,75 bez. 131 B 130,50 G. — Abgeschwächt.

Londoner Mittelmetalle vom 19. März.

Kupfer per Kasse	—	Blei prompt	18.50
" 3 Monate	67.00	" entfernte Sichten	18.75
Zinn per Kasse	—	Zink prompt	18.[illegible]
" per 3 Monate	164.37	" entfernte Sichten	18.62

Londoner Schlußmetalle vom 18. März 1930.

Kupfer per Kasse 68,37 am 18. März (68,13 17. März); dito 3 Monate 67,00 (67,00); dito Settlementspreis 68,37 (69,00); dito Elektrolyt 84,25 (84,25); dito best. select. 77,00 (77,25); dito strong sheets 110,00 (110,00); dito Elektrowirebars 84,25 (84,25); Zinn per Kasse 162,13 (160,87); dito per 3 Monate 164,25 (163,00); dito Settlementspreis 163,00 (160,75); Bancazinn (Speich. Lond.) 166,50 (165,25); dito (Straitz. Lond.) 164,25 (163,00); Blei nahe Sicht 18,56 (18,50); dito ferne Sicht 18,75 (18,75); dito Settlementspreis 18,50 (18,50); Zink nahe Sicht 18,25 (17,94); dito ferne Sicht 18,63 (18,44); dito Settlementspreis 18,25 (18,00); Aluminium inländ. 95,00 (95,00); dito für Ausfuhr 100,00 (100,00); Antimon Regulus 48,50 (48,50); Weißblech 18,50 (18,50); Quecksilber 23,00 (23,00); Nickel inl. 175,00 (175,00); dito für Ausfuhr 175,00 (175,00); Wolframerz 29,00 (29,00); Kupfersulfate 27,00 (27,00).

Berliner Börse vom 19. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	19. 3.	18. 3.
D.Werth. 23. f. 32,10-1000b.	6	—	—
D.Werth. 23. f. 38,10-1000b.	6	92.40	92.40
D.Reichsanl. 27	6	87.10	86.90
D Reich K Gm	8	87.25	87.25
dto. 1930	6½	99.75	97.40
D. Reichsch. 8.	6½	—	99.70
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl. 1-60000	fZ	51.62	51.75
D. Anl. Abl. ohne Ausl.	fZ	8.40	8.30
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgeb.-Anl.	4	2.80	2.80
Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung			
[illegible]	8	97.50	97.50
Westf. Landsch. Daß. 6. R. 2 N	6	95.50	96.00
Westf. Landbr. Pr. Feing. 25	8	93.50	93.50
Pr. Feing. 26	7	87.00	87.00
Pr. Feing. 27	6	82.75	82.75
[illegible] Gold	10	103.2	—
[illegible]	10	101.5	101.5
[illegible]	10	101.7	101.5
[illegible]	10	93.00	93.00
[illegible]	8	93.00	93.00
[illegible]	7	83.25	83.75
[illegible]	6	—	—
[illegible]	8	76.00	76.90
[illegible]	8	96.00	95.00
dto. 22	8	94.50	94.50
[illegible]	10	—	—
Pr. L. Pfdbr. [illegible]	[illegible]	100.0	100.7
Pr. L. Pfdbr. [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr. L. Pfdbr. 17	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr. L. Pfdbr. [illegible]	7	[illegible]	[illegible]
Komm.-Obl. 16	8	91.25	91.25
Komm.-Obl. 18	8	[illegible]	[illegible]

	Zs	19. 3.	18. 3.
Komm.-Obl. 6	7	86.75	86.75
Pr. Pfbr. G. 40	10	102.0	101.7
dto. 41	8	94.50	94.50
Pr.Pfbr.Em.17	8	90.50	90.50
Rh.-W. Bodkr. G.-R.Pfb.2.3.	10	102.3	102.6
dto. Serie 3	10	102.3	102.1
dto. 5. 4. 4a	8	95.25	95.25
Rgg.Rib.6.1-3	8	93.75	93.50
Rgg.Rib.6.4-6	8	93.50	94.00
Rgg.Rib.6.1-2	5	—	—
Westd.BodCred	10	101.4	101.6
Westd.BodCred	7	94.50	94.25
Westd.BodCred	7	86.25	86.25
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Anhalt Roggen	5	7.65	—
Elektro Kohle	5	—	—
Elektro-Zweck	5	4.15	4.15
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Ztr. Rogg.	10	7.13	—
Mkl. Rogg. [illegible]	5	—	—
Preußen Kali	5	6.71	6.71
Preuß. Roggen	5	9.08	9.04
Roggenrt. Bk. Reihe 1-11	5	7.78	7.78
Reihe 12-18	5	7.31	7.31
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	12.60	12.60
Türk 400 Fr.-L	—	—	12.37

Verkehrsaktien

	Div.	19. 3.	18. 3.
A.G. Verkehr	11	111.7	111.5
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	29.25	—
Hamb. Paket	7	104.5	104.7
Hamb.Hochb.A	6	72.00	72.12
Hamb.-Südam.	8	158.0	—
Hansa Dampf	10	146.0	146.0
Lübeck Büch.	5	74.50	74.50
[illegible] Dampf	10	110.0	110.0
Nordd. Lloyd	8	107.0	107.8
[illegible]	0	48.00	47.12
Ver. Elbschiff.	0	—	—

Bankaktien

	Div.	19. 3.	18. 3.
Allg. Dt. Cred.	10	120.0	120.0
Bk. elekt. Werte	10	127.0	127.0
Bank f. Brauind.	—	141.0	141.5
Barm. Bankv.	10	127.7	127.5
[illegible]	0	28.50	28.50
Bayr. Hyp. W.	10	130.7	130.7
Berg. Märk. Ind.	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	167.5	168.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	194.5	191.0
Comm.u.Pr.-B.	11	155.0	154.5
Darmstädt. Bk.	12	226.2	226.2
Deutsche Bk. und Disconto	10	143.0	143.0
Dresdn. Bank	10	146.2	146.0
[illegible]	10	129.5	129.5
[illegible]	9	130.0	129.0
[illegible]	10	130.7	130.5
Reichsbank	12	279.5	279.5
Rh.-Westf.Bod.	10	145.0	146.0
Westd. Bodkr.	10	129.0	128.7

Versicherungen

	Div.	19. 3.	18. 3.
Aach.Münch.F.	20	282.0	282.0
Allianz	[illegible]	197.0	—
Berliner Feuer	3	55.50	—
Frankf. Allgem.	60	—	—
[illegible] Feu.	50	560.0	560.0
Magdeb. Feu.	30	366.0	366.0
Nordstern Allg.	14	240.0	240.0
Vaterl. Rhens.	26	293.0	293.0
Viktoria Allg.	80	2300	2250
Viktoria Feuer	25	440.0	440.0

Industrie-Papiere

	Div.	19. 3.	18. 3.
Accum. Hagen	8	125.5	128.0
AdlerPortland	10	69.75	73.00
[illegible]	9	95.00	94.50
Alexanderw.	0	34.00	34.25
Aku	0	89.00	88.00
Allg. Elek.-Ges.	9	160.6	160.0
[illegible]	15	174.5	173.0
Ammend. Pap.	12	137.7	136.5
Anhalt. Kohle	6	[illegible]	75.00
Ankerwerke	10	220.0	220.0
Augsb. Nürnb.	6	73.00	73.25
[illegible]	16	127.5	124.5
[illegible]	10	116.5	119.0
[illegible]	0	51.00	52.25
[illegible]	0	36.00	36.12
[illegible]	14	—	—
[illegible]	8	137.2	142.5
[illegible]	20	296.0	298.0
[illegible]	9	193.0	192.7
[illegible]	10	279.7	281.7
[illegible]	6	40.75	40.75
Berl. Karlsr. I.	0	67.12	68.25
Berlin Kindl	22	—	595.0
[illegible]	0	61.00	61.25
[illegible]	12	123.5	124.5
[illegible]	5	—	51.00
Braunk. Brik.	10	146.2	146.0
Braunschw. K.	10	230.0	230.0
Braunschw. J.	8	112.0	—
do. Maschin.	0	42.00	42.00
Breitb. Portl.	12	129.0	128.5
[illegible]	4	61.00	61.00
Brem. Vulkan	6	140.0	142.0
Bremer Wolle	10	141.0	151.0
Buderus Eisen	5	75.75	75.00
Busch Optik	0	82.50	—
Busch Lübeck	5	—	—
[illegible]	7	43.00	75.00
Byk Guldenw.	6	63.50	63.50
Calmon Asbest	0	15.50	15.25
Charlott. Wass.	7½	96.12	96.50
Chem. Buckau	4	88.00	88.00
Chem. v. Heyden	5	59.00	59.00
Chem. Ind. Gels.	5	61.00	60.00
Chem. Wk. Alb.	0	49.00	49.25
Chillingworth	8	73.50	74.75
Comp. Hispano	7	320.0	324.7
Concord. Spinn.	0	46.00	46.25
Conti Caoutch.	9	149.0	147.0
[illegible] Papier	10	144.0	144.0
Daimler Motor	0	37.00	36.12
Dtsch. Atl. Tel.	7	—	—
Dtsch. Asphalt	10	119.0	120.0
DtschCon.-Gas	9	166.7	165.0
Dtsch. Erdöl AG	6	97.50	97.25
Dtsch. Jute-Sp.	9	64.00	65.00
Dtsch. Kabelw.	0	65.00	65.00
Dtsch. Linol.	—	233.7	236.5
Dtsch. [illegible]	5	88.00	—
Dtsch. Spiegel	6	77.00	77.00
Dtsch. Steinzg.	15	172.0	172.0
Dtsch. [illegible]	11	122.0	121.0
Dtsch. Wolle	0	—	—
Dtsch. [illegible]	7	66.50	66.87
Dortm. Aktbr.	17	212.0	213.5
Dortm. Union	16	246.5	245.0
[illegible]	5	53.00	53.00
[illegible]	8	81.00	—
[illegible]	8	131.0	131.0
Dürkopp-W.	0	—	—
Düss. Eisenh.	17	272.0	272.0
[illegible]	0	56.50	56.50
[illegible]	8	[illegible]	[illegible]
Düss. Kammg.	4	72.00	72.00
[illegible]	0	—	—
Dynamit Nob.	6	72.75	74.50
[illegible]	4	60.00	61.50
[illegible]	10	149.7	149.5
[illegible]	12	—	174.0
[illegible]	10	160.0	158.0
[illegible]	10	105.5	105.5
El. Licht u. Kr.	10	165.2	163.0
[illegible]	13	217.0	216.0
[illegible]	9	91.25	92.00
Eschw. Bergw.	14	207.0	207.0
Essen. Steink.	8	140.0	140.0
Excelsior	0	12.50	12.50
Fahlberg, List	8	64.87	63.00
Farbenindustr.	12	156.5	157.5
Fein-Jute	8	88.00	—
Feldmühle	12	174.0	173.5
Felten-Guill.	7½	124.7	124.6
[illegible]	0	52.00	51.50
[illegible]	0	40.25	39.50
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Masch.	4	33.50	33.00
[illegible]	0	—	52.75
[illegible]	4	—	—
[illegible]	7	149.0	150.0
[illegible]	6	—	—
Gebhard & Co.	9	—	—
Gelsenk. Berg.	8	137.7	137.7
[illegible]	4½	59.75	59.25
[illegible]	14	151.0	151.0
Gerresh. Glash.	9	128.5	129.0
Ges. f. El. Unt.	10	168.0	168.0
[illegible]	7½	108.0	107.0
[illegible] & Co.	15	—	156.7
[illegible]	11	140.0	137.0
[illegible]	12	—	57.00
Glas Schalke	16	189.0	189.0
[illegible]	0	58.00	58.00
[illegible]	0	30.25	30.25
[illegible]	15	185.0	182.0
Goldschmidt	5	66.50	66.00
Gritzner Masch.	6	39.00	40.00
[illegible]	6	68.25	68.00
[illegible]	6	28.37	28.37
[illegible]	8	130.0	125.0
[illegible]	8	93.00	92.50
[illegible]	7	88.50	87.75
Hamb. Elek.-W.	10	129.7	129.1
Hammersen	8	101.5	101.5
[illegible]	0	6.00	35.50
[illegible]	8	76.00	76.00
[illegible]	0	76.50	75.00
Harkort. Brk.	0	18.00	18.00
Harpener Berg	0	129.0	129.5
Hedwigshütte	7	98.00	95.00
Hein, Lehmann	6	78.50	78.50
Hemmoor Port.	15	155.5	155.5
Hilgers Verzk.	6	69.50	69.50
Hindr. Aufferm.	8	81.50	80.00
Hirsch Kupfer	9	112.1	112.1
[illegible] Leder	6	81.50	81.50
Hoesch Eisen	7	106.2	104.5
[illegible] Stärke	6	69.00	69.00
[illegible] Werk	7	—	84.00
Ph. Holzmann	7	94.00	95.00
Horch Motore	8	30.50	30.00
Hotelbetrieb	12	143.5	142.0
Höxter-Godelh.	0	—	—
Hubertus Br'k.	6	127.0	127.0
Ilse, Bergbau	10	250.0	250.0
Ilse, Genuß	10	132.7	132.2
Industriebau	14	63.75	62.00
[illegible]	7	102.0	102.0
[illegible]	9	79.00	79.50
John J. A.	10	76.00	76.00
Jüdel & Co.	2	130.7	131.0
Kahla Porzell.	5	56.00	56.00
Kali Aschersl.	10	209.5	206.0
Rud. Karstadt	10	123.2	122.2
[illegible] & Co.	4	—	60.50
[illegible]	0	—	—
Klöckner Wk.	7	100.5	100.0
Koch Nähm.	4	—	—
Köln-Neuess.	7½	102.2	102.5
Köln Gas	6	78.00	78.00
[illegible]	6	48.00	48.00
Gebr. Körting	6	56.00	56.00
[illegible] Led.	12½	127.5	127.0
Kraus & Co.	9	62.00	62.00
W. Krefft	10	100.0	100.2
Kronprinz Met.	5	56.00	57.50
[illegible]	10	105.0	106.2
Küppersbusch	10	128.0	124.0
[illegible]	0	—	41.25
Lahmeyer	12	169.5	169.0
Laura Hütte	0	51.00	51.00
Leipz. Riebeck	12	131.7	129.0
[illegible]	0	27.25	29.00
[illegible]	4	68.50	68.25
[illegible]	16	173.2	174.0
[illegible]	20	550.0	562.0
[illegible] Schuh	0	50.50	50.50
Löwe & Co.	16	—	—
Lorenz A.-G.	6	125.5	124.7
Löwenbr. Berl.	12	260.5	260.5
Lüdensch. Met.	6	62.00	—
Magdeb. Berg.	0	52.25	54.75
Magdeb. Mühle	5	46.25	47.00
Mannesm. Röhr.	7	102.8	102.2
Mansf. Bergw.	7	101.5	101.7
[illegible]	0	38.00	39.50
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	45.00	44.25
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	130.0	130.0
Maximilianh.	7	173.5	173.0
Mech. W. Lind.	10	85.50	—
Mech. W. Sorau	8	168.0	168.0
Mech. W. Zittau	0	53.00	52.50
Meissner Ofen	11	74.00	74.00
Metallbank	8	103.5	103.[illegible]
[illegible]	14	139.0	139.5
[illegible]	10	128.0	128.0
Mimosa A.-G.	18	238.0	240.0
Mix & Genest	8	130.0	130.0
Motoren Deutz	3	70.25	70.25
[illegible] Berg.	7	103.5	103.0
Müller Gummi	8	106.0	107.0
National-Aut.	0	17.25	17.00
Natronzellst.	10	109.0	109.2
Niederl. Kohle	10	147.5	147.7
Nordd. Eiswk.	10	113.5	113.2
Nordd. Steing.	12	181.5	181.5
Nordd. Wolle	8	84.50	84.50
[illegible]	6	66.25	66.00
Oberschl. Koks	7	99.75	98.50
[illegible]	7	86.75	86.75
[illegible] Stahl	0	33.00	34.00
Orenst. & Kopp.	6	72.00	72.00
Ostwerke	12	210.0	210.0
[illegible]	7	90.00	88.25
Phönix Bergb.	6½	100.1	100.2
Phönix Braunk.	6	65.25	65.50
Jul. Pintsch	10	150.5	150.5
Plauen Gard.	10	88.00	87.87
[illegible]	0	38.25	38.25
[illegible]	0	17.00	17.50
Polyphon	20	268.5	266.5
[illegible]	—	—	—
[illegible]	—	—	—
[illegible]	5	—	72.00
[illegible]	7	68.25	68.00
[illegible]	4	30.25	30.00
[illegible]	20	248.5	248.5
[illegible]	6	45.00	45.25
[illegible]	10	156.0	155.5
Rhein. Braunk.	10	231.5	230.0
Rhein. Chem.	0	66.75	66.75
Rhein. Elektr.	9	140.2	141.0
Rh. Metall- u. Masch. Düsseld.	7	100.0	100.5
Rh. Möbelstoff	10	62.00	62.50
Rh. Spiegelgl.	10	125.5	125.5
Rh. Stahlwk.	6	111.2	111.2
Rh. Textilfabr.	0	32.25	32.25
Rh. W. Elektr.	10	180.0	179.1
Rh.-W. Kalkw.	9	109.7	110.0
Rh. Sprengst.	4½	59.00	[illegible]
Riebeck Mont.	7½	92.00	92.50
Rockstroh-W.	5	71.00	70.00
[illegible]	27	716.0	716.0
Rosenthal Prz.	7	85.00	85.50
Rositzer Zucker	0	33.50	33.50
[illegible]	20	435.0	435.0
Rütgerswerk	6	74.37	74.25
Sachsenwerk	7½	93.75	92.25
[illegible]	8	61.50	61.00
Salzdetfurt	15	355.5	354.0
Sarotti Schok.	10	130.0	130.5
Schering chem.	14	309.0	309.0
[illegible]	14	156.5	156.5
Schles. Elekt. B.	10	161.5	159.5
Schl. Lein. Kr.	0	10.12	10.12
[illegible]	10	102.5	100.2
[illegible]	—	—	—
[illegible]	0	31.25	30.00
[illegible]	16	224.5	224.0
[illegible]	6	70.25	70.25
[illegible] & Co.	11	182.2	180.7
[illegible]	15	257.0	257.0
[illegible]	3	—	—
[illegible]	10	204.5	205.5
[illegible]	9	101.7	101.7
[illegible]	8	126.0	126.0
[illegible]	10	127.0	127.0
[illegible]	0	19.00	18.25
[illegible]	10	50.00	48.25
[illegible]	9	134.2	134.2
[illegible]	16	241.5	242.7
[illegible]	0	151.5	151.5
[illegible]	10	—	—
[illegible] & C.	7	[illegible]	31.50
[illegible] & Co.	10	[illegible]	[illegible]
[illegible]	6	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	100.5
[illegible]	14	[illegible]	[illegible]
[illegible]	15	336.0	[illegible]
[illegible]	6	—	69.75
[illegible]	6	84.00	84.00
Thüring. Elekt.	9	153.5	153.5
Thür. Gasges.	9	128.0	127.0
Tietz Leonh.	10	156.0	153.1
Transradio	8	124.5	124.0
[illegible]	10	133.0	133.0
Tuchf. Aach.	12	106.0	105.6
Union Chem.	8	39.00	39.00
Varziner Pap.	10	117.5	117.0
[illegible]	6	—	—
Ver. Berl. Mört.	9	115.2	115.0
Verein. Chem.	4	50.00	49.25
Ver. Dt. Nickel	12	147.0	147.2
Ver. Glanzstoff	18	150.0	152.0
Ver. Gothania	8½	101.5	102.5
[illegible]	5	45.75	46.00
Ver. Schuhfabr.	6	34.00	—
Ver. Smyrna Tep.	12	200.0	200.0
Ver. Stahlwerk	6	95.00	94.75
[illegible]	9	165.7	165.5
Ver. Thür. Met.	4	44.75	47.50
Ver. Ultramar.	12	140.0	139.7
Victoriawerk	6	57.00	57.00
Vogel Tel.	8	64.50	64.25
Vogtl. Masch.	8	68.00	68.00
[illegible]	12	—	—
Wanderer W.	6	43.00	43.00
[illegible]	8	122.0	121.5
[illegible]	9	130.2	131.0
[illegible]	8	104.0	104.5
[illegible]	7	65.00	66.00
[illegible]	10	211.0	210.0
[illegible]	5	83.50	83.50
[illegible]	5	37.00	37.50
[illegible]	10	108.0	109.0
[illegible]	0	—	—
[illegible]	14	229.7	229.7
[illegible]	8	74.00	75.00
[illegible]	0	44.00	44.50
[illegible]	12	96.50	97.00
[illegible]	10	113.0	113.0
[illegible]	10	100.0	98.75
[illegible]	12½	203.7	202.0
Otavi	11	58.50	55.75

Industrie-Obligationen

	Div.	19. 3.	18. 3.
[illegible]	—	94.50	—

Das Gesetz zum Schutze der Republik mit 265 gegen 150 Stimmen angenommen

Die Aussetzung der Verkündung abgelehnt. Verabschiedung des Reichsministergesetzes.

Berlin, 18. März. (Drahtb.) Das neue Gesetz zum Schutz der Republik ist am Dienstagnachmittag im Reichstag in der namentlichen Schlußabstimmung mit 265 Stimmen der Regierungsparteien gegen 150 Stimmen der Oppositionsparteien angenommen worden.

Präsident Löbe teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß von den Deutschnationalen und den Kommunisten die Aussetzung der Verkündung des Gesetzes beantragt worden ist. Abg. Dittmann (Soz.) beantragte demgegenüber, das Gesetz für dringlich zu erklären.

Paragraph 6, der die Beschimpfung der Republik, der Flaggen, der Regierungsmitglieder usw. mit Strafe bedroht, wurde nach Ablehnung aller Änderungsanträge in namentlicher Abstimmung mit 265 gegen 151 Stimmen angenommen. Paragraph 10, der die Länder unter bestimmten Voraussetzungen zur Auflösung von Vereinen ermächtigt, wurde mit 266 gegen 148 Stimmen angenommen. Alle anderen Bestimmungen des Gesetzes wurden gleichfalls in der Fassung der zweiten Beratung angenommen.

Die namentliche Schlußabstimmung ergab die Annahme des Gesetzes mit 265 gegen 150 Stimmen. Für das Gesetz hatten nur die Regierungsparteien gestimmt. Das Abstimmungsresultat wurde von den Kommunisten mit lauten Pfui-Rufen aufgenommen.

Nunmehr wurde durch Auszählen festgestellt, ob ein Drittel der anwesenden Abgeordneten für die von den Deutschnationalen und dem Kommunisten beantragte Aussetzung der Verkündung des Gesetzes war. Für die Aussetzung stimmten Deutschnationale, Nationalsozialisten, Christlichnationale und Kommunisten. Die Wirtschaftspartei blieb der Abstimmung fern, nur der Abg. Lucke (Wirtschaftspartei) stimmte mit ja.

Präsident Löbe teilte mit, daß 120 Abgeordnete für, 265 gegen die Aussetzung gestimmt hatten, daß also das für den Aussetzungsbeschluß erforderliche Drittel nicht erreicht wurde. Damit war der sozialdemokratische Dringlichkeitsantrag gegenstandslos geworden.

Hierauf wurde das Reichsministergesetz in der namentlichen Schlußabstimmung mit 349 gegen 79 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. Damit ist, wie Präsident Löbe feststellte, die für verfassungsändernde Gesetze erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht.

Der Vorschlag des Präsidenten, noch den Antrag der Regierungsparteien zu beraten, der den öffentlichen Anschlag der Kundgebung des Reichspräsidenten zum Youngplan fordert, scheiterte an dem Widerspruch der Rechten. Hierauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Zoll- und Steuervorlagen und der Antrag auf öffentlichen Anschlag der Kundgebung des Reichspräsidenten.

•

Es darf daran erinnert werden, daß Reichsinnenminister Severing bei der ersten Lesung des jetzt angenommenen Gesetzes betont hat, daß das Republikschutzgesetz gleichmäßig gegen den Radikalismus von rechts und von links angewendet werden solle; der Minister betonte aber ausdrücklich, daß es besonders dazu geschaffen sei, Vorgänge, wie wir sie im Mai des vergangenen Jahres und jetzt im Februar und am 6. März infolge der kommunistischen Hetzereien erlebten, unmöglich zu machen. Das neue Gesetz unterscheidet sich von dem bisherigen — das seinerzeit unter Zustimmung der Deutschnationalen verlängert wurde — durch eine Reihe von Bestimmungen, welche die Bekämpfung von hohen Reichs- und Staatsbeamten unter Strafe stellen. Dagegen ist der Absatz, der dem früheren Kaiser die Rückkehr verbietet, nicht erneuert worden.

Minister Wirth über das Westprogramm.

Berlin, 18. März. (Drahtb.) Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete gab über das Westprogramm Reichsminister Dr. Wirth eine Erklärung ab: Niemand kann die Finanzverhältnisse des Reichs und auch die Entwicklung der besetzten Gebiete nach ihrer Räumung in den nächsten zehn Jahren mit Bestimmtheit übersehen. Neben der Bereitstellung von Mitteln im Haushalt muß immer wieder die größte Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit bevorzugter Beteiligung an den Vergebungen der öffentlichen Betriebsverwaltungen gerichtet bleiben. Im Nachtragshaushalt 1929 und im Haushalt 1930 beabsichtigt die Reichsregierung zur Hebung der notleidend gewordenen Gebiete des Westens einen Gesamtbetrag von 20 Millionen dem Reichstag in Vorschlag zu bringen. Zu diesen Mitteln treten weitere Mittel für die Beschleunigung einer Wirtschaftsbelebung aus dem Haushalt des Reichsverkehrsministers, insbesondere für die Inangriffnahme des Eisenbahnbrückenbaues bei Ludwigshafen-Mannheim hinzu. Die 20 Millionen RM. werden veranschlagt: für produktionsfördernde Maßnahmen, für die Landwirtschaft, zur Gewährung von Beihilfen zum Bau von Wasserleitungen in armen Gemeinden, zur Förderung von Kleingewerbe, Handwerk, Einzelhandel und Industrie, zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und für Bäderkredite. Die Mittel des Westhilfsprogramms sollen Zusatzmittel zu den sonst im Reichshaushalt bereitgestellten Mitteln sein. Unterstützungen an einzelne Firmen oder Personen aus dem Westhilfsprogramm werden nicht gewährt.

Bei der Veräußerung der im besetzten Gebiet freiwerdenden Grundstücke wird nicht einseitig nach fiskalischen Grundsätzen verfahren werden. Eine Verschleuderung des Reichsvermögens darf nicht eintreten. Es werde außerordentlich schwer, wenn nicht unmöglich sein, die Saargänger-Unterstützung in dem bisherigen Ausmaß weiter zu fördern.

Demgegenüber traten die Redner aller Fraktionen für die Weiterführung der Saargänger-Unterstützung in der bisherigen Form und Höhe ein.

Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Grund- und Hauszinssteuer

Aussprache dafür und dagegen im Landtag. — Das Fideikommißgesetz.

WB. **Berlin, 18. März.** Der Preußische Landtag beschäftigte sich auch heute wieder mit Steuerfragen und zwar im Zusammenhang mit der zweiten Beratung der Entwürfe über die Verlängerung der Grund- und der Hauszinssteuerverordnungen bis zum 31. März 1931. Der Hauptausschuß empfiehlt die unveränderte Annahme beider Vorlagen und will Entschließungsanträge zur Grundsteuer annehmen, wonach die Prüfung von Stundungs- und Niederschlagungsanträgen nicht von einer vorhergegangenen fruchtlosen Pfändung abhängig gemacht, Wohnungsneubauten und Siedlungen durch weitgehende Niederschlagung der Gemeindezuschläge gefördert und rückwirkende Beschlüsse auf Erhöhung der Grundsteuerzuschläge unterbunden werden sollen.

Die Deutschnationalen wollten die Einheitsbewertung einführen und durch einen allgemeinen Abschlag von den Einheitswerten der katastrophenmäßigen Entwicklung der Wirtschaftslage Rechnung tragen, Anträge, die auch von der Wirtschaftspartei unterstützt werden. Auch die Wirtschaftspartei stellte sich in der Debatte auf den Standpunkt, daß beide Steuern ungerecht und außerordentlich drückend seien. Die Substanz werde durch diese Steuern angegriffen. Gerechte Verbesserungsanträge würden aber von den Regierungsparteien einfach abgelehnt. Der gleichen Auffassung waren auch die anderen Oppositionsparteien. Wie die Mehrheit des Hauses ist, ließ sich noch nicht erkennen. Da aber die Regierungskoalition sich auf den Standpunkt stellte, daß die schlechte Finanzwirtschaftslage nicht erlaube, Änderungsanträgen zuzustimmen, kann kaum Zweifel darüber sein, daß die Verlängerung beschlossen wird.

Dann wandte sich das Haus der zweiten Beratung der Novelle zum Gesetz über die Auflösung der Familiengüter und der Hausvermögen zu, des sogenannten Fideikommißgesetzes. Die Regierungsvorlage hatte ursprünglich für die Auflösung der preußischen Fideikommisse den 1. April 1935 vorgesehen, der Rechtsausschuß den Zeitpunkt auf den 1. Juli 1940 hinausgeschoben, ein Vermittlungsvorschlag will jetzt den 1. April 1938 haben, ein Vorschlag, dem auch später der Justizminister Schmidt zustimmte. Der Justizminister stellte sich auf den Standpunkt, daß endlich einmal den Bestimmungen der Verfassung Rechnung getragen werden müsse. Die Opposition war auch hier gegenteiliger Meinung und versuchte in sehr eingehenden juristischen Darlegungen nachzuweisen, daß es sich um eine Verfassungsänderung handelt, daß hier Volksgenossen einer Sonderbehandlung unterworfen werden und daß infolgedessen auch eine qualifizierte Mehrheit notwendig sei.

Gegen 18 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 10 Uhr vertagt. Außerdem erfolgen an diesem Tag die Abstimmungen über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen Minister Hirtsiefer, über den Handels- und Gewerbe- sowie den Etat der Porzellanmanufaktur und die Verlängerung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer in zweiter Lesung.

Protest gegen den Amtlichen Preußischen Pressedienst.

Zu Beginn der Landtagssitzung gab der Abgeordnete Nord (Deutschnationale Volkspartei) namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, worin auf die Verlautbarung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes über eine deutschnationale große Anfrage wegen der sozialdemokratischen Massenkundgebung gegen Volksverhetzung für die Gefallenen Vogt genommen und erklärt wird, daß die deutschnationale Fraktion diese Verlautbarung nach Inhalt und Form als eine Beschimpfung aller nicht den gegenwärtigen Regierungsparteien angehörenden Deutschen ansehe. Sie erblicke in der Erklärung weiter eine Verhöhnung der von vielen Millionen deutscher Männer und Frauen als berechtigt anerkannten Einführung des Volksbegehrens. Bei der Besprechung der großen Anfrage werden die Deutschnationalen verlangen, daß nicht nur der Ministerpräsident, sondern auch der Leiter des Amtlichen Preußischen Pressedienstes zur Verantwortung gezogen werde.

Fünf Exportklubs geschlossen.

WB. Köln, 18. März. Bis vor kurzem bestanden in Köln acht Exportklubs, drei davon mußten wegen geringer Rentabilität schließen, die übrigen fünf dagegen florierten in ungeahnter Weise, es wurden teilweise Tagesumsätze von 10 000 RM. erzielt. Die Polizei kontrollierte die Spiellokale und machte ihre Besitzer auf die bekannte Reichsgerichtsentscheidung aufmerksam, worauf wiederum vier Klubs ihre Betriebe einstellten, einer dagegen mußte trotz Warnung polizeilich unter Beschlag des Spielmaterials genommen werden.

Rundfunk am Donnerstag.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.25: Schallplattenkonzert.
11.30—12.00: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Englische Unterhaltung.
12.10: Mechanische Musik.
1.05—2.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
3.00—3.30: Eis Nordenwärts: Kinderspielstunde.
4.00—4.25: Die Welt im Buch: Geschichten.
4.30—5.30: Funk für Lehrer an Berufsschulen.
5.30—6.30: Kammer-Kantaten. Leitg. Funkorchester.
6.30—6.55: Das Alte Testament (4): Hiob und Prediger.
7.15—7.40: Privatdozent Dr. Heinemann: Spanisch.
7.40—8.00: Organisationsprobleme des Ruhrbergbaues und der internationalen Kohlenwirtschaft.
8.00: Dritter Plaut-Abend unter Mitwirkung des Kleinen Berlin. Rundfunkorchesters. Leitung: Eysoldt.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 11.15: Konzert. Kapelle Bela Sarközi.
Anschl. bis 12.00: Konzertübertragung aus Düsseldorf.

Ehrenbankett für Sackett



Die amerikanische Handelskammer in Berlin veranstaltete zu Ehren des neuen amerikanischen Botschafters Frederic M. Sackett ein Bankett. Wir geben hier einen Ausschnitt aus der Zahl der Ehrengäste. Von links nach rechts im Vordergrunde: Staatssekretär Dr. von Schubert, Frau Sackett, Frederic Sackett, Frederick W. Kinz, Präsident der amerik. Handelskammer.

Die schönen modernen Stoffe

im Textilhof in Elberfeld.

Anzug- u. Ulster-Stoffe für elegante Maßanfertigung in hundertfacher Auswahl

Meter 5.– 6.– 7.– 8.– 9.– 10.– 12.– 14.– 16.– 18.– 20.–

Mantel- u. Kostüm-Stoffe alle erdenklichen Neuheiten in hundertfacher Auswahl

Meter 2.50 3.– 4.– 5.– 6.– 7.– 8.– 9.– 10.– 12.– 14.–

Der billige Schlußverkauf geht weiter! | Mehrere 1000 Mtr. Kleiderstoffe sonstiger Wert bis 4.– Mk. ... Jetzt 1.00 Mk.

Der Textilhof Elberfeld

Herzog- u. Rathenaustr. - gegenüber dem General-Anzeiger.

Die Eitelkeit spielt manchmal eine Rolle



bei der Anschaffung eines Augenglases

Heute braucht auch die Dame gegen das Tragen einer Brille keine Bedenken zu hegen.

Overhage's Reformbrille

ist leicht und elegant. Die Nase behält beim Tragen einer Klemmerbrille ihre natürliche Form, denn der zierliche Verbindungssteg liegt auf dem Nasenrücken nicht auf. Deshalb entstehen auch nicht mehr die schmerzhaften und unschönen „Druckfurchen".

Die Klemmerbrille diskreditiert ihren Träger!

Sie ist das Augenglas für den kultivierten, anspruchsvollen Gläserbedürftigen.

Wir führen Reform-Brillen in allen Preislagen.

Wir zeigen Ihnen unsere Modelle bereitwillig und für Sie ganz unverbindlich.

Optiker Overhage

Elberfeld, Rathenaustraße 4.

Sport-Rundschau

Noch kein Beschluß

über gemeinsame Meisterschaften der DT. und DSB.

WB. **Berlin**, 18. März. (Drahtb.) Die Deutsche Turnerschaft teilt mit: Die von bestimmter Seite in die deutsche Presse gebrachte Meldung über eine erfolgte Vereinbarung gemeinsamer Leichtathletik-Meisterschaften zwischen DT. und DSB. am 2. und 3. August in Berlin entspricht nicht den Tatsachen. Die DT. hat eine Vereinbarung über Ort und Zeit der Austragung gemeinsamer Meisterschaften nicht getroffen.

Fechten

Karl Wagner-Gedächtnisfechten.

In Hamm in W. fand zu Ehren des verstorbenen rheinischen Fechterführers Karl Wagner das Altmannenfechten des Kreises 8a statt. Zu Beginn des Kampfes gedachte der Leiter der Veranstaltung der großen Verdienste, welche der so jäh Verstorbene sich um die rheinische Fechtsache erworben hat und ließ im stillen Gedenken die Waffen senken. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß allen Anwesenden dieses ein Ansporn zu gleicher Treue zur Klinge sein möge.

Die nun folgenden Florettkämpfe zeigten in ihrem Endergebnis folgendes Bild: Im Florett siegte an erster Stelle Bronschier-Dortmund; er erhielt das Ehren-Florett des Kreisfechtwarts. Dann kamen Koch-Hamm, Fernhomberg-Lippstadt, Hollmann-Dortmund, Hüppop-Langerfeld, Klein-Bochum, Willem-Bielefeld, Moritz-Paderborn, Laubis-Siegen, sowie Generotzki-Schweicheln bei Detmold.

Die in den Vormittags-Kämpfen gesammelten Erfahrungen konnte Hüppop (Langerfelder TV.) sich zunutze machen; er wurde im Säbel erster Sieger, nachdem ein Stichkampf mit Bornschier-Dortmund vorausgegangen war. Dann folgten die drei Bochumer Klein, Cappel und Stein und an sechster Stelle Beckmann-Lüdenscheid, während die nächsten beiden Plätze von Laubis-Siegen und Hennecke-Bochum belegt wurden.

Die aus diesen Kämpfen hervorgegangenen Sieger haben das Recht, an der Veranstaltung der Sonderklasse am 1. Juni in Soest teilnehmen zu können.

*

In der alten Klingen- und Waffenstadt Solingen treffen sich am 22. und 23. März die Altmannenfechter des Kreises 8b der DT. zu einem Kreisturnier.

Barmen entsendet durch die Fechtabt. des BTV 46 10 junge hoffnungsvolle Fechter und einige Kampfrichter. Da die älteren kampferprobten Kräfte des BTV. 46 fast durchweg der rheinischen Sonderklasse angehören, können wir uns vor der Hand noch kein Bild davon machen, wie der Kampf für Barmen endigen wird. Der Fechtsport hat in allen Teilen in den letzten Jahren einen derart hohen Aufschwung genommen, daß es für unsere jungen heimischen Fechter bestimmt schwer halten wird, den alten guten Ruf zu verteidigen und zu stützen.

Am 29. und 30. März trägt der Deutsche Fechterbund das 12. Gruppenturnier der Gruppe 2 des DFB. in der Wülfrather Stadthalle aus. Die Stadt Wülfrath hat der Gruppe 24 goldene Wanderpreisplaketten gestiftet, die an diesen Tagen zum erstenmal ausgefochten werden sollen. Da bis heute bereits über 70 Meldungen vorliegen, dürften die Kämpfe sich sehr mannigfaltig und bunt gestalten.

N. Sch.

Schwimmen

Wunderschwimmerin Helene Madison.

100 Yards in 1:00,8 Min. — Der fünfte Weltrekord.

WB. **Neuyork**, 18. März. Die junge Helene Madison ist in einer ganz unglaublichen Schwimmform. In Miami-Beach schwamm sie jetzt innerhalb weniger Tage ihren fünften aufsehenerregenden Weltrekord. Die 18jährige Amerikanerin ging über 100 Yards im Freistil und konnte den seit 1926 von Ethel Lackie gehaltenen Weltrekord um eine Zehntelsekunde mit 1:00,8 Minuten unterbieten.

Eine 4mal 100 Yards-Freistilstaffel, die sich aus den Damen Lisa Lindström, Katherin Eames, Eleanore Holn und Adelaine Lambert zusammensetzte, schwamm die vorzügliche Zeit von 4:19,4 Minuten.

Pferderennen am Dienstag

Enghien

1. Rennen: A. Champions Picard (H. Howes).
2. Potage Bisque, 3. Valenfole. Toto: 67, 17, 14, 22:10.
2. Rennen: Chipaults Platte a la Cour (M. Platte).
2. Afghan II, 3. Nanan. Toto: 117, 37, 56, 84:10.
3. Rennen: 1. Paul Cradles Pilticar (R. Cerez).
2. Martinet, 3. Rapa Nui. Toto: 25, 14, 16, 22:10.
4. R.: 1. C. Marchands Le Canderquet (R. Bagniard).
2. Nihiliste, 3. Domitius. Toto: 19, 11, 12:10. 5. Rennen:
1. J. Beuriers Le Grand Saint Hubert (P. Hamel).
2. Prince Henri, 3. Hobby. Toto: 29, 14, 16:10. 6. Rennen:
1. + Tillements Sambad (Cerez). Toto: 39, 30:10.
1. + P. Natons Galvaudeur (Lescalle). 3. Legendaire.

Internationale Boxsport-Revue

Vier Weltmeister gesucht

WB. **New York**, 18. März. (Kabel.) Der amerikanische Box-Nationalverband veröffentlicht jetzt wieder die alljährliche Liste der Meister. In der Weltmeisterschaftsklasse findet man überraschend vier Titel unbesetzt. Weltmeister sind zur Zeit nur: Franki Genaro im Fliegengewicht, Battling Batalino im Federgewicht, Sammy Mandell im Leichtgewicht und Jack Fields im Weltergewicht.

Im Bantamgewicht ist der Neger Al. Brown nicht mehr anerkannt. Kid Chocolat ist hier einer der aussichtsreichsten Bewerber. Ganz überraschend muß man feststellen, daß auch Mickey Walker kein Mittelgewichts-Weltmeister mehr ist, so daß für René Devos (Belgien) wohl bald der Tag der großen Chance kommen dürfte. Im Halbschwergewicht steht man bekanntlich noch vor dem Entscheidungskampf zwischen Jim Slattery und Maxie Rosenbloom, in dem der letztgenannte Boxer die größeren Aussichten hat. Im Schwergewicht ist der Titel ebenso vakant. Max Schmeling und Jack Sharkey werden sich im kommenden Juni hier im Meisterschaftskampf treffen.

Eine halbe Spalte Boxsport.

In M.Gladbach und Oberhausen werden am 29. März und 6. April die Westdeutschen Amateur-Boxmeisterschaften durchgeführt werden. M.Gladbach bringt die Vor- und Zwischenrunde, Oberhausen die Endkämpfe.

*

Am 28. März werden im Städtischen Saalbau zu Witten die Vor- und Zwischenrunde des Westfälisch-Hessischen Boxverbandes ausgetragen. Einen Tag später steigt in der Hagener Stadthalle der Endkampf.

*

Wommelsdorf und Hinz, die beiden Polizei-Amateure aus Elberfeld, sind nun Professionals geworden. Demnächst geben sie ihr Debüt.

*

Leone Jacovacci bleibt italienischer Mittelgewichtsmeister. Er errang in Triest gegen seinen Herausforderer Mario Dobrez ein Unentschieden, obwohl er einen sicheren Punktsieg verdient hatte.

*

Um die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft treffen sich bald wieder der Kölner Willi Metzner und der Berliner Titelhalter Erich Kohler. Die Herausforderung des Kölners ist anerkannt; der Kampf soll am 7. Mai in Berlin steigen.

*

Nach vielem Gerede um den Endausscheidungskampf in der deutschen Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Hein Müller und Ernst Gühring wird jetzt bekannt, daß der frühere Halbschwergewichtsmeister auf den Kampf verzichten will und nach seinem Kampf mit Bonaglia sofort nach Amerika zurückkehrt.

*

In U.S.A. gab es am Montag abend drei Großkämpfe. In St. Louis siegte Carnera gegen den 55 Pfund leichteren Halbindianer Chuch Williams, da dessen Sekundanten schon nach zwei Runden den Schwamm warfen. In Philadelphia traf der Ex-Weltmeister im Halbschwergewicht Tommy Loughran auf den starken Kanadier Jack Renault und siegte über 10 Runden nach Punkten. In Boston endlich unterlag der Franzose Bouquillon dem durch seinen Schmelingkampf bekannten Joe Monte in der achten Runde durch ko.

Deutsche Turnerschaft

Geländelauf des Wuppertaler Gaues.

Trotz der schlechten Witterung hatten sich zu diesem Lauf etwa 100 Turner eingefunden. Das stärkste Feld war die Unterstufe mit 56 Einzelläufern und 10 Mannschaften. In der Jugend waren 38 Turner und 7 Mannschaften gemeldet.

Siegerliste:

Oberstufe-Einzelsieger (5 km.).

1. Alberding, TV. 99 Elberfeld, 18,29 Min., 2. Garritzen BTV. 46, 18,49 Min., 3. Stockard, ETG., 19,05 Min., 4. Kottwig,-Sonnb. TV., 5. Ludwig ETG.

Mannschaftssieger:

1. Barmer TV. 1846 mit 13 Punkten.

Unterstufe-Einzelsieger (5 km.).

1. Ruminski, BTV. 46, 18,48 Min., 2. Diedrich, Bohw. TV. 18,56 Min., 3. Kinkel, Ronsd. TV., 19,06 Min.

Mannschaftssieger:

1. BTV. 1846, 20 Punkte, 2. Mittelbarmer TV., 31 Punkte, 3. SpV. Bnninghof, 37 Punkte.

Jugend-Einzelsieger (3,1 km.).

1. Leonhardt, ATV. Elberfeld, 2. Birkenbauer, TV. 99 Elberfeld, 3. Pechtel, TV. 99 Elberfeld.

Mannschaftssieger:

1. TV. 99 Elberfeld, 12 Punkte, 2. Ronsdorfer TG., 19 Punkte, 3. SpV. Benninghof, 28 Punkte.

*

Werbeabend des Unterbarmer Turnerbundes 1884.

Vor einem vollbesetzten Hause konnte der Unterbarmer Turnerbund seinen diesjährigen Werbeabend abwickeln. Frische Musikweisen leiteten die Veranstaltung ein. Nach dem gemeinsamen Gesang des Bundesliedes der DT. hielt der 1. Vorsitzende Weskott eine kurze Begrüßungsansprache. Dann wurde recht glatt das abwechslungsreiche Programm abgewickelt. Die Vereinsturner zeigten in einer exakten Art die heutige Körperschule für Turner. Aus dem guten Stamm der Damenabteilung führten einige recht schwierige und ansprechende Langstabübungen vor, die einen Beweis erbrachten, daß das heutige Frauenturnen sich nicht mehr allein auf das Gerätetturnen stützt, die dazu angetan sind, in leichter Form ohne besondere Ueberanstrengung den Körper frisch, jung und elastisch zu halten. Die Kürübungen am Reck von der Musterriege des Langerfelder Turnvereins brachten die Darbietungen auf den Höhepunkt. Was die benachbarten Westfalen an diesem Gerät zeigten, war Vollendung. Die schwierigen Uebungen wie Riesenfelgen, Drehschwungstemme mit Saltoabgang riefen wahren Beifallsturm hervor. Vier Turner der Musterriege zeigten Kürfreiübungen, wie sie wohl kaum noch übertroffen werden können. Die Gäste dürften ohne Frage zum werbenden Erfolg recht viel beigetragen haben.

Im Vordergrund des zweiten Teiles des Programms stand die Vorführung des Films der Deutschen Turnerschaft: „Frohe Menschen".

Die Turnerinnen kamen durch schöne Tanzübungen und die Turner durch wirkungsvolle Gruppenstellungen nochmals zu ihrem Recht. Auch diese Darbietungen wurden mit starkem Beifall belohnt.

Die eigentliche Werberede hielt der Ehrenvorsitzende Klüser, der die Eltern bat, ihre Kinder in die Turnvereine zu schicken um ihre Körper zu stählen zum eigenen und zum Wohle des Vaterlandes.

Jugend-Werbe-Abend in Nächstebreck.

Am 29. März 1930.

Zum ersten Male soll ein derartiger Abend in der neuerbauten „Jahnhalle" abgehalten werden. Alle Abteilungen des Vereins werden in wechselnder Folge deutsches Turnen, Sport und Spiel zeigen. Die Veranstaltung nimmt um 8 Uhr ihren Anfang.

Wuppertaler Turngau.

Schiedsrichter-Lehrgang.

Donnerstag, 20. März, abends 8,30 Uhr, findet im Rest. Hegelich, Barmen, Alleestraße, ein Schiedsrichter-Lehrgang für Sommerspiele (Faustball und Schlagball) statt. Die Vereine werden gebeten, nicht nur die Schiedsrichter zu entsenden, sondern auch Spielführern und Spielern die Teilnahme zu empfehlen.

Deutsche Jugendkraft

Fußball-Ergebnisse.

TuSpV I Gerresheim — Liga I Elberf. 4:1
SpuSp. I Radevormwald — Agon 08 Düsseldorf 4:2 (3:1)

Rheinfr. Düsseldorf	14	12	1	1	50:19
Liga Elberfeld	13	9	0	4	35:18
TuSp. Gerresheim	13	9	0	4	38:21
Agon 08 Düsseldorf	14	8	2	4	32:20
Jug. 1910 Eller	13	3	2	8	13:33
SpVg. 12 Heiligenh.	12	3	1	8	26:37
SpuSp. Radevormw.	12	3	1	8	20:38
Rasensp. Düsseldorf	13	1	1	11	16:38

Hermannia I Elberfeld — Germania I Wombacherbach 1:4 (0:1) Sportfreunde I Wald — Konkordia I Ronsdorf 5:1 (1:0).

Handball.

Tuspo I Krahenhöhe — Union I Oberbarmen 8:2 (4:1).

In diesem Protestspiel hat sich Tuspo, der vorjährige Kreismeister, für die damalige Niederlage glänzend revanchiert. Tuspo steht nun mit Sportfreunde Solingen punktegleich und kämpft am kommenden Sonntag um den Titel.

Die Schlußtabelle zeigt folgendes Bild:

Sportfr. Solingen	14	12	0	3	68:21
Tuspo Krahenhöhe	14	11	2	1	57:18
KGV. Barmen	14	8	2	4	29:29
Union Oberbarmen	14	8	1	5	20:34
Arminia Elberfeld	14	5	2	7	19:40
Bergfried Gräfrath	14	5	2	7	18:7
Unitas Haan	14	3	1	10	14:44
Sportfr. Elberfeld	14	0	0	14	2:34

Schach-Städtewettkampf.

Barmen gegen Solingen.

Der Barmer Schachverein traf jetzt in Solingen zum zweiten Gang eines Städtewettkampfes gegen den Solinger Schachklub an. Die Wuppertäler waren in diesem Gang nicht glücklich, denn sie verloren mit 7:12 Punkten. Der erste Gang, der im Januar dieses Jahres bereits in Barmen zum Austrag kam, die Solinger mit 13½:8½ eine Niederlage hatten hinnehmen müssen, ist der Wettkampf unentschieden geblieben.

Die Barmer waren wohl etwas zu siegesgewiß in die Klingenstadt gefahren. Sie wollten einen überragenden Sieg erstreiten, aber die Solinger hatten sich auf das Ereignis ebenfalls gut vorbereitet, und es kam mal wieder anders, wie die Propheten es wissen wollten. Es ist nun auch eine alte Erfahrung, daß die Mannschaft der Gastgeber immer vollzählig an den Brettern erscheint. Die Herren Schachspieler nehmen nicht gern die kleinen Mühen einer Reise in Kauf. Die Tatsache, daß in der Mittelklasse der Barmer Mannschaft große Lücken aufwies, mag in erster Linie dazu beigetragen haben, daß der erhoffte Erfolg ausblieb.

F. H.

N. Hofmann auf dem Wege der Besserung

WB. **Dresden**, 18. März. (Drahtb.) Richard Hofmanns Genesung machte gute Fortschritte. Mit aller Wahrscheinlichkeit wird der ausgezeichnete Fußballspieler am 10. Mai im Länderkampf gegen England mitwirken können.

Stadion Elberfeld am Zoo

Sonntag den 23. März 1930, nachmittags 3 Uhr

Vorrunde-Spiel um die Westdeutsche Meisterschaft

Sp. Vgg. 07 Köln — Kassel 03

Sportplatz in Sonnborn

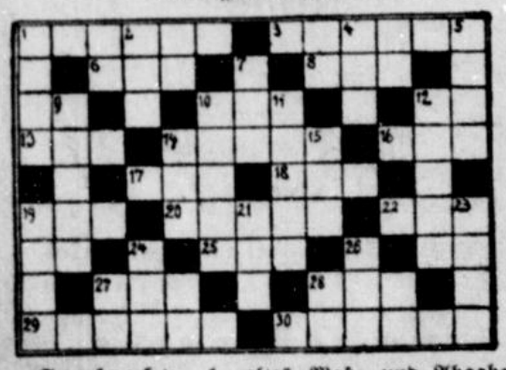
Sonntag den 23. März 1930, vormittags 11 Uhr

e186 Fußball-Spiel

SC. E.-Sonnborn gegen Hagen 72

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1 altes Maß und Abgabe, 2 Zeitbestimmung, 4 Nachtvogel, 5 Fluß in Spanien, 7 rühmende Anerkennung, 9 französischer Wein, 10 anregendes Wurzelgemüse, 11 Fluß in Frankreich, bekannt durch eine große Schlacht im Weltkrieg, 14 Schiffsseite, 15 französischer Marschall, 19 Siedelung, 21 englischer Schnaps, 23 brasilianisches Getränk, 24 dichterische Bezeichnung eines Raubtieres, 26 schlangenartiger Fisch, 28 Ausruf.

Wagerecht: 1 Stück Papier, 3 Zeitmaß, 6 Teil des Wagens, 8 Teil des Kopfes, 10 europäische altberühmte Hauptstadt, 12 Flächenmaß, 13 männlicher Vorname, 14 Verwandter Abrahams, 16 männlicher Vorname, 17 russisches Gewicht, 18 Wild, 19 spanischer Adelstitel und Fluß in Rußland, 20 bekannter französischer Dichter des 19. Jahrhunderts, 22 Bergwiese, 25 persönliches Fürwort, 27 Gestalt des Märchens, 28 Raubfisch, 29 Wahlverwandter, 30 biblischer Frauenname. (Mutter zweier Apostel, Schwester des Herodes, Tochter der Herodias.)

Wie heißt sie?

Schön und erhaben klingt mir dein Name ins Ohr,
Aber viel süßer und lieblicher kommt er mir vor,
Streichst du zwei Zeichen; doch seltsam: grad' dieje zwei
Sind eines Tieres gar wenig melodisch' Geschrei.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer

*

Lösungen aus Nr. 60.

Kreuzworträtsel:



Im Orient: Derwisch — der Wisch.

Kopf hoch: Gleichmut — gleich — Mut.

Verhandlungen zwischen Professor Reinhardt und den Berliner Staatstheatern.

Zu verschiedenen Meldungen über Verhandlungen zwischen Professor Max Reinhardt und dem Generalintendanten der Berliner Staatstheater, Tiedjen, erfährt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes: Es ist richtig, daß im gegenwärtigen Augenblick Verhandlungen über eine Abonnementsgemeinschaft zwischen den für gemeinnützig erklärten Reinhardtbühnen und den Staatstheatern schweben. Außerdem wird zur Zeit über die Frage verhandelt, ob und in welchem Umfange Professor Max Reinhardt gewisse Inszenierungen an den staatlichen Bühnen übernehmen wird.

„Affäre Dreyfus" im besetzten Gebiet verboten.

Die Rheinlandkommission hat die Aufführung des Schauspiels „Affäre Dreyfus" von Hans Rehfisch und Wilhelm Herzog im besetzten Gebiet verboten.

Die Landesheimatspiele der Provinz Westfalen in Witten.

Die Provinz Westfalen und die Stadt Witten haben trotz finanzieller Schwierigkeiten die Landes-Heimatspiele auf dem Hohenstein bei Witten auch für dieses Jahr gesichert. Zur Aufführung auf der Freilichtbühne ist „Gudrun" von Ernst Hardt, mit der Musik von Emil Peters in Bochum, unter Leitung von Dr. Konrad Maria Krug, in Aussicht genommen.

Robert Heger als Konzertdirigent in Schottland.

Robert Heger, dessen neue Sinfonie demnächst in Barmen unter seiner persönlichen Leitung aufgeführt werden wird — das Werk hatte bekanntlich in Wien einen ganz außergewöhnlichen Erfolg — hat kürzlich in Schottland, und zwar in Glasgow und Edinburg, als Konzert-Dirigent mit dem Schottischen Orchester Triumphe gefeiert. Das Konzert in Glasgow, dessen Programm die Entwicklung Richard Wagners vom „Fliegenden Holländer" bis zur „Götterdämmerung" verfolgte, nennen die dortigen „Evening Times" das schönste seit mindestens einem Jahrzehnt. Sie schreiben weiter: Das Orchester war unter Hegers Leitung völlig ausgewechselt, und die Streicher spielten mit jenem kraftvollen, satten Ton, der so viel zur Gesamtwirkung beitrug. Die wundervolle Phrasierung Hegers ist eine ununterbrochene Quelle höchsten Genusses für den Musikkenner.

Ueber Hegers Konzert in Edinburg schreibt der „Scotsman", daß es sich zu einem ganz außergewöhnlichen Erfolg für den Dirigenten gestaltete. Wie wohlverdient der vorzügliche Ruf Hegers ist, so urteilt das Blatt, konnte man bereits nach der ersten Programmnummer, der blendend gespielten „Freischütz"-Ouvertüre, erkennen. Die ruhige und vollkommen ausgeglichene Orchesterführung erinnert an diejenige Hans Richters. Die ungewöhnliche Herzlichkeit des Beifalls am Schluß des Konzertes bewies, wie schnell Robert Heger das Interesse und die Sympathie des zahlreich erschienenen Publikums gewonnen hatte.

Konflikt Mengelberg-Toscanini.

Im Neuyorker Philharmonischen Sinfonieorchester ist es zu einem Konflikt zwischen den Dirigenten Toscanini und Mengelberg gekommen, der zum Austritt Mengelbergs aus der Leitung der Konzerte geführt hat. Nun hat man Furtwängler unter verlockenden Bedingungen die Nachfolge Mengelbergs angeboten; Furtwängler aber hat abgelehnt.

WB. Theaterfusion in München? Aus München wird uns berichtet: Seit einiger Zeit werden in Münchner Verhandlungen geführt, um eine Vereinigung des Volkstheaters mit den Kammerspielen im Schauspielhaus zustande zu bringen. Von einer Arbeitsgemeinschaft der beiden Bühnen unter Führung der Kammerspiele erwartet man Vorteile in wirtschaftlicher wie in künstlerischer Hinsicht. Das Volkstheater soll am traditionellen volkstümlichen Spielplan festhalten, während sich die Kammerspiele wieder mehr literarischen Aufgaben zuzuwenden gedenken. Es wäre vor allem zu begrüßen, wenn die Kammerspiele auf die wenig erfreulichen Konzessionen an den Publikumsgeschmack verzichten und sich auf ihr eigentliches Wesen von neuem besinnen könnten. A. M.

WB. Münzfälschungen. Bei den Arbeiten für das griechische Münzwerk, das die Preußische Akademie der Wissenschaften veröffentlicht, ist Professor Dr. Hugo Gaebler, der damit betraute Beamte der Akademie, großen Fälschungen antiker Münzen auf die Spur gekommen. Der Forscher konnte kürzlich eine seit Jahren geplante Reise nach Athen in Sachen des Werkes ausführen, und dort hat er in zweimonatiger Arbeit Gipsabgüsse von rund 5000 der Siegellackabdrücke aus dem Nachlaß Imhoof-Blumers, die im Münzkabinett von Athen liegen, angefertigt und damit einen Hauptteil dieses wertvollen wissenschaftlichen Materials für die Akademie und ihr Münzenwerk sichergestellt. Unerwartet nahm ihn aber das Augenmerk auf die Fälschungen stark in Anspruch, die sich seit Jahren überraschend vermehren. Ihnen widmete Gaebler u. a. sowohl einen Aufenthalt in Neapel auf dem Heimwege von Athen wie einen Urlaub in Paris, wo Neuerscheinungen auf dem Gebiete der griechischen Münzen aufgetreten waren. Gewisse Leitstücke, an deren Echtheit bisher niemand gezweifelt hatte, stellten sich nunmehr als kühne Fälschungen heraus und verrieten ein gefährliches Treiben, das bei den griechischen Münzen allmählich einen kaum noch zu übertreffenden Höhepunkt erreicht hat und zu äußerster Vorsicht mahnt.

Thalia-Theater

Ab Freitag:
Westdeutsche Uraufführung!
Das große historische Monumentalwerk:

Ludwig der Zweite

König von Bayern
Die Tragödie eines unglücklichen Menschen

Café Grosse Döppersberg

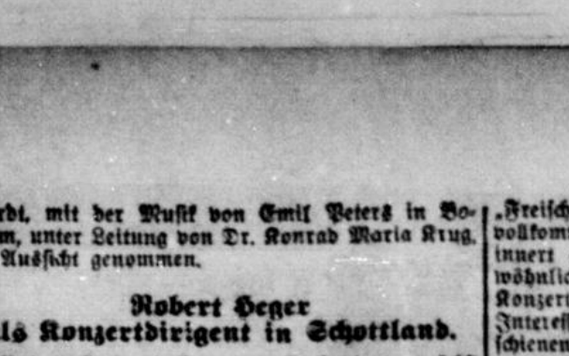
das **Familien-Kaffee** täglich nachmittags u. abends

Künstler-Konzert der Kapelle Theo Schulz, Leit. d. Kurkapelle Bad Bertrich

abends **Gesellschafts-TANZ**

Montag, Mittwoch, Sonnabend **5-Uhr-Tee**

Normale Kaffee-hauspreise.



RENNEN
Sonntag, 23. März nachm. 3 Uhr
DORTMUND
Eröffnung der Galoppsaison. - 7 Hindernisrennen.

Wo finde ich Ruhe u. Erholung?
Pension-Restaur. Thomashof im Siebengebirge
Zimmer m. Zentralheiz. M. 6.—, Wochenende von M. 7.50 an.
Postautoverbindung von Königswinter: z4633
8,34; 9,02; 12,02; 15,02; 18,02; 19,05; 19,40 Uhr.

1880 März 1930
An der kleidsamen Tracht der modernen
Pelzwaren
wird das Publikum immer von neuem Gefallen finden
Pelzwarenfabrik
Hugo Weber
Gevelsberg Mittelstr. 32
Elberfeld Ecke Post- und Schwanenstraße
50 Jahre Fachmann
Engroslager Elb., Hofaue 71 d7172

Feike-Verein Elberfeld.
Donnerstag 20. März 1930, abends 8 Uhr, im Handwerkerhaus Bachstr.:
Vortrag des Herrn Redakteur Heinrich Stader aus Krefeld:
„Wie werde und wie bleibe ich gesund?"
Anschließend definitive Gründung des Feike-Vereins. Eintritt frei! d7170

Zahnschmerz bei kl. Zähne beseitigt **Orthoform-Zahnwatte** sofort a724 (ges. gesch.) Zu haben in den Apotheken.

Bettnässen sofortige Abhilfe. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. b118
Dr. med. Eisenbach, München 76, Bayerstraße 35/II.

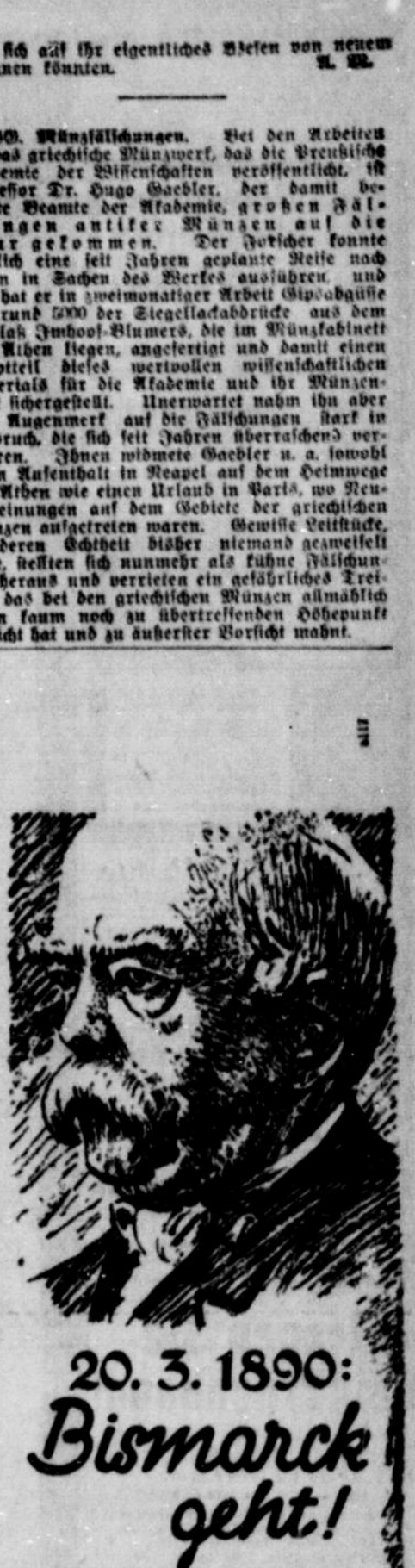
Zeitungs-Makulatur abzugeben.
B. Katzenstr. 50 Elberfeld.

Im Bergbau



hat die **Bergbauliche Rundschau** für alle Fachleute und Interessentenkreise größte Bedeutung. Das ist erklärlich, denn die **Bergbauliche Rundschau** gibt durch ihre wertvollen Beiträge einen vortrefflichen und schnellen Überblick über den neuesten Stand und über die Entwicklung des Bergbaues und seiner Grenzgebiete. Alle am Bergbau interessierten Kreise lesen daher die **Bergbauliche Rundschau** und verwenden sie für ihre Werbezwecke. Bezugspreis: RM. 2.40 vierteljährlich.

Verlag W. Girardet ESSEN



20. 3. 1890: Bismarck geht!

Welch ein Aufruhr in allen deutschen Herzen! „Wir haben einen Führer verloren, den niemand ersetzen kann", urteilen die Zeitgenossen, und sie hatten recht. Der 20. März war ein deutscher Schicksalstag von folgenschwerer Bedeutung. Zu seiner 40. Wiederkehr gestaltet die „Woche" ihr Heft 12 zu einem großen Bismarck-Gedenkheft aus. Versetzen auch Sie sich in jene Zeiten zurück und erkennen Sie ihre Bedeutung für die Gegenwart! Was die besten Schriftsteller, Zeichner und Lichtbildner Ihnen darüber zu sagen und Ihnen zu zeigen haben:

Es steht in der „WOCHE" 70
Überall für 50 Pf

Zugleich ein neuer spannender Roman von Gustav Renker: „Das Geheimnis der Hammada"

Worauf warten Sie eigentlich noch?



Sind Sie wegen Ihrer rednerischen Unbeholfenheit, Ihrer Schüchternheit und Menschenfurcht zu Ihrem Schaden nicht oft genug übergangen worden? Lernen Sie frei reden u. wortgewandt auftreten! Wer heute nicht sprechen kann, ist eine Null! — **Freitag 21. März, 20½ Uhr,** im Saale (1. Stock) des **„Turmhofes", Ecke Kirch- u. Burgstr. zu Elberfeld,** letzter Aufnahmetermin zu dem neuen
Kursus für freies, sicheres Auftreten
Vereins-, Fest- und Gesellschaftsreden, parlamentarische Verhandlungsformen usw. Für alle Stände u. Berufe. Viele Schüler haben sich zu besseren Positionen emporgerungen. Erfolg garantiert. **Die hochinteressante Probestunde ist frei für jedermann!** Chefred. **E. Paquin,** Kursusleiter.

Die Kaffeegerbsäure

ist in meinem veredelten und daher leichtbekömmlichen **Idee**-Kaffee insoweit abgebaut, daß das Zusammenwirken seiner Bestandteile aufgehoben ist. Gesunden und Kaffee-Empfindlichen, wozu auch Nervöse gehören können, ist er gleich leichtbekömmlich.

Das große Paket von 200 gr kostet nur Mk. 1.50

J. J. Darboven ~ Hamburg 15
Überall käuflich
a41

Je früher Sie **Ihr Inserat** aufgeben, umsomehr Sorgfalt können wir für **gute Ausführung** desselben anwenden.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Schritthalten

erfordert immer eine Beobachtung des Konkurrenten. — Wenn Sie nicht zurückbleiben wollen, dann ist es erforderlich, sich immer wieder dem kaufenden Publikum in Erinnerung zu bringen. Der billigste und sicherste Weg, alle Kreise zu erreichen, ist eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. 90 000 Auflage.

Vereinigte Stadttheater

Barmen 1676 **Elberfeld**

Donnerstag den 20. März:

8 bis 10¼: **Martha.** Oper von Flotow. B 26 III.

8—10: **Die erste Frau Selby.** Komöd. v. St. John Ervine. B 26 II.

Im Salamander
Die Lachbühne
Heute 4.15 und 8 Uhr:
Drei patente Junges!
Stimmungsschlager mit Gesang in 3 Akten von W. Schmidt. gitl
Heinz Kleint als Schweinefürst.

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
Hofkamp - Wilbergstraße
Preiswerte Küche — Billards

Regenbogen
Tanzpalast
Elberfeld
Poststraße 20/22

Mittwoch, Donnerstag, Samstag, Sonntag
Der elegante 4-Uhr-Tee
Jeden Abend: j263
Gesellschafts-Tanz
Gesellschafts-Tänzer.

Hotel Bellevue
Wiesbaden und Badhaus Wilhelmstr. 32
Das sorgfältig geführte Haus für Kurgäste und Passanten.
Zimmer ab RM 4
mit voller Pension ab RM 10

Kinderheim Brügge
nimmt in den **Osterferien** noch Kinder auf sowie auch für Daueraufenthalt. z4
Frau Dr. Gorkow - Plate
Fernruf Lüdenscheid 4432.

Trinkt deutschen Wein
Prima Rheinpfälz. **Weiß- u. Rotwein** von Erzeug., frei dortiger Station, in Leihfässern von 35—40 Litern an (Faß franko zurück) pro Liter zu 80 Pf. gegen Nachnahme. Viele Dankesschreiben.
Weingut Gebrüder Christmann, Edesheim (Rheinpfalz). d7166

Tragen Sie kein Bruchband!

Auf Grund 30jähriger Erfahrungen ist es mir gelungen, für Männer, Frauen u. Kinder einen Apparat zu schaffen, der Bruch-Leiden für immer heilt!

Ich sende ihn zur Probe.

Wenn Sie bei Ihrem Bruchleiden schon vieles unnütz versucht haben, so zögern Sie nicht, von meinem Angebot Gebrauch zu machen. Wo andere Behandlungen ihren Zweck verfehlt haben, habe ich die besten Erfolge mit meinem Apparat erzielen können.

Schreiben Sie mir noch heute, und ich sende Ihnen frei und ohne jede Verpflichtung Ihrerseits meine illustrierte Broschüre über Bruchleiden und deren erfolgreiche Heilung nebst Beschreibung meines Apparates u. Preisangabe. Gleichzeitig werde ich Ihnen die Namen vieler von mir geheilter Patienten mitteilen.

Mein Apparat bringt sofortige Erleichterung, und ich bitte zu beachten, daß ich nicht mit Salben, festanliegend. Ledergurten, leeren Versprechungen usw. arbeite



C. E. Brooks, b125
der Erfinder des Bruchverband-Apparates.

Ich fertige den Apparat für Sie genau nach Ihren Maßen an und sende ihn mit einem Garantie-Schein. Bei Nicht-Zufriedenheit erhalten Sie Ihr Geld zurück. Meine Preise stehen auch dem Aermsten nicht im Wege.

Da ich den Apparat auf Probe sende, haben Sie Gelegenheit, mein Versprechen zu prüfen, und wenn Sie erst meine illustr. Broschüre gelesen haben, werden Sie genau so begeistert sein wie viele Tausende vor Ihnen, die ich geheilt habe und deren Namen ich Ihnen nachweisen kann. Füllen Sie diesen Coupon noch heute aus und schicken Sie ihn ab. Wenn auf Postkarte geklebt, Porto 15 Pfg., Briefporto 25 Pfg.

Frei-Coupon

C. E. Brooks (2516)
Singel 25, **Amsterdam** (Holld.)

Senden Sie mir bitte in Umschlag ohne Firmenaufdruck Ihre illustr. Broschüre u. ausführliche Auskunft über Ihren Apparat zur Heilung von Bruchleiden.

Name: .....

Adresse: .....

.....

MODERNES Theater ELBERFELD

Achtung! Achtung!

Von Erfolg zu Erfolg!

Die Reihenfolge der **Ufaton-Großfilme** wird fortgesetzt:

Er kommt morgen

Donnerstag! Der mit größter Spannung erwartete
Millionen-Ausstattungs-Film
in tonfilmischer Vollendung!



Der weiße Teufel

Ufa

Ein Wunderwerk nach der fesselnden Novelle „HADSCHI MURAT" von **Leo Tolstoi.**

In den Hauptrollen:

JWAN MOSJOUKIN

als elegante Erscheinung bei den glanzvollen Festen und als Freiheitsheld in den Reiterkämpfen.

Lil Dagover als kokett-schöne Hofdame — **Betty Amann** als rassige Tänzerin.

Ferner wirken mit:
Fritz Alberti, Harry Hardt, Lydia Potechina, Henry Bender sowie die bekannte Solotänzerin **Marianne Winkelstern.**

Außerdem der gesamte, weltberühmte, 35 Herren umfassende

DON-KOSAKENCHOR

Dirigent: **Serge Jaroff** und das echt russische

Eduardowa-Ballett

Tonfilm-Orchester:

60 Ufa-Symphoniker

unter Schmidt-Gentner.

Regie: **Alexander Wolkoff.** Bloch-Rabinowitsch-Produktion der Ufa. Produktionsleitung: **Noë Bloch.**

Täglich 3 Großaufführungen

3,30 Uhr | **6,15 Uhr** | **9,00 Uhr**

Dieser äußerst wertvollen Darbietung angepaßt, zeigen wir ein vorzügliches, unterhaltendes Beiprogramm!
Anfang: 2,30, 5,15, 7,45 Uhr.

Wegen der außergewöhnlich hohen Unkosten geringer Preisaufschlag.
Bis 5 Uhr nachmittags Ermäßigung.

Einlaß: 2 Uhr



Das Schönste auf der Welt, ist mein Tiroler Land . . .

so sang einst ein begnadeter Dichter, der dem unendlich tiefen Heimatgefühl seines Volkes Ausdruck verlieh — und in diesem an Naturschönheiten so reichen Lande spielt der neueste

Groß-Tonfilm der Joe May-Produktion der Ufa:

Der unsterbliche Lump

Manuskript: Rob. Liebmann - Karl Hartl;
Regie: Gustav Ucicky;
Musik: Ralph Benatzky

nach der gleichnamigen Operette.

Ufa

Es ist die zu Herzen gehende, bittersüße Geschichte einer großen leid- und freudvollen Liebe. Es ist ein echtes Volksstück aus den Alpen, durchwoben von schönsten Volksliedern, von den Klängen jauchzender Jodler, von Spiel, Gesang und Tanz. Es ist ein mitreißendes Werk, das durch die geniale Erfindung des Tonfilms echtes, unmittelbarstes Leben wiedergibt. Bunt, vielgestaltig und großartig sind die Szenenfolgen, sind die Schauplätze des Films u. einfach, schlicht, naturhaft seine Menschen.

Liane Haid und Gustav Fröhlich

diese überaus sympathischen, überall beliebten Stars spielen das vom Leben hart angepackte Liebespaar; Liane Haid, der Idealtyp eines an Leib und Seele kerngesunden Prachtmädels, und Gustav Fröhlich, der durch seine Innerlichkeit und Natürlichkeit gewinnt. Und alles wird bald die Schlager Ralph Benatzkys singen und tanzen, sie werden durch ihre süße und einschmeichelnde Melodie das Herz eines jeden erobern.

Morgen — Donnerstag
die westdeutsche Uraufführung im

UFA-PALAST

Barmen, Cleferstraße 46 — Tel. 4153.

Das Theater der Spitzenleistungen modernster Filmkunst!

An unsere Lungenkranken!

Der Barmer Patienten Verein d. Lungen- und Tuberkulosekranken, E. V., wendet sich an alle Kranken der vereinigten Wupperstadt mit der Bitte, sich ihm anzuschließen. — Der Verein ist politisch und religiös neutral, und steht seinen Mitgliedern in allen Angelegenheiten, wie Renten-, Wohlfahrts und Wohnungssachen, Heilverfahren usw. mit Rat und Tat unentgeltlich zur Seite. Es findet nun zum Zwecke einer Zusammenfassung aller Kranken eine

öffentliche Versammlung

am Samstag 22. März 1930, abends 8 Uhr,

in **Elberfeld, Vereinshaus, Eingang Luisenstr. 31,** statt. Alle oben genannten Kranken werden hierzu freundlich eingeladen.

Der Vorstand. †*

Werben Sie für die Vermehrung ihres Umsatzes durch eine Empfehlungsanzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. 90 000 Auflage bietet die beste Gewähr für guten Erfolg der Anzeigen

---

Ia Kernleder-Treibriemen
alle gängigen Abmessungen sofort vom Vorrat lieferbar durch die Spezial-Fabrik
Heinr. Jotzen, Barmen-U.
Fernruf 1037 342b Hespelerstr. 34a
Reparaturen schnell, zuverlässig u. preiswert

Kühler - Rüther
Spezialfabrik für
amerik. Kühler - Netze
Buick, Chevrolet, Dakland, Ehex usw. Wagen können während der Reparatur in unserm Betrieb untergestellt werden
Hermann Rüther, Kom.-Ges.
Köln Ehrenfeld, Thebäerstr. 44, Tel. 5 06 96

MISTER X

VON L. CHARTERIS

Autorisierte Uebertragung v. H. O. Herzog. Berlin.

(8. Fortsetzung.)

In kurzen Abständen erschienen danach die anderen Hausbewohner. Als sie vollzählig versammelt waren, kündigte der Diener an, daß aufgetragen sei.

Die Mahlzeit war fröhlicher als irgendeine seit Schofields Tode. Alle bemühten sich, gute Laune hervorzukehren. Der zweite Mordfall war dem Hausherrn und den Damen noch nicht bekannt.

Die Tafel wurde frühzeitig aufgehoben, denn die ganze Hausgesellschaft war von den Warings, den Besitzern des Nachbargutes, zu einer Tanzerei eingeladen worden, zu Ehren von Waring, eines Studienfreundes der drei jungen Männer, veranstaltet anläßlich seiner Rückkehr von einer Forschungsreise durch Afrika.

Erst um drei Uhr morgens kam die Gesellschaft in zwei Wagen nach Hause und versammelte sich noch in der Bibliothek zu Kaffee und einem späten Imbiß.

Als der Diener mit dem Mokka hereinkam, brachte er auch einen Brief für Kennedy.

„Ein Polizist hat ihn um etwa zehn Uhr abends abgegeben", sagte er erklärend.

Kennedy riß den Umschlag auf und las den Brief. Seine Stirne verfinsterte sich dabei.

„Der Pferdehändler", war seine lakonische Antwort auf die stumme Frage Lenningtons und Mannerings.

„Gefunden?" fragte Lennington.

„Ja, in Taunton, halbwegs zwischen hier und London. Ich habe seine Personenbeschreibung durch den Polizeirundfunk verbreiten lassen."

„Ausgezeichnet!" rief Mannering. „Die Jagd gestaltet sich allmählich erfolgreich. Weidmanns Heil, mein Junge, und gleichzeitig Halali!"

„Sehr richtig," murmelte Kennedy, „Halali paßt ausgezeichnet. Der Fuchs war tot, als er eingebracht wurde."

Mannering und Lennington starrten ihn mit offenem Munde an.

„Man fand ihn in seinem Abteil", fuhr Kennedy fort. „Vermutlich jenem, in dem Seldon gefahren ist, denn Seldons Zigarettenetui lag neben seiner Leiche. Er muß schon eine Weile tot gewesen sein, heißt es in dem Bericht."

Plötzlich klingelte das Telephon am anderen Ende des Zimmers, wo Sir John Mannering mit den Damen Platz genommen hatte. Der Hausherr nahm den Hörer ab.

„Für dich, Terry", sagte er zu seinem Sohne hinüber.

„Ich komme", antwortete der junge Mann, aufspringend. „Hoffentlich ist es ein Er. Wäre sonst verdammt peinlich. Auf alle Fälle schleicht Eure keuschen Ohren. Ich werd's kurz machen."

Er schritt auf das Telephon zu.

In demselben Augenblick erlosch das Licht.

6. Kapitel

Nächtliche Besucher

Mit der unvermittelt eingetretenen Dunkelheit verstummte jedes Gespräch in dem großen Raum. Die Finsternis war vollkommen, nur die glimmenden Zigarrenenden waren, Glühwürmchen gleich, sichtbar.

Nach einigen Sekunden des Schweigens ließ sich Terry Mannerings fröhliche Stimme wieder vernehmen

„Heiliger Bimbam!" rief er. „Jetzt haben wir die richtige Atmosphäre für eine spiritistische Sitzung. Geisterhände, Astralleiber, phosphoreszierende Rauchschwaden und dergleichen. Aber wer ist der Veranstalter?"

Lennington wollte eben ein Streichholz anzünden, als ein menschlicher Körper sich rasch an ihm vorbeidrängte, der Türe zu. Gleichzeitig kam Kennedys Stimme in scharfem Befehlstone.

„Zum linken Fenster, Tony, und du, Terry, zum rechten. Schnell!"

Lennington gehorchte mechanisch. Während er sich in Bewegung setzte, hörte er, daß das rechte Fenster geöffnet wurde. Gleichzeitig spürte er einen kalten Luftzug. Seine Augen hatten sich einigermaßen an die Dunkelheit gewöhnt, und zum Fenster blickend, gewahrte er die schattenhaften Umrisse eines zusammengekauerten Mannes.

Er schlich geräuschlos darauf zu und wollte sich eben sprungbereit machen, als die Stimme Annas das Schweigen brach.

„Warum seid ihr alle so still?" fragte sie. „Geh' hinaus, Terry, und sieh den Hauptschalter nach."

Mannering rührte sich jedoch nicht. Er war überzeugt, daß kein Versagen der Lichtleitung vorlag, sondern böswillige Absicht von irgendeiner Seite, und dies legte ihm die Frage nahe, wem diese Absicht gelten mochte. Darauf gab es nur eine Antwort: ihm selbst.

Sein Gehirn war fieberhaft tätig. Er suchte sich zurechtzulegen, wo die verschiedenen Insassen des Zimmers gestanden oder gesessen hatten, als das Licht ausging. Zwischen ihm und dem Fenster, dessen Oeffnen auch ihm nicht entgangen war, konnte sich aller Voraussicht nach niemand befinden. Zu dieser Schlußfolgerung gelangt, handelte er ohne Zögern.

„Soll sofort geschehen, Kind", rief er Anna zu, so laut, daß man die Richtung, aus der seine Stimme kam, deutlich abschätzen konnte. Aber bei der letzten Silbe sprang er blitzschnell zur Seite.

Fast gleichzeitig zerriß ein Feuerstrahl die Dunkelheit. Ein gedämpfter Knall wurde hörbar, und eine Kugel schlug klatschend in die Mauer.

Kaum den Bruchteil einer Sekunde später sprühte Mündungsfeuer aus Mannrings Pistole, gefolgt von einem dröhnenden Knall und einem Schmerzensschrei vom Fenster her.

Dieser war noch nicht verhallt, als die Glühbirnen wieder aufleuchteten, so plötzlich wie sie erloschen waren.

Als die Insassen des Zimmers um sich sahen, bot sich ihnen ein seltsamer Anblick dar.

Drei Männer standen in einer Reihe zwischen den beiden hohen Fenstern, die zur Terrasse führten, jeder mit einer Selbstladepistole, auf deren Lauf ein seltsamer Fortsatz angebracht war, in der Hand. Zu ihrer Rechten, vor einem der schweren Vorhänge, hatte ein vierter Aufstellung genommen, und dieser war es, der die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Sein schwarzer Ueberrock stand vorn offen und ließ einen eleganten Frackanzug sehen. Um den Hals trug er einen weißen Seidenschal, der fast bis zum Munde hinaufreichte, auf dem Kopf saß ein Zylinder, und in der rechten Hand hielt er eine brennende Zigarre. Sein Gesicht konnte man nicht sehen. Es war von einer Maske nahezu vollständig verdeckt.

„Guten Abend", sagte er ruhig.

Alle starrten den nächtlichen Besucher wie versteinert an. Terry Mannering hielt seine noch immer rauchende Pistole in der Hand, und Kennedy lehnte gegen die Tür, mit halbgeschlossenen Augen.

„Ich sehe, Sie sind bewaffnet, Mr. Mannering", fuhr der Fremde fort. „Zu Ihrer Orientierung möchte ich Ihnen sagen, daß im Falle Ihre Waffe — hm — losgehen sollte, dies sehr nachteilige Folgen für Sie und jede andere Person im Zimmer haben würde."

„Sehr interessant", erwiderte Mannering, steckte seine Pistole ein und zündete sich vollkommen gleichgültig eine Zigarette an. „Und zu Ihrer Orientierung will ich sagen, daß, wenn eine der Waffen Ihrer sauberen Spießgesellen — hm — losginge, dieselben nachteiligen Folgen auch bei Ihnen sowie Ihrer Leibgarde eintreten würden. Dies gleicht die Sache einigermaßen aus, nicht wahr?"

Der maskierte Mann verbeugte sich höflich.

„Vielleicht," antwortete er, „aber nicht ganz. Ich darf wohl behaupten, daß Ihnen an nachteiligen Folge bei mir und meinen Spießgesellen, wie Sie sich auszudrücken beliebten, nicht soviel läge, als — sagen wir — bei den Damen."

Mannering musterte den Eindringling verächtlich, dann deutete er auf die Gestalt eines Mannes, die ausgestreckt vor dem Fenster lag.

„Den ersten Trick haben jedenfalls wir gewonnen", sagte er. „Einer Ihrer Krieger hat bereits daran glauben müssen. Nun sind Sie vielleicht so freundlich, mir zu erklären, was diese Komödie bedeuten soll."

„Sehr gerne", antwortete der Maskierte, „aber nicht hier. Ich möchte mir hierzu einen Ort aussuchen, wo wir beide — hm — ungestört plaudern können. Wollen Sie mitkommen, so wie Sie sind, Mr. Mannering, oder einen Ueberrock anziehen? Die Nacht ist kühl."

„Wenn das, was Sie sagen, ein Witz sein soll", entgegnete Mannering, „so müssen Sie schon so gut sein anzudeuten, wo die Pointe liegt, sonst könnten wir an der unrechten Stelle lachen."

Die Zwiesprache wurde von dritter Seite gestört. Sir John Mannering hielt es für an der Zeit, einzugreifen.

„Laß dich mit dem Manne nicht in ein Gespräch ein, Terry", rief er seinem Sohne zu. Dann faßte er den Fremden am Fenster ins Auge. „Wer sind Sie, Herr", fuhr er fort, „und was wollen Sie hier? Sehen Sie nicht, daß die Damen ganz verängstigt sind?"

„Sir John Mannering, nicht wahr?" antwortete der Fremde mit einer leichten Verbeugung. „Und dies ist wohl Lady Mannering", fügte er mit einem Blick auf die Hausfrau hinzu, die steif in einem Sessel saß und ihn verachtungsvoll anstarrte. „Ich bitte um Entschuldigung, aber solange die Herren keinen Widerstand leisten, brauchen die Damen nichts zu befürchten."

Terry warf seine Zigarette fort und zündete eine neue an. Dann wandte er sich seinem Vater zu.

„Wie du vielleicht schon bemerkt hast, Papa", sagte er, „gilt der freundliche Besuch dieser Herren ausschließlich mir. Je schneller ich ihn daher erwidere, das heißt der liebenswürdigen Einladung dieses maskierten Spaßvogels folge, desto rascher kann Harvey das Zimmer durch Ausräuchern wieder bewohnbar machen."

Dann fügte er, zu dem Fremden am Fenster gewendet, hinzu.

„Bitte, ziehen Sie Ihre Wachsfiguren zurück."

„Sehr gerne, wenn Sie so gütig sein wollen, mir Ihr Wort zu geben, daß —" antwortete der Maskierte höflich.

„Vorwärts", unterbrach Terry Mannering ihn barsch. „Keine Floskeln."

„Sie haben den Vortritt," erwiderte der andere ebenso kurz.

(Fortsetzung folgt.)



Empfehlung.

„In diesem Turm hat der Raubritter Kuno seine Gefangenen verhungern lassen. Zum Andenken haben seine Nachkommen hier eine Fremdenpension eingerichtet."

Jeder Besuch ein Gewinn!



Morgen um 4 Uhr

werden die Tore des größten Spezialhauses des Wuppertals für Teppiche und Dekorationen geöffnet. Die verdeckten Schaufenster sind entschleiert, und sehenswert für alle ist die riesige Schau von herrlichen Erzeugnissen der neuzeitlichen Raumkunst.

10 Schaufenster zeigen 10 verschiedene, neuzeitlich dekorierte Räume. Das Schönste, was deutsche kunstbeflissene Hände schaffen, wird Ihre Bewunderung erregen.

Durch günstigste Preise werden ungeahnte Möglichkeiten zur Verschönerung Ihres Heims geboten.

Jeder Besuch ist vollkommen zwanglos. Eine Kaufeinwirkung wird in keiner Form ausgeübt.

Individuelle, fachmännische Beratung ist jedem zugesichert.

Diese Vorzüge in unser Haus vereinigt, machen es zu einer wirklichen Quelle der Schönheit für alle. 726

Wer darf da fehlen?

BARMEN · WERTHERSTR. 43

Passende Köpfe, Arme und Beine gesucht.

Wie Hatschepsut, die schöne Aegyptierin, in Stücke geschlagen wurde. — Die Venus von Knidos findet ihr Haupt wieder.

Von A. Diez-Langhammer.

Eine der markantesten Gestalten der Geschichte des alten Aegyptens ist Königin Hatschepsut, die von 1503 bis 1481 über das Nilland herrschte. Ein männlich energischer Geist wohnte in ihrem schönen Körper, eine Tatsache, die ihr Bruder, Gatte und nomineller Mitregent Thutmosis III. an sich selbst erfahren mußte, da ihm auch nicht der geringste Anteil an der Regierung eingeräumt wurde. Auch äußerlich kam diese Ueberlegenheit der Königin zum Ausdruck. Alle Abzeichen des Pharao trug Hatschepsut allein, mitunter sogar den üblichen Spitzbart. Auf friedlichem Gebiet, das ihr als Frau näher lag als der Krieg, leistete sie für ihr Land Hervorragendes, u. a. durch die Anknüpfung der Handelsverbindungen mit Südarabien und dem heutigen Somaliland. Ihrem eigenen Andenken zu Ehren baute sie den Tempel zu Der-el-bahri.

Hatschepsut scheint keines natürlichen Todes gestorben zu sein. Auf jeden Fall beeilte sich Thutmosis III., möglichst rasch alle Andenken an die energische Königin zu zerstören. Am schlimmsten konnte sich die Zerstörungswut natürlich in Der-el-bahri austoben. Alle Statuen der toten Königin wurden aus dem Tempel gerissen und außerhalb des heiligen Bezirks in Stücke zerschlagen, um schließlich in den Steinbruch geworfen zu werden, der zur Gewinnung der Bausteine für Der-el-bahri gedient hatte.

Ueber drei Jahrtausende lagen die Trümmer dort. Koptische Mönche bauten in den alten ägyptischen Tempel hinein ihr Kloster, aber niemand kümmerte sich um den vom Wüstensand allmählich zugeschütteten Steinbruch. Vor kurzem nun beschäftigte sich das Metropolitan Museum in Neuyork von neuem mit Der-el-bahri. Eine Expedition unter Führung von H. E. Winlock begann durch Schuttmassen und angewehten Sand hindurch den Steinbruch freizulegen und fand die Trümmer der vor mehr als zwei Jahrtausenden zerschlagenen Statuen. Das Zusammensetzen der einzelnen Stücke wurde zur wahren Herkulesarbeit. Allmählich aber formten sich die Steintrümmer zu Köpfen, zu Rümpfen, zu Armen und Beinen. So konnte unter anderen im ersten Jahre der Ausgrabungstätigkeit ein Frauenkopf aus hartem, marmorähnlichem Kalkstein zusammengesetzt werden. Im nächsten Jahre fanden sich bei Grabungsarbeiten hundert Meter westlich der ersten Fundstelle die Bruchstücke der Unterarme, Hände, Beine und Füße einer Frauenstatue aus dem gleichen Material. Rein zufällig erinnerte sich H. E. Winlock daran, daß in der Aegyptischen Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin ein weiblicher Torso aus dem gleichen Material aufbewahrt wurde. Der Amerikaner wandte sich an den Direktor der Sammlung, Professor Dr. Heinrich Schäfer, und bat um ausführliche Beschreibungen und Zeichnungen dieses weiblichen Oberkörpers. Ein Vergleich mit den in Der-el-bahri gefundenen Fragmenten des Kopfes und des Unterkörpers zeigte, daß dieser Berliner Torso die Statue der Hatschepsut vervollständigte.

Aehnlich erging es zwei anderen Bildwerken der Aegyptierin. Seit Jahren besitzt das Altertümer Museum zu Leyden den in Höhe des Kinns abgeschlagenen Kopf eines weiblichen Pharao. Die Ausgrabungen zu Der-el-bahri schafften kürzlich die Bruchstücke des Oberkörpers und den verhältnismäßig gut erhaltenen Unterkörper der knienden Königin herbei. Fast gleichzeitig konnte an der Fundstelle aus Fragmenten ein äußerst ausdrucksvoller Kopf der Hatschepsut zusammengesetzt werden, der mit dem etwas überlegenen Lächeln der leicht herabgezogenen Lippen das Bewußtsein ihrer Macht verrät. Augenblicklich soll festgestellt werden, ob zu diesem Steinhaupt ein im Pariser Louvre aufbewahrter ägyptischer weiblicher Torso gehört.

Diese Entdeckungen haben neuerdings die Aufmerksamkeit auf eine schon früher aufgeworfene Frage gelenkt: Sollte es nicht möglich sein, durch enges Zusammenarbeiten der Museumsleitungen in aller Welt zueinander passende Fragmente zu finden, die an den verschiedensten Stellen aufbewahrt werden, und sie wieder zur ursprünglichen Statue zu vereinen? Von allen neu aufgefundenen Trümmern klassischer Bildwerke werden heute Aufnahmen gemacht und anderen Anstalten zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise läßt sich die Zusammengehörigkeit mancher an sich wenig wertvoller Bruchstücke nachweisen. Durch Tausch kann dann bei gegenseitigem guten Willen manches Bildwerk von unschätzbarem Wert wieder zusammengesetzt werden.

Großen Erfolg in dieser Beziehung konnte der dänische Archäologe Blinkenburg verzeichnen. Ihm gelang es, verschiedene auch örtlich voneinander getrennte Fragmente wieder zusammen zu finden. Die größte Belohnung seiner Bemühungen war die Entdeckung, daß der fehlende Kopf der Venus von Knidos eines Meisterwerks des Praxiteles, das in Brüssel steht, im Kopenhagener Museum aufbewahrt wurde. Verhandlungen zwischen beiden Anstalten führten schließlich dazu, daß Kopenhagen den Venuskopf an Brüssel abtrat und dafür andere Kunstwerke erhielt.

Aehnlich lag der Fall bei der Lemnischen Athene. Diese, ein Werk des Griechen Phidias, wurde im 5. Jahrhundert v. Chr. in einem Tempel auf der Insel Lemnos aufgestellt und galt im Altertum als eines der schönsten Bildwerke. Der kopf- und armlose Körper steht heute in Dresden. Adolf Furtwängler erinnerte sich einst daran, daß der Kopf einer Kopie dieser Athene einem in Bologna aufbewahrten Haupte glich, das man bisher für das eines jugendlichen Gottes gehalten hatte. Furtwängler ließ eine Nachbildung dieses Bologneser Kopfes anfertigen und bewies ohne jeden Zweifel, daß der „jugendliche Gott" in Wirklichkeit das fehlende Haupt der Lemnischen Athene war.

Unter den Buschmännern verwildert.

Der kürzlich aus dem schwarzen Erdteil nach England zurückgekehrte Forschungsreisende W. J. Makin brachte eine merkwürdige Kunde aus dem südafrikanischen Busch mit. Am Rande der Kalahari traf er unvermutet auf einen Engländer, der peinlich sauber nach der Mode des Ausgangs des vorigen Jahrhunderts gekleidet war und sich als Morris, ehemaliger Schullehrer, vorstellte. Er lebte in einer Buschmannshütte zwischen den Wilden und schien die europäischen Kleider nur angezogen zu haben, um den Forscher zu ehren. Sonst zeigte sich der Einsiedler dem Reisenden gegenüber sehr wortkarg; vor allem vermied er es, für seinen Aufenthalt unter den Buschmännern irgendwelche Erklärung zu geben. Er ließ aber durchsickern, daß er eine Art Naturforscher sei und an einem Werk arbeite, dessen Manuskriptseiten sich in seiner Hütte von Jahr zu Jahr anhäuften. Mit ihm lebten ein etwa dreiundzwanzigjähriger Sohn, der wie die Buschmänner vollkommen nackt ging, und zwei weiße Töchter, die ihm in der Kalahari geboren worden waren und nichts von der Zivilisation wußten. Beide waren außerordentlich scheu und verkrochen sich vor den Europäern. Der ehemalige Schulmeister erklärte Makin, er bedauere es sehr, daß sein Sohn Buschmann geworden sei, mit ihnen und mit Pfeil und Bogen auf die Jagd gehe und sich in jeder Beziehung als Wilder benehme. Dieser Kummer scheint aber den Alten nur zeitweise zu bedrücken, denn in den Nächten hate Makin das zweifelhafte Vergnügen, beobachten zu müssen, wie auch der Vater das letzte Stück Zivilisation ablegte, um mit den Buschmännern um das Feuer zu tanzen. Bei seiner Rückkehr nach England konnte Makin an Hand der wenigen Angaben, die ihm der Weiße im afrikanischen Busch gemacht hatte, feststellen, daß ein großes Londoner Museum eine Reihe von afrikanischen Kuriositäten besaß, die der ehemalige Schullehrer gesammelt und selbst wissenschaftlich beschrieben hatte.

Oelübernahme der „Europa"



Der Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd lief 24 Stunden nach seiner glücklich beendeten Abnahme-Probefahrt am Mittwoch zu seiner Jungfernfahrt nach Neuyork aus.

Unser Bild zeigt die Ergänzung der Betriebsstoff-Vorräte des Ozean-Riesen vor seiner ersten großen Fahrt. Mit Hilfe einer gewaltigen Pumpanlage, die 400 000 Liter Oel in der Stunde zu fördern vermag, wird aus den Riesentanks an der „Columbus-Kaje" in Bremerhaven das Heizöl in die Bunker der „Europa" gepumpt.

Was ein Hälchen . . . !

„Ich möchte gern 'nen Büchsenöffner."
„Für 'ne Konservenbüchse, Kleiner?"
„Nee, für 'ne Sparbüchse."

Deutscher, sprich deutsch!

Der einzigste.

Die heutige Umgangs- und Geschäftssprache neigt meist ungebührlich zur Uebertreibung; besonders die kaufmännische Anpreisung ist voller hochgeschraubter Ausdrücke (Superlative). Was ist in dieser nicht alles prima, hochwertigste Qualität, billigst, erstklassig, bestgeeignet? Sogar doppelte Steigerung hält man für möglich: erstklassigst, bestgeeignetst, meistgelesenstes Blatt, meistversprechendstes Buch, bestverdienteste Beamte, tiefstgefühltester Dank u. a. m. Dazu gehört auch einzigst: einzig bezeichnet etwas nur einmal Vorhandenes, aber man verstärkt es nicht nur zum allereinzigen, sondern erhebt es auch in der Form (aller)einzigst zu einer Stufe, die etwas als das höchste unter einer Mehrheit hinstellt. Es gehört zu der greisenhaften Redeweise Goethes, besonders im zweiten Teile des Faust (V. 9628 zu einzigster Bewunderung), die Fr. Vischer in seinem Faust arg verhöhnt als schnörkelhaftest und sonderbarlichst. Auch wenn man von allgemeinster Achtung, vollkommenster Schönheit, gänzlichster Unfähigkeit spricht, verstößt man nicht nur gegen die Denkrichtigkeit, sondern schwächt auch das beabsichtigte Lob ab. Die Steigerung von Eigenschaftswörtern, die an sich ein höchstes Maß bedeuten, kann man nur als nicht ernst zu nehmende Uebertreibung empfinden. Auch ein Wort wie richtig sollte man nicht steigern; so oft man auch richtiger, am richtigsten liest und hört, wäre doch zu erwägen, daß Richtigkeit nicht überboten werden kann und man dafür „besser, am besten" oder unter Umständen „weniger, am wenigsten falsch" einzusetzen hätte. Widersinnig ist es auch, von vitalsten Interessen und integrierendsten Bestandteilen zu reden; man sollte aber diese Fremdwörter überhaupt vermeiden und nur Lebensnotwendigkeiten und wesentliche Bestandteile anerkennen. Wenn auch Verbindungen wie hochgeehrt, wertgeschätzt, heißbegehrt, tiefgefühlt, tiefbetrübt so eng geworden sind wie hartnäckig, hellsichtig, weit- und engherzig, so sollte man doch von ihrer Steigerung absehen und weder von tiefgefühltestem Dank noch von heißestbegehrten Schätzen sprechen. Zu meiden ist natürlich auch die verkehrte Verbindung denkbarst gut usw. statt: das denkbar Beste, wie anderseits auch „denkbar gut" nicht gebilligt werden kann. C. M.

Deutscher Sprachverein.



Spielverderber.

„Um Gotteswillen, was ist passiert? Warum brüllt denn Märchen so?"
„Ach wir spielen „Weiße Woche", und da soll er den Hals gewaschen kriegen!"

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50

Barmen

3 Ausnahme-Tage

im Textilhof in **Barmen.**

Waschkunstseide in schönem Farbsortiment, Meter nur **50** ₰

Blusenstreifen solide Qualität, dunkle schöne Muster ..... Meter nur **85** ₰

Wollmusseline in vielen modernen Farbstellungen ..... Meter von **1.25** an

Crepe-Marocain ca. 100 cm breit, in schöner Ausmusterung ..... Meter von **1.95** an

Damen-Mantel- u. Kostümstoffe ca. 140 cm breit, in riesengroßer Auswahl ..... Meter 5.00, 4.00, **3.00**

Herren-Anzugstoffe nur **Ia** in- u. ausländisch. Qual., **reines Kammgarn, reine Wolle,** zu noch nie dagewesenen Preisen ..... Meter 15.00, 12.50, **10.00**

Und noch viele andere Artikel **nie so billig!** x5230

Der Textilhof

Berlinerstr. 65 **Barmen** Ecke Wichlinghauserstr.



Überlegen Sie nicht lange

wenn Sie Ihren Umsatz steigern wollen. Bringen Sie sich durch eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal bei dem kaufenden Publikum empfehlend in Erinnerung.



Paul Hirschmüller G.m.b.H.

Elberfeld, Island 1 u. Friedrichstr. 61, Tel. 624
Barmen, Mittelstraße 15, Telephon 6888,
bietet heute und folgende Tage:

Grüne Heringe . . Pfd. 20 Pfg., 3 Pfd. 55 Pfg.
Lebendfr. Bratfisch . Pfd. 35 Pfg., 3 Pfd. 100 Pfg.

Seelachs im Schnitt, **Tafelbutt** im Schnitt } Pfd. **35** Pfg.

Schellfisch im Schnitt . . . Pfd. 75 und 55 Pfg.
Fisch-Kotelett, bratfertig . . . . Pfd. 45 Pfg.
Fisch-Filet ohne Haut und Gräten . Pfd. 55 Pfg.
Goldbarsch, Stinte, Schollen zum Braten u. Kochen, Matzungen, Plötzen, Tittlinge, Fluß-Zander.

Räucherwaren aller Art stets frisch!
Marinaden in 1-Ltr.-Dosen billig! h64
Pure Milchner, ff. Holländer, 10 St. v. 75 Pfg. an.
ff. Rhein-Aal in allen Größen, im Schnitt ¼ ℔ nur **1.00**

Besser schlafen heißt besser leben!

Je besser das Bett, um so erquickender der Schlaf, um so froher das Erwachen.

Deshalb nehmen Sie für Ihr Bett nur gute Federn!

Zum guten Bett gehört ein gutes Kopfkissen. Das beste Kissen ist das patentierte **Ballonkissen** (D.R.P. 472081)

Amtliche Bekanntmachungen

Der Wilhelm Laurenz in Barmen, zurzeit ohne feste Wohnung, wird wegen Trunksucht **entmündigt.**

Barmen, den 10. März 1930. 10/289 Amtsgericht, Abt. 2.

Konkurs-Versteigerung für Putzgeschäfte und Modistinnen.

Donnerstag den 20. März 1930, morgens 11 Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle — Aue 11 — in Elberfeld, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Heit in Elberfeld, als Verwalter des Konkurses über das Vermögen des Kaufmannes Konrad Sutor: f2886

1. **den gesamten Warenbestand;**
2. **eine Laden- und eine Büro-Einrichtung mit Warenschränken, Geldschrank u. s. w.**

in größeren und kleineren Posten.

Koppchen, vereidigter Gerichts-Sachverständiger, Elberfeld, Neue Gertenstraße 23, Fernruf 1887.

Fortsetzung der **Konkurs-Versteigerung** von Kolonialwaren, u. a.:

Mehl, Reis, Gries, Grütze, Nudeln, Hülsenfrüchte, Erbs- u. Suppenwürste, Suppenwürfel, Gewürze, Tapiokamehl, Grünkernmehl, Paniermehl, Reismehl, Hafermehl, Obstkonserven, Kornkaffee, Kaffeegewürz, Frankaries, Tees, Erdnüsse, Walnüsse, Kakao, Bonbons, Limonade, Puddingpulver, Steinsalz, Viehsalz, Toilettenseife, Waschseife, Schuhcreme, Schmirgel, Bläue, Putzmittel, Fleckenwasser, Maschinenöl und von g92

Blechkannen, Korbflaschen, Säcken, Staufferfett

am Donnerstag 20. März 30, morgens 10 Uhr anfangend — ohne Mittagspause — in Elberfeld, Breitestraße 52 (Nähe Bahnhof Steinbeck).

Josef Wiedenstritt, vereid. Taxator u. Gerichtssachverstd., E., Friedrichstr. 40/42 Fernspr. 512.

Am Donnerstag d. 20. 3., vorm. 11 Uhr, werden im hies. Güterschuppen folg. Gegenstände meistbiet. gegen Barzahl. versteigert: [illegible] Eimer Rübenkraut, 25 Sack [illegible] =1417 kg. Güterabfertigung Elberfeld-Steinbeck.

Zwangs-Versteigerung. Am Donnerstag, d. 20. 3. 30, vorm. 10 Uhr, sollen an Ort und Stelle öffentlich gegen bar versteigert werden: 1 eiserne Bassins, 1 Rauchfaß, 2 große Post. Erde, Blumen u. Pflanzen aller Art aus 4 Treibhäusern. Treffpunkt der Interessenten: 10 U. Ecke Steinenfelderstr. u. Osterbaum. f2877 Elberf., d. 19. 3. 30. Kronenberg, Obergerichtsvollzieh.

Einfam.-Haus in Elbf. od. Barmen bei gr. Anzahlg. zu kaufen ges. Ang. u. E 6087 an d. Gst.*

Grundstücks-Markt

Wer baut mit? Grundstück, ca. 400 qm, Einfam.-Haus, 6 Räume, Bad und Keller, in gesunder Lage, Bohw. 10 Mille in bar. Ang. u. E 6590 an die Geschäftsstelle.*

Gutgelegenes f2778 **Baugrundstück** in Unterbarmen an Straße ausgebauter [illegible] preiswert zu verkaufen. Martini & Müller, B., Berlinerstr. 75a.

In Deutschen Nizza, [illegible] Honnef a. Rh., [illegible] u. Einf.-Häuser, 13-, 18-, 21- bis [illegible]000 Mk. zu verk. Ang. u. B 352 an Gst. Barmen. 6276a

Hausverkauf. [illegible] 1 Laden, gr. Werkst., Lagerr., 2 [illegible]-Schuppen, zu vk. d. A. Klöters, [illegible] Freiheitstr. 43.+

Einfam.-Haus zu kaufen ges. Ang. mit Preisangabe u. B 3388 an die Gst. Barmen. †

Maschinen

Gebr. Nähmasch. spottb. zu vk. Haftel, E., Klotzbahn 30, II.*

Rechenmaschinen, neues Modell, erstkl. bekanntes Syst., nur 220 Mark. Für alle Rechnungsarten geeignet. Ang. B 4461 Gst. Barmen. 3529

Conti Schreib- Addier- Rechen- Maschinen **Büro-Möbel** Reparatur-Werkstatt Fachgeschäft seit 1906 **C. Schasiepen** Elberfeld Alexanderbrücke Tel. 1213 u. 2775

Mercedes-Schreibmaschinen neu od. gebr., auch andere Systeme, mit Garantie bill. zu vk., evtl. Teilzahlung. B. Bocks, Elberfeld, Neue Fuhrstraße 11

Günstige Kapitalanlage! Im Mittelpunkt der Stadt Barmen 1300 qm großes w1976 **Grundstück mit Wohnhaus** (19 Räume, davon 10 sofort frei), großer Garten, leicht vermietbarer Lagerplatz mit Einfahrt, massivem Bürohaus, Garage für zwei Wagen, Schuppen usw. sof. zu verkaufen. Angebote u. E 4781 an d. Hauptgeschäftsstelle d. Düsseldorfer Nachrichten.

Schreibmaschinen
Rofa 50.—
Ideal 80.—
Adler 120.—
Stoewer 120.—
Rheinmetall 120.—
Urania 130.—
Triumph 130.—
Continental 130.—
Mercedes 130.—
[illegible] Schreibmaschinen Barm., Neuerweg 8.

[illegible] Registrier- u. Damenfahrrad NSU, wenig gebr., bill. z. vk. Tel. 322 74 Elberf.*

Krupp-Registrierkassen, vollendet in Bau u. Leistung, neue, sowie Gelegenheitskäufe in Laden- u. Kellner-Kassen. Musterlager: Elberfeld, Berlinerstr. 72. Fernsp. 5738. 19416

Musik-Instrumente

Piano, nussb., wie neu, zu verk. Ang. u. E 6591 Gst.*

Miet-Pianos von mtl. M. 10.— an; Mietgutschrift b. spät. Kauf. Lenge K., Bahnhofstr. 52.

Harmonium, größeres Werk, mit Harfe, wegen Platzmangel preisw. abzugeb. Barm., Stinasheidstr. 8, pt. 3550

Möbelmarkt

Theke u. Regal für Lebensm.-Gesch. b. zu verk. f2875 Bröder, E., Güterstraße 20, Tel. 364 54.

Höchste Leistung! Speisezimmer echt Birke, 134b 1 Büfett, 2 m, in sehr geschmackvoll. Form, 1 Kredenz m. Auszugtisch u. Stühl. Mark 395.— **Rottsmeyer & Co.** Barmen, Höhnestraße 12.

W. Tochterz. sehr preisw. zu vk. Möbel-Höfer, Elbf., W.-Rathenaustr. 20.*

Möbel wie bekannt staunend billig u. gut bei großer Auswahl finden Sie im † **Möbelhaus Döller,** B., Ecke Gewerbeschul- u. Dickmannstraße.

Speisezimmer, Eiche, v. Kund. zurückgenommen, kpl. Mark 475.— Möbelhaus 178 **Otto Bossen,** E., Kölnerstr. 75/75a, am Thaliatheater.

Sensationell billiges Angebot! Herrenzimmer echt Eiche, Bücherschrank 2,00 breit, schön, groß. Diplomat, kompl. m. Tisch, 1 Sessel u. 2 Stühlen mit Polster. 134b Mark 695.— **Rottsmeyer & Co.** Barmen, Höhnestraße 12.

Gebr., gut erhalten, **Schlafzimmer** nur an Privat, umständehalber zu vk. Ang. E 6717 Gst.*

Schlaf-Zimmer, echt Eiche, ¾ Jahr gebraucht, spottbillig zu verkauf. h242 Möbelhaus **Adler** Elberfeld Friedrichstr. 65/67 geg. d. Rathaus

Möbel Rekord-Tage! Nutzen Sie die Vorteile dieser großzügig. Veranstaltung aus. Nur noch kurze Zeit! Trotz Qualität sind d. Preise radikal ermäßigt, um es jedem Möbelinteressent. möglich zu mach., in diesen Tagen seinen Bedarf zu decken h208 **ca. 300 Zimmer** übersichtlich aufgestellt, zeigt Ihnen das große Möbelhaus. Alles bisher Gebotene wird durch dies. Angebot in den Schatten gestellt. **Überzeugen Sie sich! Schlafzimmer,** Eiche Dpl., früher Mk. 760.—, Rekord-Prs. jetzt **Mk. 585.— J. Brechtmann** Elberfeld, Hofkamp 36—46a.

Gelegenheitskf. Von einem Kunden übernommenes, noch ungebrauchtes Eichen-Schlafzimmer billig abzugeben. Möbelhaus **Herm. Böher,** Elb., Bachstr. 46/48.

Warnung für Leichtgläubige! Die schreienden Möbelinserate entsprechen niemals der Wahrheit. Durch Fachleute lassen wir die Angebote stets eingehend prüfen. Minderwertige Ware oder alte Schmöker, sogen. Ladenhüter, werden Ihnen gezeigt. Deshalb Vorsicht beim Möbelkauf. Ein Kauf bei uns sichert Ihnen formenschöne Qualitätsmöbel zu sehr mäßigen Preisen. Dafür sind wir seit langem bekannt. h242 Möbelhaus **Adler** Elberfeld Friedrichstr. 65/67 geg. d. Rathaus.

Billig! Billig! Sie werden staunen! **Schlafzimmer** mit 180 cm breitem Spiegelschrank und **Küche,** Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühle, zusammen nur **700 Mark.** Versäumen Sie nicht diese günst. Gelegenh. Einzelmöbel. **Möbel-Höfer,** Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20.

Eichen- g320 **Schlafzimmer** unerreicht in Ausführ., Qualität u. Preis, zu selten **günstigen Bedingungen!** Möbelhaus **A. Runkel** E., Berlinerstr. 75

Gutes Eichen-Schlafzimmer, neu, etwas beschädigt, unter Preis. 178 Möbelhaus **Otto Bossen,** E., Kölnerstr. 75 75a am Thaliatheater

Schlafzimmer nur beste Ware, in allen Ausführ. kompl. mit 180er Schrank 1426 von **RM. 575.-** an **Reinhardt & Diskamp** E., Kipdorf 69/71.

Schweres eichenes **Schlafzimmer** günstig abzug. 459b Hammelmann, Ausst., Barmen, Allee 212.

Zurückgesetztes **Schlafzimmer,** Kleiderschr. 180 cm breit, 3 tür., m. Spieg., Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen, 2 Sprungrahmen, komplett 390b **Mk. 345.— Möbel-Falkenstein** Barm.-Rittersh., Berlinerstr. 57/76a

Bettstelle m. Matr. u. Zimmerofen bill. E., Hochstr. 90, I.*

2 zweischl. eiserne Betten, weiß lack., gut erh., mit Aufl.-Matr., f. 120 Mk. zu verk. B., Steinweg 28, I.

Gut erhaltene, 2schl. Bettstelle mit Matr. zu verk. Elbf., Kipdorf 37.*

Einige zurückgestellte Einrichtungen sind billigst gegen Kasse oder größere Anzahlung abzugb.: 2 Speisez.-Büfetts, einzeln, 185, 265 M, 2 Vitrinen 185 u. 220 M, 3 Kredenzen à 90 M, 3 Schlafzimmer, weiß u. eiche, 3403 3 Speisezimmer, eiche gep., eiche u. pol. 2 Herrenzimmer, 2 m breit. Interess. wollen auf diese Anzeige sich beziehen. Kraus Nachf., Elbf., Hofkamp 21-23 u. 10

Kirschb. u. mahag. Möbel, Vitrinen, Sekretäre, Eckschränke, Sofas, Tische, Sessel, Stühle etc. bill. — Auskunft Runte, B. Wilhelmstr. 1

Küchenschrank preiswert zu verk. **Möbel-Höfer,** E. W.-Rathenaustr. 20.

Kl.Schr. 25, 34 u. 45, Waschk. 20, 35 u. 42, Sofa 18, kpl. Bett 48, mod. Küch. 125 u. 145, Tpisch. Chaisel. Schrbt., eich. Ehz., nußb. Büfett b. W., Kl.-Werth 20.+ Eickhoff. An- u. Verk.

Wegen Betriebsauflegung günstig abzugeben: **Büro-Einrichtung,** mehrere Schreibtische u. Stühle, 1 klein. Geldschrank, 1 Sönneckens Kopier-Maschine, 1 Frankier-Maschine, 2 Vervielfältigungs-Apparate, 1 Parlophon, eine Kontrolluhr, mehrere Werkzeug-Schränke, große Regale usw. Angeb. unt. E 6548 an Geschf. ds. Bl.

Nßb.-Schrbt. Mk. 45, Nb.-Kldschr. 65, Nßb.-Bücherschr. 100, Möbel-Cleffmann, Bachst. 7.*

Rund. mahag. Ausziehtisch zu verk. — B., Karlstr. 43, I.+

Chaisel., f. neu, 24 Mk. E. Baudst. 34, p.*

Plüschsofa 25 M., Mahag.-Tisch 26 M. E., Neue Nordst. 1, I.

Gr., wen. gebr. Bett-Chaiselongue b. zu verk. Vogel, Polsterei, Elb., Aue 94.*

Chaiselong., f. neu, 25, E., Gerberstr. 9a, p.*

Korbmöbel billig zu verk. 1930b Armbrecht, Elberf., Wirmhof 3, I. Etg.

E., Grifflstr. 17a, II: Gebr. Herd bill.*

Gebr. Herd bill. E., Kipdorf 43, II., r.*

Mod. Gasbadeofen m. emaill. Badewanne 190 Mark. Barmen, Carlstr. 18. Tel 2880.+

Fast neue Gas-Badeeinrichtung wegen Umzug billig zu verkaufen. Elbf., Eichenstr. 41, I. r.

Automarkt

250 ccm **N.S.U.** † gut erhalten, zu vk. Hohrath Nr 224.

4 PS. Opel von 450 RM. an. **6 PS. Citroen** Innenlenker, von 1100 RM. an. **6 Sitz. Pullm.-Lim.** von 600 RM. an. **1 To. Ford Lieferw.** von 600 RM. an. Zahlungserleichterg. Rheinische Automobil-Betriebs-G.m.b.H., [illegible] Oststr. 89. Tel. 117 24. u178

Chevrolet Original-Ersatzteile nur bei dem autorisierten Chevrolet-Händler 17b **Auto-Haus G.m.b.H.** Barmen-Elberfeld, Heckinghauserst. 75, Köbohaus, Tel. 8680, 8681, 9009.

Citroen-Limous., 6/25 PS, neuwertig, **Opel-Limousine** 7/34 PS, in bestem Zustand, zu äußerst günst. Bed. zu verk. Angeb. unt. E 6639 an die Geschft. e303

6/25 PS 17b **Citroen-Limousine** ganz überholt, zum Preise von Mk. 2000 abzugeben. **Auto-Haus G.m.b.H.** Barmen-Elberfeld, Heckinghauserst. 75, Köbohaus, Tel. 8680, 8681, 9009.

De Soto ein neues Produkt d. **Chrysler,** ein Qualitäts-6-Zylinder-11/60 PS Limousine, ab RM 5950.—. General-Vertretung Fahrzeugfabr. Eylert, Elberfeld, Steinbeckerstraße 66, Fernruf 324 54 b261

4 PS. OPEL Zweisitzer 400.—, Lieferwagen 800.—. Ahlborn, Barmen, Allee 215.+

Gebrauchte **4 PS. Opel-Limousine** in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. **Ahlborn,** Elbf., Königstr. 32, Barmen, Allee 215.

8/32 Selve, abnehmb. Limousine zu vk. od. geg. kl. Limousine od. leicht. Lieferwagen zu verk. Ang. an H. Hugo, Dahringhausen, Telephon 73. e359

6/30 PS Bugatti-Tourenwagen, fabrikneu, fabelhafte Leistung. 9/40 PS Studebaker-Limousine, fast neu, 4—5-Sitzer, Modell 29. 8/22 Audi-Lieferwagen-Chassis, ¾-Tonner, fabrikn. überholt, Mk. 550.— zu verk. gegen günstige Bedingungen. Hammerschmidt & Co., Elberfeld, Königstr. Nr. 304, Telephon 346 39.

5 To. Dampf-Lastwagen, mit Licht u. Anlasser, sehr gut. Bereifung, fahrbereit, zu verkaufen. W. Bonzumhoff, B., Allee 224—26, Tel. 7845/46. 247b

Gelegenheitskauf! 4/20 Opel-Limous., durchaus neuw., zu vk. E., Königstr. 63/65, Tel. Merian 2432.*

DKW 2-Sitzer Cabriolet Vorführungswagen preisw. zu verk. **Wagner,** Elberfeld, Aue 12.

Auto-Lackierungen in jeder Farbe und Ausführung billigst. [illegible] Emil Neander, Elberfeld, Königstraße 170, Ruf 340 [illegible] Reparaturen. Trotz niedrigster Preise Zahlungserleichterg.

6 Zyl. **Opel-Kastenwagen,** mit geschl. Führerh., neu lack. u. bereift, [illegible] 4-To.-Benz, masch. la, f. Repar. 4/16 Opel-Kastenwg., billig zu verk. Ang. B 3332 Gst. Barm.

8/40 PS 17b **OPEL** 6-Zylinder, mit all. Schikanen, z. Preise von Mk. 2300.— unt. günstigen Zahlungsbedingungen zu verk. **Auto-Haus G.m.b.H.** Barmen-Elberfeld, Heckinghauserst. 75, Köbohaus Tel. 8680, 8681, 9009.

2 To. 6-Zyl.-Opel-Pritschen-Wagen, 3100×1700, m. festem Dach, wenig gebr., mit guter Bereifung, preisw. zu verkaufen b261 Fahrzeugfabr. Eylert, Elberfeld, Steinbeckerstraße 66, Fernruf 324 54

Imperia Sport, 500 ccm, [illegible] Masch. in einwandfreier Verfassg., mit Lederjacke, Kappe u. Handschuhe für 350 Mark bar zu verk. Fr. Schwarz, Wülfrath [illegible]

Gelegenheitskf. 15/50 PS Studebaker Innenst.-Limousine, mit Zwischenscheibe, Glas fabrikneu bereift, 24 000 km gelaufen, in erstklass. Verfassg., für 2500 Mk. zu verk., eventl. Zahlungserl. Elbf., Tel. 5429. 1126

Sämtliche **Chevrolet-Ersatzteile** ab Lager sof. lieferbar, Reparatur, Bereifung. H. Müller, E., Königstr. 322, 308, Telephon 311 23.

Auto-Batterien, ab Lager, Reparat. [illegible] Barmen, Viktoriastraße 36, Tel. 4568. 357b

Zündapp-Motorräder, Alt. Wupperl. Vertretg., einz. Spezialwerkst. Auto-Effer, Barm., Neuerweg 37 Ersatzteillager.

Das neue 156 **Hecker-Motorrad** erregt Staunen. 600 ccm Orig.-Jap-Motor, 6 Volt Zündlicht, elektr. Horn u. Tachometer, Doppelrahmen aus einem Stück. **Mk. 1250.—** ab Werk. Bequeme Teilzahlung. — Gebrauchte Motorräder sehr preiswert. **Fritz Ley,** Elberf., Aderstr. 21, Telephon 1542.

Fahrzeuge

G. erh. H.-Rad 25 M. E., Mathildenstr. 14, I.*

Fast neuer 3rädr. † **Kippwagen** zu verk. W. Röthe, Barm., Roßstr. 3.

Gebr. wß. Kinderw., hohe Form, f. 25 M zu vk. Näh. B., Unt. Lichtenplatzerst. 73, I.+

Mod., tiefgebauter **Kinderwagen** zu verk. Burg, B., Oberbesenbruchstr. 53.+

Fast n. Kinderwagen preisw. Elb. Teutonenstr. 41, II., l.*

Kinderwagen spottb. Klappwagen zu vk.* E., Hochstr. 90, i. Lad.

Weg. Sterbef. ist ein im Betrieb befindl. **Speditionsgeschäft** in berg. Kleinstadt, mit 2 Lastwagen, mit fester guter Kundschaft zu verkauf. Wagen sind in bestem Zustande. Garage u. Wohnung mit Heizg. evtl. mietweise. Erforderlich. Kapital 8—10000 RM. Strebsame, ernsthafte Reflektanten erhalten näh. Auskft. unt. E 1993 an Gst. d7169

Für Wiederverkäufer. Ein größerer Posten seidener Garnituren in gangbaren Größen, maschenfest, Rock und Schlüpfer, erstklassige Verarbeitung, zum Herstellungspreis zu verkaufen. Geff. Angebote unter B 3342 an die Gst. Barmen, Neuerweg 57. 6325a

2 u. Klappw. m. Verd. [illegible] Schwarzbach 88, p.

Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft in verkehrsr. Geg. v. Elbf. mit wertvoller Einr. u. Ware sof. od. 1. 4. zu vk. Erf. ca. 3000 Mk. Angeb. u. E 6640 an Gst.*

Existenz. Lebensm.-, Obst-, Gemüse-Geschäft, m. 3-Z.-Wohn. in Elbf. Verkehrsstr., ist mit gleichwert. Geschäft od. and. Existenz zu vertauschen oder zu verk., am lbst. ausw. Ang. u. E 6559 an die Geschäftsstelle.*

In Bar. [illegible] an verkehrsreicher Straße weg. Sterbefall ein **Kolonialwaren-Geschäft** zu verk. 3-Zimmer-Tauschwohng. Ang. B 3330 Gst. Barm.+

Lebensm.-Gesch. Butt., Eier, Käse, m. Wohn., ist sof. z. vk. Ang. B 3353 an d. Gschft. Barmen. +

Prachtv. Teppich, Größe 3×4, günstig abzugeben. 459b Hammelmann, Ausst., Barmen, Allee 212.

[illegible] (evtl. Gelegh.-Käufe) prompt lieferbar. † [illegible], Barmen, Allee 135. Tel. 7290 Reparaturwerkstatt für alle Systeme.

1 Lade-Aggregat 1 Radio- u. Auto-Batt. 1 Dr.-Motor, 3 PS, 1 Kontoreinrichtung, 1 Schreibmaschine, 1 [illegible]maschine, 2 Handhäspel, 1 neue Jauchepumpe mit Schläuchen, 100 qm [illegible], 1 [illegible] Fenster mit Glas verk. sehr bill. Julius Lücking. Barmen-Langerfeld, Tel. 2456. 6325a

Photo-Radio Apparat 6½ 9 für Platten u. Film — Doppelanast. Optik 4,5, mit Kompur zu verk. od. geg. Netzanschlußgerät z. tauschen ges. Ang. unt. B 3343 Gst. Barm.+

Gelegenheitskf. Schöne gebr., 14kar. goldene Herren-Uhr m. Sprungdeckel unter Garantie m. [illegible] golden. Kavalierkette zusammen spottbillig für Mk 150.— zu vk. T. Beeler, Elberf., Kipdorf 108, I. 172

1 [illegible] Mandolin., Xyloph.-Orchestrion und ein Imperia-Motorrad sofort zu verkaufen. Hugo [illegible], Flandersbach 52 bei Wülfrath.*

Abbruch. Wegen Räumung d. Platz. Bauholz, Türen, Fenster, Zaunpfähle, Brennholz billigst. U.-Barmen, Wittensteinstr. 23. +

Dach-Hohlziegel 1350 St., gut erh. bill. abzug. W. Tickel, Bobwinkel, Königstraße 51.

Kartonnagenfabrik liefert preiswert: Kartons, [illegible], Holzrollen, [illegible], Papprollen. Ang. B 386 an Gst. Barmen. 6329a

1500 Falzziegel billig abzug. Herzkamp 129. 6331a

Tiermarkt

Mittelgroß. Pferd mit Kastenwagen zu verk. Emil Mertinat, Ronsdorf, Tannenbaumerweg Nr. 52, Teleph. 307. f868

Junge, langh. St. **Bernhardiner** (1,1) mit pr. Stammbaum bill. abzugeben. Schwab, E., Ravensbergerstraße 101. *

Ziegenlämmer [illegible] E., Rathenaustr. 38.+

Kanarienvogel bill.* E. Brillerstr. 26, I.



Kanarien-Hähne Sing- u. Ziervögel, Kalt- u. Warmwasser- — Fische — ihr Spezialgeschäft **Köpling & Zörnitz** Barmen Wertherstraße 50.

Vermietungen

B.-Ritt., Berlinerstr. 69a, 1. Etage: **5 gewerbliche Zimmer** zu Mk. 840.— per 1. 4. 30 zu vermiet. Näh. Barmen, Südstr. 22.+

Zahnpraxis im Mittelp. Elberf. Umst. halb. sof. billig zu verk. Daselbst evtl. eine 4-Zimm.-Wohng. gegen grüne Karte mit zu verm.* Ang. u. E 6669 Gst.

Eckladen. etwa 148 qm, auch geteilt, 110 u. 38 qm groß, zu verm. Näh. H. Wittland, Elbf., Bahnhofstr. 42, III.*

Friseure. Wegzugshalb. bestes Ladenlokal ab 1. 4. zu verm. Ang. unt. E 6671 an d. Gst.*

4 gr., schöne Zimm., [illegible], gegen 2 gr. od. 3 kl. Zim., mögl. mit Veranda, sof. zu tauschen ges. Ang. E 6727 Gst.*

4-5 Zim.-Wohn. zu verm. geg. 2 Z.-Wohn. [illegible]

Villenviertel am Zoo Wohnung von 4 od. 5 Räumen zu verm. Angeb. unt. E 2981 an die Gst. f2874

4 Zimmer mit Badezimmer im Herzkamp frei z. verm. Näh. Barmen, Chamissostr. 1. 6331a

Schön. Parterres., Zentr., m. Wass. u. el. Licht, z. 1. 4. + Ang. B 3383 Barm.

Lagerhaus. ca. 150 qm Raum m. Hof, Kran, Toreinfahrt, in günst. Lg. (Allee) zu verm. (a. für leichten Betrieb geeign.) N. Fernspr. Barmen 5125. 335b

Mittelpunkt Barmens **7 gew. Räume,** besonders für Arzt u. Rechtsanwalt geeignet, zu verm. — Ang. u. B 343 an d. Gesch. Barmen. 6253a

Zwei große Parterre-Räume, für Büro u. Lager geeignet, direkt am Hauptbahnhof gelegen, sofort zu verm. Ang. u. B 3319 an die Gesch. Barmen.+

In der Obergrünewalderstr. 8, Elb., ist ein schöner Fabrikations-, Lager- oder Büroraum, 110 qm, billig zu verm.*

Ladenlokal mit f288 **4-3.-Wohn.,** geeign. f. Konditor. u. Café, f. sof. ges. Ang. B 25 Fil. Remscheid, Bismarckst. 35.

Wohnung von 6 bis 8 Zimmern oder entsprechendes Einfamilienhaus in Bodwinkel per bald zu mieten ges. Ang. E 1990 an Gst. e303

5-3.-Wohn. mit gewerbl. Raum von 80 qm zu mieten gesucht. Angeb. u. E 6644 an d. Geschäftsstelle d. Bl.*

[illegible] 5-Zimm.-Wohng. von ruh. Mieter (3 Erw.) per bald ges. [illegible] 3 Zim. 1 Mans. in Tausch. Paul Küpper, Elbf., Marianstraße 36.*

4 Zimmer, Küche in Elberfeld gesucht v. Buchdruckereibesitzer, 4 Pers. Grüne Karte o. Tauschwohnung in Barmen, Allee, vorh. Ang. u. E 6643 an Geschft.*

Ich suche in Bodwinkel per bald eine **Wohnung von 4 Zimmern.** Bin beim Wohn.-Amt als dringlich vorgemerkt. Ang. u. E 1991 an Gst.

Neubauwohnung von 4 od. 5 Z., abgeschl. Eta., ev. mit Garage, v. ruh. Mieter gesucht. Elberf., Postfach 129.

Brautp. f. p. 1. 4. o. 1. 5. eine freie **3-Zim.-Wohn.** a. l. Ber. Heidt. Ang. u. B 3341 Gst. Barmen

Ält., alleinst. Dame sucht in gut. Hause der Südstadt **3 Zimmer** Ang. u. E 6668 Gst.*

Kinderl. Ehep. sucht **2- o. 3-Zimm.-Wohn.,** auch Neubau, 2 Z. in bess. Hause in Duisburg [illegible] Ang. E 6714 Gst.*

2 od. 3 Zimm. in gut. Hause von Brautp. b. sof. od. später ges. Ang. u. B 3340 Gst. Barm.+

Brautp. sucht sofort **leeres gr. Zimmer** Ang. E 6675 Gst.*

Kl. gewerbl. Raum zu mieten ges. Ang. u. E 6725 an Gst.*

Freundl. Keller oder kl. Raum mit Kraft sofort zu mieten ges. Ang. unter B 3316 Gst. Barm.+

Mietgesuche

Mittl. Ladenlokal in Barmen f. Filialgeschäft ges. Größe, Lage u. Preis. 1368 [illegible] Katemann, Ronsdorf.

Ich suche mögl. Nähe Schloßbleiche, Elbf., **6- o. 7-Zimm.-Wohnung** Grüne Karte oder schöne Tauschwohnung in Barmen, Alleestr., vorhanden.* Otto Langbein jr., E., Schloßbleiche 20.

Sehr ruhige Mieter, kpl. Ehep., Geschäftsinh., f. 3—5-Z.-Wohnung. Ang. m. Preis u. Lage u. E 6666 Gschst.*

Kinderloses Ehepaar sucht in herrschaftl. Hause beschlagnahmefr. geräum. **Wohnung,** evtl. sofort oder zum 15. April. Angebote u. E 6650 an die Gschft. d. Bl. f2885

Gewerbliche Räume, 150—200 qm groß, mit Ein- oder guter Anfahrt, für sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote mit Lage u. Preis unter E 1986 an Geschst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Bodwinkel: Schön möbl. Zimm. zu vm. Bodwinkel, Kirchstr. 15, I.*

Elberfeld: Näh. Aue 81: Möbl. Zimmer mit Licht billig zu verm.

Auerschulstr. 13, II: Einf. möbl. Schlafz. zu verm. [illegible]

[illegible] 63, II: Möbl. Z. m. [illegible] u. Wass. an 1 od. 2 Hrn. Sep. Eing.

[illegible] 32, I: [illegible] möbl. Z. m. el. L. u. Wass. 1. April [illegible]

* Blumenstr. 37, [illegible] Möbl. Z., el. L. [illegible]

* [illegible] 11, [illegible] m. Speis. [illegible]

[illegible] 32, I, r.: [illegible] möbl. Zim.

Feldstr. 10, pt.: Möbl. Zimm., 2 Betten.

Feldstr. 1a, II: Gut möbl. Z. an Herrn.*

* Friedrichstr. 2, II: [illegible], el. L. [illegible]

* Grabenstr. 5, II: Großes, gut eingericht. Zimmer mit elektr. Licht u. Telephon [illegible] sofort oder 1. April zu vermieten.

* [illegible] 10, [illegible] Frdl. möbl. Mans. [illegible] Ehep. od. Freund.

[illegible] 94, pt.: Eleg. Z. m. el. Beleu. [illegible]

Harmoniestr. 16, I, I.: Möbl. Z. [illegible]

Hochstr. 59, I. rechts: Möbl. Z. an Frl.

[illegible]

Barmen: Barm., Allee 216, II: Gut möbl. Zimm. [illegible]

B., [illegible] 8, III: Gut möbl. Z. m. el. L. u. Heiz. in ruh. H.

B., [illegible] 58: Möbl. Z., elektr. L. [illegible]

B., [illegible] 1, II: Sehr gut möbliert. Wohn- u. Schlafz., Elektr., Bad u. [illegible] 1. 4.+

+ B., [illegible]: Kost u. Log. f. ord. Ar.

B., [illegible] Kirchstr. 3, III: Gut möbl. Zim. †

B., [illegible] 21, I: Möbl. Zimmer. †

+ B., [illegible] 1, I: Gut möbl. Zim. m. Kochgel., auch an Ehep. bill. zu vm.

B.-Ritt., Sonnenstr. Nr. 70: Gut möbl. Z., el. L., m. kl. Nebenr. [illegible]

Küche u. Schlafz., gut möbl., abgeschl., am Nordpark an ruhig. Ehepaar zu v. Näh. B., Wichlinghauserstr. Nr. 101.— Telephon 564. †

Nähe Langgericht gemütlich u. sauber möbl. Zimmer, el. Licht u. Heizg., zum 1. April bill. zu vm. Neander, Barmen, Elberfelderstr. 2.*

Möbl. 2-3.-W. evtl. auch unmöbl., in d. Talsohle Barmens zu verm. Ang. unt. B 385 an Gst. Barmen. 6329a

Möbl. Z. im Zentr. zu erfr. Gst. 150 †

Gesuche

Kaufmann sucht* **bess. möbl. Zimmer** mit Heizg., parterre, sep. Eingang. Ang. u. E 6707 an Gst.

Frdl. möbl. Zimmer v. ja. Handwerkermeister b. ord. Fam. m. voll. Pens. Nähe [illegible] ges. Ang. B [illegible] Gst. Bm.+

Jg. Kaufmann sucht in Barmen, Nähe Rathaus* möbl. Zimmer, evtl. mit voll. Verpfl. bei nur guter Fam. Ang. mit Preisang. u. E 1988 Geschst.

Stellen-Anzeigen

Nr 66 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 19. März 1930

Tüchtiger

Buchhalter (in)

evgl., der auch gewandter Stenotypist und in der Lage ist, in Abwesenheit des Inhabers (Wuppertaler) die Korrespondenz selbständig zu erledigen, von einem Fabrikgeschäft der pharm. Branche nach Lengerich i. Westf. gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Angabe des Alters und wann Eintritt erfolgen kann, unt. E 10818 an Geschst. d. Bl. o818

Lebensmittel-Großhandlung im Wuppertal sucht für eingeführte Tour versierten f2871 **Reisenden.** Herren aus der Branche wollen Bewerbungen und Referenzen einreichen unter E 6667 an die Geschäftsstelle dieses Blts.

Groß-Konzern sucht zwei a341 **Stadtreisende** gegen erste Bedingungen für den Vertrieb elektrischer Apparate. Es wollen sich nur Herren melden, welche durch intensive Arbeit Wert auf Dauerstellung legen. Ang. unter B 2984 an die Geschst. dis. Blts.

Dauernder guter Verdienst bietet sich strebsamen Herren, welche sich zum Besuche von Privaten eignen oder bereits auf diesem Gebiete erfolgreich tätig waren, durch angenehme außendienstliche Tätigkeit. Herren, die noch nicht gereist haben, werden gründlich eingearbeitet. Näheres von 10—12 u. 2—4 Uhr Wuppertal-Elberfeld, Bleichstr. 17, part. b 960

Phantasie-Verdienste sind Märchen, aber ein glänzendes Einkommen bietet Ihnen der Verkauf unserer Wanduhren auf Teilzahlung. Vorzustell. Elberfeld, Döppersberg 30, part. 1939?

Führendes Spezialgeschäft wünscht b516 **Konfektions-Verkäufer** zum Besuch der Detailkundschaft. Bewerbungen sind mit Lichtbild und Lebenslauf an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten unter E 6648.

Privat-Verkäufer von angesehener, leistungsfähiger Weingroßhandlung mit günstigen Verkaufsbedingungen, gesucht. c537

Große Verdienstmöglichkeit. Nur Kräfte mit guten Beziehungen zu solventen Privat- und Beamtenkreisen, welche Referenzen und geordnete Verhältnisse nachweisen können, senden ihre Angebote unter E 1989 an die Geschst.

Futterstoff-Weberei sucht durchaus erfahrenen f2867 **Stuhlmeister.** Angebote mit kurzen Angaben über bisherige Tätigkeit unter E 2979 an Gschst.

Teilzahlungsgeschäft sucht für Barmen **tücht. Verkäufer u. Kassierer.** Ang. E 6638 an die Geschäftsstelle. *

Kassierer fürs Bergische Land geg. festen Lohn u. Provision von Teilzahlungsgeschäft ges. Bedingung: Motorrad. Angebote unt. B 3344 an die Gst. in Barmen. f5231

Textilfabrik f. z. Unterstütz. des Betriebsleiters f. d. Häkelabteilung einen fleißigen, umsichtig. Fachmann als **Meister,** der in der Lage sein muß, den Betriebsleiter zu vertret. Bewerber, die sich eine Lebensstellg. schaffen wollen, w. Ang. mit Lebenslauf, Lichtbild u. Zgn.-Abschr. einreichen u. B 387 an Gst. Barmen. 6330a

Tüchtiger **Herrenfriseur,** (Bubikopfschneider), für Anfang April gesucht. b7165 H. Höllermann, Lüdenscheid, Sedanstraße Nr. 1.

Ordentl., selbständ. **Bäckergehilfe,** nicht über 22 Jahre alt, ges. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in d. Konditorei gründl. auszubild. * Ang. u. E 6711 Gst.

Tüchtiger + **Damenfriseur** für 1. Gesch. n. Solingen ges. W. Graeff, E., Döppersberg 31b.

Junger e186 **Gärtnergehilfe** ges. bei freier Kost u. Logis. Ang. mit Geh.-Anspr. unter E 6763 an Gescht.

Männliche Hilfskraft f. chemische Teppichreinigung ges. Ang. u. B 3345 an die Gst. Barmen. f5232

Jungen von 14—16 J. für leichte Beschäft. ges. Pleuger & Pietsch, Barmen, Karolinenstr. 17. +

Ordtl. Laufjunge, 14-15 J., ges. f2878 G. Becker, Schallenberg, E. Königstr. 79.

Lehrling für kaufm. Büro m. guter Auffassung gesucht. Selbstgeschrieb. Angeb. unt. E 1987 an die Geschst. c303

Kräftiger f7176 **Lehrjunge** gesucht für Bäckerei und Konditorei Wilhelm Katten, ..., Steffensstraße 1.

Sattler- und Polstererlehrling sofort gesucht. Wilhelm Schilling, Wülfrath.

Band- u. Spitzenfabrik in Langerfeld stellt zu Ostern **Lehrling** für Büro ein. — Selbstgeschr. Angeb. u. B 282 an Gesch. in Barmen. 6321a

Sohn erbtl. Eltern als kaufmännischer **Lehrling** für ein Fabrikgesch. in Elberf. zu Ostern gesucht. Gründliche Ausbildg. wird zugesichert. Angeb. u. E 6624 an Gescht.*

Weibliche

Werbedamen u. Herren für leichverkfl. Haush.-Artikel ges.— Messeschlager. Hohe Verdienstmögl. Ang. E 6709 Gesch.*

Buchhalterin, vertraut mit Durchschreibe-System, per sofort nach Vohwinkel gesucht. — Ausf. Angeb. u. V 125 an die Filiale dis. Bl. in Vohwinkel. *

Buchhalterin von Fabrikgesch. der Textilbranche sofort gesucht. Selb. muß unbedingt perfekt sein. Genaue Angebote unter E 6733 an Geschst. d. Bl. *

Korrespondentin perf. in Stenogr. u. Schreibmasch., welche d. franz. Sprache d. läng. Aufenthalt im Ausland vollk. beh., v. einer Maschinenfabrik ges. Gelegenh. z. Lebensstell. Ang. mit Gehaltsansprüchen unter E 10817 an die Gescht. o817

Jüngere b366 **Stenotypistin** für sofort gesucht.— Nur schriftl. Bewerbung mit Zeugnissen, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen haben Zweck. Max Hörbager, Elbf., Altenmarkt 6.

Tr. ev. Mädchen als **Verkäuferin** f. Lebensmittelgesch.-Haushalt bei voller Pension sofort ges. Ang. u. E 6642 an die Geschäftsstelle. *

Jüng. Fräulein mit guter Schulbildung als Sprechzimmerhilfe einer Zahnpraxis für sof. ges. Ausführl. Angebote unt. E 2985 an die Gst. f2879

Sprechstund.-Hilfe von Facharzt ges. + Ang. B 3385 Barm.

Friseuse, Dauer-Aushilfe für Samstags sof. ges. Ang. E 6734 Gst. *

Perfekte **Segeltuch-Näherin** für halbe und ganze Tage gesucht. 385b Bödi, Barmen, Heckinghauserstr. 52.

Tüchtige **Aufpasserinnen** sofort gesucht Elbf., Wiesenstraße 67

Perfekte f2883 **Mustermacherin** aus der Kleiderstoffbranche per sofort gesucht. Angeb. unt. E 6649 an Gescht.

Laufmädchen für Botengänge u. leichte Arb. sof. ges. R. Biller, Barmen, Sienesstraße 140a. +

Konditorei u. Café. Ansehnliches **Lehrmädchen** nicht unter 17 Jahren, aus guter Familie gesucht. + Konditorei Euneper, Barmen, Altermarkt.

Perfekte jüngere **Stenotypistin** für **Anwaltsbüro** zum sofortigen Eintritt, ev. zum 1. April gesucht. Angebote unter E 6674 Gschst.

Propagandistin für Reese-Back- und Puddingpulver gesucht. Angeb. an H. Pieper, Düsseldorf, Grunerstraße Nr. 25. *

Der Deutsche Verein für Sanitätshunde (e.V.) (Blindenführhunde) erbittet z. Durchfg. eines ihm für Sonntag 23. März 1930 behördl. genehm. öffentl. Verkaufs-Tages (Postkarten) im Stadtgebiet Wuppertal die Teilnahme einer größeren Anzahl junger Damen (nicht unter 18 J.). Meld. erb. a. Donnerstag 20. 3. 30, vorm 10—1 Uhr, bei Körber (Krampers Gaststätte), Elberfeld, Bahnhofstraße 18. *

Erste Verkäuferin (Spezialistin) für unsere großangelegte Abteilung a256 **Damenkonfektion** per 1. Mai oder früher gesucht. Basse & Uerpmann A.-G. Iserlohn.

Erste Pelznäherin f. die Pelznähmaschine sofort gesucht **Lehrmädchen** für Laden und Werkstätten stellt ein **Pelzhaus A. Marschall,** f2868 Elberfeld, Turmhof 6.

Tüchtige b301 **Maschinen-Näherinnen für Hosen** sofort gesucht. H. & L. Fritzsche, Abt. Fabrikation, Elberfeld, Herzogstr. 10/12.

Lehrmädchen als Friseuse sof. ges. + Näh. in Gesch. 149

Hauspersonal

Zum 1. April suche ich ein b110 **Kinderfräulein o. Kindermädch.** zu Kind., ¾, 8 u. 9 Jahre alt. Frau Anow, E., Brillerstraße 34. Tel. 334 77.

Suche zum 1. 4. **Fräulein** f. vorm. zu m. 2 Kd. (3 u. 4 J.). Vorst. nur vorm. Frau Dr. Ziemann, B., Unterdörnerstr. 133, I. +

Haushälterin. 2 berufstät. Damen in leit. Stella. such. z. 1. April erfahr., selbstd. Mädchen od. einf. Haushälterin f. kl. Etag.-Haush. in Vorort, Kölns. — Ang. mit nur guten Empfehl. an b7167 Bennhoff-Schumacher, Köln-Braunsfeld, Wiethasestr. Nr. 64.

Für einf. bürgerl. frauenl. Haush. u. allt. Wwr., Ende 50. eine zuverl. unabhängige evgl. * **Haushälterin** ges. Ang. m. Altersang. u. Geh.-Anspr. u. E 6665 an Gst.

Tüchtiges **Küchenmädchen,** das Hausarb. übernimmt zum 1. 4. u. kinderliebes f2881 **Zweitmädchen** zum 15. 4., beide nur mit langjährig. Zeugnissen, gesucht. Frau Julius Blaut, Elb., Auguststr. 54.

Wegen Heirat tücht. erfahrenes b7174 **Küchenmädchen** für Anf. od. Mitte April für kl. Herrschaft nach Köln ges. Gute Empfehl. Bedingung. Frau Guenther, Köln, Botan. Garten 33.

Für kdrl. Et.-Haush. durchaus erf., zuverl. **Alleinmädchen** z. 1. 4. ges. Vorst. ab 4 Uhr. Diederichs, E., Laurentiusstr. 21. *

Suche für sofort tüchtiges f114 **Mädchen,** das einem Haushalt selbständig vorstehen kann. Berg. Geflügelfarm, Hatzlinghausen, Haltestelle Sprockhöveler Straße.

Für ein evang. Heim in Barmen werden ges. ein f5224 **Mädchen** das gut kochen kann u. auch sonstige Arbeiten verrichtet, Alt. nicht unt. 25 J., ein **älterer Mann** für d. Gartenarbeit, der auch kleinere Reparaturen im Hause ausführen kann. — Angeb. u. B 372 an die Geschst. Barmen.

Saub. Mädchen, mit gut. Zeugnissen für ¾ Tage f. kleinen besseren Haushalt gesucht. Angeb. u. E 2978 an Gst.*

Ordentl., fleißiges **Mädchen,** das in allen Hausarbeit. wie auch im Kochen u. Nähen erfahren ist, für bess. Haush. (2 Pers.) p. 1. 4. gesucht. Frau Hans Schäfer, Elbf., Königstraße 134. *

In kinderlosen Geschäftshaushalt (Lebensmittel) sucht. ein ehrl., propr. Mädch., das gewillt ist, sich zeitweise im Gesch. zu betätigen, gute Stellung. Schriftl. Ang. E 6708 Gesch.*

Ges. wird für sofort od. 1. 4. ein in allen Hausarb. erf., ordtl. u. kinderlieb. f2882 **Alleinmädchen** Gute Zeugn. erfordl. Ehlich, Elberfeld, Forsthof 11, 1. Etg.

Suche sof. od. zum 1. 4. bess., saub. kdrlb. **Mädchen** f2880 für halbe, evtl. ¾ Tage in kl. Etagenhaushalt bei guter Behdl. Frau Sauer, Elb., Brillerstr. 24a.

Zuverl. kinderliebes **Mädchen** mit gut. Zeugn. z. 1. 4. gesucht. Frau Landgerichtsr. Asender, E., Königstr. 67. *

Kinderl. **Mädchen** für kl. H. ges., das zu Hause schlafen k. E., Brillerstr. 38. *

Suche zum 1. April für meinen klein. Haushalt ein sauberes u. ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeit, nicht unter 18 Jahr. Gute Zeugnisse erwünscht. Frau Hugo Budde, Velbert, Gellertstr. 5. f224

Tücht., kinderliebes **Mädchen** per sofort oder sp. gesucht. Ebert, Elb., Ubersstraße 25, I. *

Saub., zuvl. Mädch., nicht unt. 20 J., f. halbe od. ¾ Tg. ges. Bergmann, Elberf., Grifflenberg 22. *

Suche per 1. 4. 1930 **ordtl. Mädchen,** nicht über 16 J., f. den Haushalt. Bäckerei Forsthoff, Vohwinkel, Kaiserstr. 73

Ev. Mädchen f. alle Hausarb. ges. Frau Wichelhaus, Leichlingen, Gut Staderhof

140 Anst. Mädchen b. angen. Aeuß. für kl. bürgl. Restaurant z. 1. 4. gesucht, das sich mit d. Hausfrau all. Hausarb. unterzieht u. zeitw. bedienen hilft. Angeb., mögl. m. Bild u. Altersang. an Postfach 81, Gevelsberg 1. W.

Jüngeres sauberes **Mädchen** fürs Haus sof. ges. Elberf.-Hahnerberg, Pennbaumerstr 86 *

Für sof. od. 1. 4. zuverl., mögl. kath. **Mädchen** für ½ o. ¾ Tage. + B., Weststr. 37, II.

Aelteres, erfahr. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit, mit guten Zeugn. z. 1. 4. 30 ges. Zweitmädchen vorhanden. + L. Menke, U.-B. Kronenst. 11. Telephon 2060.

Suche sofort oder z. 1. 4. ordentl., ehrl. Mädchen. Adolf Erb, Elberf., Ostersbaum Nr. 92.

Wegen Heirat des jetzigen ein in allen häusl. Arbeiten sow. im Kochen erfahr. **Mädchen** mit gut. Empfehlg. gesucht. + Frau O. Wirths, B., Reichsstraße 10.

15-16j. Mädchen für ganze Tage ges. E., Augustastr. 169 b.*

Solid., fleiß., saub. Mädch. f. Metzgerei-Hsh. 1.4. ges. G. Frödling, E., Hochstr. 46. *

Für kl. Priv.-Hsh. (3 Pers.) suche flink. jg. Mädch., evtl. bess. Stütze, mit Fam.-Anschl. i. Hse. Ang. m. Geh.-Anspr. B6704. *

Junges, sauberes **Mädchen** für halbe Tage ges. Frau Wilh. Knebel, Vohwink., Rottscheiderstraße 36. e303

Mädchen v. ½9—12 Uhr vorm. im Haush. ges. E., Königstr. 87, III. r.

* Ehrliche u. saub. Putz- u. Waschfr. ges. E., Döppersbg. 22, II.

Frau für ganze Tage im Haushalt gesucht. + Heil, Barm., Tannenstraße 145.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, selbständ. **Dekorateur** ist noch einige Tage in der Woche frei. — Frdl. Ang. E 1883 an die Gschst. w1990

Elektro-Installateur und Klempner sucht Stellg. per sofort oder spät. Ang. unter R 24 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35. f288

Suche für mein. 18j. Enkel, Vollwaise, gelernter **Anstreicher** Stelle zur weit. Ausbildung. Auf gute Verpflegung in solid. Haush. wird Wert gelegt. Verdienst Nebensache. Ang. unt. B 3335 an die Gst. Barmen. +

Landsch.-Gärtner f. Arbeit. Angeb. unt. B 3329 Barmen. +

Junger f208 **Metzgergeselle,** 22 J., firm in allen vork. Arbeiten noch in ungekünd. Stell. möchte sich veränd. Ang. u. R 5080 an die Fil. Mettmann Bahnstraße 14a.

Junger Mann 33 J., sucht Stelle f. morgens, Lager, Versand. Vertrauensposten od. sonstiges. Ang. u. B 3381 an d. Gst. Barmen. +

Weibliche

Tücht. Verkäuferin sucht Stelle in Konditorei od. Bäckerei. Gute Zeugn. vorhd. Ang. E 6706 Gst. *

Friseuse sucht Stelle z. Aushilfe od. Samstags. Ang. E 6615 Gst. *

Bei Arzt sucht Akademikertochter, 22 J., arbeitsfreudig u. gewandt, **Helferinstelle.** Ang. E 5670 Gst. *

Kaufmännische Lehrstelle für m. sof. Tochter ges. Entlassg. Ostern aus Unter-Tertia. — Ang. u. B 3232 an die Gesch. Barmen. +

Suche sof. für meine Cousine, 19 Jahre, Stelle als e55 Lehrköchin od. Haustochter in Privathaush. ohne gegens. Vergüt., am liebsten in Barmen od. Umgeg. Ang. u. B 743 an die Fil. ds. Bl. in Schwelm

Fräulein sucht zum 1. od. 15. Stelle zum Servier. oder Büfett. Ang. u. E 6583 an Gschst. *

Fräulein, evgl., im Haush. u. i. Geschäft d. Eltern groß geworden, w. Stellg. für Geschäft evtl. Haushalt im ganz. Hauswes. sowie im Kochen erf. Angebote an Tilde Krüner, Barmen, Bleifftr. 24, part. +

Wirtschafterin, 39 J., arbeitsfreud., perf. i. ganz. Hauswesen, auch im Nähen, sucht zum 1. 4. Dauerstellg. Ang. u. E 6673 an Gschst. *

e155 **Fräulein,** 26 J., sucht Stelle in rub. Hause zum 1. 4., evtl. später, a. liebsten, wo man selbständig arbeiten kann. Elly Siebenhaus, Solingen, Schlagbaumerst. 146

Fräulein, gesetzten Alters, im ganzen Hausw. erf., sucht, gestützt a. gute Zeugn., zum 1. 4. Stelle. Gefl. Angeb. u. E 6646 an Gst. *

Fräulein, 28 J., sucht Stellg. in frauenlos. Haushalt. Luise Hofmeister, Neviges, Wilhelmstraße 36, II.*

Christl. Fräulein, welches im Kochen u. Haushalt erfahr., s. selbst. Wirkungskreis. Angeb. unter E 6702 an Gschst. *

Mädchen v. Lande (Waldeck), 19 J., sucht Stelle i. bürgerl. Haush. als All.- o. Zweitmädch. Näher, U.-B., Bendahlerstr. 55, part. *

Aelt. Mädchen mit gut. Zeugn. sucht Stelle, gleich welcher Art. Zu erfrag. bei Reinhold Drescher, Vohwinkel, Kaiserstr. Nr. 69. *

J. Mädch v. Lande, 18 J., sucht Stellg. in ord. Haush., wo Gelegenh. gebot. ist das Kochen zu erlernen. Gefl. Angeb. u. E 6586 an Gst. *

Mädchen, 20 J. alt, in allen Hausarb. erf., sucht z. 1. 4. Stellung. Gute Zeugn. Ang. B 380 Gst. Barm. +

2 ordtl. Mädchen evgl., von 20 J., im Nähen u. häuslichen Arb. erfahr., suchen Stell., am liebst. in Geschäftshaush. Zu erfragen: Elberfeld, ...straße 39, I. *

19jähriges **Mädchen** sucht Stellg. in ein. Metzgerei f. Geschäft u. Haushalt. Gute Zeugn. vorhd. Ang. unt. 887 an die Fil. Velbert. e224

Welch. Edeldenkende beschäftigt gebildete tücht. Haus- u. Geschäftsfrau, 40 J. (talent. Verkäuferin) die Ernährer verlor. u. ein 11j. Kind zu ernähr. hat, in Geschäft, Filiale oder Haush., Betrieb od. Gewerbe oder auf Gut? Angeb. unter E 6641 an Gst. *

Mädchen, 26 J., ev., s. Stelle i. Privathaush. p. 1. 4. zu ein. Kind. Ang. D248 Fil. Elbf., Grifflenberg. *

Bess. Mädchen, 22 J., s. Stellg. z. 1. od. 15. 4. in bess. Etg.-Haush. G. Zeugn. vorh. Angeb. unter B 772 Fil. Barmen, Berlinerstr. 61. +

Jg., saub. Frau f. Putz- u. Waschstelle. Ang. E 6726 Gst. *

Saubere Putzfrau sucht n. einige Kd. f. Dienst. u. Freit. vorm. Ang. B 333. an Gst. Barmen. +

Junge Frau sucht Beschäftigung. Ang. E 6713 Gst. *

Jg. saub. Putzfrau sucht Halbtagsstelle. Näh. Fr. E. Polti, B., Rübenstr. 5, IV. +

Teilhaber Vertreter

Ein in der f208 **Bäckerkundschaft** gut eingeführter **Vertreter** gesucht. Braun & Co., Mettmann-Großkaldenberg.

Vertreter gesucht für den Verkauf v. Lebensm. an Priv. in 9-Pfd.-Kolli. Wöchentl. 40 M Spesen und hohe Provision. Ang. an d. Wittener Tageblatt, Witten-Ruhr. b7175

Leistungsfähige Hosenträgerfabrik sucht für Rheinland-Westfalen einen bei Grossisten u. Warenhäusern nachweisl. gut eingeführten + **Vertreter** mit Ia Referenzen Ang. u. B 3384 an die Geschst. Barmen.

Vertreter z. Verk. einer erstkl. amerik. Waschmasch. an Private gesucht. Angeb. unt. E 2962 an die Gst. f2875

Glänzende Existenz biet. Firma seriösem Herrn oder Dame durch Uebernahme der Alleinvertretung. Neben fest. Gehalt wird hoh. Provision gewährt. 500 RM. Kaution erforderlich. Ang. u. A 221 a. d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. a324

Interessen-Gemeinschaft mit **Kaffee-Großrösterei** von solventen **Großhandelsfirmen** im rhein.-westfäl. Industriegebiet gesucht. Zuschriften erbeten unter E 1992 an Geschst. d. Bl.

Wir suchen für unsere neuen, mehrfach gesetzlich geschützten b6803 **Spezial-Verfahren:** Frisulit zum Auf- und Umfärben von Schuhwerk und Lederwaren (Abnehmerkreise: Schuhmacherwerkstätten, Innungen, Schuhladengeschäfte etc.), Tricalin zur mühelosen Sauberhaltung des Fahr- und Motorrades (das mit Tricalin behandelte Rad kann Regen, Schmutz und Feuchtigkeit ausgesetzt werden, ohne daß der Lack leidet od. blanke Teile anrosten (Abnehmerkreise: Fahrradhändler, Radfahrvereine etc.), an allen Orten **bei Vorgenannten gut eingeführte Vertreter.** Große Umsatz- und Verdienstmöglichkeit. Gefl. Angebote von nur arbeitsfreudigen Herren an „Fadrova", Fabr.-Abt. d. Drogenh.-G.m.b.H., Leipzig C 1, Kohlenstr.

General-Vertretung für bedeutendes Unternehmen sofort zu vergeben. Herren, die in der Lage sind, leitender Position vorzustehen und über disponible RM 4000.— verfügen, bieten sich Verdienste von jährlich ca. 40 Mille. Angebote unter D L 2842 an Ann.-Exp. Dag, Köln, Stollwerckhaus.

Gummilitzen-Band. Vertretung von nur leistungsfähiger Spezialfabrik von gut eingeführten Vertreter bei Großabnehmern für Süddeutschland **gesucht.** Wohnsitz Frankfurt am Main. — Angeb. u. F M 5970 an Haasenstein u. Vogler, Frankfurt-Main. a136

Kaufgesuche

Gebr., gut erhalten. **Buchdrucktiegel** zum Stanzen zu kf. gesucht. Angeb. mit Preisang. u. genau. Größe erbeten unter B 384 an die Gschst. Barmen. 6327a

Sandstrahlgebläse. Gebr., gut erhalten. Sandstrahlgebläse zu kaufen gesucht. R. Belzer, Cronenberg. f12

Strang-Spulmasch., 12—16 Kr., sof. ges. Barmen, Tel. 1619. +

20 Kronen für Seidenwinder billig zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 383 an die Geschäftsstelle in Barmen. 6322a

Regal mit ca. 20 einzeln. Schubfächern, ca. 30×25×25 cm groß. Gebr., kl., komplette **Lack-Spritz-Einrichtung** gegen bar zu kaufen ges. B., Gasstr. 22, Tel. 6235. 6328a

Modern., gut erhalt. **Speisezimmer** geg. Kasse zu kf. ges. Ang. u. E 6672 an die Geschäftsst. *

Gut erh. Eßzimmer aus Privath. zu k. ges. Ang. u. B 3331 an Gst. Barmen. +

* Gebr. Möbel kauft Kupfermann, Elbf., Bachstr. 50, Tel. 9430.

Gebr. Möbel kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7, Tel. 1642. *

Kinderschr. u. Waschkomm. ges. Ang. u. B 3261 Gst. Barm. +

* Nähtisch, gut erh. ges. Ang. E 6663 Gst.

Kaufen, wenn billig, **5 To. Mulagastw.** mit Kettenantr., auch stark reparaturbed. Ang. mit Preis u. E 2980 an Gst. f2873

Autoreifen, 895×150 ges. Ruf E. 1045. *

Motorrad, 350 oder 500 ccm Sport Mod. 1929, a. Privath. zu kf. ges. Ang. m. Pr. (ist wicht.) B 3380 Gst. Barm. +

Getragene Smoking- u. Frack-Anzüge, sowie sämtliche **Garderoben für Herren** kauft zu höchsten Preisen **Feuerzeug** Elberfeld, Wilhelmstraße 25 Fernruf Morian 2439 **Komme auch nach auswärts**

Hosenträger.

Ein Konfektionsbetrieb zu kaufen gesucht Schriftliche Angebote unter B 347 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 6261a

Kaufe und zahle hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider. Adler, B. Steinweg 31 Tel. 9333. 241b

Schwz. lg. Mantel, gut erh. Ang. E 6664 Gst. *

Doppelwandiger **Kupferkessel** zur Dampfbeheizung, 500—1500 Inhalt, zu kaufen ges. Ang. E 2983 an Gst. f2876

Kaufe stubenr., ca. 1jähr. Rüden, mittl. Gr. Stracke, Leichlingen, A. Hammer f158

Geldmarkt

Städtische und kirchliche Anleihen vermittelt schnellst. zu den günstigsten Bedingg.: Deutsch-Holländisches Hypotheken- u. Immob.-Büro Leo Diepen, Godesberg a. Rh.

1. Hypotheken H. Zietzling, Barm., Liebigstr. 41. Teleph. 1451. 349b

1. Hypotheken * in größ. Beträgen bis 150 Mille auf nur gut. rentable Objekte zu verleihen. W. Klawonn, Treuhand- u. Immob.-Büro, E., Morianstr. 31. Tel. 9150 u. 91..

Aus Privath. ges. 8—10 000 RM. auf 2. Hypothek hinter 5000 Mk. Ausw.-Hypothek auf landw. Anwesen m. neuem Gebd. u. aussichtsv. Untern. ges. Sich. vh. Ang. E 6715 Gesch. *

Für Geldsuchende! Wer Geld z. Bauen, Hypotheken (ablös.), zu Kauf- oder Geschäftszwecken sucht, wende sich an Entner, Vohwinkel, Jägerstraße Nr. 5.

Darlehen o. Vorkosten * kurz- u. langfrist. amerik. Rückzahlg. Volkswirtsch. Büro **Mittendorff,** B., Luisenstr. 1a, geg. d. Textilschule.

Auf hochwert. Haus 1. Hypothek nur aus Privh. ges. Ang. E 6703 Gst. *

70 000.— Mark Baugeld als 1. Hyp. auf Neubau zu annehmbaren Beding. ges. Nur ausführl. Ang. u. B 3315 an Gst. Barmen. +

10 000 M 1. Hypoth. a. Geschäftshaus v. Selbstgeber sofort ges. Ang. u. E 6584 an d. Gst.

Gesucht w. 9000 M auf 1. Hypoth. auf Landwirtschaft. Versicherungssumme ... Betr. 46 000 M Ang. E 6700 Gst. *

Heirats-Gesuche

Aelt. Mann, in sich. Stell., sucht ... einf., häusl. Frl. od. Wwe. ohne Anhang, in d. ... zw. Heir. Br. 8 .. Fil. Schwelm.

Rüst. Wwe., 53 J., christl., sucht ... christl. Hrn. in ... Stell. kennen ... zw. Heirat. ... u. E 6710 an Gst.

Verloren Gefunden

Seit 23. 2. schwarz... Katze abh. gek... Belohn. abzug. E., Nüllerstr. 83.

Baugeld

zu 3% Jahreszinsen für Ihr Eigenheim oder Hypotheken-Entschuldung durch Gewährung von Hypotheken zu 3% Jahreszinsen erhalten Sie nach angemessener Wartefrist a225 von der **Wirtschaftshilfe A. G. Frankfurt a. M.** Landesdirektion **Köln, Gereonstr. 40** Kostenlose Bauberatung Ueber 100 Eigenheime wurden im Geschäftsjahr 1928 29 von uns mit 3% ... finanziert.

Bergischer Sang

Nr. 66 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 19. März

Ein diamantenes Sängerjubiläum.

Am 9. März feierte der Rentner Julius Brüning seinen 84. Geburtstag. Das noch außerordentlich rüstige Geburtstagskind konnte außerdem auf eine ununterbrochene 60jährige Angehörigkeit zum Männergesangverein Dieringhausen zurückblicken und nimmt heute immer noch in alter unentwegter Treue an den Proben teil. Julius Brüning wurde aus Anlaß seiner 50jährigen Sängertätigkeit zum Alterspräsidenten des Vereins ernannt und erhielt



später auch den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes. Zu der Jubelfeier hatte sich der Männergesangverein Dieringhausen vollzählig eingefunden. Nach einem schönen Ständchen am Hause Julius Brünings wurde dieser mit seinen Angehörigen zum Hotel Dörrenberg geleitet, wo die eigentliche Feier stattfand. Das greise Geburtstagskind konnte dort noch freudig bewegt mancherlei Huldigungen entgegennehmen. Der Sängergau Oberbergisch Land ließ ihm durch den Mund seines Vorsitzenden die herzlichsten Glückwünsche des Vorstandes und zugleich auch des DSB. übermitteln. Vom Rheinischen Sängerbund lief ein Glückwunschtelegramm ein.

*

Aus der oberbergischen Sängerwelt.

Ründeroth, 19. März. Vor einigen Tagen beging der Männergesangverein der Firma Gustav Jaeger hierselbst die Feier des 25jährigen Bestehens. Gleichzeitig waren es auch 25 Jahre, daß Lehrer Pfeiffer-Wallefeld den „Sängerverein“ dirigiert hatte. Er wurde natürlich von den Kreisen seiner Sänger ganz besonders geehrt. Die Glückwünsche des Gaues Oberbergisch Land und des Rheinischen und Deutschen Sängerbundes übermittelte der Gauvorsitzende, Lehrer Hein-Strombach, unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Ehrendiploms.

Der Schwarzenberg-Homburger Sängerbund beschloß auf einer Tagung in Dieringhausen, das diesjährige Bundesfest endgültig dem Männergesangverein Drabenderhöhe zu übertragen, der das Fest am 22. Juni ausrichten wird. Bei der Liedertafel der angeschlossenen 12 Vereine werden im ersten Teil Volkslieder, im zweiten Chöre vorgetragen. Der Text muß bis zum 15. Mai dem festgebenden Verein mitgeteilt werden. Ferner wurde noch die Anschaffung von Ehrendiplomen für 25-, 40- und 50jährige Mitgliedschaft beschlossen, die die Wappen Homburgs und Schwarzenbergs enthalten werden.

Gesangwettstreit in Krähwinklerbrücke.

Anläßlich seines 35jährigen Bestehens beabsichtigt der Männergesangverein „Sängerbund“, [illegible]erhöhe bei Kräwinklerbrücke, am 9., 10. und 11. August ds. Js. im Hammerstein einen Gesangwettstreit zu veranstalten.

Hollandreise des Männergesangvereins Colombey, Elberfeld.

Der deutsche Männergesangverein Liederkranz in Amsterdam feiert am 4. Oktober d. J. unter dem Schutze des deutschen Generalkonsuls in Amsterdam sein vierzigjähriges Bestehen im Rahmen eines festlichen Konzertes. Der Liederkranz Amsterdam hat den Männergesangverein Colombey Elberfeld zur Mitwirkung eingeladen. Eine zusagende Antwort, die der Verein einstimmig beschlossen hat, ist bereits nach Holland unterwegs. An dieser Feierlichkeit beteiligt sich die gesamte deutsche Kolonie in Amsterdam.

*

Auswärtige Sänger in Elberfeld.

Der Gesang-Verein der J. G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, Elberfeld, unter der Leitung des Chormeisters Willi Griesenbeck aus Gevelsberg, veranstaltet am Sonntag 6. April, 6½ Uhr, im kleinen Saal der Elberfelder Stadthalle ein Konzert. Als Mitwirkende zu diesem Konzert sind Konzertmeister Heinrich Bornemann und der Männer-Gesang-Verein der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Akt.-Ges., Troisdorf (Leitung Willi Schell, Köln) gewonnen worden. Dem Troisdorfer Verein geht ein sehr guter Ruf voraus. Des öfteren hat er außerhalb seiner engeren Heimat größere Konzerte veranstaltet. Das Konzert am 6. April, auf dem u. a. Chöre von Kämpf, Kaun, Moldenhauer, Rheingraben usw. zum Vortrag gelangen und das als Abschluß einen von beiden Vereinen gemeinsam gesungenen Chor von Trunk bringt, dürfte somit ganz besonderes Interesse beanspruchen.

Der Männer-Gesangverein Blombacherbach

hielt seine Mitgliederversammlung im Lokale des Wirtes Hermann Häger ab. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Zu dem diesjährigen Rheinischen Sängerbundesfest in Barmen wird ein Festwagen gestellt. Eine besonders gewählte Kommission ist mit der Ausschmückung des Wagens beauftragt worden. Ferner wurde bestimmt, daß die in der Jahreshauptversammlung beschlossene Konzertreise nach dem Westerwald zu Pfingsten dieses Jahres ausgeführt werden soll.

Die kommenden Veranstaltungen im Rheinischen Sängerbund

Das Rheinische Sängerbundesfest in Barmen. — Ein Musikfest in Duisburg. — Wertungssingen und Rheinische Sängertagung in Koblenz. — Chormeisterkursus im Saarbund.

Köln, 18. März. Zahlreiche Gaue des Rheinischen und Saarsängerbundes haben sich für die nächste Zeit große Aufgaben gestellt, an deren Durchführung gegenwärtig die letzte Hand angelegt wird. Das in Barmen stattfindende Rheinische Sängerbundesfest erfährt einen Zuspruch, wie er bisher bei derartigen Veranstaltungen noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Die Zahl der an den Sonderkonzerten teilnehmenden Gesangvereine ist derart gestiegen, daß, wie bereits mitgeteilt, noch ein vierter Saal gemietet werden mußte, so daß nunmehr zwei Konzerte in Barmen und zwei in Elberfeld stattfinden werden.

Zwischendurch bereitet der Duisburger Gau unter Leitung des Bundeschormeisters Düster ein Musikfest vor, dessen Programm zeitgenössische Chorkompositionen, und zwar Chorwerke der modernen und modernsten Kunstrichtung, vorsieht. Die einzelnen Vereine singen Chöre von Lendvai, Haas, Heß, Heinrichs, Moldenhauer, Klein, Buck, Sigl, Gal, Scheuch-Kassel, Kaun, Rinkens und Frischenschlager. Der Gau Duisburg wird mit neuzeitlichen Chorkompositionen auch an dem Rheinischen Sängerbundesfeste in Barmen teilnehmen.

Der Gau Koblenz trifft eifrige Vorbereitungen zu einem großen Wertungssingen, das nach dem Bundesfest des Rheinischen Sängerbundes in Koblenz stattfinden soll. Gleichzeitig mit diesem Wertungssingen ist die Einberufung einer Herbsttagung des Rheinischen Sängerbundes nach Koblenz beabsichtigt.

Auch der Saar-Sängerbund tritt mit einer großen Veranstaltung, einem viertägigen staatlichen Chormeisterkursus hervor, an dem in etwa zehn Konzerten der Kasseler a-cappella-Chor unter dem Ersten Staatskapellmeister Dr. Robert Laugs teilnehmen wird. Um strebsamen Vereinen in größerem Rahmen, als es ein Gau vermag, Gelegenheit zur Leistungssteigerung zu geben, ruft der Saar-Bundesvorstand vorzugsweise seine mittleren und kleinen Vereine zu einem Bundessingen auf. Auch hierbei sollen die Vereine zum Vortrage von Kompositionen liedartigen Charakters moderner Komponisten verpflichtet werden.

Die Beteiligung der Düsseldorfer Sänger am Sänger-Bundesfest in Wuppertal.

Der Vorsitzende der Vereinigung Düsseldorfer Männergesangvereine erläßt an diese einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Es ist beschlossen worden, daß sich auch der Unterbund Düsseldorf an dem Gesamtsingen beteiligen soll. Wir verkennen nicht die schwierige wirtschaftliche Lage der Gesangvereine, aber wenn man berücksichtigt, daß Vereine aus Trier, Aachen, Köln, Wiesbaden, aus dem Bergischen, vom Niederrhein bis zur holländischen Grenze freudig und gern sich in den Dienst der guten Sache stellen, aktiv mitwirken, dann darf unter keinen Umständen der Unterbund Düsseldorf fehlen. Einzelne größere Vereine, wie Düsseldorfer Männergesangverein, Quartettverein Arion, Männerquartett 1896, Liedertafel u. a. haben sich bereit erklärt, an dem Bundessingen teilzunehmen, es müssen aber noch mehr Vereine ihre Beteiligung zusagen, damit Düsseldorf mindestens 1000 Sänger stellt, das sind wir dem Namen der Stadt Düsseldorf schuldig.

Es ist der Wunsch geäußert worden, daß dieser Massenchor von Generalmusikdirektor Hans Weisbach dirigiert werden soll. Es sollen zwei Chöre zum Vortrag gelangen, und zwar „Sängerbund“ von Bruckner und „Vom Rhein“ von Max Bruch.

Zum Zusammenschluß Remscheid-Solingen.

Kürzlich sind Meldungen von dem Zusammenschluß der Remscheider Sängervereinigung mit dem Solinger Kreissängerbund bekannt geworden. Wenn in der Gründungsversammlung erklärt wurde, daß der Vorstand des Bundes seine Funktionen ehrenamtlich ausführen müsse, so muß doch mit Nachdruck betont werden, daß dieses auch im Rheinischen Sängerbunde seit dessen Gründung der Fall gewesen ist. Weiterhin wurde in der betreffenden Versammlung betont, daß es der Wunsch des Bundes sei, in Freundschaft mit dem Deutschen Sängerbunde zu arbeiten. Der bekannte frühere westfälische Sangesführer Dr. Prevec-Remscheid äußert sich wie folgt zu der Neugründung:

„Grundsätzlich wäre naturgemäß eine einzige große Vereinigung wünschenswert, als die Teilung in zwei Sängergruppen. Aber die Gründung des Westdeutschen Chorverbandes ist nicht unüberlegt und nicht aus Freude aus irgendeiner Vereinsmeierei erfolgt, sondern sie ist zunächst die Zusammenfassung aller bisher noch nicht von einem größeren Bund erfaßten Sängerkräfte. Dann aber kommt als Wesentliches hinzu, was der ganzen Tatsache der Gründung eine entscheidende Bedeutung gibt, daß die Ortsgruppe des Sängerbundes und die Westdeutsche Chorvereinigung in engster Freundschaft und Interessengemeinschaft miteinander arbeiten, daß von beiden Seiten anerkannt wird, daß die Ziele der einen Vereinigung auch die der anderen sind, daß Freundschaft sein muß zwischen allen Sängern, die nicht irgendeiner kleinlichen Idee der Interessengruppe dienen, sondern dem großen Ideal des deutschen Männergesanges dienen wollen. Gehen die beiden großen Vereinigungen, der Deutsche Sängerbund und der Westdeutsche Chorverband unter dieser gemeinsamen Fahne, auf deren Tuch das gemeinsame Ideal geschrieben steht, dann werden dem Männergesang neue Kräfte zugeführt in der gemeinsamen Arbeit um Anerkennung, in der Hebung des Gesangniveaus, in dem Streben nach Spitzenleistungen, vor allem aber in dem wesentlichen Arbeitsgebiet des Männergesangs: in der Erziehung zur Freundschaft und Ueberbrückung der Gegensätze.“



Szene aus dem neuesten Groß-Tonfilm der Ufa: **„Der unsterbliche Lump“** nach der gleichnam. Operette mit Liane Haid, Gustav Fröhlich, H. A. v. Schlettow. Westdeutsche Uraufführung morgen Donnerstag im Ufa-Palast, Barmen.

a395

Der Rhein-Nahe-Gau bleibt beim Rheinischen Sängerbund.

Keine Umwandlung in einen selbständigen Rhein-Nahe-Sängerbund.

Köln, 17. März. Eine vollzählig besuchte Vorstandssitzung des Rheinischen Sängerbundes befaßte sich mit einem Antrag des Gaues Rhein-Nahe, der dahinzielte, unter Loslösung vom Rheinischen Sängerbund einen selbständigen Bund zu bilden, der direkt dem Deutschen Sängerbunde untersteht. Der Rhein-Nahe-Gau hatte vor einigen Monaten bereits einen diesbezüglichen Antrag bei dem Hauptvorstande des Deutschen Sängerbundes eingereicht, der in der letzten Sitzung des Hauptvorstandes durch einstimmigen Beschluß abgelehnt wurde. Der Hauptvorstand des Deutschen Sängerbundes erkannte dahin, daß derartige Loslösungsbestrebungen von in sich geeinten, landschaftlich geschlossenen Bünden zurückzuweisen seien, namentlich aber auch dann, wenn die nach Selbständigkeit strebenden Gaue nicht mindestens eine Mitgliederzahl von 10 000 Sängern aufweisen. Diese Auffassung machte sich auch der Vorstand des Rheinischen Sängerbundes zu eigen und erklärte dem Antragsteller, daß es bei dem Bescheid des Vorstandes des Deutschen Sängerbundes bleiben und auch eine Besprechung mit diesem abgelehnt werden müsse. Der Rhein-Nahe-Gau umfaßt heute annähernd 4000 Sänger, so daß er bei weitem nicht an die geforderte Mindestzahl von 10 000 Sängern heranreicht.

Die übrigens bei früheren Anlässen in der südlichen Ecke des Rheinischen Sängerbundes geäußerten Absichten, die Gaue Sieg, Nahe und Mosel mit dem Saar-Sängerbunde zu vereinigen werden, schon aus dem Grunde nicht in Erfüllung gehen, als die führenden Kreise des Saar-Sängerbundes erst kürzlich auch dem Vorsitzenden des Rheinischen Sängerbundes erklärten, daß alsbald nach der Befreiung der Saar-Sängerbund sich als selbständiger Gau wieder wie früher dem Rheinischen Sängerbunde anschließen würde.

Die meisten übrigen Punkte der reichhaltigen Tagesordnung der Vorstandssitzung waren interner Natur, einige wurden zur Erledigung den Hauptausschüssen des Rheinischen Sängerbundesfestes, andere der erweiterten Vorstandssitzung des Rheinischen Sängerbundes zugewiesen, die nach einem Beschluß des Vorstandes am 6. April in Köln stattfinden soll.

Die Mitgliederzahl des Gaues „Bergisch Land“.

Bestandserhebung 1930.

Auf der Haupt-Delegiertenversammlung des Sängergaues „Bergisch Land“, über die wir schon berichteten, konnte auch über das Ergebnis der diesjährigen Bestandserhebung Aufschlüsse gegeben werden. Bekanntlich führt der Deutsche Sängerbund derartige Bestandserhebungen zu Beginn eines jeden Jahres für das gesamte Bundesgebiet durch, um immer ein genaues Bild über die zahlenmäßige Stärke der hinter ihm stehenden Vereine zu haben.

Der Gau „Bergisch Land“ gliedert sich in vier „Bezirksgruppen“ und eine größere Anzahl Einzelvereine. (Die „Bezirksgruppen“, früher „Ortsgruppen“ genannt, sind bekanntlich auf dem Düsseldorfer Sängertag vom Rheinischen Sängerbund als Unterorgane der Gaue anerkannt und in den neu beschlossenen Satzungen verankert worden.) Er umfaßt die

Ort	Zahl der Vereine	Sänger	Unterstützde. Mitglieder	Zus.
Bezirksgruppe Solingen:				
Burscheid	1	22	50	72
Gruiten	1	18	—	18
Leichlingen	2	100	230	330
Lützenkirchen	1	42	58	100
Opladen	5	280	268	548
Solingen	19	1453	3294	4747
Wiesdorf	6	433	632	1065
Zusammen	35	2348	4532	6880
Bezirksgruppe Elberfeld:				
Cronenberg	1	70	160	230
Elberfeld	27	1476	2620	4096
Vohwinkel	3	97	131	228
Zusammen	31	1643	2911	4554
Bezirksgruppe Remscheid:				
Lennep	3	126	165	291
Lüttringhausen	2	128	110	238
Remscheid	18	941	1289	2230
Zusammen	23	1195	1564	2759
Bezirksgruppe Barmen:				
Barmen	25	1117	1276	2393
Bezirksgruppenfreie Vereine:				
Dornap	2	40	41	81
Haan	1	70	90	160
Heiligenhaus	1	60	180	240
Langenberg	2	79	123	202
Mettmann	2	97	155	252
Neviges	1	50	90	140
Radevormwald	1	60	—	60
Ronsdorf	3	280	431	711
Tönisheide	1	30	3	33
Velbert	2	96	238	334
Vogelsmühle	1	75	—	75
Wülfrath	2	105	180	285
Zusammen	19	1042	1531	2573
Gesamtzahlen für den Gau:				
	133	7345	11814	19159

Berliner Sänger am Rhein. Der Erk'sche Männergesangverein in Berlin plant für diesen Sommer eine Sängerfahrt an den Rhein und zur Mosel.

Willi Siebeneicker
Marta Siebeneicker
geb. Bange
Vermählte.

Wuppertal-Langerfeld, 20.3.1930

Ilse Liselotte

Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Elisabeth Hummringhaus geb. Hartmann
Aug. Hummringhaus.

Barmen, den 19. März 1930.

Statt Karten.

Für die uns zur goldenen Hochzeit zuteil gewordenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Karl Wilke und Frau.

Wuppertal-E., März 1930.

Heute morgen gegen 10 Uhr verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, meine unvergeßliche Schwester, Nichte und Kusine

Luise Maul

im Alter von 22 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Hermann Maul
Heinz Hermann Maul

Barmen-R., Cronenberg, den 18. März 1930.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4½ Uhr, in Cronenberg von Hauptstraße 70 aus statt.
f12

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Für die liebevolle Teilnahme, welche wir beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen

Frau Albert Springorum

in so reichlichem Maße empfangen haben, danken wir hiermit herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen, den 18. März 1930.

Am 17. März 1930 verschied unerwartet infolge eines Herzschlags

Herr

Dr. Ernst Lomnitz

in Godesberg.

Der Entschlafene war über 30 Jahre in Diensten der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. und nach der Fusion in unserer Gesellschaft tätig. Er hat, zuletzt als Prokurist und Vorstand der pharmazeutisch-wissenschaftlichen Abteilung in Leverkusen, sich um die Entwicklung unseres pharmazeutischen Geschäfts hervorragende Verdienste erworben. Seine unermüdliche Arbeitskraft, sein umfassendes Wissen und seine schriftstellerische Begabung haben ihn rasch in eine leitende Stellung gebracht. Seine Herzensgüte und stete Hilfsbereitschaft machten ihn in allen Kreisen beliebt und geschätzt. Seine vorbildliche Pflichttreue hat ihn unter Hintansetzung seiner Gesundheit erst im vergangenen Jahre veranlaßt, sich von der geschäftlichen Tätigkeit zurückzuziehen. Ein zu früher Tod hat ihn jetzt dahingerafft, mitten aus einem Leben, das reich war an geistigen Interessen vielerlei Art.

Sein Andenken wird in unserm Werk Leverkusen fortleben und sein Name mit unserem pharmazeutischen Geschäft eng verbunden bleiben.

Direktion
der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.

Leverkusen bei Köln am Rh., den 18. März 1930.

d7468

Haltet mich nicht auf, entlasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe. 1. Mose 24, V. 56.

Heute vormittag 10 Uhr ist unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Dr. med. Emil Meyer

im Alter von 63 Jahren nach kurzer, schwerer Erkrankung in tiefem Frieden heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen (Wupperstr. 19), Kenosha (U. S. A.),
den 18. März 1930.

Die Beerdigung findet Freitag 21. März, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes im Klingelholl aus statt.
Es wird freundlichst gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.
1984

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag nach kurzem, schwerem Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Birker

im beinahe vollendeten 75. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Ida Birker geb. Paas
Ernst Birker
Aline Eckardt geb. Birker
Helene Birker geb. Schiffer
Fritz Eckardt
Lotte Birker.

Elberfeld (Kleeblatt 37), Wermelskirchen, Columbus-Ohio,
den 19. März 1930.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Freitag 21. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser gegen 2 Uhr morgens meine treue, unvergeßliche Lebensgefährtin, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Schimmel

Klara geb. Jesinghaus

im Alter von 64 Jahren nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nach 45-jähriger glücklichster Ehe.

Um stille Teilnahme bitten:

August Schimmel
Käre Schmiedel geb. Schimmel
Alfred Schimmel
Eugen Schmiedel
Johanne Schimmel geb Wilhelm
Johanne und Alfred Schimmel
als Enkelkinder.

Wuppertal-Langerfeld, Düsseldorf-Benrath, Dortmund-Hörde, den 18. März 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 22. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in der Fleute 1 aus statt. — Standrede ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
487d
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heute starb, plötzlich mitten aus seiner Tätigkeit herausgerissen,

der Hausmeister des Realgymnasiums
Herr

Friedrich Rausch.

Die Schule beklagt seinen Verlust aufs tiefste, denn sie verliert in ihm einen pflichttreuen Beamten, der stets seine ganze Kraft in den Dienst seiner Aufgabe stellte und sich mit dem Realgymnasium eng verwachsen fühlte. Die Schule wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Barmen, den 18. März 1930.

Namens des Realgymnasiums:
Dr. Conen.

6123a

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Dienstag den 18. 3. 30 um 20¾ Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Wwe. Emil Vestweber

Auguste geb. Sondermann

im Alter von 72 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche.

Sie ist dem Vater schnell gefolgt.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Steinenfeld 8), Barmen, Vohwinkel, M.Gladbach, Gevelsberg, Duisburg.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag um 3 Uhr von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer treuen Tochter, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank aus.
487d

Ernst Idel jr.
Gust. Born und Frau.

Barmen, den 19. März 1930.

Felke-Heilweise
Marg. Schifferdecker, Elb., Kampst. 30,
Schülerin von Pastor Felke.
Augendiagnose. Homöop. Bioch.
Sprechst. Dienst., Mittw., Donnerst. ...
... Freit. 1—3. Fernruf Morian ...

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. G., W.-Rathenaustr. ...

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Erstfeld

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hulda Erstfeld
geb. Schäfer.

Elberfeld (Königstr. 15a), 17. März 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 20. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes, Hochstr., aus statt.
k2872

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, welche uns beim Heimgang unserer teueren Entschlafenen entgegengebracht wurde, danken herzlichst

Frau Wwe. Karl Eisenbach und Familie.

Langenberg, Rhld.
f144

Statt Karten.

Danksagung.

Aus Anlaß des Todes unseres lieben Entschlafenen sind uns so viele Beweise inniger Teilnahme zugegangen, daß es uns unmöglich ist, allen persönlich zu danken. Wir bitten daher, dieses als solches zu betrachten.

Ww. Christian Göbel und Familie.

Elberfeld, den 19. März 1930.

Ausschneiden!



ERHÄLTLICH IN DEN APOTHEKEN ZU MK.1,- PRO SCHACHTEL
BESTANDTEILE AUF DER PACKUNG

Unterricht

Schröder-Schule
für Anz. u. Fortg.
E., Herzogstr. ...
Tel. Morian 7...
B., Steinweg ...

Engländer ...
Anz. B 1977 ...

Engl., franz., Handelskorr. ...
prompt u. bill. ...
Nachm. 20 ...
Daselbst Unterricht ...
Anz. B 3125 ...

Gepr. Musiklehrer(in)
erteilt gründl. ...

Klavierunterr.
zu Mk. 6 monatl.
Anz. B 3263 ...

Klav.-, Violin-Unterr.
E., Rathenaustr. ...

Gründ. Klav. Unterr.
erteilt gepr. Klavierlehrerin
Hanna Herrenberg, E., Ronsdorferstr. ...

Laute-, Gitarre- und Konzert-Zither-Unterricht.
Elberfl., Charlottenstraße 50, 3. Et.

Kaufm. Privatschule Witte
Fernr. 32288 Elbf., Aue 35

eröffnet Anfang April neue Lehrgänge am Tage und abends. Unterricht in kleinen Klassen und Gruppen, nicht nur für schulentlassene Knaben und Mädchen, sondern auch für reifere u. gebildete Damen und Herren.
19375
Leiter: O. Witte, Dipl.-Kaufm. u. Dipl.-Handelslehrer

Am 3. April beginnen
Tages- und Abendlehrgänge,
auch Sonderkurse für Erwachsene,
in Maschinenschreiben, Kurzschrift, Deutsch, Schönschreiben, Lackschrift, Rechnen, Handelskunde, Korrespondenz, Buchführung, Französisch, Englisch.
Baldige Anmeldung erbeten.
Artur Hagner, Rektor
Barmen, Gewerbeschulstr. 94

Förster's kaufmännische Privatschule
Elb., Alexanderstr. 5
Gegr. 1879, Fernr. Morian 1512, Eing. Brückenstr. 4.

Am 1. April beginnen neue **Tages- u. Abendlehrgänge**
in Maschinenschreiben, Kurzschrift, Schönschreib., Deutsch, Handelskunde u. Schriftverkehr, Rechnen, Buchführung, Wechsel- und Scheckiehre, Fremdsprachen.
Gründliche Vorbereitung für Lebensberuf oder eigenes Geschäft.
Sonderkurse für Erwachsene.
Unseren Schülern stehen auf Wunsch für häusliche Uebungen erstkl. Schreibmaschinen unt. günstigen Bedingungen leihweise zur Verfügung. - Prospekte und Auskunft unverbindlich. h280
Anmeldungen bald erbeten.
Auswärtige Schüler erhalten Fahrtermäßigung. –

Ein neuer moderner **Tanz-Kursus**
für Anfänger beginnt im
Hotel Elberfelder Hof, Elb., Berliner u. Remberstr.-Ecke.
Mittwoch den 2. April 8½ Uhr.
Einzelunterricht: Sonderzirkel zu jeder Zeit.
Tanzmeister Karl Schwartz u. Frau
Elberfeld, Karlstr. 8 (Nähe Rathaus), Telefon 7786.
Vertrauensinstitut des Mittel u. Beamtenstandes.
Sprechst.: 11–3, 6–8, Sonntags 11–2 Uhr.

Preußische Landwirtschaftsschule, Ronsdorf.
Gründliche Ausbildung in der Herstellung sämtlicher Bandartikel.
Halb- und ganzjährige Tageskurse, halbjährlich 36.— RM. Beginn des Sommerhalbjahres am 1. April. — Nähere Auskunft durch Direktor Rutenfelt. 1368

Ratenschulgeldzahlung
Kaufm. Privatschule
Hilgers
Barmen, Siegenerstr. 5,
am Bahnhof Rittershausen.
Aelteste u. bedeutendste private Fachschule am Platze.
Neue Lehrgänge
für schulentlass. Knaben u. Mädchen. Vorbereit. für jede Kontorstelle u. zur Mitarbeit im elterlichen Geschäft.
Beginn 3. April.
Bald. Anmeld. zu empfehl. Auskunft bis 8 Uhr abds. u. Sonntags morgs. im Schulbüro. – Prospekt kostenlos.
Schulgeld ab April ermäßigt.
Auswärtige Fahrpreisermäßigung
Viele Stellen für unsere Schüler.



Ia fst. Kabliau im Schnitt Pfund **30** Pf
Schellfisch, Seelachs, gew. Zitlinge fst.
Echte Monikendamer Voll-Bratbücklinge Pfund **45** Pf
Eier billiger!
Feinste vollfrische holländische Trink-Eier **10** Stück **1** M
Ia Hühner – junge Hähnchen

Kaufmänn. Privat-Schule
Flockenhaus
Barmen, Sedanstraße 16.
Beginn neuer vollständiger
Jahres- und **Halbjahrs-Kurse**
am **3. April**
Desgleichen wahlfreie Tages- und Abendkurse in:
Einheits-Kurzschrift, Maschinenschreiben,
Buchführung,
Deutsch, Rechnen, Schreiben, Englisch, Französisch.
Anerkannt beste Ausbildung
Ratenzahlung!
Auswärt. Fahrpreis-Ermäßig.
Frühz. Anmeld. ist zu empfehl

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule | Staatsbauschule
Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechn. - Betriebstechn.
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Gegründet 1861 | Lehrplan frei

Höhere Privatschule Dr. Karl Hoppmann
Kasinostraße 23 ELBERFELD Kasinostraße 23.
Anmeldungen für 19418
Sexta bis Oberprima
jetzt täglich von 12–1 u. 6–7 Uhr. – Fernruf 7208.

Der rote Fahrplan des **General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.**
Preis 60 Pfg.

Anzeigen jeder Art erzielen größten Erfolg im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, der verbreitetsten Tageszeitung des Bergischen Landes.
Probe-Nummern und Kostenanschläge bereitwilligst.

Versuchen Sie dieses Rezept
zum Aufbau erschlaffter Gewebe

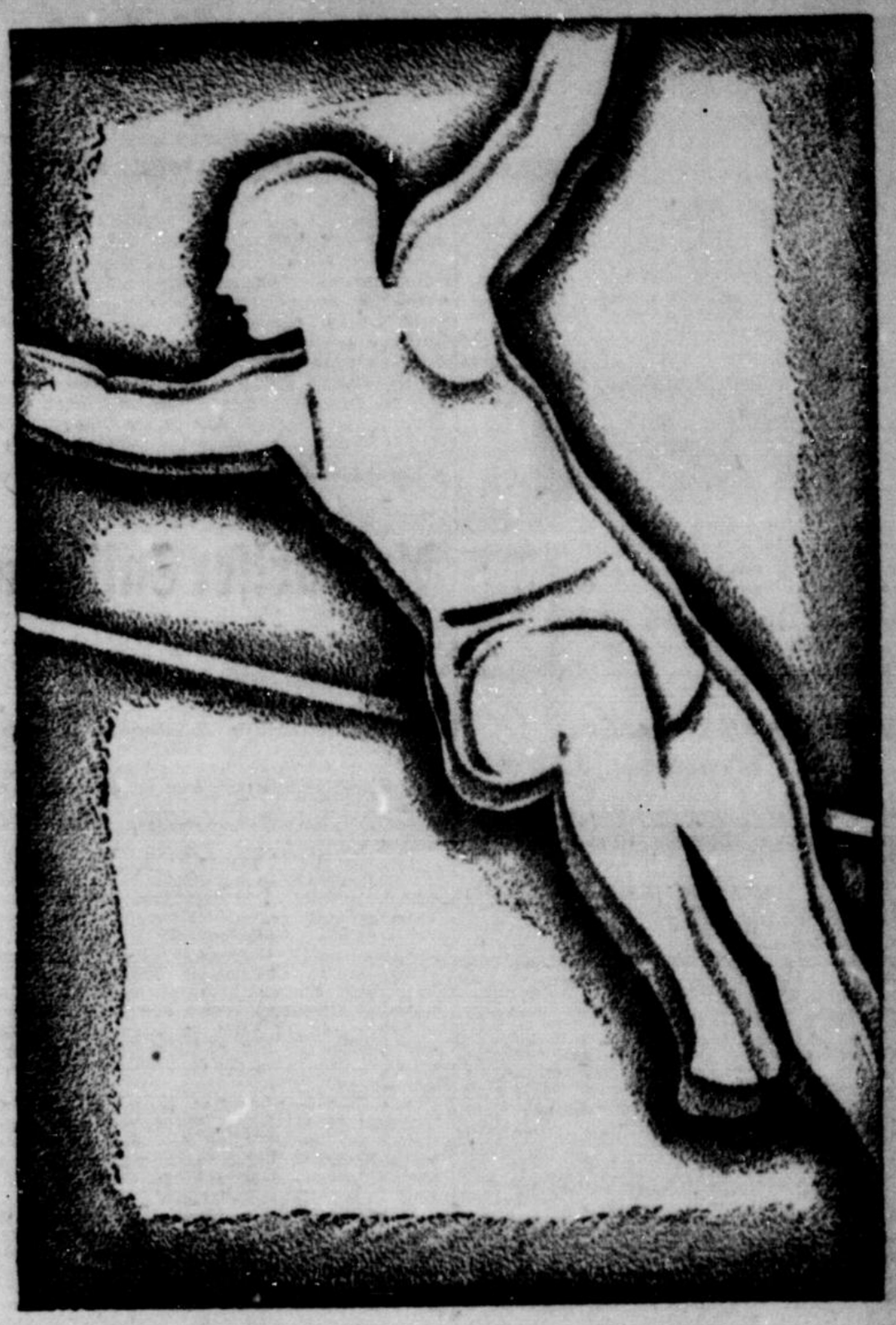


und befreien Sie sich von Falten und Runzeln

Das einfache Geheimnis einer jugendlichen, schönen Haut

Keine gewöhnliche Creme kann die Haut einer Frau, welche das reifere Alter erreicht hat, umwandeln — keine Schminke kann erfolgreich deren Mängel verdecken. Die äußere Hautschicht hat weder Venen noch Arterien und muß ihre Nahrung von der darunter liegenden Haut erhalten. Eine gut ernährte Haut ist immer zart, rein und schön, und jede Frau, deren Teint fahl oder blaß, rauh oder runzelig ist, kann überzeugt sein, daß ihr Gesichtsgewebe erschlafft und ihre Haut unterernährt ist. Die ausgesprochen besten Hautnährstoffe sind reine Sahne und Olivenöl, auf künstlichem Wege prädigeriert, so daß, wenn auf die Haut aufgetragen, sie schnell von den hungrigen Geweben aufgenommen und assimiliert werden. Solche Nährmittel bauen die Hautgewebe auf, machen sie frisch und bringen Leben in sie und entfernen Falten und andere Spuren des Alters. Dank der prädigerierten Sahne und dem prädigerierten Olivenöl, die sie enthält, ist nunmehr Creme Tokalon die bestbekannte und meist gebrauchte Hautnahrungs-Creme. Durch die Benutzung dieser wunderbaren Pariser Creme kann fast jede Frau in kurzer Zeit eine weiße, frische und bemerkenswert glatte Haut bekommen und einen höchst erstaunlichen Unterschied in ihrem Aussehen erlangen. Sie riskieren nichts, wenn Sie Creme Tokalon kaufen. Sollte diese keine befriedigenden Resultate geben, so wird Ihnen Ihr Geld voll zurückerstattet. Erhältlich in einschlägigen Geschäften. h23

Gratis-Schönheitspäckchen enthaltend drei kleine Tuben Creme Tokalon Hautnahrung und einige andere Schönheitsmittel, wird gegen 50 Pfg. für Versandspesen durch Asche & Co., Hamburg, Pinnenberger Weg 110, zugesendet.



Edler Tabak – sorgfältige Verarbeitung –

– – und dann noch Tabak-Massage

Lesmona verwendet zur Herstellung der Wappenschild-Zigaretten edlen Macedonen-Tabak, sorgfältig behandelt und gepflegt. Aber darüber hinaus verfügt Lesmona über ein entscheidendes Plus: Tabak-Massage, die den Tabak aromatischer und bekömmlicher macht. „Wappenschild" rauchen heißt, den Rauchgenuß steigern.

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak — *verfeinert durch Massage*

Wappenschild
Zigaretten
... der Tabak ist massiert
5 Pfg

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen
– RINGFREI –

Ein Lehrstuhl für Berufs-Krankheiten.



Das preußische Kultusministerium hat auf der Berliner Universität auf Antrag der medizinischen Fakultät einen Lehrstuhl für Berufskrankheiten errichtet und für diesen den dirigierenden Arzt der inneren Abteilung des Augusta-Viktoria-Krankenhauses, Dr. Ernst Baader, ernannt.

4,5 Milliarden RM. Schulden der deutschen Großstädte.

252,50 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. — Die rheinisch-westfälische Umgemeindung und ihre Wirkung.

Nach der neuesten Aufrechnung des Statistischen Reichsamtes haben sich die Schulden der deutschen Großstädte, ohne Hansestädte, in den drei letzten Monaten des verflossenen Jahres wieder bedeutend erhöht. Sie sind von 4211,2 Millionen RM. Ende September um 235,2 Mill. RM. auf 4446,4 Mill. RM. am 31. Dezember 1929 gestiegen. Das entspricht einer Belastung von 252,53 RM. je Kopf der Bevölkerung. Einbezogen ist nicht Remscheid, das nach den endgültigen amtlichen Feststellungen die 100 000-Einwohner-Zahl noch nicht ganz erreicht hat. Dem absoluten Betrage nach übertrifft die Schuldenvermehrung bei den Großstädten die Zunahme der Länderschulden beträchtlich. Sie bleibt jedoch hinter der Steigerung der Reichsschuld von September bis Dezember 1929 weit zurück. In den neun Monaten seit Beginn des Rechnungsjahres 1929/30 sind die Schulden der Großstädte um 764,2 Mill. RM. gestiegen. Von diesem Betrage erklären sich allerdings 156,9 Mill. RM. daraus, daß der Kreis der Großstädte sich durch die Umgemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erweitert hat. Die Steigerung in den letzten Monaten entfällt nahezu zur Hälfte auf wenige Gemeinden, die der Gruppe der Städte über 500 000 Einwohner angehören. Es sind dies Berlin, Köln, München, Leipzig, Dresden und Breslau. Berlin allein ist mit mehr als einem Drittel an der Reinzunahme der Monate Oktober bis Dezember 1929 beteiligt. Der Zuwachs entfällt, ähnlich wie bei Reich und Ländern, überwiegend auf die mittel- und kurzfristigen Inlandschulden. An derartigen Verbindlichkeiten sind im letzten Vierteljahr 1929 insgesamt 157,8 Mill. RM. neu hinzugekommen. Der Reinzugang an mittel- und kurzfristigen Beträgen seit Beginn des Rechnungsjahres erhöht sich somit auf 429,1 Mill. RM. In den beiden letzten Monaten waren es, entsprechend der allgemeinen unsicheren Lage des Kreditmarktes, fast ausnahmslos kurzfristige Darlehen, die von Großstädten bei Banken, Sparkassen usw. aufgenommen wurden. Die angespannte Kassenlage einiger Großstädte war die Hauptursache der Steigerung. An Schulden aus öffentlichen Mitteln sind in den letzten Monaten 1929 nur 9,9 Mill. RM., besonders aus Zinssteuermitteln, hinzugekommen.

Unterschlagungen bei der „Bausparkasse“, Köln.

WG. Köln, 18. März. Bei der Bausparkasse in Köln-Riehl, die in letzter Zeit einen bisher ungeahnten Aufschwung erlebte, sind von einem Vorstandsmitgliede erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Wie verlautet, hat der Betreffende große Summen des Geschäftsunkostenfonds an sich genommen. Außerdem sind ihm Darlehen gewährt worden, auf die er keinerlei Anspruch hatte. Es ist noch nicht festgestellt, auf welche Summe sich die Unregelmäßigkeiten belaufen. Jedenfalls wurde vorläufig durch das Gericht die Beschlagnahme der Geschäftsbücher angeordnet.

Sechs Arbeiter von einer Sturzwelle weggespült.

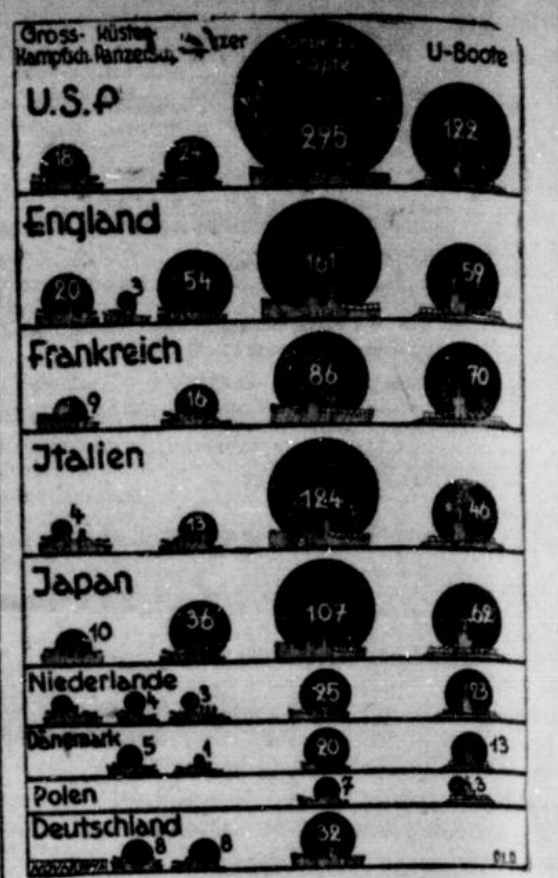
Bilbao, 18. März. Nach einer Meldung aus Bermeo wurden sechs mit Ausbesserungsarbeiten am Hafen beschäftigte Arbeiter durch eine Sturzwelle weggespült. Vier Arbeiter ertranken.

Absturz eines kanadischen Postflugzeuges.

Kingston (Ontario), 18. März. Das zwischen Toronto und Montreal verkehrende Postflugzeug stürzte in der Nähe von Kingston ab. Der Pilot und der Funkgast wurden getötet.

Schlagwetter-Explosion in einem amerikanischen Bergwerk.

Valier (Illinois), 18. März. In einem Bergwerk, in dem sich mehr als 500 Bergleute befanden, ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die zwei Arbeiter getötet wurden. Vier Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und dürften kaum mit dem Leben davonkommen.



Die Kriegsflotten der Weltmächte.

Das Washingtoner Abkommen im Jahre 1922 läuft mit diesem Jahre ab, weswegen in London über die zukünftige Flottenabrüstung bzw. Flottenrüstung der Weltmächte ein neues Abkommen getroffen werden soll. Bis jetzt waren die Flottengrößen der Weltmächte folgendermaßen festgestellt: 5:5:3:1,75:1,75 — Amerika : England : Japan : Frankreich : Italien. Dabei wurde die Neuanschaffung von U-Booten nicht in dem Vertrage festgelegt, sondern lediglich der Bau von Kriegsschiffen und Flugzeugmutterschiffen, also im allgemeinen der Großkampfschiffe. Ueber den U-Bootkrieg wurde damals eine allgemeine aber nichtssagende Abmachung getroffen, die die bestehenden Vorschriften über die Angriffe auf Handelsschiffe im allgemeinen bestätigte. Seit der Washingtoner Konferenz hat England zwei neue Großkampfschiffe in Betrieb genommen, bei den Kreuzern mehrere ältere Schiffe ausrangiert und neuere eingesetzt. Bei den Torpedobooten hat die Zahl der Ausrangierungen die der Neubauten um 20 überholt, bei den U-Booten desgleichen um 6. Bei den Vereinigten Staaten wurden nur diejenigen Bauten, die damals bereits in Angriff genommen waren, zu Ende geführt und die Veränderungen sind nur gering.

Die Pariser Saison auf ihrem Höhepunkt

Von unserem Pariser Korrespondenten

R. Saison in Paris?

Wer Paris kennt, weiß, welch unermeßliche Fülle von Hoffnungen, Sehnsüchten, Freuden und Sorgen dieses Wort umschließt. Und wer Paris nicht kennt, oder es seit dem Kriege noch nicht wieder gesehen hat, dem sei verraten, wie äußerlich schick „die Saison“ sein muß, für die folgende sechs Voraussetzungen unerläßlich bleiben.

1. Ein Mordprozeß, in dem eine (nicht uninteressante) Frau aus Eifersucht ihren Gatten umgebracht hat. Die Angeklagte mag vielleicht (durchaus nicht regelmäßig) Gefahr laufen, eine Gefängnisstrafe zu bekommen. Aber was bedeutet das im Vergleich zu der Wollust der Sensation, die sie, und mit ihr ganz Paris, dafür Tage und Wochen hindurch auskostet. Die geplagten Schutzleute wissen ein Liedchen davon zu singen, was es heißt, an solchen Tagen vor dem Justizpalast den riesigen Autoverkehr all der Pariserinnen zu regeln, die unbedingt dabei sein müssen.

2. Das verlorene Perlenkollier. Bis jetzt ist die heikle Frage noch nicht ganz entschieden, welche Künstlerin in dieser Saison daran ist, ihr Kollier zu verlieren. Es ist aber kein Geheimnis mehr, daß sich soeben ein Syndikat aller Primaballerinen und Kinostars (und solcher, die es werden wollen) gebildet hat, um einen genauen Turnus der armen Verliererinnen einzurichten. Anders lassen sich die unabsehbaren Katastrophen mit weittragenden politischen Folgen sämtlicher hieraus entstehender Eifersuchtsdramen, Duelle, Ministerstürze usw. unmöglich vermeiden. Außerdem aber — und das blieb letzten Endes ausschlaggebend — haben dies die Herren französischen Reklamechefs so gewünscht, die mit Recht geltend machen, daß mit wirklicher „Arbeit“ schließlich jedermann sein kärgliches tägliches Brot verdienen könnte.

3. Schwieriger ist es schon, ein neues Meisterwerk der modernen französischen dramatischen Dichtkunst als das „Saisonstück“ zu entdecken. Hierüber zerbrechen sich gegenwärtig noch alle maßgebenden Instanzen (Theaterdirektoren, Kritiker, Freunde und Bekannte hervorragender Bühnenkünstlerinnen u. a.) ihre kahlen Köpfe. Denn es bleibt immerhin zu berücksichtigen, daß ein solches „Meisterwerk“ doch mindestens 14 Tage hintereinander auf dem Spielplan bleiben muß, um die gewaltigen Reklamespesen wenigstens eingermaßen wieder hereinzubekommen.

4. Bequemer ist zweifellos die Auswahl des obligaten Wohltätigkeitsfestes, das den berühmten „Höhepunkt der Saison“ bilden soll. Hauptbedingung bleibt, daß die Einnahmen, und mögen sie noch so hoch sein, in gar keinem Verhältnis stehen dürfen zu den noch viel größeren Unkosten. Irgendeine hochstehende Persönlichkeit findet sich stets, um dieses Fest etwa zugunsten der bei öffentlichen Vorfesten niedergestreckten französischen Meisterschaftsboxer zu arrangieren. Nichts könnte ein solches Wohltätigkeitsfest populärer gestalten. (Die Spesen für die Reklame der „Pathéwoche“ sind bei jeder Programmverkäuferin zu erfragen.)

5. Der fünfte Vorschlag ähnelt äußerlich dem unter Nr. 3 erwähnten, ist jedoch im Grunde genommen ganz verschieden. Es handelt sich um die notwendige Gala-Theater-Vorstellung. Ihr Zweck ist dreifach. Alle schon erwähnten Pariser und Pariserinnen, die eben unbedingt „dabei sein“ müssen, zahlen für einen Parkett- oder Logenplatz einer solchen Galavorstellung jeden gewünschten Preis. (Nur vorsichtshalber wird eine untere Grenze festgesetzt.) Tagtäglich kann man dann in allen Zeitungen lesen, wer sich einen Platz kaufte und was er dafür auslegte. (Man vergegenwärtige sich den stolz geblähten Busen von Madame!) Könnte die liebe Eitelkeit gefälliger zufriedengestellt werden? Außerdem kann man durch eine solche Galavorstellung ein sonst gänzlich unmögliches Theaterstück lancieren, und schließlich: Welcher Ordenssegen ergießt sich über das „Komitee“, das die Galavorstellung zustande brachte, sei es zugunsten verlassener Negerkinder, sei es zwecks Einrichtung einer höheren französischen Mädchenschule bei den Eskimos.

6. Die Hauptsache aber bleibt immer noch ein Skandal. So richtiger, ausgiebiger netter, großer Klatsch. Ob Liebesgeschichte oder Entführung, nicht standesgemäße Heirat, das bleibt gänzlich gleichgültig. Recht beliebt sind in dem augenblicklich ziemlich materiell angehauchten Paris möglichst anrüchige Geldgeschichten. Nur müssen die unterschlagenen Summen dementsprechend gewaltig sein. Aber wenn man einmal ernstlich Umschau hält unter den zahlreichen Abenteurern, die gleich nach dem Waffenstillstand Wiederaufbaugesellschaften oder Ex- und Importgesellschaften mit möglichst hochtönenden Namen gründeten, um dann nach kurzen Wochen oder gar Tagen mit recht erklecklichen Sümmchen unterschlagenen Geldes zu verduften, so wird man schon leicht etwas Passendes finden.

Diese sechs äußeren Ereignisse bleiben, wie gesagt, die unerläßliche Voraussetzung für eine „Pariser Saison“. —

Nur unbesorgt: es wird schon werden!

W. S.

Thermogene



Die bewährte schmerzstillende Watte bei Rheumatismus, Grippe, Gicht, Hexenschuß, Seitenstechen, allen Erkältungskrankheiten usw.

Thermogene Watte ist einfach, leicht und schmerzlos anzuwenden. Schachtel 1.50 Mk. in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Vermischte Anzeigen

Schöner **Garten** mit Häuschen, Nähe Nordst. a. Abfind. zu übern. gef. Ang. u. E 6716 an Geschft. *

Ja. Frau, die lang. Jahre Geschäft geleitet hat, sucht Filiale zu übern., gl. w. Branche. Kaut. k. gest. werden. Angeb. u. 660 an die Filiale in Solingen, Hauptstr. 194. e155

Herrenfahrer! Gewissenh. Monteur übern. noch einige Wagen in Pflege. Refer. m. Preisang. z. Verfüg. Ang. u. B 3179 Barmen. *

Vervielfältigungen mit Mimeograph sauber. * Hermann Fach, E., Schwanenstr. 31, — Telephon 4159. —

Kapitalkräftige tücht. Geschäftsfrau sucht eine Zigarren-Filiale von nur ersten Firmen zu übernehmen. Angeb. u. E 6705 an d. Gst. *

Erf. Treuhänder empfiehlt sich zur Durchführung v. Vergleichen etc. bei billigster Berechnung. Näh. Tel. 155 Elb. oder Angebote unt. E 6585 an d. Gst. *

Hausverwaltung übern. Baufachmann bei bill. Berechn. † B. Graef, B., Hohenzollernstr. 43. Tel. 2482

* Stelle suchen perf. Küchen-, Zweit-, Allein-, Land- und jung. Mädchen mit 1 Jan Fraul. Leonh. Schöppner gew. Stellenvermittl., Witten, Röhrchenstr. 104.

Wasch- und Wringmaschinen für Hand- u. Kraftbetrieb repariert u. verkauft Nörges, E., Hainerstraße 37a. *

Ia Geiger Stimm.- u. Konz.-Kanone Repert. frei. Ang. B 3338 Barm. †

Wo kann eine junge Dame das Ondulieren erlernen? Angeb. E 6647 Gst. *

Berg. Zwiebackfabrik mit großen, eigenen Räumen d7178 sucht Anschluß an mittlere Brotfabrik od. Großbäckerei. Angebote unter O. A. 3257 an Ohliger Anzeiger, Ohligs.

Architekt Heinrich Müller, Elberfeld, Weidenstraße 1, Fernspr. W. 349 81. Projektierung u. Bauleit., Bauberat. für d. gesamten Hochbau. Seit 1905. Beschaff. von Hyp.-Geldern.*

Wasch- u. Plätt-Anstalt d. Wuppert., leistungsfähig, sucht **Annahmestellen** in- u. außerh. d. Stadt. Günst. f. Manuf.-War.-Geschäfte. Ang. unter E 6588 Gst.*

Wo kann Frl. in d. Abendst. d. Nähen für eigen. Gebrauch erlernen? Ang. unt. E 6587 an d. Gst. *

Erf. Chauffeur sucht u. einige Wag. **zur Pflege.** Näh. Tel. 8162 Barm.†

Welcher leistungsfäh. **Kohlenhändler** hat Interesse z. Eröffnung ein. Filiale in Barmen? Jung., kaufm. geb. Herr (ca. 8 J. im Kohlenhdl. tätig) m. gr. Kundenkr. hat Interesse z. Erricht. e. solchen. Ausf. Ang. B 3339 Gesch. Barmen. 6324a

* Zeugen, die das **Motorrad-Unglück** am 31. 1. auf der Hochstr., Ecke Ritterstr., beobachtet hab., werden um Angabe ihrer Adresse gebet. u. E 6712 an Gst.

Tücht. Anstr., empf. sich f. Deckenstr., Tapez., Möbelstr., Innen- u. Außenanstr. gut u. bill. Ana. E 6655 Gst.*

Tel. Mor. 2740. Eiltransp. 1½ T., neu, bill. Stadt- u. Fernf.*

Eiltransporte 1½ T. Umzüge billigst * Tel. Westen 335 72.

Privat-Mittag- u. Abendtisch bietet berufstätigen Damen und Herren **für nur 1 Mk. im Abonn.** — ein erstklassiges, reichhaltiges Diner — Anmeldungen nimmt entgegen Helmuth Griese, Elberfeld, Bahnhofstr. 26, III.*

Eiltransporte. 1½-To.-Wagen, Barmen, Tel. 6831. †

Für ununterbr. Geschäftsr. von ca. 14 Ta. (Süddeutschld.) Limous. mit Fahrer ges. Gefl. Ang. mit Km.-Prs., Ang. üb. Wagen usw. unter E 6259 an d. Gst.)*

Eiltransporte 1½ T. E., Tel. W. 319 61.

Eiltransporte, 1½ To.-Wagen, Vogelsang, B., Tel. 9598.†

Eiltransp. b. 1½ To. bill. Ruf Mor. 1045*

1-To. u. Lim. frei. Tel. Barm. 4300 †

Finanzgesellschaft führt Prozesse, bezahlt Anwalts- und Gerichtskosten gegen Beteiligung. Schriftliche Offerten unter Z. 521 an Annoncen-Exped. Jak. Vohwinckel, Elberfeld.

Makulatur abzugeben R.-Rathenaustr. 50 Elberfeld.

● Psychologisches Institut ● gerichtlich beglaubigte Anerkennungen. 36jährige Praxis. **Frau Paula Osterrath** Elberfeld, Barmerstraße 93a, part. Verlängerung der Hofaue.

ÜLTZEN zehnfach vergrößert im Woolworth-Haus Elberfeld.



Ungeheuere Auswahl. — Seide, Voal

Mantel-, Kostüm-, Anzug- u. Paletot-St

Fabelhaftes Tageslicht.

Reste immer **geschenkt b**

Gr. Preisabschlag!

Ia ... Rindfleisch von 85 an

0.90 bis 1.00

1.00 bis 1.10

0.90

1.20

85 an

...FEN ...MER ...THEKEN ZU MK. 1,- PR... ...EILE AUF DER PACKUN...

Witte ...pril neue Lehrgänge am ...Unterricht in kleinen Klassen ...ur für schulentlassene Knaben ...auch für reifere u. gebildete 19375 Kaufm. u. Dipl.-Handelslehrer

...ren ... frisch ... entfern... ...uren des ... ...gerierten Saher ...rierten Olivenö. ... nunmehr Cre... ...eltbekannte und ... ...autnahrungs-Creme. ...enutzung dieser wunde... ...ser Creme kann fast ... ...n kurzer Zeit eine wei... und bemerkenswert glatte ... kommen und einen höchst... lichen Unterschied in ihrem ... sehen erlangen. Sie riskieren ... wenn Sie Creme Tokalon ... Sollte diese keine befriedige... Resultate geben, so wird Ihnen ... Geld voll zurückerstattet. Erhäl... in einschlägigen Geschäften.

...chen, enthaltend drei kleine Tu... ...einige andere Schönheitsmittel, ... durch Ryche & Co., Hamburg, Bir...